Wiener Stadtbibliothek

57291 F

F 57 291 Juni 1969
Sig 12

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Kommenden Montag im Rathaus:

Feierliche Überreichung der Preise der Stadt Wien 1969

2. Juni (RK) Die feierliche Überreichung der Preise der Stadt Wien für 1969 wird Bürgermeister Bruno Marek bei einem Festakt im Stadtsenatssaal des Rathauses am Montag, dem 9. Juni, um 11.30 Uhr vornehmen. Kulturstadträtin Gertrude Sandner wird die zehn Preisträger vorstellen.

Die Preisträger sind: Imma Bodmershof (Dichtkunst), Professor Franz Taucher (Publizistik), Professor Dr.Marcel Rubin (Musik), Akademischer Maler, ordentlicher Hochschulprofessor Rudolf Hausner (Malerei und Graphik), Akademischer Bildhauer Rudolf Kedl (Bildhauerei), Dipl. Keramiker Professor Kurt Ohnsorg (Angewandte Kunst), Architekt Ing.Gustav Peichl (Architektur), ordentlicher Professor Dr.Edmund Hlawka (Geisteswissenschaften), ordentlicher Professor DDr.h.c.Hans Tuppy, (Naturwissenschaften), Professor Dr.Wolfgang Speiser (Volksbildung).

An dem Festakt im Rathaus wird die Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks teilnehmen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlichst eingeladen, zu der feierlichen Überreichung der Preise der Stadt Wien Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Wir bitten um dunkle Kleidung.

\- - -

Sonderausstellung "Wien 1800 - 1850 / Empire und Biedermeier"

Im Historischen Museum auf dem Karlsplatz und in Schloß Hetzendorf

2. Juni (RK) Das Historische Museum der Stadt Wien veranstaltet eine große Sonderausstellung unter dem Titel "Wien 1800 - 1850 /Empire und Biedermeier". Der wesentliche Teil der Ausstellung wird sich im Museum auf dem Karlsplatz befinden, der Modeteil in den Modesammlungen des Schlosses Hetzendorf. Gezeigt wird ein Aufriß von Geschichte, Kunst und Kultur der Stadt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die Ausstellung wird Freitag, den 6. Juni, um 17 Uhr, von Bürgermeister Bruno Marek im Historischen Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz eröffnet werden.

Geehrte Redaktion!

Am Freitag, dem 6. Juni, finden die Presseführungen durch die beiden Ausstellungsteile statt. Der erste Treffpunkt ist das Historische Museum auf den Karlsplatz, 10 Uhr vormittag, hierauf bringt ein Autobus die Berichterstatter und Fotoreporter zum Schloß Hetzendorf, wo die Besichtigung der modehistorischen Ausstellung um 11 Uhr beginnt. Die Eröffnung durch Bürgermeister Marek findet,wie oben bereits angekündigt, am gleichen Tag um 17 Uhr auf dem Karlsplatz statt.

Sie sind herzlich eingeladen, zu diesen drei Terminen Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

\- - -

In der Hofburg:

Erster Weltkongreß über Ultraschall in der Medizin

2. Juni (RK) Im Kongreßzentrum in der Hofburg wurde heute der Erste Weltkongreß über Ultraschall-Diagnostik eröffnet. In seiner Begrüßungsrede erklärte Bürgermeister Bruno Marek unter anderem: "Als Bürgermeister jener Stadt, deren Ärzte sich einen festen Platz unter den Begriff Wiener Medizinische Schule' in der Welt erobert haben, habe ich das Programm Ihrer Tagung mit großer Bewunderung studiert. Der Wiener Medizinischen Schule gereicht es zum Ruhm, daß sie schon immer neuartige Ergebnisse der Naturwissenschaften, besonders der Physik und anderer technischer Disziplinen, zur Verbesserung der Diagnose und Therapie heranzieht.

Eben jetzt bemühen sich Ärzte und Techniker in Wien, um neueste Forschungen aus Bereichen der Physik und der Mechanik für die Verbesserung der Gliedmaßen ersetzenden Prothesen zu nützen. Der Erfolg ist vielversprechend. Und schließlich sind die Möglichkeiten des Ultraschalles erfolgreich zur Verbesserung der Diagnosen in Wiener Kliniken erprobt, zum Teil sogar entwickelt worden. So ist wohl die Abhaltung dieses Kongresses in Wien als internationale Anerkennung für hier erbrachte Leistungen zu werten, für die ich als Bürgermeister der Stadt Wien allen meinen besonderen Dank sage."

\- - -

Die nächste Konstituierung einer Bezirksvertretung

2. Juni (RK) Morgen Dienstag, den 3. Juni, findet die Konstituierung der Bezirksvertretung Brigittenau durch Stadtrat Dkfm. Alfred Hintschig um 9 Uhr im Amtshaus Brigittaplatz 10, statt.

\- - -

Die städtischen Bäder zum Wochenende

2. Juni (RK) Am Sonntag wurden in den städtischen Bädern 14.276 Badegäste gezählt. An erster Stelle lag das Gänsehäufel mit 5.260 Besuchern.

Insgesamt wurden die städtischen Bäder in der vorigen Woche von 73.617 Personen besucht.

\- - -

Neues "Landesgesetzblatt für Wien"

2. Juni (RK) Das am 22. Mai ausgegebene 9. Stück des "Landesgesetzblatt für Wien" enthält eine Kundmachung der Wiener Landesregierung vom 29. April, 1969, mit der das Landesgesetz über die Gewährung einer Blindenbeihilfe vom 16. November 1956 wiederverlautbart wird.

\- - -

Bürgermeister Marek verhindert Theaterstreik

2. Juni (RK) Wie bereits vorige Woche mitgeteilt, kündigten die Wiener Privattheater einen Streik für morgen Dienstag, den 3. Juni, an, falls nicht die zugesagten finanziellen Mittel zur Bedeckung der im Februar 1969 abgeschlossenen Gagen- und Lohnerhöhungen zur Verfügung gestellt würden. Während sich Kulturstadträtin Gertrude Sandner namens der Stadt Wien bei der Vorsprache der Delegation bereiterklärte, 50 Prozent der Kosten für die gewerkschaftlichen Forderungen wie die Jahre bisher zu übernehmen, teilte der Vertreter des Unterrichtsministeriums mit, daß dieses bereit wäre, lediglich rund ein Drittel statt wie bisher ebenfalls die Hälfte) der anlaufenden Kosten zu übernehmen.

Heute vormittag fand in der Gewerkschaft Kunst und Freie Berufe eine Betriebsrätekonferenz statt, die so stürmische Formen annahm, daß Zentralsekretär Josef Schweinzer und Vorsitzender Professor Hans Grohmann an den Bürgermeister ein Telegramm richteten, das folgenden Inhalt hat:

"Die Gewerkschaft Kunst und Freie Berufe bittet Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, in Anbetracht der äußerst schwierigen Situation den Wiener Privattheatern Ihre Hilfe angedeihen zu lassen."

In einem Blitztelegramm antwortete der Wiener Bürgermeister Bruno Marek: "Mit großem Bedauern hat die Stadt Wien die geänderte Haltung des Bundesministeriums für Unterricht bei der Erfüllung der gewerkschaftlichen Wünsche des technischen und künstlerischen Personals unserer Wiener Privattheater festgestellt.

In Würdigung der Bedeutung dieser Institutionen für das kulturelle Leben Wiens erklärt sich die Stadt Wien bereit, den durch diese Haltung des Bundesministeriums für Unterricht noch offenstehenden Betrag unpräjudizierend zusätzlich zu der in Aussicht gestellten Sondersubvention zur Verfügung zu stellen. Bruno Marek".

\- - -

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Dienstag, 3.Juni

Theater:

Burgtheater: Imre Madach: "Die Tragödie des Menschen"
Akademiethater: Edward Albee: "Empfindliches Gleichgewicht"
Theater an der Wien: Gastspiel des Staatlichen Akademischen Opern-und Ballett-Theaters S.M. Kirow, Leningrad: "Dornröschen" Musik P.I.Tschaikowsky
Staatsoper: Richard Strauss: "Der Rosenkavalier"
Volksoper: Carl Maria von Weber: "Der Freischütz"
Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "Bäcker, Bäckerin und Bäckerjunge"
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij:"Raskolnikoff"
Kammerspiele: Hugh und Margaret Williams: "Scheidung auf englisch"
Raimundtheater: Franz Lehár: "Giuditta"
Wiener Kammeroper: Wenzel Müller: "Die Schwester von Prag"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke: "Kaspar"
Theater der Courage: Jean-Loup Dabadier: "Die scharlachrote Familie"
Theater die Tribüne: "Gefangene" Oskar Zemme:"Die Nachtwächter" "Die Abreise", Jerzy Broszkiewicz: "Nummer Hundertvierzehn"
Ateliertheater am Naschmarkt: Jacques Audiberti:"Schilderhaus"
Theater im Palais Erzherzog Karl: Leherb:"Paternoster"
Die Komödianten: Theater am Börseplatz: Federico Garcia Lorca: "Die wundersame Schustersfrau"
Studio Theater am Belvedere:"Der Mann im Mond"

Musik:

19.30 Uhr Konzerthaus, Großer Saal
Wiener Schule - Zyklus Orchesterkonzert
Wiener Symphoniker, Wiener Kammerchor
Dirigent Bruno Maderna
Solisten Dorothy Dorow, Sopran, Mainard Kraak, Baß,
Zvi Zeitlin, Violine
Schönberg, "Verklärte Nacht" für Streichorchester,
op.4/ Webern, "Entflieht auf leichten Kähnen",
op.2/ 2.Kantate, op. 31/ Schönberg, Violinkonzert, op.36

19.30 Uhr Schubertsaal
Kammerchor Leonhard Lechner, Bozen
Dirigent Johanna Blum
Leonhard Lechner, Das Hohelied Salomonis/ Chöre
von Oswald Jaeggi, Ernst Piffner, J.N. David u.a.

Musik in der Kirche

19.30 Uhr Votivkirche
Orgelkonzert Walter Pach
Werke von Couperin, Buxtehude, Bach, Franck,
Schmidt und Reger

20.00 Uhr Hofburgkapelle
Orgelkonzert Alois Forer
Werke von Bach, Händel, Mozart, Schmidt, Tittel,
Schiske, Messiaen, Viern

Bezirksveranstaltungen

2.Bezirk:
18.30 Uhr Klassenabend der Musikhochschule Leopoldstadt
Festsaal 2, Karmelitergasse 9 (Amtshaus)
Klasse: Prof.Margarete Kuntner (Klavier)

3.Bezirk:
17.00 Uhr Arenbergpark:PLATZKONZERT
Mitwirkende: Alte Deutschmeisterkapelle unter der
Leitung von Kapellmeister Julius HERMANN

3.Bezirk:

19.30 Uhr Städtische Bücherei, 3, Rabengasse 6:
DICHTERLESUNG
Dr. Heinz Rieder spricht über Johannes Urzidil

4.Bezirk:

19.00 Uhr Amtshaus Wieden, 4, Favoritenstraße 18
MUSIKALISCHE EDELSTEINE
Prof. Alice Groß-[illegible]rosch und ihr Ensemble
Karten in der Bezirksvorstehung Eintritt frei

5.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal der Bezirksvertretung im Amtshaus
5, Schönbrunner Straße 54
UNTERHALTUNGSKONZERT
"Musik kennt keine Grenzen
Mitwirkende: Kleines Unterhaltungsorchester
Dirigent Günther Kastner

6.Bezirk:

19.30 Uhr Volkshochschule Wien-West, 6, Amerlingstraße 6
Maria Solwig: Österreichische Autoren der Gegenwart Eintritt S 5.-

19.30 Uhr Städtische Bücherei 10, 6, Stumpergasse 60
Dichterlesung Prof. Adelbert Muhr Eintritt frei!

9.Bezirk:

16.00 Uhr Festsaal der Bezirksvorstehung, 9,Währingerstr.43
FESTWOCHENVERANSTALTUNG DER KINDERFREUNDE ALSERGRUND

17 -19 Uhr Heimatmuseum Alsergrund, 9, Währinger Straße 43
Sonderausstellung:"WIENER HAUS-UND HANDWERKS - ZEICHEN, SAGEN UND SCHÜLERZEICHNUNGEN"

19.00 Uhr Votivkirche, 9, Rooseveltplatz
ORGELKONZERT mit Werken von Buxtehunde, Couperin, Bach, Franck, Schmidt und Reger. An der Orgel: Prof. Walter Pach

19.30 Uhr Städtische Bücherei, 9, Simon Denck-Gasse 4 -6
DICHTERLESUNG-FRIEDL HOFBAUER liest aus eigenen Werken

11.Bezirk:

19.00 Uhr Großer Festsaal d[illegible] Simmeringer Amthauses,Enkplatz2
WIENER SPAZIERGÄNGE Ausführende:Maria Stöckler Sopran,Kurt Schuh Tenor, Kapelle Leo Stammer

12.Bezirk

17.00 Uhr Treffpunkt: Schloß Schönbrunn, Parkseite
DIE GARTENPLASTIKEN VON SCHÖNBRUNN
Führung: Prof. Theodor Ott

14. Bezirk:

19.30 Uhr Städtische Bücherei, 14, Penzinger Straße 150-166
DICHTERSTUNDE
Karl Anton Maly liest aus eigenen Werken
Eintritt frei!

19.Bezirk:

19.30 Uhr Städtische Bücherei Nr.53, 19,Döblinger Hauptstr.96
DICHTERLESUNG
Hanns Swoboda spricht und liest über Ladislaw MNACKO, ein Dichter des Tschechischen Protests

19.30 Uhr Volksheim Heiligenstadt,19, Heiligenstädter Str.155
"DIE WELT VON CILLI WANG"
Humor ohne Worte

20.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal des Adolf Schärf-Studentenheimes
10, Lorenz Müller-Gasse 1
JUGEND UND MUSIK
Konzert des Akkordeonorchesters der Volksmusikvereinigung "Forte". Dirigent Edi Grassl und des Arbeiter-Sängerbundes Brigittenau,Leitung: Prof. Michael Res

21.Bezirk:

18.00 Uhr Floridsdorfer Heimatmuseum, 21, Prager Straße 33
Erdgeschoß links
Lichtbildervortrag "DER UNGEBÄNDIGTE STROM - EINE STÄNDIGE GEFAHR FÜR DIE ALTEN DONAUDÖRFER"
Vortragender: Raimund Hinkel. Eintritt frei!

Eine Puppe aus Litauen:

Erfahrungsaustausch zweier Kommunalpolitikerinnen

2. Juni (RK) Die zur Zeit in Wien weilende Vizebürgermeisterin der Hauptstadt der Sowjetunion, Frau Polina Woronina, besuchte heute in Begleitung der verantwortlichen Redakteurin der deutschen Ausgabe der Zeitung "Die Sowjetfrau" Kulturstadträtin Gertrude Sandner in deren Amtsräumen. Die Moskauer Vizebürgermeisterin leitete ihren Besuch mit einer Gratulation an Stadträtin Sandner zu deren bevorstehenden Wahl als erster weiblicher Vizebürgermeister von Wien ein.

Frau Woronina ist neben ihren bürgermeisterlichen Pflichten für das Kindergarten-, Schul- und Weiterbildungswesen verantwortlich. Sie zeigte sich daher entsprechend interessiert, in welcher Form man in Wien die aus diesen Ressorts stammenden Probleme löst. Kulturstadträtin Sandner, die zwar nicht für das Säuglings-, Krippen- und Kindergartenwesen, wohl aber für die Pflichtschulen zuständig ist, gab ihrer Kollegin einen detaillierten Überblick über die Vorkehrungen, die die Stadt Wien auf diesem Gebiet getroffen hat.

In den Mittelpunkt ihrer Erklärungen stellte sie die Tatsache, daß jedes Kind, gleichgültig aus welchem sozialen Milieu es stammt, sämtliche Lehr- und Lernmittel für Volks- und Hauptschulen kostenlos von der Stadt zur Verfügung gestellt erhält. Auf die Frage ihrer sowjetischen Kollegin, ob die Entscheidung, die die Eltern für ihr zehnjähriges Kind hinsichtlich der Weiterbildung zu treffen haben, nicht zu einem sehr frühen Zeitpunkt verlangt wird, erklärte Stadträtin Sandner, daß sich die Sozialistische Partei seit langem für eine Einheitsschule ausspreche, in deren Rahmen es möglich wäre, diese lebenswichtige Frage erst nach dem vollendeten 14. Lebensjahr zu beantworten.

Weil, wie Frau Polina Woronina meinte, es für ein "kapitalistisches" Land doch eher ungewöhnlich ist, daß eine Frau für eine so hohe Position wie die eines Vizebürgermeisters ausersehen wird, bat sie um eine Biographie der ersten

./.

weiblichen Wiener Vizebürgermeisterin. In der Folge erkundigte sie sich auch, ob es im allgemeinen in Österreich möglich ist, daß Frauen hochqualifizierte Berufe erlernen und auch ausüben dürfen - so wie dies in der Sowjetunion ganz selbstverständlich sein soll. Sie erklärte ihr Mißtrauen damit, daß sie im Verlauf des am vergangenen Wochenende stattgefundenen 6. Bundeskongresses des Bundes Demokratischer Frauen immer wieder Klagen gehört habe, daß in Österreich zwar de jure, nicht aber de facto die Gleichberechtigung vorhanden ist. Schon allein durch das in Österreich gültige, ihrer Meinung nach höchst veraltete und ungerechte Ehegesetz fände sie ihr Mißtrauen bestätigt. Stadträtin Sandner erklärte, daß man sich seit langem um eine Novellierung der Ehegesetzgebung ebenso wie um eine Abänderung der derzeit gültigen Bestimmungen für die Witwenpension bemühe.

Sichtlich beeindruckt war der russische Gast allerdings von dem umfassenden Wirkungskreis der Wiener Kollegin und deren großem Mitarbeiterstab. Eine völlige Neuigkeit für Frau Woronina waren die mobilen Schulen, die am 1. September dieses Jahres zum ersten Mal in Betrieb genommen werden.

Den Abschluß des sehr intensiven Gesprächsaustausches bildete der Geschenkeaustausch. Während der Gast aus der Sowjetunion Frau Stadträtin Sandner eine Puppe in Litauer Tracht und einen Bildband über Moskau überreichte, hatte Stadträtin Sandner Wiener Musik auf Schallplatten und das Buch "Wiener Impressionen" für ihre Gäste vorbereitet.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 2. Juni

2. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren: 45 Ochsen, 225 Stiere, 246 Kühe, 105 Kalbinnen, Summe 621. Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles.

Preise: Ochsen 14 bis 16.50, extrem 16.60 bis 17.20 (6), Stiere (13 S 1 Stück, 14 S 1 Stück) 14.50 bis 16.80, extrem 17 bis 17.60 (18), Kühe 10.50 bis 13.80, extrem 14 (5), Kalbinnen 13.50 bis 16.30, extrem 16.40 bis 16.50 (4), Beinlvieh Kühe 9 bis 10, Ochsen und Kalbinnen 12 bis 13.40.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 10 Groschen und erhöhte sich bei Stieren um 20 Groschen, bei Kühen um 16 Groschen und bei Kalbinnen um 32 Groschen je Kilogramm.

Der Durchschnittspreis einschließlich Beinlvieh beträgt: Ochsen 15.65, Stiere 16.09, Kühe 12.50, Kalbinnen 14.95, Beinlvieh verteuerte sich bis zu 30 Groschen je Kilogramm.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

2. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kohlrabi 1 bis 3 S je Stück, Kochsalat 4 bis 6 S je Kilogramm, Grundsalat 2 bis 2.50 S je Stück.

Obst: Ananaserdbeeren 18 bis 20 S, Äpfel: Qualitätsklasse II 6 nis 8 S, Jaffa Orangen 7 bis 8 S je Kilogramm.

\- - -

Bürgermeister überreichte Bundesehrenzeichen

2. Juni (RK) Im Roten Salon des Wiener Rathauses überreichte heute nachmittag Bürgermeister Bruno Marek im Beisein von Vizebürgermeister Slavik, Stadtrat Bock, Obersenatsrat Dr. Steiner, Nationalratsabgeordnetem Weisz, Generaldirektor Dr. Reisinger, Direktor Dipl.-Ing. Haussmann und Magistratskommissär Dr. Schweiger an fünf Bedienstete der Stadt Wien die ihnen vom Bundespräsidenten verliehenen Auszeichnungen um die Republik Österreich. In seiner Laudatio betonte Bürgermeister Marek, daß er oftmals Gelegenheit habe, verdienten Menschen unseres Landes Dank zu sagen. Die Ehrenzeichen, die er heute überreichen dürfe, werden an Menschen verliehen, die Zeit ihres Lebens mehr als nur ihre Arbeit und ihre Pflicht getan haben.

Senatsrat i.R. Dr. Herbert Hanke, ehemals Leiter der Magistratsabteilung 5, erhielt das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Der 1903 in Wien Geborene vollendete im Jahr 1930 sein juridisches Studium und trat nach verschiedenen Tätigkeiten als Rechtsanwaltsanwärter, Konzipient und Privatbeamter der Österreichischen Nationalbank im Jahr 1934 als rechtskundiger Beamter in den Dienst der Stadt Wien. Nach Kriegsende wurde er zur Dienstleistung der Magistratsabteilung 57 und dort der Gruppe "Grundstücksverkehr" zugeteilt. Sein Verhandlungsgeschick und seine umfassenden juristischen Kenntnisse sowie seine Initiative und absolute Verläßlichkeit machten ihn zu einem nahezu unentbehrlichen Mitarbeiter dieses besonders heiklen Referats.

Senatsrat Dipl.-Ing. Werner Riegel von den Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerken erhielt das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Nach Absolvierung der Technischen Hochschule war Werner Riegel von 1933 bis 1945 in Privatbetrieben, dann bei der Gemeinde Wien tätig. 1950 wurde ihm das Amt des Sicherheitsingenieurs übertragen, 1952 wurde er in die Abteilung "Ausbau und Betrieb der Umspann- und Unterwerke" versetzt, schließlich im Jahr 1965 mit der Leitung der Gruppe Kundendienst betraut. Seinem Bemühen ist es zu verdanken, daß der Absatz elektrischer Energie

./.

gesteigert, die Nachtstromspeicherheizung in den Vordergrund gerückt werden konnte.

Dipl.-Ing. Karl Schwarz, Senatsrat der Wiener Stadtwerke-E-Werke erhielt das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Auch er absolvierte an der Technischen Hochschule sein Studium und trat nach verschiedenen Tätigkeiten am 1. August 1936 in den Dienst der Stadt Wien, wo ihm schon ein Jahr später die Gruppe "Leitungsnetze" zugeteilt wurde. Nach der Wehrdienstleistung und einer kurzen Kriegsgefangenschaft kehrte er wieder an seinen Dienstplatz zurück, wurde im Mai 1959 Leiter der Abteilung "Drehstromnetz West", im Juni 1964 mit der Leitung der Gruppe "Betrieb und Ausbau der Kabel- und Freileitungsnetze" betraut, zu deren Geschäftsbereich unter anderem das Technische Rechenzentrum, die Tonfrequenzsteueranlage und die Erhaltung der öffentlichen Straßenbeleuchtung gehören.

Primarius Dr. Walter Heilig, ehemals Institutsvorstand im Krankenhaus Lainz wurde mit dem Goldenen Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet. Mit nur 25 Jahren wurde Walter Heilig zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. Noch im gleichen Jahr, nämlich im Oktober 1928, trat er in das Krankenhaus Lainz ein, wo er bis zum Jahr 1932 verblieb, um danach die Leitung des Röntgenlaboratoriums III Med.-Universitätsklinik anzunehmen. Nach der Auflassung der Klinik wurde er Sekundararzt im Röntgeninstitut des Wilhelminenspitals, 1934 zu dessen stellvertretenden Leiter, und im Juli 1937 zu dessen Vorstand bestellt. 30 Jahre lang war Primarius Dr. Walter Heilig als Institutsvorstand im Krankenhaus der Stadt Wien-Lainz tätig, wo er nicht nur als Arzt, sondern auch als ärztlicher Leiter mit der Ausbildung von Ärzten zum Facharzt für Röntgenologie tätig war.

Oberamtsrat Theodor Tichy von der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke schließlich erhielt das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Theodor Tichy erlernte nach dem Besuch der Pflichtschule das Graveurhandwerk, bildete sich durch späteren Besuch von Abendkursen an der Handelsschule und anderen Spezialkursen zu einem hervorragenden kaufmännischen Angestellten aus, der seine erste Stelle bei der "Österreichischen

./.

Gasbeleuchtungs-AG" fand. Nach der Kommunalisierung der Gesellschaft wurde er den Wiener Gaswerken zugeteilt. Bürgermeister Marek hob im speziellen die Verdienste Theodor Tichys als Mitglied der Widerstandsgruppe Käs hervor. "Ich betonte dies deshalb", erklärte Bruno Marek,"weil man heute, 24 Jahre nach Beendigung des 1000jährigen Schreckensreiches es wieder wagen darf, Widerstandskämpfer ob ihrer Bemühungen um die Erhaltung der Demokratie zu schmähen." Nach seiner Rückkehr wurde Tichy im Jahr 1953 zum Oberamtsrat und zum Leiter der Lochkartenabteilung ernannt. Unter seiner Führung wurde die gesamte Materialverrechungs- und Verwaltung auf Lochkartenbasis umgestellt und im Jahr 1968 eine IBM-Anlage, also eine der modernsten und wirtschaftlichsten Anlagen in Betrieb genommen.

Namens der Geehrten dankte Senatsrat Dr. Herbert Hanke dem Bürgermeister für die Auszeichnungen und für die besonders liebenswürdige Art und Weise, in der diese vorgenommen worden war.

\- - -

Ernennung zum Veterinärrat

2. Juni (RK) In seinem Arbeitszimmer überreichte heute nachmittag Bürgermeister Bruno Marek in Anwesenheit von Obersenatsrat Dr. Steiner, Veterinäramtsdirektor Dr. Swoboda und dem Bezirksreferenten des Veterinäramtes Dr. Jurczik an den Tierarzt Dr. Adalbert Bischof das Ernennungsdekret zum Veterinärrat. Die Auszeichnung wurde Dr. Bischof in Würdigung der ärztlichen Tätigkeit vom Bundespräsident verliehen. Dr. Bischof studierte in Agram und Wien, wurde im Jahr 1944 zum Dr.ved.med. promoviert und war bis zum Jahr 1953 als Hochschulassistent an der Tierärztlichen Hochschule tätig. Seit dem Jahr 1953 führt Dr. Bischof eine Kleintierpraxis im 2. Bezirk. Abschließend bat Bürgermeister Marek Veterinärrat Dr. Bischof, in seinem Wirkungsbereich darauf zu achten, jede bekanntwerdende Tierquälerei abzustellen.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Straßenbahnfahrpreis am Fronleichnamstag

3. Juni (RK) Am Donnerstag, dem 5. Juni (Fronleichnam), gilt auf der Straßenbahn, auf den Autobuslinien sowie im Gemeinschaftstarif mit der Schnellbahn, den privaten Autobuslinien und der Autobuslinie 52A der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Kinder-, Sonn- und Feiertags-Freifahrtenfahrscheine zu einem Schilling im Einheitstarif und im Tarifgebiet II Gültigkeit. Die Kurzstreckensammelkarten, der Teilstreckenfahrschein für das Tarifgebiet II, der Arbeitslosen- und Jugendfürsorgefahrschein sowie sämtliche Wochenstreckenkarten sind an diesem Tage ungültig.

Auf der Strecke des Tarifgebietes II gilt der Fünf-Schilling-Fahrschein (im Vorverkauf vier Schilling).

\- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen Mittwoch, den 4. Juni, um 9 Uhr, Bürgermeister Bruno Marek in Begleitung von Mitgliedern des Stadtsenates am Ehrengrab des vor zehn Jahren verstorbenen Vizebürgermeisters Karl Honay im Zentralfriedhof (2. Tor, Gruppe 14 C, Grab 27, in der Nähe der Bundespräsidentengruft) einen Kranz der Bundeshauptstadt Wien niederlegen wird.

\- - -

Johann Rihosek zum Gedenken

3. Juni (RK) Auf den 5. Juni fällt der 100. Geburtstag des Eisenbahnfachmanns Hochschul-Professor Sektionschef Dr. h.c. Johann Rihosek.

Er wurde zu Makow im ehemaligen österreichischen Galizien geboren, absolvierte das Studium an der Technischen Hochschule in Wien und war zunächst als Konstrukteur in der Lokomotivfabrik in Floridsdorf tätig. 1897 trat er als Ingenieur in das Eisenbahnministerium ein, wo er als Vorstand des Departements für Konstruktion und Bau der Fahrbetriebsmittel und mechanisch-maschinellen Einrichtungen wirkte. 1923 ging er in den Ruhestand und übte in den folgenden Jahren als Honorardozent sowie als a.o. Professor für Lokomotivbau an der Technischen Hochschule in Wien das akademische Lehramt aus. Am 21. November 1956 ist er in Wien gestorben. Johann Rihosek ist durch seine Arbeiten über die Bremseinrichtungen bei Kokomitivkonstruktionen sehr bekannt geworden. Von ihm stammen zirka 90 Veröffentlichungen über Lokomitiv- und Eisenbahnbremsen, die in in- und ausländischen Zeitschriften erschienen sind. Er war Vorsitzender des österreichischen Bremsausschusses, leitete lange Zeit umfassende Bremsversuche und erprobte zahlreiche Neuerungen im Lokomotivbau. Für seine Leistungen wurden ihm viele Ehrungen und Auszeichnungen zuteil.

\- - -

Die letzten Konstituierungen der Bezirksvertretungen

3. Juni (RK) Morgen Mittwoch, den 4. Juni, finden die Konstituierungen der Bezirksvertretungen Döbling und Liesing durch Stadtrat Dkfm. Alfred Hintschig statt. In Döbling um 10.30 Uhr im Amtshaus Gatterburggasse 14 und um 16 Uhr im Amtshaus Perchtoldsdorfer Straße 2.

\- - -

Freie Ärztestelle

3. Juni (RK) Im Krankenhaus der Stadt Wien - Lainz an der Angiologisch-diagnostischen Station der I. Chirurgischen Abteilung wird die Stelle eines teilbeschäftigten Facharztes für Röntgenologie besetzt. (Beschäftigungsausmaß: 36 Wochenstunden.)

Gesuche sind bis spätestens 14. Juni 1969 an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Schottenring 24, 3. Stock, Zimmer 351 zu richten.

\- - -

Morgen im Hörndlwald:

Großes Fest der Wiener Hortkinder

3. Juni (RK) Morgen um 9 Uhr beginnt im Hörndlwald das Fest der Wiener Hortkinder, zu dem an die 5.000 Teilnehmer erwartet werden. (Die Volksschüler haben morgen unterrichtsfrei, die Hauptschüler unter den Hortkindern sind vom Stadtschulrat dispensiert worden.) Auf dem Programm stehen Wettspiele, sportliche Ausscheidungsspiele, Reigentänze und Kasperltheater. Den Höhepunkt bildet das "Ballonsteigen": Um die Mittagszeit werden Luftballons, die mit Schildern mit der Anschrift der einzelnen Horte versehen sind, losgelassen. Schon in den vergangenen Jahren sind, je nach Windrichtung, aus Niederösterreich und dem Burgenland Antwortbriefe aus jenen Ortschaften gekommen, in denen die Ballons niedergegangen sind.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zum morgigen Fest der Hortkinder Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Die Kulturstätte Hörndlwald ist mit der Straßenbahnlinie 62 (Endstation) zu erreichen.

\- - -

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Mittwoch, 4.Juni

Theater:

Burgtheater: William Shakespeare: "Coriolanus"
Akademietheater: Pavel Kohout:"August August, August"
Theater an der Wien: Gastspiel des Staatlichen Akademischen Opern-und Ballett-Theaters S.M. Kirow, Leningrad: "Raymonda" Musik A. Glasunow
Staatsoper. Richard Wagner: "Tristan und Isolde"
Volksoper: Jacques Offenbach: "La Perichole"
Theater in der Josefstadt: Harold Brighouse:"Herr im Haus bin ich" (kein Kartenverkauf)
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij:"Raskolnikoff"
Kammerspiele : Hugh und Margaret Williams"Scheidung auf englisch"
Raimundtheater: Franz Lehár: "Giuditta"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke: "Kaspar"
Theater der Courage: Jean-Loup Dabadier: "Die scharlachrote Familie:
Theater die Tribüne : Oskar Zemme/Jerzy Broszkiewicz: "Gefangene"
Ateliertheater am Naschmarkt: Jacques Audiberti:"Schilderhaus"
Theater im Palais Erzherzog Karl: Leherb: "Paternoster"
Die Komödianten, Theater am Börseplatz: Federico Garcia Lorca: "Die wundersame Schustersfrau"
Studio Theater am Belvedere: "Der Mann im Mond"

Musik:

19.30 Uhr Konzerthaus, Großer Saal
3.Beethoven Abend
Friedrich Gulda, Klavier
Sonaten c-moll, op.13; E-Dur op.14/1; G-Dur, op.14/2 g-moll, op.49/1; B-Dur, op. 22

22.00 Uhr Mozartsaal
2.Nachstudio
Wiener Schule - Zyklus
Ensemble "Kontrapunkte"
(Kammerorchester der Wiener Symphoniker)
Dirigent Peter Keuschnig
Solisten Dorothy Dorow, Sopran, Frank Hoffmann, Sprecher, Georg Sumpig, Violine, Rainer Keuschnig, Klavier.
Webern,Quartett für Geige, Klarinette, Tenorsaxophon und Klavier, op.22 / 3 kleine Stücke für Violoncello und Klavier, op.11/ 6 Trakl-Lieder op.14/
Berg, Kammerkonzert für Geige und Klavier mit 13 Bläsern

19.30 Uhr Palais Schwarzenberg, Kuppelsaal
Concentus Musicus auf Originalinstrumenten,
Tanzmusik aus Gotik, Renaissance und Barock
Werke von Susato, Attaingnant, Scheidt, Schmerlzer und Purcell u.a.

19.30 Uhr Radio Wien, Großer Sendesaal
Das Kammerorchester Bratislava
Dirigent Vlastimil Horak
Solisten Klara Havlikova (Klavier), Jozef Hanusovsky (Oboe)
K.Schiske, 2.Konzert für Streichorchester (E)/ O.Färber, Concerto Classico (U)/K.F. Müller, Impressions d'Andalousie pour Piano et orchestre de chambre (U): F. Weiß, Konzert für Oboe und Streicher (U)/ R. Leukauf, Divertissement Nr.2

Bezirksveranstaltungen

2.Bezirk: Klassenabend der Musikhochschule Leopoldstadt
18.30 Uhr Festsaal, 2, Karmelitergasse 9 (Amtshaus)
Klasse Prof. Karl Kafka (Klavier)

3.Bezirk:
14 - 16 u. Wien, 3, Hainburgerstraße 42
17-19 Uhr "BUNTER NACHMITTAG IM POLYTECHNISCHEN LEHRGANG"
Eintritt frei - Büffet

4.Bezirk:
15.00 Uhr Städtische Bücherei, 4, Kolschitzkygasse 9-13
DICHTERLESUNG
Friedl Hofbauer liest für Kinder aus ihren Büchern
Eintritt frei!

9. Bezirk:
15.00 Uhr Städtische Bücherei, 9, Simon Denk-Gasse 4 - 6
KINDERLESUNG - MAX STEBICH
liest aus seinen Büchern
19.30 Uhr Festsaal der Bezirksvorstehung, 9, Währingerstr.43
"RENDEZVOUS"oder "ZACHÄUS AUF DEM BAUM"
Komödie von Alfred J. Ellinger, Ausführende:
Familie A.J. Ellinger ("Die Sternsinger")

11.Bezirk:
15.00 Uhr Städtische Bücherei, 9, Zippererstraße 14
KINDERLESUNG
Max Stebich liest aus eigenen Werken
15.00 Uhr Städtische Bücherei, 9, Lorystraße 35 - 37
KINDERLESUNG
Eure Bibliothekarin Anna Schischmanow liest für Kinder bis zum 9.Lebensjahre (Von Hexen, Räubern und Geistern)
19.00 Uhr Simmeringer Amtshaus, Festsaal, 11. Enkplatz 2
RENDEZVOUS BEI DER OPER - EIN FRÖHLICHER REIGEN AUS WIEN (Konzert erblindeter Künstler)
Verbindende Worte Grete Simon, musikalisches Arrangement Fritz Kunz

12.Bezirk:
15.00 Uhr Städtische Bücherei, 12, Karl Löwe-Gasse 17
Eintr.frei!KINDERLESUNG "Märchen der Völker" f.Kinder ab10 Jahren

12.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal der III.Zentralberufsschule, 12., Längenfeldgasse 13 - 15
"MUSIK KENNT KEINE GRENZEN"
Unterhaltungskonzert, ausgeführt vom Kleinen Wiener Unterhaltungsorchester unter Dirigent Kapellmeister Günther Kastner. Mitwirkende: Olga Warla (Sopran) Ernst Lintner (Tenor), Günther Kastner (Klavier)
Verbindende Wort: Peter Fichna (ORF und TV)
Eintritt frei!

13.Bezirk:

19.00 Uhr Saal der Volkshochschule Hietzing, Hietzinger Kai 7
DIE ALT WIENER MALEREI
Biedermeierzeugen in Hietzing, Farblichtbildervortrag, gehalten von Prof. Theodor Ott
Eintritt frei!

14.Bezirk:

15.00 Uhr Städtische Bücherei, 14, Linzer Straße 309
KINDERLESUNG
Willy Meissel liest aus seinen Büchern
Eintritt frei!

19.30 Uhr Bildungsheim der SPÖ, 14, Penzinger Str.72
"EIN STRAUSS BUNTER MELODIEN"
Leitung: Frau Prof.Johanna Wöber
Eintritt frei!

15.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal der Bezirksvorstehung, 15, Rosinagasse 4
FESTKONZERT d. Musiklehranstalten der Stadt Wien, Zweigschule XII:
Jugendchor, Flöten-, Violin-und Klaviermusik, "Concerto für 4 Hörner und Streichorchester",
Leitung: Dir. Julius Saxinger

16.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal des Amtshauses, 16, Richard Wagner-Platz 19
LIEDERABEND
Brahms - Mahler - Wolf - R.Strauss
Aufführende:Irene Waugh (Australien)Karl Gürtler (Wien) Am Klavier: Franz Falter Eintritt frei!

17.Bezirk:

18.00 Uhr Hernalser Bildungsheim, 17, Rötzergasse 15
FESTLICHES SCHRAMMELKONZERT
(Hernals und die Schrammeln)
Das "Klassische Wiener Schrammelquartett"
Originalbesetzung (Mitglieder der Wiener Symphoniker
Leitung: Prof. Lois Böck)
Mitwirkend: Richard Eybner und Fritz Lehmann
Eintritt: S 15.--

19.Bezirk:

15.00 Uhr Städtische Bücherei Nr.44, Hutweidengasse 24
MIRA LOBE liest aus ihren Kinderbüchern

22.Bezirk:

19.30 Uhr Städtische Bücherei , 22, Donaufelderstraße 259
DICHTERSTUNDE PETER ALTENBERG
Es spricht und liest Dr. Heinz Rieder.Eintritt frei!

20.00 Uhr Kino Zentrum, 22, Mergenthalerplatz 8
MUSIKALISCHER ABEND "HERRLICHE DONAUSTADT"
Es singen: Gretl Bornemann, Sopran -Grete Bredl,
Wienerlied -Marianne Jilg, Jodlerin -Kurt Schuh,
Tenor -Horst Winter, Wienerlied Evergreens.
Conference Franz Fasching.Mandolinenklub Alpen-
lyra. Dir.Richard Zimmermann. Vorverkauf und
Abendkasse S 10.--

Letzte Sitzung des Wiener Stadtsenates:

Marek rühmt Drimmel's menschliche Qualitäten!

Drimmel: Zeitlebens für Zusammenarbeit!

3. Juni (RK) Heute war die letzte Sitzung des bisherigen Wiener Stadtsenates beziehungsweise der Wiener Landesregierung. Damit ist seit Beginn der Zweiten Republik die fünfte Verwaltungsperiode dieser beiden höchsten Wiener Körperschaften zu Ende gegangen.

Bürgermeister und Landeshauptmann Bruno Marek dankte bei dieser Gelegenheit Vizebürgermeister und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Heinrich Drimmel, der dem nächsten Stadtsenat und der Wiener Landesregierung nicht mehr angehören wird, für seine Arbeit. Unter anderem sagte der Bürgermeister: "Wir schätzen in Ihnen nicht nur einen der geistigen Väter des Schulgesetzwerkes, das während Ihrer Amtszeit als Unterrichtsminister zustandegekommen ist, sondern auch Ihre menschlichen Qualitäten, Ihr Bekenntnis zu Österreich und Ihre Bejahung der Zusammenarbeit. Sie haben immer für die Koalition gesprochen, obwohl es nicht populär war, und Sie haben immer das Gemeinsame Ihren Handlungen zugrunde gelegt. Wenn Sie nun aus diesem Kreise scheiden, so möchte ich Ihnen höchste persönliche und menschliche Wertschätzung ausdrücken!"

Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel dankte dem Bürgermeister für die herzlichen Worte und verabschiedete sich seinerseits. Wie er sagte, habe er die fünf Jahre seiner Tätigkeit in Stadtsenat und Landesregierung nicht "abgedient" sondern sehe diese als erfüllt an. "Ich habe die Zusammenarbeit vertreten bis zum Schluß und bin der Meinung, daß diese Zusammenarbeit für Österreich wertvoll und notwendig ist. Zu dieser Auffassung werde ich mich zeitlebens bekennen. Von meiner Arbeit im Wiener Stadtsenat nehme ich ein gutes Andenken mit!"

Bürgermeister Marek dankte sodann auch allen anderen Mitgliedern des Stadtsenates und der Landesregierung, die diesen beiden Körperschaften auch in der sechsten Verwaltungsperiode angehören werden.

\- - -

Neue Einbahnen im 17. und 18. Bezirk

3. Juni (RK) Zu Beginn der nächsten Woche treten im 17. und 18. Gemeindebezirk insgesamt 14 neue Einbahnregelungen in Kraft. Es handelt sich dabei um folgende Straßenabschnitte:

17. Bezirk:

Syringgasse von der Blumengasse zur Jörgerstraße; Beheimgasse von der Rosensteingasse zur Ranftlgasse; Rosensteingasse von der Antonigasse zur Rötzergasse; Leopold Ernst-Gasse von der Rosensteingasse zur Hildebrandgasse; Kastnergasse von der Leopold Ernst-Gasse zur Rötzergasse; Weidmanngasse von der Pezzlgasse zur Antonigasse; Blumengasse von der Ranftlgasse zur Rosensteingasse; Pezzlgasse von der Syringgasse zur Roggendorfgasse.

18. Bezirk:

Dempschergasse von der Antonigasse zur Blumengasse; Lacknergasse von Hernalser Hauptstraße zur Währinger Straße; Lacknergasse von der Währinger Straße zur Antonigasse; Leo Slezak-Gasse von der Ranftlgasse zum Währinger Gürtel; Antonigasse von der Rosensteingasse zum Währinger Gürtel; Schumanngasse vom Währinger Gürtel Richtung Rosensteingasse.

Die Beschilderung erfolgt am 9. und 10. Juni 1969.

\- - -

Hohe Wiener Auszeichnung für Professor Gamsjäger

3. Juni (RK) Die Wiener Landesregierung hat heute auf Antrag von Kulturstadträtin Gertrude Sandner einstimmig beschlossen, den Generalsekretär der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Professor Rudolf Gamsjäger, das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien zu verleihen. Der Zeitpunkt der feierlichen Überreichung durch Landeshauptmann Bruno Marek wird rechtzeitig mitgeteilt.

\- - -

"Lassen Sie mir bitte die Türen offen in diesem Haus"

3. Juni (RK) In seiner heutigen Sitzung genehmigte der Kulturausschuß des Gemeinderates einen Betrag von 1,5 Millionen Schilling für den Ankauf sechs verschiedenartiger Lehrbücher und Klassenlesestoff für die Allgemeinbildenden Pflichtschulen.

Nach Erledigung der übrigen Geschäftsstücke verabschiedete der Vorsitzende des Kulturausschusses, Gemeinderat Dr. Wilhelm Stemmer, die aus ihren Funktionen scheidende Gemeinderätin Nora Hiltl. Nachdem er ihr für die gute und fruchtbare Zusammenarbeit gedankt und Kulturstadtrat Gertrude Sandner ihr als Erinnerungsgabe ein Augartenporzellan überreicht hatte, nahm Gemeinderätin Hiltl in einer kurzen Dankadresse ihren Abschied. "Trotz mancher Differenzen war es ein gutes und beglückendes Zusammenarbeiten zum Wohle dieser Stadt und ihrer Bürger. Ich scheide mit der Bitte: "Lassen Sie für mich die Türen offen in diesem Haus, weil ich hoffe, in meiner Funktion als Bundesrat auch weiterhin für Wien tätig sein zu können!"

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

3. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 2 bis 2.50 S, Kohlrabi 2 S je Stück, Radieschen 2 S je Bund.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse II 6 S, Bananen 8 bis 9 S, Kirschen 10 S je Kilogramm.

\- - -

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Donnerstag, 5. Juni

Theater:

Burgtheater: Oscar Wilde: "Lady Windermeres Fächer"
Akademietheater: Eugene O'Neill: "Alle Reichtümer der Welt"
Theater an der Wien: Gastspiel des Staatlichen Akademischen Opern-und Ballett-Theaters S.M.Kirow,
14 Uhr: Leningrad: "Dornröschen" Musik von Peter Iljitsch Tschaikowsky
20 Uhr: "Raymonda" Musik von Alexander Glasunow
Staatsoper: Richard Strauss: "Salome"
Volksoper: Carl Zeller: "Der Vogelhändler"
Theater in der Josefstadt: 15.30 und 19.30 Uhr Harold Brighouse: "Herr im Haus bin ich" (Kein Kartenverkauf)
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij: "Raskolnikoff"
Kammerspiele: Hugh.u.Margaret Williams: "Scheidung auf englisch"
Raimundtheater: Franz Lehár: "Giuditta"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke: "Kaspar"
Theater der Courage: Jean-Loup Dabadier: "Die scharlachrote Familie"
Theater "Die Tribüne" : "Gefangene"
Ateliertheater am Naschmarkt: Jacques Audiberti: "Schilderhaus"
Theater im Palais Erzherzog Karl: Leherb: "Paternoster"
Die Komödianten, Theater am Börseplatz: Federico Garcia Lorca: Die wundersame Schustersfrau"
Studio Theater am Belvedere : "Der Mann im Mond"

Musik:

19.30 Uhr Konzerthaus, Schubertsaal
Wiener Schule - Zyklus
1. Kammermusikabend
LaSalle-Quartett
Berg, Streichquartett, op.3/ Webern, 6 Bagatellen für Streichquartett, op.9 /Schönberg, 1.Streichquartett, d-moll, op.7

16.00 Uhr Palais Schwarzenberg, Kuppelsaal
Concentus Musicus auf Originalinstrumenten
Tanzmusik aus Gotik, Renaissance und Barock

19.30 Uhr Musikverein, Großer Saal
Hugo Wolf "Der Corregidor"
Konzertante Aufführung
Chor und Sinfonie-Orchester des Österr. Rundfunks
Dirigent Ernst Märzendorfer
Solisten Elisabeth Schwarzkopf, Annelis Burmeister, Ilana Bruckmann, Walter Kreppel, Oskar Czerwenka, Robert Kerns, Helmut Böhm, Reiner Süß
Eigenveranstaltung des Österr. Rundfunks

17.00 Uhr Heiligenstädter Pfarrplatz
Serenade in Heiligenstadt
"Wein, Weib, Gesang"
Zum hundertjährigen Jubiläum des gleichnamigen Walzers von Johann Strauß
Wiener Männergesangverein/Niederösterr. Tonkünstler-Orchester, Dirigent Karl Etti
(Bei Schlechtwetter Samstag, 7.Juni)

Musik in der Kirche

7.30 Uhr Stephansdom
Joseph Haydn, Missa Sancti Nicolai
Leitung Anton Wesely

10.00 Uhr Malteserkirche
W.A.Mozart, Missa brevis in F KV 192
(Credo-Messe) Dirigent Joseph Heinz

16.00 Uhr Pfarrkirche St. Michael I.Bezirk
Ein Nachmittag bei Haydn und Mozart
Mozartgemeinde Wien, Capella academica
Leitung Hemut Müller-Brühl,Solisten V. Schwarz,
(Hammerflügel), E.Melkus (Violine) G.Atmacayan,
(Violoncello), M.Piguet (Oboe), W.Stifter (Fagott)

19.00 Uhr Pfarrkirche"In der Krim", Kirchenkonzert
19.Bezirk: Chorvereinigung Jung-Wien "Ave verum...."
Dirigent Leo Lehner, Solisten Ruta Gerke (Sopran),
Lucia Ronca (Alt), Paul Bauer (Orgel)
Sakrale Werke österreichischer Komponisten
Chormusik zum Fronleichnamsfest

Veranstaltungen in der Umgebung Wiens

16.00 Uhr Baden Beethovenhaus, Rathausgasse 10
Kammerkonzert
Wladimir Orloff (Violoncello), Alexander Jenner
(Klavier)
Ludwig van Beethoven, Sonaten für Violoncello
und Klavier

Bezirksveranstaltungen

9.Bezirk:

8.00 Uhr Votivkirche, 9, Rooseveltplatz
PONTIFICALAMT, Messe in G-Dur für Soli, Chor
und Streichorchester von Franz Schubert
Orgel: Prof. Walter Pach

11.Bezirk:

8.00 Uhr Pfarrkirche Neu-Simmering, Enkplatz
FEIERLICHES HOCHAMT
Amt und Prozession mit deutschen Gesängen, vertont
von Rudolf Mayer (1968) Ausführende: Chor der
Pfarre Neu-Simmering, ein Bläserquartett, Orgel
Hans Gold, Leitung: Der Komponist

13.Bezirk:

20.00 Uhr Saal der Pfarre Ober-St.Veit, 13, Wolfrathplatz 1
"O DU LIEBER AUGUSTIN"
Georg Strnadt liest aus eigenen Werken
Mitwirkende: Klassisches Wiener Schrammelquartett (Mitglieder der Wiener Symphoniker, Leiter Prof. Louis Böck)zusammengestellt von Dr.Th.Stöhr, veranstaltet von der Volks-und Jugendbibliothek
Eintritt frei!

19.Bezirk:

16.00 Uhr CHORKONZERT DES SÄNGERBUNDES DER BLINDEN
Mitwirkende: Ein Ensemble blinder Musiker
Leitung Prof. Karl Niedermann. Ort der Aufführung:Blindengarten (Wertheimsteinpark)
Bei Schlechtwetter am 8.Juni zur gleichen Zeit

22. Bezirk:

9.00 Uhr Pfarrkirche Eßling
FESTMESSE
Speyerer Domfestmesse von Joseph Haas
Kinderchor Eßling, Leitung Manfred u.Monika Denk
Eintritt frei!

- - -

Sowjetische Kulturministerin bei Bürgermeister Marek

3. Juni (RK) Frau Jekaterina Furtzewa, Kulturministerin der UdSSR, hält sich derzeit in Wien auf. Heute nachmittag machte Frau Furtzewa einen Besuch im Wiener Rathaus, wo sie von Bürgermeister Bruno Marek in dessen Amtsräumen empfangen wurde. Bei dem angeregten Gespräch, das sich in erster Linie um Einrichtungen des Wiener Kulturlebens drehte, zeigte sich die sowjetische Ministerin von der kulturellen Strahlkraft der österreichischen Bundeshauptstadt tief beeindruckt. Abschließend tauschten Frau Furtzewa und Bürgermeister Marek Erinnerungsgeschenke aus.

Am Abend war das sowjetische Regierungsmitglied Gast von Kulturstadträtin Gertrude Sandner bei der Premiere des Tschaikowsky-Balletts "Dornröschen", einer Darbietung des Kirow-Balletts aus Leningrad .

\- - -

Vertreter aus 31 Ländern beim Beethoven-Wettbewerb

3. Juni (RK) In den Wappensälen des Wiener Rathauses begrüßte heute mittag in Vertretung des Bürgermeisters Stadtrat Reinhold Suttner 87 Teilnehmer aus 31 Nationen, die in dem von der Akademie für Musik und darstellende Kunst veranstalteten dritten Beethoven-Wettbewerb für Klavier mitwirken. Stadtrat Suttner gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so viele junge Menschen aus der ganzen Welt nach Wien gekommen sind, um - sozusagen unter der Patronanz jenes Tongenies, dem der Wettbewerb gilt - ihr Können zu messen. Beethoven wird von der Stadt Wien reklamiert, obwohl er hier nicht geboren wurde, wohl aber hier alle seine großen Werke geschrieben hat. Suttner wünschte den Wettbewerbsteilnehmern nicht nur einen erfolgreichen Wettstreit, sondern den Juroren eine recht schwierige Aufgabe: nämlich aus so vielen, vermutlich hervorragenden Interpreten die Besten auszusuchen. "Aber ich wünsche auch allen jungen Gästen genügend Zeit, die Beethoven-Gedenkstätten in jener Stadt zu besuchen, die nächstes Jahr, anläßlich der 200jährigen Wiederkehr seines Geburtstages, das Beethoven-Jahr begeht."

Der Präsident der Akademie für Musik und darstellende Kunst, Professor Dr. Hans Sittner, dankte Bürgermeister Marek und Kulturstadträtin Sandner für ihre Einladung in das Rathaus und berichtete, daß die Zahl der Teilnehmer, die sich im heurigen Jahr zu dem dritten Beethoven-Wettbewerb gemeldet haben, die höchste aller derartigen musikalischen Bewerbe ist. Dies, obwohl Beethoven zu den schwierigsten Komponisten gehört.

Die Ursache für den lebhaften Widerhall sucht Professor Sittner in zwei Begriffen - nämlich im Komponisten Beethoven und in der Stadt Wien. Auch wenn sogenannte "Berufene" der Meinung sind, Beethoven sei nicht mehr "ein lebendiger Komponist", so vermag der unsterbliche Genius sehr wohl junge Menschen auf der ganzen Welt so zu begeistern, daß sie die weite Reise nach Wien unternehmen. (Tatsächlich stammen die

./.

17 bis 30jährigen Pianistinnen und Pianisten aus Ländern dies- und jenseits des Äquators). Was Wien anlangt, so ist es überall in der Welt ein Begriff, der einen ganz eigenen Zauber ausübt. Es ist nicht nur eine Stadt, die durch eine besonders frauliche Frau auf dem kulturellen Sektor vertreten wird, sondern auch eine Stadt, deren Frauen etwas ganz Besonderes sind. Die Frauen Wiens sind nicht nur schön, sondern - und dies haben sie im Verlauf der Jahrhunderte immer wieder gezeigt - standhaft und bereit, sich für ihre Stadt zu wehren und zu bewähren. Für die Stadt, die auch rückwärts gewendet, vor allen aber der Zukunft zugewendet ist.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 3. Juni

3. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhr 5.938, davon Durchläufer 1.167, Gesamtauftrieb dasgleiche. Verkauft alles, unverkauft 0.
Auslandsschlachthof 0
Preise: extrem 16,10 bis 17, 1. Qualität 15,20 bis 16, 2. Qualität 14,10 bis 15,10, 3. Qualität 13 bis 14. Zuchten extrem 11,80 bis 13. Zuchten 8 bis 11,70. Altschneider 10 bis 11.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 29 Groschen je Kilogramm und beträgt 15,05.
Außermarktbezüge in der Zeit vom 30. Mai - 3. Juni 1969 (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) 1.884 Stück.

\- - -

Pferdehauptmarkt vom 3. Juni

3. Juni (RK) Auftrieb am Zentralviehmarkt : 28 Pferde, davon 0 Fohlen, 1 Pferd aus Oberösterreich, 26 aus Niederösterreich, 1 aus Burgenland.

Verkauft wurden als Schlachttiere 13, als Nutztiere 0, sodaß 15 unverkauft blieben.

Schlachttiere:
Notierungen: Fohlen 0, Pferde extrem 12,50 - 13,30; 1. Qualität 10,50 bis 11,10, 2. Qualität 10 Schilling ein Preis, 3. Qualität 8,30 bis 9.

Auftrieb am Auslandsschlachthof: Unverkauft vom Vortag 8 Pferde aus Jugoslawien, Neuzufuhr 45 Pferde aus Jugoslawien, sodaß die Gesamtsumme 53 Pferde ergibt, verkauft zum Preis von 9,50 bis 14,50.

Marktverkehr: Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um 22 Groschen je Kilogramm. Durchschnittspreis für Schlachtpferde 10,38.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

Wir bieten Ihnen diesmal eine durch die "Concordia" eingeladene Pressekonferenz, die weit über die Kommunalberichterstattung hinaus für alle Wirtschaftsredakteure interessant sein dürfte.

Mittwoch, den 11. Juni, um 11 Uhr, berichtet der Finanzreferent der Bundeshauptstadt, Vizebürgermeister und Landeshauptmann-Stellvertreter Felix Slavik über "Die jüngsten Initiativen der Stadt Wien für die Wirtschaftsförderung in der Bundeshauptstadt".

Diese Pressekonferenz wird viele Informationen bieten und darüber hinaus Auftakt für eine verstärkte Serie von Wirtschaftsinformationen sein. Bitte informieren Sie darüber alle mit Ihnen in Verbindung stehenden Wirtschaftsredakteure.

Ort: Presseklub Concordia, 1, Bankgasse 8.

Zeit: Mittwoch, 11. Juni, 11 Uhr.

- - -

Neue Wohnbaudarlehen der Wiener Landesregierung

4. Juni (RK) In der Sitzung der Wiener Landesregierung beantragte Vizebürgermeister Felix Slavik 31,595.742 Schilling als Darlehen für eine Reihe von Bauvorhaben. Die Ansuchen beziehen sich sowohl auf Genossenschaften als auch auf Eigenheime. Insgesamt handelt es sich um 195 Wohnungen und neun Geschäftslokale.

\- - -

Lehmden-Ausstellung im Döblinger Studentenheim

4. Juni (RK) Zwischen 11. und 25. Juni ist im Internationalen Studentenheim der Stadt Wien, 19, Vegagasse 20, eine Ausstellung des Malers Anton Lehmden zu sehen. Gezeigt werden Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

Die offizielle Eröffnung findet Dienstag, den 10. Juni, um 20 Uhr, durch Kulturstadträtin Gertrude Sandner statt.

Geehrte Redaktion!

Die Presseführung durch die Lehmden-Ausstellung ist am Dienstag, dem 10. Juni, um 11 Uhr, in Anwesenheit des Künstlers. Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Anschließend an die Presseführung wird auch eine Diskussion mit Lehmden durchgeführt.

Ort: Internationales Studentenheim, 19, Vegagasse 20.

Zeit: Dienstag, 10. Juni, 11 Uhr.

\- - -

Ernst Wilhelm Brücke zum Gedenken

4. Juni (RK) Auf den 6. Juni fällt der 150. Geburtstag des Physiologen Universitätsprofessor Dr. Ernst Wilhelm Brücke.

Er wurde in Berlin geboren und entstammte einer Familie, aus der zahlreiche Wissenschaftler hervorgegangen sind. 1843 habilitierte er sich für Physiologie in Heidelberg und kam über Königsberg an die Wiener Universität, wo er die Leitung des Physiologischen Instituts übernahm und als Professor der physiologischen Mikroskopie und Anatomie eine fruchtbare Lehr- und Forschungstätigkeit ausübte. Brücke beschäftigte sich als Forscher hauptsächlich mit der Optik und den Zusammenhängen zwischen Physiologie und Physik. Sein Hauptwerk trägt den Titel "Grundzüge der Physiologie und systematischen Sprachlaute". Brücke war Träger vieler Auszeichnungen und Ehrendoktorate sowie Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München, Berlin und Wien. In der letzteren fungierte er auch in den Jahren 1882 bis 1886 als Vizepräsident. Am 7. Jänner 1892 ist er in Wien gestorben.

\- - -

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Freitag, 6. Juni

Theater:

Burgtheater: Oscar Wilde: "Lady Windermeres Fächer"
Akademietheater: August Strindberg: "Wetterleuchten"
Theater an der Wien: Gastspiel des Staatlichen Akademischen Opern-und Ballett-Theaters S.M. Kirow, Leningrad :"Leningrader Symphonie" "Die Bajadere"(4.Akt),Divertissement"
G a l a a b e n d: Fragment aus "Gajaneh"
Pas de deux aus "Giselle"
Pas de deux aus "Esmeralda"
Pas de deux aus "Die Flamme von Paris"
Grand pas aus "Der Nußknacker"
Fragment aus Taras Bulba"
Staatsoper: Giuseppe Verdi: "Don Carlos"
Volksoper: Jacques Offenbach: "Hoffmanns Erzählungen"
Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "Bäcker, Bäckerin und Bäckerjunge"
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij:"Raskolnikoff"
Kammerspiele: Hugh u.Margaret Williams:"Scheidung auf englisch"
Raimundtheater: Franz Lehár: "Giuditta"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke: "Kaspar"
Theater der Courage: Jean-Loup Dabadier:"Die scharlachrote Familie"
Theater "Die Tribüne": "Gefangene"
Atelliertheater am Naschmarkt: Jacques Audiberti:"Schilderhaus"
Theater im Palais Erzherzog Karl: Leherb:"Paternoster"
Die Komödianten,Theater am Börseplatz: Federico Garcia Lorca: "Die wundersame Schustersfrau"
Studio Theater am Belvedere: "Der Mann im Mond"

Musik:

19.30 Uhr Konzerthaus, Großer Saal
Wiener Schule - Zyklus
Orchesterkonzert
Wiener Symphoniker, Wiener Kammerchor
Dirigent Bruno Maderna
Solisten Dorothy Dorow, Sopran, Sophia van Santé, Mezzo-Sopran, Claude Helffer, Klavier
Schönberg, Klavierkonzert, op.42/ 4 Orchesterlieder, op.22/ Webern, Kantate "Das Augenlicht", op.26/ 1.Kantate, op.29/ Berg, 3 Bruchstücke für Gesang und Orchester aus "Wozzek"

Bezirksveranstaltungen

2.Bezirk:
18.30 Uhr Amtshaus, Festsaal, 2, Karmelitergasse 9
KONZERT DER SPIELMUSIKGRUPPEN
Ausführende: Hauptschule Kleine Sperlgasse 2
Hauptschule Pazmanitengasse 26
19.30 Uhr Donaukanalüberfuhr Brigittenauer Lände beim Wettsteinpark
PROMENADENKONZERT
Ausführende: Bläserensemble des Orchester der Wiener Verkehrsbetriebe

3.Bezirk:
19.30 Uhr Städtische Bücherei, 3, Fasangasse 35-37
DICHTERLESUNG
Winfried Bruckner liest aus eigenen Werken

7.Bezirk:
19.30 Uhr Lazaristenkirche, 7, Kaiserstraße 7
Zur Aufführung gelangen Werke von:
Liszt, Elgar, Kmeth, Widor
Ausführende: Prof.Kmeth Orgel, Jaro Schmidt, Violine, Mitglieder des Kirchenchores

8.Bezirk:

10.00 Uhr HAUSMUSIK bei Irmengard Knitl. Musik des Barocks und der Klassik. Eintritt frei!

9.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal der Bezirksvorstehung, 9, Währinger Str.43
"VOM MADRIGAL ZUM NEGROSPIRITUAL"
Chorkonzert des Arbeitersängerbundes Döbling.
Mitwirkende: Joseph Baptiste (Tenor-Bariton)
Gertraud Winkelbauer (Akkordeon), Rudolf Minarik
(Klavier,Schlagzeug) Leitung Prof. Leopold Schramek

19.30 Uhr Wiener Kunstschule-Künstlerische Volkshochschule
9, Lazarettgasse 27
"DICHTERABEND IN MUNDART UND HOCHDEUTSCH"
Mitwirkende: Lisl Pax, Karl Muxl, Franz Ritter
und Richard Klucsarits

10.Bezirk:

10.00 Uhr Volkshochschule Favoriten, 10, Arthaberplatz 18
SCHÜLER-MATINEE und Filmvorführung
Gestaltung: Polytechnischer Lehrgang
Eintritt frei!
(Kartenausgabe durch die Bezirksvorstehung)

11.Bezirk:

19.30 Uhr Großer Festsaal des Simmeringer Amtshauses,
11, Enkplatz 2
IN BUNTER FARBENPRACHT DURCH ÖSTERREICH
UND SEINE NACHBARN Farblichtbildervortrag
Veranstalter: Fotogruppe des Touristenvereines
"Die Naturfreunde"-Simmering
Am Vortragspult Ferdinand Danek

15.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal der Bezirksvorstehung, 14, Rosinagasse 4
100 WIENER STAATSOPER Wien die Stadt der Lieder
Chorkonzert des Gesangvereines österr. Eisenbahn-
beamten, Leitung: Kapellmeister Karl J.Pek,Klavier
Dkfm.Helmut Brinda

17.Bezirk:

19.30 Uhr Barocksaal, 17, Kalvarienberggasse 28a
KONZERTABEND Leitung:Kapellm. Leopold Grossmann
S 10.-Eintr.Zweigstelle Hernals der Musikschule d.St.Wien

18.Bezirk:

19.30 Uhr Wirtschaftsförderungsinstitut, 18, Währinger Gürtel 97 - 99
Unterhaltungskonzert MUSIK KENNT KEINE GRENZEN
Ausführende: Das Kleine Wiener Unterhaltungsorchester, Dirigent Kapellm. Günther Kastner
Mitwirkende: Olga Warla (Sopran), Ernst Lintner (Tenor), Günther Kastner (Klavier) Sprecher: Peter Fichna (ORF)

21.Bezirk:

19.30 Uhr Haus der Begegnung (großer Saal), 21. Angererstr.14
FESTLICHE MUSIK N.Ö. Tonkünstlerorchester
Dirigent: R. Wallberg, Solist Alexander Jenner
Franz Schubert: Sinfonie Nr.8 h-moll "Unvollendete"
Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierkonzert c-moll KV 491
Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Dur
Eintritt frei!
Zählkartenausgabe im Haus der Begegnung,Tel.37 91 42

23.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal des Amtshauses Liesing, Perchtoldsdorfer-Strasse 2
Klavierabend Beethoven - Chopin
am Flügel: Konstantin Mexis
Restliche Karten in der Bezirksvorstehung erhältlich

B e r i c h t i g u n g

Auf Blatt 1409 unserer gestrigen "Rathaus-Korrespondenz haben wir beim 11. Bezirk irrtümlich die Veranstaltungen des 11. Juni angekündigt. Am Mittwoch, dem 4. Juni, wird jedoch folgende Veranstaltung stattfinden:

4. Juni, 19.30 Uhr: 11, Enkplatz 4 - Glashalle der Hauptschulen: "Allein für Sie" - Ein musikalischer Abend. Ausführende: Mandolinenverein "Arion", Gesang Elfi Friedrich. Durch das Programm führt Emmerich Arleth.

Wir bitten um Entschuldigung.

\- - -

Österreicher unterschätzen Arbeits- und Sportunfälle

Interessante Untersuchung im Auftrag der Wiener Städtischen

4. Juni (RK) Wie kraß die Österreicher die Gefährdung durch Arbeits- und Sportunfälle unterschätzen, geht aus einer Untersuchung hervor, die das Institut für empirische Sozialforschung (IFES) im Auftrag der Wiener Städtischen Versicherung durchführte: Die Befragten setzten den Verkehrsunfall mit 91 Prozent an die Spitze der bedeutendsten Unfallursachen, weit hinten erst folgt der Unfall am Arbeitsplatz mit 8 Prozent und der Sportunfall mit 1 Prozent. In einem frappierenden Gegensatz dazu steht der effektive Anteil von Unfällen, die die im Rahmen der Untersuchung Befragten bereits erlitten hatten: Die ihnen zugestoßenen Verkehrs- und Arbeitsunfälle halten einander die Waage - und fast ein Zehntel der "unfallerfahrenen" Interviewten machte mit einem Sportunfall schmerzliche Bekanntschaft.

Noch eine andere überraschende Schlußfolgerung kann aus dem IFES-Bericht gezogen werden: 34 Prozent aller Befragten sind der eindeutigen Auffassung, daß man bei entsprechender Vorsicht einen Unfall vermeiden kann. Die harte Wirklichkeit sieht allerdings anders aus: Fast 700.000 Unfälle passieren Jahr für Jahr in Österreich. Laut Statistik erleidet also jeder Zehnte jährlich einen Unfall.

Für höhere Altersgruppen hat IFES Chef Direktor Blecha eine gute Nachricht: "Wir sind zu dem Schluß gekommen, daß ältere Menschen, die bisher keine Unfälle hatten, auch in ihren späteren Lebensjahren dann viel seltener Unfallopfer werden als jüngere."

\- - -

Kranzniederlegungen am Grab von Karl Honay

4. Juni (RK) Am Ehrengrab von Vizebürgermeister Karl Honay im Wiener Zentralfriedhof hat heute Bürgermeister Bruno Marek einen Kranz der Bundeshauptstadt niedergelegt. Am 5. Juni sind es zehn Jahre her, daß Karl Honay noch in seiner Aktivzeit gestorben ist. Mit dem Bürgermeister waren zahlreiche Mitglieder des Stadtsenates, des Gemeinderates, Bezirksfunktionäre und VerwandteHonays zu der stillen Feier erschienen.

Gleichzeitig legten Landtagspräsident Dr.Wilhelm Stemmer und Landtagspräsidentin Maria Hlawka im Namen der SPÖ-Fraktion des Wiener Gemeinderates, Stadtrat Hubert Pfoch im Namen der SPÖ-Bezirksorganisation Ottakring - Honay war Ottakringer - Kränze nieder.

Wie wir bereits berichtet haben, wird künftighin eine große neue städtische Wohnhausanlage in der Gablenzgasse im 16. Bezirk die Bezeichnung "Karl Honay-Hof" führen.

\- - -

Bürgermeister Marek besuchte Ausstellung im Minoritenkonvent

4. Juni (RK) Der Minoritenkonvent, 8, Alser Straße 17, hat anläßlich der Festwochen seine alte Bibliothek und sein Archiv für die Allgemeinheit in Form einer Ausstellung, die noch bis 30. Juni dauert, geöffnet. Bürgermeister Bruno Marek besuchte gestern abend diese interessante Ausstellung, bei welcher Gelegenheit er vom Bezirksvorsteher der Josefstadt, Walter Kasparek, begrüßt wurde.

Die Ausstellung zeigt Urkunden, Handschriften, die bis in das 13. Jahrhundert zurückgehen, Wiegendrucke, naturwissenschaftliche sowie geschichtliche Dokumente des 17. und 18. Jahrhunderts.

\- - -

30 Norweger im Rathaus

Alle Rekorde schlägt das norwegische Gymnasium Eidsvoll, fünf Kilometer nördlich Oslo gelegen, mit seiner Liebe zur österreichischen Bundeshauptstadt Wien. Heute erschien die 16. Maturaklasse aus dieser Schule im Steinernen Saal des Wiener Rathauses, wo sie von Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer herzlich willkommen geheißen wurden. Die Maturareisen nach Wien initiierte der heute 84jährige Norweger Hagen im Jahr 1953, der beruflich mit Schüleraustausch beschäftigt ist, aber eine ganz besondere Vorliebe für Wien hat.

Es waren insgesamt dreißig 18jährige Mädchen und Burschen, die die einwöchige Reise nach Wien unternahmen und nach einem Besuch der Staatsoper und der Volksoper heute die Vorstellung im Rathaus auf dem Programm stehen hatten. Der Stadtschulratspräsident erzählte den eben fertig gewordenen Mittelschülern, daß die Österreicher erstaunlich viel von diesem Staat im hohen Norden wissen, dessen Schriftsteller schätzen und mit sehr viel Respekt an das harte und entbehrungsreiche Leben der Menschen jenes Landes gedenken, in denen es ein halbes Jahr so gut wie kein Tageslicht gibt und dessen Männer zum größten Teil ihren Lebensunterhalt mit dem gefährlichen Beruf eines Seemannes verdienen. Nachdem der Stadtschulratspräsident den norwegischen Besuchern einen kurzen Überblick über die Geschichte und die jetzige Bedeutung der Stadt Wien gegeben hatte, überreichte er ihnen Bildbände und wünschte abschließend, daß dieser Besuch der Beginn einer Freundschaft zwischen Wien und dieser Schülergeneration von Eidsvoll sein möge.

\- - -

Medizinalratstitelverleihungen im Rathaus

4. Juni (RK) Im Roten Salon des Wiener Rathauses überreichte heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek die Urkunden über die vom Bundespräsidenten verliehenen Berufstitel Obermedizinalrat und Medizinalrat. Zum Obermedizinalrat wurde Medizinalrat Dr. Sigmund Müller (praktischer Arzt), zum Medizinalrat Dr. Berta Freudenthaler (Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten), Dr. Margarete Markel (Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe), Primarius Dr. Kurt Prinstl (Facharzt für Unfallchirurgie) und Dr. Wilhelm Stelzer (praktischer Arzt) ernannt. An der Überreichung der Urkunden nahmen Obersenatsrat Dr. Steiner in Vertretung des Magistratsdirektors, Chefarzt Hofrat Dr. Tuchmann, Chefarzt Primarius Dr. Tuchner, Obersenatsrat Dr. Widmayer und Stadtphysikus Dr. Krassnigg teil.

"Es ist ein Dankesagen für ihr ärztliches Wirken, das ich in meiner Eigenschaft als Kommunalpolitiker besonders herzlich ausspreche, weil gerade die Ärzte es sind, die stets zum Wohl anderer Menschen arbeiten. Es ist eine Arbeit, die nicht nur eigene gesundheitliche Gefährdung mit sich bringt, sondern persönliche Opfer und oftmals ein völliges Ausschalten des eigenem Privatlebens verlangt. Vieles ist auf dem medizinischen Sektor erreicht worden: Mutter und Kind können weitgehend geschützt, Infektionskrankheiten glücklicherweise stark zurückgedrängt werden. Dies alles ist das Werk von Ärzten, die immer wieder forschen und arbeiten, und damit auch ihr Werk, die ich heute die Ehre habe auszuzeichnen", sagte der Bürgermeister in seiner Ansprache.

Medizinalrat Dr. Sigmund Müller erhielt den Berufstitel Obermedizinalrat. Der heute als praktischer Arzt Tätige wurde im Jahr 1933 an der Wiener Universität promoviert und war vom Zeitpunkt seiner Promotion bis 1939 als Spitalsarzt im Wilhelminenspital und im Frauenhospiz der Wiener Gebietskrankenkasse tätig. Nach seiner Wehrdienstleistung und Rückkehr aus der amerikanischen Gefangenschaft eröffnete er eine Ordination

./.

als praktischer Arzt in Favoriten, die er bis heute versieht. Im Jahr 1958 wurde ihm vom Bundespräsidenten der Titel "Medizinalrat" verliehen.

Dr. Berta Freudenthaler wurde im Jahr 1940 zum Dr. med.univ. promoviert, war bis 1946 im Allgemeinen Krankenhaus als Spitalsärztin tätig, wurde im Jahr 1945 bereits als Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten anerkannt und eröffnete zu diesem Zeitpunkt eine Facharztpraxis. Bürgermeister Marek bedauerte bei seiner Laudatio, daß er aus den Statistiken entnehme, daß die Geschlechtskrankheiten heute zwar ihren Schrecken verloren, leider aber wieder im Ansteigen begriffen sind. Er richtete die Bitte an Dr. Freudenthaler, mit ihren Kollegen dafür zu sorgen, daß unserer Bevölkerung ein ernster Rückschlag auf diesem Gebiet erspart bleibe. Dr. Freudenthaler erhielt den Berufstitel Medizinalrat.

Dr. Margarete Markel wurde im Jahr 1945 promoviert, war aber, bedingt durch die damalige Notsituation, bereits seit dem Jahr 1943 als Spitalsarzt im Allgemeinen Krankenhaus tätig. Mit der Anerkennung zum Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Jahr 1949 verließ sie das Spital und eröffnete eine Facharztpraxis. Dr. Markel erhielt den Berufstitel Medizinalrat.

Primarius Dr. Kurt Prinstl verließ als 25jähriger Arzt die Universität Innsbruck und nahm gleich danach eine Stelle als Spitalsarzt an der Universitätsklinik Graz an. Nur kurze Zeit später wurde er zum Wehrdienst eingezogen und geriet in amerikanische Gefangenschaft. Sofort nach seiner Rückkehr im Jahr 1945 stellte er sich wieder als Arzt zur Verfügung und war zunächst im Salzburger Krankenhaus Tamsweg, von 1946 bis 1952 als Spitalsarzt im Unfallkrankenhaus Brigittenau und im Hanuschkrankenhaus tätig. Im Jahr 1951 wurde er Facharzt für Unfallchirurgie, im Jahr 1953 wurde er zum Vorstand der Unfall-Chirurgischen Abteilung des Hanuschkrankenhauses ernannt. Neben seiner spitalsärztlichen Tätigkeit führt der Primarius auch eine Facharzt-Praxis. Auch an ihn hatte Bürgermeister Marek ein besonderes Anliegen: "Schon heute bedrohen 300.000 Fahrzeuge allein in Wien Gesundheit und Leben unserer Bürger. Was die

./.

Zukunft an Arbeit bringt, beweist die Voraussage, daß Wien in elf Jahren von 700.000 Fahrzeugen befahren werden wird, die sicherlich ihren schrecklichen Blutzoll fordern werden." Dr. Prinstl wurde der Berufstitel Medizinalrat verliehen.

Dr. Wilhelm Stelzer promovierte im Jahr 1939 und wurde gleich darauf als Spitalsarzt im Maria Theresien-Schlössl, ein Jahr später in der Krankenhausanstalt Rudolfsstiftung beschäftigt. Seine Wehrdienstleistung endete erst im Jahr 1947, weil er in russische Kriegsgefangenschaft geriet und erst zwei Jahre nach Kriegsende zurückkehren durfte. Von 1948 bis 1950 war er noch einmal als Spitalsarzt in der Rudolfsstiftung tätig, im Jahr 1951 eröffnete er zunächst in der Rosenackerstraße, später in der Zeillergasse in Hernals seine Praxis. Dr. Stelzer, der im Volksmund den Beinamen "Der Volksarzt von Hernals" führt, betreut seit 1953 laufend als Schularzt die heranwachsende Jugend. "Dafür weiß ich Ihnen", erklärte Bürgermeister Marek abschließend "besonderen Dank. Unsere Jugend bedarf im zunehmenden Maß der ärztlichen Aufsicht. Ihre Gesundheit liegt mir am Herzeh, sollen doch diese Kinder die Geschicke unserer Stadt und unseres Landes einmal in die Hand nehmen." Dr. Stelzer erhielt den Berufstitel Medizinalrat.

\- - -

Neue Verkehrsmaßnahmen bei der Lobkowitzbrücke

4. Juni (RK) Die vielfältigen Arbeiten am Verkehrsbauwerk Lobkowitzbrücke machen neue Verkehrsmaßnahmen nötig. Seit heute vormittag, 11 Uhr, sind folgende Veränderungen in Kraft getreten:

Der Verkehr in der Meidlinger Hauptstraße ab dem Plateau Arndtstraße wird in Einbahn zur Schönbrunner Straße geführt. Der Individualverkehr in Fahrtrichtung stadteinwärts wird in der Schönbrunner Straße bis zur Grießhofgasse und in dieser als Einbahn zur Arndtstraße beziehungsweise zur Niederhofstraße geführt. Die bisherige Umleitung des Fahrzeugverkehrs der Meidlinger Hauptstraße von der Philadelphiabrücke zur Lobkowitzbrücke, über Hilschergasse-Vivenotgasse, ist aufgehoben worden.

\- - -

Errichtung des Fonds "Kuratorium Wiener Jugendheime"

Republik-Jubiläumsgeschenk "Stadt des Kindes" nun verwirklicht

4. Juni (RK) Am 12. November 1968 ist anläßlich der 50. Wiederkehr des Tages der Errichtung der Republik Österreich vom Wiener Gemeinderat die Errichtung einer "Stadt des Kindes" beschlossen worden. Diese Modelleinrichtung soll jenen Kindern eine Heimstätte bieten, die aus verschiedenen Gründen nicht im Kreise ihrer Familie aufwachsen können und für die daher ein längerer Heimaufenthalt notwendig ist. Auf Antrag von Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi ist nun der Magistrat der Stadt Wien vom Stadtsenat ermächtigt worden, alle notwendigen Schritte zur Errichtung eines gemeinnützigen Fonds mit Rechtspersönlichkeit unter dem Titel "Kuratorium Wiener Jugendheime" zu unternehmen. Dieses Kuratorium erhält für Planungsarbeiten vorerst eine Million Schilling in Form eines unverzinslichen Darlehens mit einer Laufzeit von 100 Jahren. Die Kosten der Geschäftsstelle des Fonds "Kuratorium Wiener Jugendheime" trägt die Stadt Wien.

\- - -

Personalnachrichten

4. Juni (RK) Der Wiener Stadtsenat hat die Technischen Amtsräte Emmerich Sailer (MA 28) und Ing. Karl Widhalm (E-Werke) zu Technischen Oberamtsräten befördert.

Anläßlich ihrer Versetzung in den Ruhestand wurde den Amtsräten Friedrich Dexinger, Karl Machac und Leopold Mistinger der Titel Oberamtsrat verliehen.

\- - -

Schweinenachmarkt vom 4. Juni

4. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0, Neuzufuhren 11, alles Durchläufer, Gesamtauftrieb dasgleiche, verkauft alles. Marktverkehr sehr ruhig.

\- - -

Rindernachmarkt vom 4. Juni

4. Juni (RK) Kein Auftrieb.

\- - -

Pferdenachmarkt vom 4. Juni

4. Juni (RK) Kein Auftrieb.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

4. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Frühkraut 3.50 bis 5 S, Kochsalat 3 bis 6 S, Erbsen 8 bis 12 S je Kilogramm.

Obst: Ananaserdbeeren 18 S, Äpfel: Qualitätsklasse II 6 S, Kirschen 8 bis 12 S je Kilogramm.

\- - -

Bürgermeister Marek eröffnete Ausstellung "Wohnungen für morgen"

4. Juni (RK) Gestern abend wurde im Österreichischen Bauzentrum im Palais Liechtenstein (Wien 9, Fürstengasse 1) die Ausstellung "Wohnungen für morgen" eröffnet. Es handelt sich dabei um vollständig eingerichtete Wohnräume, die nicht nur den derzeitigen Wohnansprüchen gerecht werden, sondern die darauf angelegt sind, auch noch nach Jahren modern zu sein.

Bürgermeister Bruno Marek, der die Ausstellung eröffnete, erklärte in seiner Rede: "Aus eigener Erfahrung konnte ich die Wohngesinnung nach dem 1. Weltkrieg in unserer Stadt beobachten, und ich glaube sagen zu können, daß wir Wiener stolz darauf sein dürfen, gerade in der Zeit der 1. Republik auf dem Gebiet des Wohnbaues bahnbrechend gewesen zu sein. Diese Form des Wohnbaues, der weltweit Anerkennung gefunden hat, war von humanen und sozialen Gesichtspunkten getragen. Die damals auf Grund eines großen Wohnbauprogramms gebauten Wohnungen wurden im wahrsten Sinne des Wortes für die Zukunft gebaut, denn die Tatsache, daß diese Bauwerke auch heute noch als funktionsgerecht erkannt werden, zeugt in eindrucksvoller Weise von dem eindeutigen Bauwillen der Stadt Wien für die Zukunft.

Nach dem 2. Weltkrieg hat sich die Wiener Stadtverwaltung bemüht, an diese Tradition anzuschließen, und ich glaube sagen zu können, daß wir Grund haben, stolz zu sein, daß in Wien von der Gemeindeverwaltung rund 165.000 Wohnungen errichtet wurden.

Wir haben alle Probleme, die mit dem Wohnbau in Zusammenhang stehen, stets aus der Perspektive der Familie betrachtet und werden dies auch in Zukunft tun. Denn gerade in der heutigen Zeit, in der die Familie einem großen Wandel unterworfen ist, muß alles unternommen werden, um der kleinsten Zelle unserer Gesellschaft den bestmöglichen Lebensraum zu bieten." Die Ausstellung ist bis zum 14. August (Dienstag bis Samstag von 10 - 19 Uhr) geöffnet.

\- - -

Gesperrt bis 5. Juni, 18 Uhr!

Tuberkulose immer noch eine Volksseuche

4. Juni (RK) In Vertretung des Bürgermeisters eröffnete heute nachmittag Gesundheitsstadtrat Dr.Otto Glück die zehnte wissenschaftliche Tagung der Gesellschaft für Tuberkulose und Lungenerkrankungen. Er hieß die Teilnehmer dieser Jubiläumstagung besonders willkommen, weil die Tagungsthemen, nämlich Tuberkulose und andere Erkrankungen für das öffentliche Gesundheitswesen immer noch von außerordentlicher Bedeutung sind.

"Wie aus den wissenschaftlichen Arbeiten und Statistiken hervorgeht, ist die Bedeutung der Tuberkulose für das allgemeine Gesundheitswesen keineswegs geschwunden. Im Gegenteil, hervorragende Vertreter ihres Faches warnen gerade in letzter Zeit immer wieder, die verheerenden Auswirkungen dieser Volksseuche nicht zu unterschätzen. Die eindrucksvollen Ziffern über Morbidität und Mortalität dieser Erkrankung zeigen, daß wir weiterhin unser ganzes wissenschaftliches Können und auch unsere administrativen Möglichkeiten einsetzen müssen, um diese Krankheit erfolgreich bekämpfen zu können.

Neben der Tuberkulose sind aber auch als Folge zahlreicher Zivilsationsschäden eine Reihe anderer, sogenannter unspezifischer Lungenerkrankungen in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Der Behandlung dieser wichtigen und vom sozialpolitischen Standpunkt bedeutsamen Erkrankungen ist ein großer Teil der Vorträge gewidmet.

Das überaus reiche Programm der Tagung wird einen anschaulichen Überblick über die Problematik all dieser Erkrankungen geben, die zu bekämpfen der einzelne Facharzt nicht mehr in der Lage ist, sondern ein wirkliches Teamwork zahlreicher Fachleute der verschiedensten Spezialgebiete zusammenarbeiten muß.

Um den einzelnen praktizierenden Facharzt einen Überblick über die jeweils neuesten Erkenntnisse der medizinischen Forschung zu geben, sind Zusammenkünfte wie diese zehnte wissenschaftliche Jubiläumstagung der österreichischen Gesellschaft für Tuberkulose und Lungenerkrankungen notwendig und wichtig."

\- - -

Gesperrt bis 5. Juni, 10 Uhr!

Helfer der Ärzte - wichtiger denn je

Gesundheitsstadtrat Dr.Otto Glück eröffnete heute die erste Fortbildungstagung der medizinisch-technischen und der radiologisch-technischen Assistentinnen in der Schwesternschule des Allgemeinen Krankenhauses in der Lazarettgasse 14.

"Als amtsführender Stadtrat für das Gesundheitswesen begrüße ich ganz besonders die Idee dieser Veranstaltung, die hier zum ersten Male von Ihrem Verband durchgeführt wird. Der Fortschritt der medizinischen Wissenschaft in den letzten 50 Jahren etwa ist so gewaltig, daß der einzelne sein eigenes Fachgebiet kaum mehr ganz überblicken kann. Erkenntnisse, die wir noch als Studenten oder junge Ärzte gelernt haben, sind heute längst überholt und nicht mehr anwendbar. Dadurch sind aber auch die Anforderungen an die Helfer des Arztes ganz gewaltig gestiegen. Mit der normalen Ausbildung, wie sie vor 10 oder 20 Jahren üblich war, ist heute kaum mehr das Auslangen zu finden. Eine Unzahl von neuen Untersuchungen im medizinisch-technischen und in radiologisch-technischen Bereich sind inzwischen zur Routine geworden. Gerade Ihnen, meine sehr geehrten Assistentinnen, kommt daher als Helferinnen der ärztlichen Tätigkeit ganz besondere Bedeutung zu.

Ich begrüße daher ganz besonders die Idee der Fortbildung auf Ihrem Gebiet, die in dieser Veranstaltung erstmalig durchgeführt wird."

Abschließend wünschte er der Fortbildungstagung einen erfolgreichen Verlauf und dies im besonderen den auswärtigen Teilnehmerinnen - auch etwas Zeit, Wien kennenzulernen.

\- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 9. bis 15. Juni

Montag, 9. Juni:

9.00 Uhr, 14.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: 3. Internationaler Beethoven-Klavierwettbewerb

18.30 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung - Gitarre (Klasse Luise Walker-Hejsek)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal, Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft, 2.Kammermusikabend; Lasalle-Quartett; mit wirkend Margaret Price, Sopran (Webern: Streichquartett 1905; Fünf Sätze für Streichquartett op.5; Schönberg: 2.Streichquartett fis-Moll op.10)

20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg, Wiener Festwochen: "Tanzlieder und Balletti des Barock"; Musica da Camera, Annelies Hückl/Sopran, Vera Schwarz/Cembalo, Rene Clemencic/Flauto dolce, Eduard Melkus/Barockvioline (Kaiser Leopold I., Schmelzer, Biber, Caldera u.a.)

Dienstag, 10. Juni:

9.00 Uhr, 14.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: 3. Internationaler Beethoven-Klavierwettbewerb

17.30 Uhr, Hofmusikkapelle, Wiener Festwochen: W.A.Mozart "Requiem"; Dirigent Ferdinand Grossmann

18.30 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung - Klasse für Lied und Oratorium Robert Schollum

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Arnold Schönberg "Gurre-Lieder"; Wiener Symphoniker, Wiener Singakademie, Wiener Schubertbund, Chorus Viennensis, Gundula Janowitz (Sopran), Christa Ludwig (Mezzo), Anton Dermota (Tenor), Murray Dickie (Tenor), Herbert Lackner (Baß), Eva Pilz (Sprecherin), Dirigent Joseph Krips

19.30 Uhr, Votivkirche, Wiener Festwochen: Orgelkonzert Franz Eibner (Scheidt, Muffat, Buxtehude, J.S. Bach)

20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg, Wiener Festwochen: "Tanzlieder und Balletti des Barock" (Wiederholung vom 9. Juni)

Mittwoch, 11. Juni:

9.00 Uhr, 14.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: 3. Internationaler Beethoven-Klavierwettbewerb

./.

Mittwoch, 11. Juni:

19.00 Uhr, Dom St.Stephan, Orgelkonzert

19.00 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Violoncello-Abend Valentin Erben (Solosonaten von Bach, Reger, Kodály)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Beethoven-Klavierabend Friedrich Gulda (Sonaten G-Dur op.31/1; d-Moll op.31/2; Es-Dur op.31/3; C-Dur op.53)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Quartettabend (nachgeholt vom 14. Mai); Weller-Quartett (Schubert: Streichquartett B-Dur; Schumann: Streichquartett a-Moll op.41/1; Bruckner: Streichquintett F-Dur)

19.30 Uhr, Musikhaus Doblinger, Barocksaal, Musikverlag Doblinger: Kammermusik-Konzert Senta Benesch, Violoncello - Guthrie Luke, Klavier (Kornauth, Skorzeny, Uray)

22.00 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: 3. Nachtstudio; Ensemble "Kontrapunkte", Meinard Kraak (Bariton), Rainer Keuschnig (Klavier), Leitung Peter Keuschnig (Berg: Vier Stücke für Klavier und Klarinette op.5; Klaviersonate op.1; Schönberg: Serenade op.24)

Donnerstag, 12. Juni:

9.00 Uhr, 14.30 Uhr, Musikverein Brahms-Saal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: 3. Internationaler Beethoven-Klavierwettbewerb

18.30 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung - Klasse für Lied und Oratorium Dr.Erik Werba

18.30 Uhr, Musikakademie, Lothringerstraße, Vortragsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Gitarre-Abend der Klasse Elisabeth Bayer

19.00 Uhr, Palais Palffy, Beethoven-Saal, Horak Konservatorium: "Jugend musiziert"

19.30 Uhr, Akademietheater, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: W.A.Mozart "Bastien und Bastienne" und Chr.W.Gluck "Der bekehrte Trunkenbold"; Aufführung der Opernklasse Christian Moeller, Capella Academica, Leitung Wolfgang Gabriel

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft (7. Konzert im Zyklus II des ORF); London Symphony Orchestra, Dirigent Pierre Boulez (Schönberg: Fünf Orchesterstücke op.16; Begleitmusik zu einer Lichtspielszene op.34; Webern: Symphonie für kleines Orchester op.21; Variationen für Orchester op.30; Berg: Drei Orchesterstücke op.6)

./.

Donnerstag, 12. Juni:

19.30 Uhr, Zwingli-Kirche, Wiener Festwochen: "Ich weiß ein lieblich Engelspiel"; Wiener Singgemeinschaft, Leitung Grete Stürmer (Geistliche Volkslieder aus drei Jahrhunderten)

Freitag, 13. Juni:

9.00 Uhr, 14.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: 3. Internationaler Beethoven-Klavierwettbewerb

18.00 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung - Violine, Klarinette, Fagott

19.00 Uhr, Akademiekirche St.Ursula, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Herbert Tachezi

19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Opernfragmente-Abend; Studierende der Opernschule Peter Klein, musikalische Leitung Kurt Richter

19.30 Uhr, Akadenietheater, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Mozart "Bastien und Bastienne" und Gluck "Der bekehrte Trunkenbold" (Wiederholung vom 12. Juni)

19.30 Uhr, Evangelische Friedenskirche, Wiener Festwochen: Orgelkonzert Erika Polzer; mitwirkend Chor der städtischen Musikschule III, Dirigent Peter Traunfellner (Bach, Schmidt)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: London Symphony Orchestra, Evelyn Lear (Sopran), Dirigent Pierre Boulez (Webern: Fünf Sätze für Streichorchester op.5; Berg: Sieben frühe Lieder; Webern: Drei Stücke für Orchester op.posth.; Schönberg: Monodram op.17 "Erwartung")

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 6. Quartett-Abends; Weller-Quartett (Schubert, Schumann, Bruckner - Programm siehe 11. Juni); nachgeholt vom 16. Mai

19.30 Uhr, Pfarrkirche St.Peter, Wiener Festwochen: "Abendmusik" Karl Becherer (Orgel), Chor von St.Peter, Leitung Alfred Reiman (A cappella-Werke von Schütz, Brahms, Haselböck, Heiller, Instrumentalwerke von Rossi, Capelli; Orgelwerke von Schmidt)

19.30 Uhr, Schubert-Geburtshaus, Wiener Festwochen: "Schubertiade"; Kammerchor des Wiener Schubertbundes, Dirigent Heinrich Gattermeyer

19.30 Uhr, Wiener Funkhaus, Großer Sendesaal, Österreichischer Rundfunk: 3. Konzert im Zyklus VII; Alfred Uhl, "Gilgamesch" (zum 60. Geburtstag des Komponisten); Chor und Orchester des ORF, Gerlinde Lorenz und Gerda Scheyrer (Sopran), Helmut Anon und Kurt Equiluz (Tenor), Walter Kreppel (Baß), Fred Liewehr (Sprecher), Otto Wiener (Bariton), Dirigent Karl Österreicher

./.

Freitag, 13. Juni

20.00 Uhr, Pfarrkirche St.Michael, Heiligenstadt, Wiener Festwochen: "Musikalische Weihestunde"; Chorvereinigung "Jung Wien", Lucia Ronca (Alt), Ruta Gerke (Sopran), Paul Bauer (Orgel), Dirigent Leo Lehner (Werke österreichischer Komponisten)

Samstag, 14. Juni:

9.00 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: 3. Internationaler Beethoven-Klavierwettbewerb

17.00 Uhr, Malteserkirche, Wiener Festwochen: Kirchenkonzert; Erika Mechera (Sopran), Edith Polednik (Alt), Joseph Maschkan (Tenor), Dr.Walter Vaget (Baß), Dr.Annemarie Loob (Orgel), Dirigent Joseph Heinz (Bach: Concerto in G; Haydn: Große Messe "In tempore belli" in C)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Beethoven-Klavierabend Friedrich Gulda (Sonaten f-Moll op.57; F-Dur op.54; G-Dur op.79; Fis-Dur op.78; Es-Dur op.81 a)

19.30 Uhr, Palais Auersperg, Wiener Festwochen: Chorkonzert; Kammerchor "Madrigal" des Bukarester Konservatoriums "Ciprian Porumbescu", Dirigent Marin Constantin (Renaissance-Chöre)

Sonntag, 15. Juni:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal, Wiener Festwochen, Wiener Konzerthausgesellschaft: 3. Kammermusikabend; Lasalle-Quartett (Schönberg: Streichquartett op. posth.; Webern: Streichquartett op.28; Schönberg: 4. Streichquartett op.37)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, A-cappella-Konzert; Schwedischer Knabenchor "Adolf Fredriks Skola"

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Schlußkonzert des 3. Internationalen Beethoven-Klavierwettbewerbes; Orchester des ORF

Nachtrag zu Samstag, 14.Juni:

15.30 Uhr, Musikakademie, Seilerstätte, Zimmer 201, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Vorspielstunde der Cello-Klasse Frieda Litschauer-Krause

\- - -

Städtebund:

Keine weiteren Belastungen der Gemeinden!

4. Juni (RK) Unter dem Vorsitz des Grazer Bürgermeisters Dipl.Ing. Gustav Scherbaum traten heute in Wien der Haupt- und der Finanzausschuß des Österreichischen Städtebundes zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Als erster referierte der Hochschulassistent und Lehrbeauftragte für Finanzwissenschaft an der Hochschule Linz, Dr. Matzner, über die Ergebnisse eines vom Informationszentrum für kommunale Finanzierungen vergebenen Forschungsauftrages über "Die wirtschaftliche Bedeutung der Investitionen von Bund, Ländern und Gemeinden", die dem bevorstehenden Kongreß des Internationalen Gemeindeverbandes in Wien vorgelegt werden sollen. Anschließend sprach der Geschäftsführende Obmann des Österreichischen Städtebundes, Vizebürgermeister Felix Slavik, über "Die finanzielle Situation der Gebietskörperschaften in Österreich".

Aus den Referaten ergab sich, daß durch die in den letzten Jahren vom Bund gesetzten fiskalischen Maßnahmen den Gemeinden erhebliche Mittel entzogen wurden, die nun bei der Durchsetzung einer wachstumsorientierten Investitionspolitik fehlen. Dadurch sind die Gemeinden gezwungen, auf den Kapitalmarkt auszuweichen und geraten in einen immer höheren Grad der Verschuldung, der die Durchführung der Pflichtaufgaben in vielen Fällen bereits in Frage stellt.

Nach einer längeren Diskussion beschlossen die Ausschüsse einhellig die nachstehende Resolution:

Im Hinblick auf die bereits angelaufenen Vorarbeiten für die Erstellung des Bundesvoranschlages für das Jahr 1970 ersucht der Österreichische Städtebund die Bundesregierung und insbesondere den Herrn Bundesminister für Finanzen, die schwierige wirtschaftliche Situation zahlreicher österreichischer Gemeinden zu berücksichtigen und von allen Maßnahmen Abstand zu nehmen, die eine weitere Be-

einträchtigung der gesamtwirtschaftlich so überaus bedeutsamen Investitionstätigkeit der Gemeinden bedeuten könnten.

Gleichzeitig wird ersucht, die Realisierung der in § 18 FAG 1967 vorgesehenen Möglichkeiten der Gewährung von Zweckzuschüssen an Länder und Gemeinden zum ehestmöglichen Zeitpunkt in Angriff zu nehmen.

An den Bundesgesetzgeber richtet sich die Bitte des Österreichischen Städtebundes, in Berücksichtigung der wirtschaftlichen Situation der österreichischen Gemeinden alles zu vermeiden, was zu einer weiteren Schmälerung der finanziellen Basis der durch das Gemeinde-Verfassungsrecht 1962 eingeräumten Gemeindeautonomie führen könnte.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

Am Donnerstag, den 12. Juni, um 11 Uhr, berichten im Presseclub Concordia, 1, Bankgasse 8, der Generalsekretär der International Union of Local Authorities (IULA, Internationaler Gemeindeverband), Johannes G. van Putten, der Direktor der IULA, Johannes H.C.Molenaar, der Geschäftsführende Obmann des Österreichischen Städtebundes Vizebürgermeister Felix Slavik und der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat Otto Schweda, über den

XIX. Weltkongreß der Städte und Gemeinden,

der vom 16. bis 21. Juni 1969 im Wiener Rathaus stattfindet, und an dem 1.300 Delegierte aus 65 Staaten aller Kontinente teilnehmen werden.

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Pressekonferenz Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Ort: Presseclub Concordia, 1, Bankgasse 8.

Zeit: Donnerstag, 12. Juni, 11 Uhr.

- - -

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Samstag, 7.Juni

Theater:

Burgtheater: Imre Madách :"Die Tragödie des Menschen"
Akademietheater: Gastspiel des Teatro Stabile de Genova: Carlo Goldoni:"Una delle ultime sere di carnovale"
Theater an der Wien: Gastspiel des Staatlichen Akademischen Opern-und Ballett-Theaters S.M. Kirow, Leningrad: G a l a a b e n d
"Leningrader Symphonie"
"Die Bajadere" (4.Akt)
"Divertissement"
Fragment aus "Gajaneh"
Pas de deux aus "Giselle"
Pas de deux aus Esmeralda"
Pas de deux aus "Die Flamme von Paris"
Grand pas aus "Der Nußknacker"
Fragment aus "Taras Bulba"
Staatsoper: Giuseppe Verdi: "Die Macht des Schicksals"
Volksoper: Emmerich Kalman: "Die Czardasfürstin"
Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "Bäcker, Bäckerin und Bäckerjunge" 15.30 Uhr
19.30 Uhr Harold Brighouse: "Herr im Haus bin ich"
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewski: 15.30 und 19.30 h "Raskolnikoff"
Kammerspiele::Hugh u.Margaret Williams:"Scheidung auf englisch"
Raimundtheater: Franz Lehár:"Giuditta"
Wiener Kammeroper: Wenzel Müller: "Die Schwestern von Prag"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke: "Kaspar"
Theater der Courage: Jean Loup Dabadier: "Die scharlachrote Familie"
Theater "Die Tribüne" : "Gefangene"
Atelliertheater am Naschmarkt: Jacques Audiberti: "Schilderhaus"

Theater im Palais Erzherzog Karl: Leherb: "Paternoster"
Die Komödianten, Theater am Börseplatz: Federico Garcia Lorca:
"Die wundersame Schustersfrau'
Studio Theater am Belvedere: "Der Mann im Mond"

Musik:

19.30 Uhr Konzerthaus, Großer Saal
4. Beethoven-Abend
Friedrich Gulda, Klavier
Sonaten D-Dur, op.28; As-Dur, op.28
Es-Dur, op. 27/1; cis-moll, op.27/2

Veranstaltungen in der Umgebung Wiens

17.30 Uhr Historische Serenade auf Burg Kreuzenstein
Wiener Kammersingvereinigung, Trompeterchor der Stadt Wien, ein Holzbläserensemble
Einführende Worte Univ.Prof. Wirkl. Hofart Dr. Leopold Nowak, Leitung Karl Josef Pek
Juan del Encina, Heinrich Finck, Jacobus Gallus (Handl), Wolfgang Grefinger, Mathias Greitter, Paul Hofhaimer, Heinrich Isaac, Clement Janequin, Josquin des Prés, Erasmus Lapicida, Staphan Mahu, Gregor Peschin, Michele Pesenti, Juan Ponce, Pierre de la Rue, Ludwig Senfl

Bezirksveranstaltungen

5.Bezirk:

16.00 Uhr Haus der Jugend, 5, Grünwaldgasse 4
VORTRAG, TANZ, MUSIK UND BILD
"Das Staatsopernballett zwischen zwei Weltkriegen"
Zum hundertjährigen Bestand der Oper
Mitwirkende: Wolfgang Kres und Toni Hejna (Staatsopernballett) sowie Jugendliche und Kinder der Ballettschule Hans Kres. Klavier Dr. Hans Poor
Zusammengestellt und besprochen von Hans Kres

7.Bezirk:

15.00 Uhr Josef Strauß-Park, 7, Laiserstraße-Lerchenfelderstraße
Feierstunde mit Platzkonzert, Musik-und Gesangsvorträge. Veranstalter: Vereinigung Robert Posch
Ehrenschutz: Prof. Robert Stolz
(Bei Schlechtwetter im Parkrestaurant Gehringer, Wien, 7, Lerchenfelderstraße 139)

8.Bezirk:

15.00 Uhr Hof Langegasse 34
VOLKSLIEDER UND VOLKSTÄNZE
Sing-und Volkstanzgruppe des Volksgesang-Vereines Wien, unter Leitung von Prof.Dr.Georg Kotek
Eintritt frei!

9.Bezirk:

19.30 Uhr Wiener Kunstschule-Künstlerische Volkshochschule
9, Lazarettgasse 27
"DER ALSERGRUND LACHT" Revue in 10 Bildern mit Musik und Tanz von Othmar Klose

11.Bezirk:

19.30 Uhr Glashalle der Schulen, 9, Enkplatz 4
VON DER OPER ÜBER DIE OPERETTE ZUM SINGSPIEL
Ein musikalischer Abend. Ausführende: 1.Simmeringer Akkordeon-Club, Gesang Irma Richter. Verbindende Worte Fritz Mader. Leitung Franz Juno

12.Bezirk:

16.00 Uhr Theatersaal Fuchsenfeldhof, 12, Karl-Löwegasse 17-19
Veranstaltung der MH-Schule Steinbauergasse
"WIR MACHEN MUSIK UND SPIELEN THEATER"
Eintritt frei!

19.00 Uhr Festsaal der III.Zentralberufsschule , 12, Längenfeldgasse 13 - 15
CHORKONZERT
Es singt und spielt ein finnischer Chor
Ein internationaler Liederreigen in verschiedenen Sprachen.
Eintritt frei!

13.Bezirk:

16.00 Uhr Parkhotel Schönbrunn, Hietzinger Hauptstraße 12-14
FESTVERANSTALTUNG des Arbeitersängerbundes Hietzing unter Mitwirkung von Solisten.Eintr. S 20.-

14.Bezirk:

9.00 Uhr SCHULAUSSTELLUNG
der Schulen in Hadersdorf-Weidlingau, im Zeichensaal der Hauptschule Eintritt frei!

10.00 Uhr BEZIRKSJUGENDSINGEN
Schule in 14, Hadersdorf-Weidlingau, Hauptstraße 80 (Schulhof) Eintritt frei!

19.30 Uhr Saal in Hadersdorf-Weidlingau, Hauptstraße 89
EIN BUNTER ABEND Eintritt frei!

18.Bezirk:

19.30 Uhr Geymüllerschlössel, Khevenhüllerstraße 2
ALT-WIENER HAUSMUSIKABEND IM GEYMÜLLERSCHLÖSSEL
Ausführende: Wilhelm Hübner-Langenbruck (Klavier) Eduard Melkus(Violine), Walter Koch (Cello)
Einlaßkarten sind erforderlich. Restliche Karten ab 27.Mai im Büro des Bezirksvorstehers.

19.Bezirk:

14.00 und 16.00 Uhr BESUCH DER ZENTRALANSTALT FÜR METEOROLOGIE UND GEODYNAMIK /Führung
Es führen die Observatoren Dr.Kafka und Dr.Kletter
Treffpunkt: Hohe Warte 38
Kartenausgabe in der Bezirksvorstehung 19, Gatterburggasse 14

15.00 Uhr Treffpunkt Billrothstraße 1, Haltestelle 38/Glatzg.
KULTURHISTORISCHE FÜHRUNG
"Unbekanntes Döbling" Sprecher: Kurt Apfel/ Döblinger Heimatmuseum. Kartenausgabe in der Bezirksvorstehung 19, Gatterburggasse 14.
Bei Schlechtwetter am 14,Juni,15.00 Uhr

19.30 Uhr Festsaal, Gatterburggasse 14
BESINNLICHE UND HEITERE CHORWEISEN
(vom Madrigal bis zum Negrospiritual)
dargeboten vom Arbeitersängerbund Döbling unter der Leitung von Prof.Leopold Schramek.Mitwirkende: Joseph Baptiste, Tenor-Bariton (San Franzisco,USA) Rudolf Minarik, Klavier und Schlagzeug, ein Akkordeon-Ensemble unter der Leitung von Gertraud Winklbauer

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Sonntag, 8.Juni

Theater:

Burgtheater: Johann Nestroy: "Einen Jux will er sich machen"
Akademietheater: Gastspiel des Teatro Stabile de Genova:
Carlo Goldoni"Una delle ultime sere di carnovale"
Theater an der Wien: Gastspiel des Wiener Staatsopernballetts
"Divertimento Nr. 15" Musik W.A. Mozart
Fanny Elßlers "La Cachucha"
"Pillar of Fire" Musik Arnold Schönberg
"Don Juan" Musik Von Christoph Willibald Gluck
Staatsoper: Richard Strauss: "Elektra"
Volksoper: Giacomo Puccini: "Madame Butterfly"
Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh : "Bäcker, Bäckerin und Bäckerjunge"
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij:"Raskolnikoff"
Kammerspiele: Hugh u.Margaret Williams:"Scheidung auf englisch"
Raimundtheater: Franz Lehár: "Giuditta"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke: "Kaspar"
Theater der Courage: Jean-Loup Dabadier: "Die scharlachrote Familie"
Die Tribüne: "Gefangene"
Ateliertheater am Naschmarkt: Jacques Audiberti:"Schilderhaus"
Theater im Palais Erzherzog Karl:Leherb: "Paternoster"
Die Komödianten, Theater am Börseplatz:Federico Garcia Lorca: "Die wundersame Schustersfrau"
Studio Theater am Belvedere: "Der Mann im Mond"

Musik:

19.30 Uhr Konzerthaus, Schubertsaal
Wiener Schule - Zyklus
Otto M.Zykan, Klavier
3 Klavierstücke, op.11/6 Klavierstücke, op.19/
5 Klavierstücke,op.23/Klavierstück, op. 33/
Suite, op.25

11.00 Uhr Hof des Deutschen Ordenshauses
Mozart-Matinee
M.Alavedra (Sopran), T. Okamura (Baß) G.Pichler u.H. Medjimorec (Violine,Klavier) L.Streicher (Kontrabaß),E.Werba (Klavier) Die Bläservereinigung der Wiener Philharmoniker
Lieder, Konzertarien und Kammermusik. Eine Veranstaltung der Mozartgemeinde Wien (Bei Schlechtwetter Sonntag, 15.Juni, 11.00)

16.00 Uhr Heiligenstädter Pfarrplatz
Wiener Beethoven-Gesellschaft
Traditionelles Orchesterkonzert
Dirigent Carl Melles
N.Ö. Tonkünstlerorchester
Franz Schubert, Sinfonie h-moll (Unvollendete) / Ludwig van Beethoven, VI.Symphonie (Bei Schlechtwetter um 16.30 im Großen Musikvereinssaal)

Musik in der Kirche

9.25 Uhr Hofmusikkapelle
Franz Schubert, Messe in Es-Dur
Dirigent Hans Swarowsky

10.00 Uhr Pfarrkirche Mariahilf
Kirchenkonzert
Ludwig van Beethoven, Missa in C-Dur, op.86 für Soli, Chor und Orchester, Kirchenchor der Pfarre Mariahilf, Dirigent Stefan Müller, Wolfgang Stadler, Orgel

11.00 Uhr Augustinerkirche: W.A. Mozart, Credo-Messe, KV 257
Leitung Josef Schabaßer

Sonstige Veranstaltungen

10.30 Uhr Kosmos-Kino
Ernst Krenek "Der Zauberspiegel"
Film-Matinée der Gesellschaft für Musiktheater
Regie Joachim Hess, Dirigent Ernst Krenek

Veranstaltungen in der Umgebung von Wien

17.00 Uhr Perchtoldsdorf, Festsaal in der Burg
Serenade
Haydn-Quartett des N.Ö. Tonkünstlerochesters
Olivera (Sopran), Erik Werba (Klavier), Eduard Mrazek (Klavier)
H.Wolf, Ausgewählte Lieder nach Eduard Mörike (komponiert in Perchtoldsdorf)/F.Schmidt, 1.Quintett für Klavier und Streichquartett in G-Dur/
H.Wolf, Gesänge aus dem Spanischen und dem Italienischen Liederbuch (komponiert in Perchtoldsdorf)

Bezirksveranstaltungen

3.Bezirk
8.00 Uhr Pfarrkirche Maria Geburt, 3, Rennweg 91
Missa brevis in F (KV 192)f.Soli,Chor,Orchester,Orgel von W.A. Mozart. Ausführende: Herma Pach(Sopran) Rose Endler (Alt), Adolf Tomaschek (Tenor),Franz Hölbling (Baß) Herbert Schachner (Orgel) Chor und Orchester der Pfarrkirche Maria Geburt.
Leitung Dr. Hans Zwölfer

9.Bezirk:
10-12 Uhr Heimatmuseum Alsergrund, 9, Währinger Straße 43
Sonderausstellung:"WIENER HAUS-UND HANDWERKSZEICHEN, SAGEN UND SCHÜLERZEICHNUNGEN".

10.30 Uhr Arne Karlsson-Park, 9, Währinger Straße 45:
Platzkonzert:"SO KLINGT'S BEI UNS IN WIEN"
Musikverrein Leopoldau,Leitung Kplm. Karl Seidel
Bei Regen Sonntag, den 15.Juni zu selben Zeit

13.Bezirk:

20.00 Uhr Stadtpfarrkirche Lainz
"JEDERMANN" von Hugo von Hofmannsthal
aufgeführt von Berufs und Laiensschauspielern,
Soziales Bildungswerk Lainz

Eintritt: S 10.- bis S 50.- Stehpl.S 5.-

20.Bezirk:

10.30 Uhr St. Kapistrankirche, 20, Forsthausgasse 22
FESTMESSE
Mit dem Kirchenchor der Pfarre St. Barbara

- - -

Die Arbeit des neuen Wiener Gemeinderates

Antrittsrede von Bürgermeister Marek nach seiner Wiederwahl

6. Juni (RK) Nach der Konstituierung des Wiener Gemeinderates, der neuerlich Bruno Marek zum Bürgermeister der Bundeshauptstadt wählte, hielt dieser folgende Antrittsrede:

"Mit seiner heutigen Sitzung tritt der Wiener Gemeinderat in seine sechste Verwaltungsperiode seit dem Ende des zweiten Weltkrieges ein. Wir sollten diese Stunde zum Anlaß nehmen, um uns die entscheidenden, räumlich und zeitlich weit über sich selbst hinausweisenden Ereignisse und Aufgaben bewußt zu machen, die uns in den kommenden fünf Jahren erwarten. Die Stadt Wien wird in diesem sechsten Jahrfünft seit 1945 einen Siebenmeilenschritt in die Zukunft tun. Die Marksteine an dieser Straße sind alle jene Vorhaben unseres Arbeitsprogrammes, das von der Wiener Bevölkerung am 27. April dieses Jahres mit großer Mehrheit gebilligt wurde. An diesem Tag fiel auch die Entscheidung darüber, nach welchem Konzept, nach welchen Plänen und Vorstellungen unsere Stadt in den nächsten Jahren gestaltet wird, und in wessen Hände, in die Hände welcher Frauen und Männer, die Geschicke Wiens während dieser Zeit gelegt werden sollen.

Gemeinsame tragfähige Arbeitsbasis gefunden

Die Vertreter der Sozialistischen Partei und der Österreichischen Volkspartei haben auf Grund dieses Wahlergebnisses lange und eingehende Verhandlungen darüber geführt, wie dem kundgemachten Willen der Bevölkerung in der Verteilung der Geschäfte am ehesten entsprochen und zugleich den Interessen unserer Heimatstadt am besten gedient werden könnte. Ich freue mich, heute feststellen zu können, daß eine gemeinsame, tragfähige Arbeitsbasis gefunden wurde und daß die gewählten Mandatare des neuen Gemeinderates entschlossen sind, nicht gegeneinander, sondern miteinander für das Wohl der Bevölkerung und für die Zukunft unserer Stadt zu wirken.

./.

An dieser Zusammenarbeit ist in jüngster Vergangenheit Kritik geübt worden. Seit der letzten konstituierenden Sitzung des Wiener Gemeinderates im Jahre 1964 hat sich die politische Landschaft in Österreich gewandelt. Seit 1966 regiert auf Bundesebene die stärkste Partei, die zweite große Partei steht ihr in Opposition gegenüber. Es gab Stimmen, die im Zeichen dieser Entwicklung die Wiener Rathaus-Koalition als histerisch überholt bezeichneten. Eigenartigerweise richtete sich diese Kritik immer nur gegen Wien, nicht aber gegen die Bundesländer, wo seit Jahr und Tag, seit dem Bestehen der Zweiten Republik, ebensolche, teilweise gesetzlich verankerte Koalitionen erfolgreich und unter weitgehender Zustimmung an Werke sind. Man übersah ferner, daß es in Wien niemals ein Vetorecht eines Koalitionspartners gab. Demokratie, das heißt Mehrheitsentscheidungen, und eigene Initiative waren innerhalb dieses Zweckbündnisses von Anbeginn der Zusammenarbeit an gesichert.

In der neuen Form der Zusammenarbeit, wie wir sie für die kommende Periode vorgesehen haben, soll dieser Stil noch weiter entwickelt und verbessert werden. Die Stadtregierung wird in Zukunft noch elastischer und flexibler gestaltet. In beiden politischen Lagern herrscht die Bereitschaft zu einer Politik der Vernunft und der Sachlichkeit, gleichermaßen entfernt von einem Überschwang der Gefühle wie von kleinlichem Nörgeln. Für eine solche realistische, moderne Politik des richtigen Maßes ist eine Opposition, die mit einer der Sache dienlichen Kritik und mit Gegenvorschlägen aufwartet, nicht nur wünschenswert, sondern notwendig. In unserem parlamentarisch-demokratischen System hat eine solche Opposition eine festgefügte Stellung.

./.

Vollbeschäftigung in Wien uneingeschränkt erhalten geblieben

Hoher Gemeinderat! Es bedeutet für mich eine besondere Befriedigung, daß ich heute mit meinen Mitarbeitern in den Gefühl erfüllter Pflicht vor Sie hintreten kann. Es ist kein Zufall, meine Damen und Herren, sondern den unablässigen Bemühungen und Initiativen der Stadtverwaltung zu danken, daß Wien auch in einer Zeit der Konjunkturverflachung die niedrigsten Arbeitslosenzahlen aufzuweisen hatte und daß die Vollbeschäftigung, die entscheidendste Voraussetzung einer wirksamen Sozialpolitik, uneingeschränkt erhalten geblieben ist. Mit dem begründeten Optimismus, daß uns auch in Zukunft die gleichen Erfolge beschieden sein werden, beginnen wir nun die neue Funktionsperiode unseres Gemeinderates.

Das kommende Jahrfünft, wird in Zeichen der gewaltigen Optik des U-Bahn-Baues, des weiteres Wachsens des neuen Allgemeinen Krankenhauses, der Gründung eines eigenen Zentrums für die Organisationen der Vereinten Nationen und des gewaltigen Ausbaues des Hochwasserschutzes stehen. Hinzu kommen die zahllosen, weniger sichtbaren, aber nicht minder wichtigen Aufgaben, die von sämtlichen Geschäftsgruppen unserer Magistratsverwaltung gelöst werden müssen.

Lassen Sie mich mit dem U-Bahn-Bau beginnen, der zweifellos zu den einschneidendsten Wandlungen in den Lebens- und Verkehrsgewohnheiten unserer Bevölkerung führen wird. Das U-Bahn-Konzept erfordert auch eine Umorientierung unserer gesamten Verkehrspolitik. Durch die Errichtung der U-Bahn, die von der Bundesregierung mitfinanziert wird, wollen wir auch ein anderes Ziel erreichen, demwir uns bisher nur ungenügend anzunähern vermochten: Die Massenverkehrsmittel sollen für den Individualverkehr, für den Autofahrer wieder interessant werden. Dieser, allein schon im Interesse der Sanierung unserer Verkehrsbetriebe vordringlichen Aufgabe, werden wir am besten dadurch gerecht, daß wir alle künftigen Maßnahmen für den Verkehr koordinieren und in einen Generalverkehrsplan, in dem auch die verschiedenen Ausbauphasen der U-Bahn berücksichtigt werden, einordnen.

./.

Wir werden für die Errichtung ausreichender Parkplätze sorgen müssen, um dem Autofahrer das Umsteigen auf die öffentlichen Verkehrsmittel attraktiv zu machen. Die Konzessionen für drei U-Bahn-Linien wurden bereits erteilt, der Bau wird noch in diesem Jahr beginnen. Damit tritt der Wiener Verkehr in ein neues Zeitalter ein, in eine Epoche, so hoffen wir alle, jahrzentelangen ungestörten und friedlichen Aufbaues. Daß unsere Stadtwerke daneben auch Sorge tragen müssen, wie sie die in den kommenden fünf Jahren zu erwartende fünfzigprozentige Steigerung des Stromverbrauches meistern werden, sei nur am Rande erwähnt. Auch der Gasverbrauch steigt ständig. Die Verwendung von Erdgas wird immer mehr an Bedeutung gewinnen. Die Erweiterung der Energieerzeugungsanlagen gehört zu jenen weniger spektakulären, aber nicht minder ernsten Problemen, von denen ich zu Beginn dieser Übersicht gesprochen habe.

Erschließung von Industriegelände und Betriebsansiedlungen

Durch die weitere Erschließung von Industriegelände und durch Ansiedlung neuer Betriebe wollen wir uns bemühen, für die Erhaltung der Vollbeschäftigung auch in Zukunft alle erforderlichen Garantien zu schaffen. Mit dem Wachsen der Stadt sowie dem Strukturwandel unserer Wirtschaft müssen auch die Beschäftigungsmöglichkeiten in gleichem Ausmaß zunehmen: unser Programm sieht für die nächsten Jahre die Schaffung von fünfundzwanzigtausend neuen Arbeitsplätzen vor. Unsere Kinder und Kindeskinder sollen einmal nicht von uns sagen, daß wir für das Lebensnotwendigste nicht gesorgt hätten: für Arbeit und Verdienst.

Zur Sicherung der Existenz unserer Mitbürger gehört aber auch eine umfassende, moderne Sozial- und Gesundheitspolitik, die den Menschen bei unverschuldeten Schicksalsschlägen hilft, und die gewährleistet, daß er in jeder Phase seines Lebens alle seine Kräfte uneingeschränkt dem Wohl seiner Familie und der Gemeinschaft widmen kann.

./.

Ein entscheidender Bestandteil unseres Konzeptes ist auch eine moderne Familienpolitik. Die Zahl der berufstätigen Mütter nimmt ständig zu. So erfreulich dies von der wirtschaftlichen Seite aus betrachtet aussehen mag, so gefährlich kann dies unter Umständen für das schwächste Mitglied der Familie - das Kind - sein.

In Österreich sind mehr als ein Drittel aller Frauen berufstätig. In Wien stammen von einem Geburtenjahrgang ungefähr 56 Prozent der Kinder von arbeitenden Müttern. Familien, in denen die Frau berufstätig ist, brauchen, um ihre unersetzliche Funktion in unserer Gesellschaft voll erfüllen zu können, die Ergänzung durch sozialpädagogische Einrichtungen. Die Kindergärten ersetzen heute einen immer größer werdenden Teil des Familienlebens. Die Stadt Wien hat das rechtzeitig erkannt und Vorbildliches geleistet. Heute sind Kindertagesheime der Stadt Wien für viele Familien eine wesentliche soziale Hilfe. In den nächsten fünf Jahren werden wir den eingeschlagenen Weg mit den Bau von weiteren Kindergärten intensiv fortsetzen. Ein Problem der Familienpolitik möchte ich besonders hervorheben: Das unserer alten Mitbürger. Jeder vierte Wiener zählt heute mehr als 60 Jahre und die Lebenserwartung steigt ständig. Die Stadt Wien fühlt sich für die alten Mitbürger verantwortlich und hat in planvoller Aufbauarbeit verschiedene soziale Einrichtungen geschaffen, die den älteren Menschen zugute kommen. Die Hilfe Wiens hat zum Ziel, die Stellung der alten Mitbürger in der Gesellschaft zu behaupten und zu festigen. Neben unseren anderen Maßnahmen und Aktivitäten werden wir in Zukunft insbesondere den Bau weiterer Pensionistenheime forcieren und den erfolgreich eingeschlagenen Weg intensiv weiterverfolgen.

./.

Auf medizinischem Gebiet tritt die Notwendigkeit der Errichtung eines 'Sozialmedizinischen Zentrums' auf den linken Donauufer inmitten der neu besiedelten Stadtgebiete an uns heran. Schwerpunkt unserer Aktivitäten auf dem Gebiete der Medizin ist nach wie vor, neben der Fertigstellung der Krankenanstalt Rudolfstiftung, der Neubau des Allgemeinen Krankenhauses. Die bisherigen Arbeiten sind planmäßig vorangeschritten. Aber wir dürfen uns damit nicht zufrieden geben, sondern werden alles zu unternehmen haben, um die Vollendung dieses gigantischen Projektes zu beschleunigen. Ich darf von dieser Stelle die Hoffnung aussprechen, daß die Bundesregierung sich dieser unserer Ansicht anschließt.

Die Stadtverwaltung beteiligt sich auch an einer zwar aufwendigen, aber gesundheitspolitisch nicht minder wichtigen und effektvollen Einrichtung: Gemeinsam mit der Wiener Gebietskrankenkasse subventioniert sie den ärztlichen Funknotdienst an Sonn- und Feiertagen, der vom 1. Juni an in vier Bezirken eingerichtet wurde und vom Herbst an in sämtlichen Wiener Bezirken dafür sorgen soll, daß die Kranken ohne Vorzug zur Behandlung und gegebenenfalls in Spitalspflege kommen.

Vorbeugen gegen Lärm und Luftverunreinigung

Eine Gesundheitspolitik, die sich nur der bereits Erkrankten annimmt, wäre jedoch kurzsichtig und auch finanziell eine Fehlinvestition. Wir müssen alles tun, damit der Mensch in der Großstadt vor gesundheitlichen Schäden bewahrt wird: auch vor jenen Schäden, denen man früher weniger Aufmerksamkeit geschenkt hat, deren Bekämpfung noch nicht so vordringlich war, wie sie es heute ist:

./.

Ich meine die oft schweren Gesundheitsschäden, die durch übermäßigen Lärm und durch Luftverunreinigung verursacht werden. Wir müssen auf diesem Gebiet im Bereich unserer Möglichkeiten nicht nur entsprechende legislative Maßnahmen treffen, an denen bereits gearbeitet wird, sondern auch praktisch alles tun, um den Kampf gegen Lärm und Luftverunreinigung möglichst wirkungsvoll zu gestalten. Zu den Schallschutzbestimmungen wird zweifellos auch eine Verordnung zur Bekämpfung des Baulärms gehören müssen. Zur Feststellung der Luftverunreinigung sollen in absehbarer Zeit eigene Beobachtungsstationen geschaffen werden. Selbstverständlich wird die Stadtverwaltung auch ihrerseits daran denken, die Wiener Luft von vornherein möglichst rein und gesund zu erhalten. Dies soll unter anderem durch die Erweiterung und den Neubau von Fernheizanlagen geschehen.

Was wäre jedoch eine prophylaktische Sozial- und Gesundheitspolitik ohne Förderung des Sports, der Leibesertüchtigung vor allem unserer Jugend! Wir werden in den nächsten Jahren regional über ganz Wien verteilt neue Sportplätze und neue Bäder anlegen, wir wollen dem Massensport, der Leichtathletik, dem Radsport, dem Schwimmen, dem Fußball und anderen Sportarten optimale Möglichkeiten schaffen. Wir wollen in den nächsten Jahren ein großes Bäderkonzept verwirklichen. Dieses Konzept sieht ein Netz von Sommer- und Hallenbädern vor, die sowohl den sportlichen wie auch den gesundheitsfördernden Interessen unserer Mitbürger Rechnung tragen. Ich möchte ein Projekt hervorheben: In wenigen Jahren wird es im Zentrum unserer Stadt wieder ein großes Bad geben, das den Anforderungen aller gerecht wird, nämlich das neue Diana-Bad. Aber auch im Wintersport soll die Bundeshauptstadt in Zukunft nicht mehr Stiefkind sein. Schon die künstliche Schneepiste auf der Hohen Wand-Wiese hat die Wiener Schifahrer von der in den letzten Jahren immer häufigeren Ungunst des Winters unabhängig gemacht. Nun soll auch eine große Schisprungschanze erstehen, die es ermöglicht, daß auch dieser Sport in Wien ohne Rücksicht auf die natürliche Schneelage ausgeübt werden kann.

./.

Bau einer dritten Wasserleitung unerläßlich

Zu den Lebensnotwendigkeiten einer Großstadt zählt auch die klaglose Wasserversorgung. Hier muß die Planung weit ausholen und über Generationen hinweg rechnen und vorsorgen. Unser Wiener Hochquellwasser hat einen Ruf zu verteidigen, der es weit über die Grenzen hinaus bekannt gemacht hat. Vom Sommer dieses Jahres an werden uns täglich mehr als 30.000 Kubikmeter Wasser aus den Sieben Quellen im Karlgraben zusätzlich zur Verfügung stehen. Wir dürfen aber nicht in unserer Initiative erlahmen und die Hände in den Schoß legen. Der Wasserverbrauch der Bevölkerung steigt ständig, der Prozentsatz an Wohnungen mit Badezimmer wächst erfreulicherweise von Jahr zu Jahr und auch die beabsichtigte Ansiedlung neuer Industriebetriebe wird den Wiener Wasserbedarf fühlbar erhöhen. Die Gefahr einer Wassernot ist aus all diesen Gründen daher keineswegs auf ewige Zeit gebannt. Neben verschiedenen anderen kleineren Projekten, erscheint daher der Bau der dritten Wasserleitung unerläßlich. Ich appelliere an die Oberste Wasserrechtsbehörde und an das Landwirtschaftsministerium, sie mögen eingedenk der Stellung und der Aufgaben, die die Bundeshauptstadt im Interesse des ganzen Landes zu erfüllen hat, so bald wie möglich die erforderlichen und von uns schon seit langem gewünschten Beschlüsse fassen, damit ein Lebensproblem der Wiener Bevölkerung endlich zur Zufriedenheit gelöst werden kann.

Wir dürfen nicht müde werden, die Reinhaltung der Straßen, Plätze und Parkanlagen unserer Stadt zu einer Herzenssache aller Wienerinnen und Wiener zu machen. Dies nicht nur aus ästhetischen Gründen, sondern auch, weil die Verschmutzung ein eminent hygienisches Problem bedeutet.

Wir machen den ganzen Effekt des 'Sozialen Grüns', auf das wir mit Recht stolz sind, wieder zunichte, wenn wir es dulden, daß die Rasenflächen in den Parks und Wohnanlagen mit Papieren und sonstigen Unrat übersät werden. Wir haben vor kurzem eine Woche der Sauberkeit durchgeführt. Ihre Grundsätze müssen jedoch für das ganze Jahr gelten. Die städtische Müllabfuhr und die Hausbesorger haben eine wahre Sisyphusarbeit zu leisten, solange nicht jeder einzelne Wiener eine Regung des

./.

Verantwortungsbewußtseins und des schlechten Gewissens in sich fühlt, wenn er ein Stück Papier oder Obstreste auf die Straße wirft, oder als Autofahrer Zigarettenreste aus dem Fenster befördert.

Wohnkultur - wesentlicher Bestandteil der Familienpolitik

Auch die Wohnkultur ist für uns ein wesentlicher Bestandteil der Familienpolitik. Wir haben in Wien vor allem das qualitative Wohnungsproblem zu lösen, denn noch immer gibt es bei uns viele Zehntausende Bassena-Wohnungen. Das Erbe der Gründerjahre zu beseitigen, ist eine Verpflichtung unseres Jahrhunderts an deren Lösung wir seit langer Zeit arbeiten. Die neuen Viertel, die vor allem im Süden und im Norden unserer Stadt aus dem Boden wachsen, bezeugen, daß wir der endgültigen Bewältigung dieser vordringlichsten Aufgabe unserer Generation immer näher kommen. Wir werden dieses Ziel jedoch nur dann erreichen, wenn wir endlich ein modernes Assanierungs- und Bodenbeschaffungsgesetz erhalten.

Bei der Betrachtung der von den Parteien während der Wahlzeit vorgelegten Programme kann ich jedoch erfreulicherweise feststellen, daß wir alle in dieser für die Zukunft unserer Stadt so entscheidenden Frage einer Meinung sind. In anderen Großstädten ist die Bodenbeschaffung - die keine politische, sondern eine Existenzfrage ist, - längst aus den Tagesfehden ausgeklammert und zu einer Selbstverständlichkeit der Gesetzgebung geworden. Die Meinung darüber ist, von geringen Differenzen abgesehen, auch bei uns völlig einhellig. Um so dringender wäre es daher, daß der zuständige Gesetzgeber endlich die Konsequenzen zieht.

./.

Die baulichen Veränderungen wandeln am stärksten das Bild einer Stadt. Gab schon der Donaupark dem modernen Wien ein neues Gepräge, wird dies die künftige UNO-Stadt in noch größerem Ausmaß tun. Ein großer, weltweit ausgeschriebener Architektenwettbewerb soll uns dazu verhelfen, diesem neuen internationalen Stadtviertel das originellste, schönste und zweckmäßigste Gesicht zu geben, zu dem menschliche Erfindungsgabe und die gegenwärtige Entwicklung der Baukunst überhaupt fähig sind. Es gehört zu den glücklichen Zufällen, daß sich dieses städtebauliche Vorhaben optisch und räumlich mit dem Projekt des Hochwasserschutzes und der neuen Erholungsinsel an der Donau zu einer organischen Einheit verbindet, der - so hoffe ich - auch noch künftige Generationen uneingeschränktes Lob zollen werden.

Wien an die Donau verlegen

Die Pläne des UNO-Zentrums und der Erholungsinsel zählen zu jenem großen Vorhaben, dem wir mit jeder neuen Wohnanlage in Floridsdorf, in Kagran und Stadlau um einen Schritt näher kommen: Wien an die Donau zu verlegen und zu einer Stadt zu machen, die durch den Strom in nicht allzu ungleiche Teile getrennt wird. Wenn im nächsten Jahr die vierte Donaubrücke eröffnet wird und diese neue, von den Bewohnern der nördlichen Bezirke so sehnlichst erwartete Stadtverbindung dem Verkehr übergeben werden kann, werden wir eine weitere Etappe in der Integrierung der Bezirke unserer Stadt erreicht und damit Wien dem Bild näher gebracht haben, das wir in unseren Vorstellungen seit langem mit uns tragen.

Es wäre jedoch vermessen, zu glauben, eine Stadtverwaltung könnte den Weg in die Zukunft erfolgreich beschreiten, allein durch die Pläne, Projekte und Maßnahmen, die sie ihrerseits für ihre Bürger verwirklicht. Sie müßte scheitern ohne das Zutun, die Anteilnahme und Mitwirkung derer, zu deren Gunsten wir das Wien von Morgen in der künftigen Gemeinderatsperiode bauen. Die Anteilnahme und das Interesse der Bevölkerung aber gewinnen wir nur dadurch, in dem wir die Bevölkerung, vor allem die junge Generation, schulen und bilden, in dem wir Kultur und

./.

Wissenschaft fördern, ihre Werke der Öffentlichkeit vorstellen und ihre Ergebnisse den Menschen vermitteln. Wir werden ein großes Forschungszentrum errichten. In diesem Forschungszentrum sollen die Grundlagen für die Entscheidung über die Zukunft der Stadt wissenschaftlich erarbeitet werden.

Wien, die Stadt des großen Schulreformers Glöckl, betrachtet es als ihre Ehrenpflicht, dem Bildungsproblem ein bevorzugtes Augenmerk zu schenken, und vorausschauend alle Maßnahmen zu treffen, damit die 120.000 Pflichtschüler, die wir im Schuljahr 1974/75 erwarten, so ausgerüstet in das Leben treten, daß sie allen Aufgaben gewachsen sind, die ihre Heimatstadt ihnen einst stellen wird. Wir werden unser vorbildliches Schulprogramm, das weit über die Grenzen unseres Staates hinaus Anerkennung gefunden hat, fortsetzen und weiter verbessern. Wir wollen den Zugang zu Kultur und Bildung grundsätzlich für jedermann weit offen halten und bekennen uns zur Idee der immerwährenden Bildung. Nicht nur der Schüler, der Jugendliche, hat Anspruch auf Fortbildung, genauso hat diesen der Erwachsene und auch der ältere Mensch. In der Ehrfurcht vor der Wissenschaft ist diese Stadt in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts groß geworden, unsere Volksbildungshäuser galten seit jeher als vorbildlich. Wir wollen unsere Jugend weiterhin in diesem Geiste erziehen und die Erwachsenen zum Verständnis für Kultur und Bildung anleiten.

Wir stehen soeben mitten in unserem neunzehnten Festspielfrühling und registrieren befriedigt und stolz die integrierende Wirkung, die Wien als Hauptstadt des neutralen Österreich auch in diesem durch ideologische, politische und wirtschaftliche Differenzen zerklüfteten Europa im Bereich der Künste und der kulturellen und menschlichen Begegnung auszuüben vermag. Hier harren unser noch große Aufgaben, Aufgaben, die letzen Endes auch politischer Natur sind, die nur ein neutrales Land erfüllen kann.

./.

Wien ist Weltkongreßstadt geworden

In den letzten Jahren ist Wien zu einer europäischen, ja zu einer Weltkongreßstadt par excellence geworden. Durch die Errichtung eines Kongreßzentrums soll diese Entwicklung intensiviert werden. Wir wollen bei aller Wahrung und liebevollen Pflege unserer österreichischen, unserer Wiener Eigenart - wie man dies auch im Ausland von uns erwartet - noch mehr als bisher eine Stadt werden, die weltstädtischen Geist atmet, in der sich Angehörige aller Völker, jeder Nation, jeder Rasse und jeder Hautfarbe zu Hause fühlen können.

Hoher Gemeinderat! Nun noch einige Worte zur Jugend. Ich begreife sehr wohl, daß viele junge Menschen infolge der rasanten Entwicklung der Technik und der Naturwissenschaften nach neuen Maßstäben rufen. Die Meinung jedoch, daß man außerhalb dieser bestehenden Welt eine völlig andersartige schaffen könnte, ist dennoch ein verhängnisvoller Irrglaube. Das haben schon andere versucht und mit einer Katastrophe, mit Jahrzehnten der Unfreiheit und tiefster menschlicher Erniedrigung bezahlt. Die Werte der Menschlichkeit, der Freiheit und der Toleranz - dies mein Appell an die Jugend - bleiben uns nur erhalten, wenn wir mit Maß und Einsicht ans Werk gehen. Wer zu viel auf einmal will, erreicht auch das Wenige nicht, daß er notwendig braucht.

Verwaltungsarbeit wird weitgehend rationalisiert

Meine Damen und Herren! Wir werden uns die Bewältigung aller uns bevorstehenden Aufgaben nicht leicht machen - wir werden auch die Verwaltungsarbeit der Stadt weitgehend rationalisieren und alle Hilfsmittel einer modernen Administration einschließlich elektronischer Datenverarbeitungsanlagen dafür in Anspruch nehmen. Eine neue Geschäftsgruppe "Planung" soll alle langfristigen Planungen auf den Gebieten des Bauwesens, des Verkehrs, der Wirtschaft und der soziologischen Arbeiten zusammenfassen und aufeinander abstimmen. So tritt auch die Stadtverwaltung wohlgerüstet in die neue Gemeinderatsperiode ein, die uns mit ihren großzügigen, bahnbrechenden und zukunftsWeisenden

./.

Aufgaben hinüberleiten soll in das letzte Viertel dieses Jahrhunderts, das - so hoffen wir - in Wohlstand und Frieden zu Ende gehen wird.

Wir Angehörige der älteren Generation, die noch die allererstan Jahre des neuen sozialen Wien erlebt haben, da sich die einstige Metropole eines Vielvölkerstaates zu einer modernen republikanischen Großstadt, zu einem Hort der Demokratie wandelte, wir werden an diesem Ausklang, der einen neuen Aufbruch bedeutet, vielleicht als Zuschauer teilnehmen. Jedenfalls wollen wir dann guten Gewissens sagen können, daß wir für diese Zukunft die festen, weittragenden Fundamente gelegt haben.

In diesem Sinne, meine Damen und Herren, lassen Sie uns nun gemeinsam an die Arbeit gehen."

\- - -

Konstituierende Sitzung des Wiener Gemeinderates

6. Juni (RK) Der am 27. April neu gewählte Wiener Gemeinderat trat heute vormittag um 10 Uhr zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Alle Mitglieder des Wiener Stadtparlaments waren in festlich-dunkler Kleidung erschienen, die sozialistischen Gemeinderäte hatten rote Nelken, die freiheitlichen Gemeinderäte blaue Kornblumen angesteckt. Wie üblich, nahmen die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderates die Plätze in der Mitte und im linken Halbrund ein, die Gemeinderäte der Volkspartei auf der rechten Seite, die Gemeinderäte der FPÖ in der vorletzten Reihe des rechten Mittelsektors und die Gemeinderäte der DFP hinter ihnen.

Vor dicht besetzten Galerien eröffnete Bürgermeister Bruno Marek die Sitzung und ging sofort in die Tagesordnung ein: Angelobung der Mitglieder des Gemeinderates. Über Namensaufruf durch die provisorisch bestellten Schriftführer Herbert Mayr (SPÖ) und Heinrich Kowarsch (ÖVP) leisteten 99 Mitglieder - ein Mitglied war entschuldigt - das Gelöbnis, "der Republik Österreich und der Stadt Wien unverbrüchliche Treue zu halten, die Gesetze stets und voll zu beobachten und ihre Pflichten als Mitglied des Gemeinderates der Stadt Wien gewissenhaft zu erfüllen".

Nach der Angelobung der 100 neuen Gemeinderäte der Bundeshauptstadt schritt der Vorsitzende zur Wahl der neuen Vorsitzenden des Gemeinderates. Die Stadtverfassung schreibt vor, daß deren Zahl mindestens drei, höchstens jedoch sechs zu betragen hat. GR. Dr. Wilhelm Stemmer hatte vorgeschlagen, sechs Vorsitzende zu wählen. Diesem Antrag wurde vom Gemeinderat stattgegeben.

./.

Anschließend wurde über die Art der Abstimmungen beraten. Die Wiener Stadtverfassung schreibt vor, daß Wahlen mittels Stimmzettel vorzunehmen sind, falls der Gemeinderat nicht mit Zweidrittelmehrheit etwas anderes beschließt. Diese Zweidrittelmehrheit ergab sich tatsächlich, als der Vorsitzende vorschlug, alle Wahlen - mit Ausnahme der Wahl des Bürgermeisters - durch Erheben der Hand vorzunehmen.

Die sechs Vorsitzenden des Gemeinderates

Die erste Wahl durch Erheben der Hand folgte unmittelbar darauf: Gewählt wurden die sechs Vorsitzenden des Gemeinderates. Von seiten der SPÖ wurden Bruno Marek, Maria Hlawka, Dr.Alfred Gisel und Franz Schreiner vorgeschlagen, von seiten der ÖVP Hans Leinkauf und Karl Haag. (Das Verhältnis 4:2 ergibt sich aus der sinngemäßen Anwendung des § 96 der Wiener Gemeindewahlordnung.) Der Gemeinderat erteilte dem Wahlvorschlag seine Zustimmung.

Die Wahl des Bürgermeisters

Danach ersuchte Bürgermeister Marek Gemeinderat Dr. Gisel, den Vorsitz zu übernehmen. Nächster Punkt der Tagesordnung war die Wahl des Bürgermeisters.

Die Wahl des Bürgermeisters wurde mit Stimmzettel durchgeführt. Dr. Gisel legte dem Gemeinderat die Empfehlung der Gemeinderäte Dr. Stemmer und Genossen vor, Bürgermeister Bruno Marek wiederzuwählen. Die Gemeinderäte Bednar (SPÖ), Prof. Bittner (ÖVP), Dr. Wolfram (FPÖ) und Müller (DFP) fungierten als Wahlprüfer. Nach der Feststellung, daß die Wahlurne leer ist, begann Gemeinderat Herbert Mayr mit dem namentlichen Aufruf der Gemeinderäte, die einzeln ihre Stimmzettel in die Urne legten.

Von den 99 abgegebenen Stimmen lauteten 89 auf Bruno Marek, zwei waren Splitterstimmen und acht Stimmzettel waren leer. Bruno Marek wurde somit auf die Dauer der Wahlperiode des Gemeinderates zum Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien gewählt. Die Gemeinderäte hatten sich von ihren Sitzen erhoben und die Mitglieder der SPÖ und ÖVP spendeten dem wiedergewählten Bürgermeister langanhaltenden Beifall. Nach Ablegung des Gelöbnisses übernahm Bürgermeister Marek wieder den Vorsitz.

./.

Dank an die scheidenden Gemeinderäte

Bürgermeister Marek dankt den aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen Mitgliedern, die zum Teil schon seit 1945 dieser Körperschaft angehört und in den schwersten Tagen unserer Stadt mit all ihrem Wissen, Begeisterung und Optimismus am Wiederaufbau mitgewirkt haben. Bei aller Verschiedenheit der Ansichten hatten sie stets ein verbindendes Ziel vor Augen: das Beste für unsere Stadt und das Wohlergehen unserer Mitbürger.

Dem Gemeinderat gehören nicht mehr an: Hans Binder, Dipl.-Ing. Walter Blaschka, Eduard Brünner, Ludwig Deutsch, Josef Fischer, Franz Glaserer - der viele Jahre hindurch Mitglied des Stadtsenates war -, Josef Gockner, Franz Graczoll, Prof. Eleonora Hiltl - die 1945 in den Wiener Gemeinderat gewählt wurde und ihm bis zum heutigen Tage angehörte -, Harry Joelbauer, Käthe Jonas, Franz Karger, Josef Lauscher - der als Fraktionsführer der Kommunisten und Linkssozialisten dem Wiener Gemeinderat von 1945 bis heute angehörte -, Ing. Johannes Lust, Heinrich Müller, Adolf Planek - gewählt im Jahre 1945 und Vertreter des Bezirkes Innere Stadt -, Emmerich Sailer, Rudolf Sigmund - entsendet im Jahre 1945 und jahrzehntelang Mitglied des Wiener Stadtsenates -, Johann Stroh, Dr. Helene Stürzer, Johann Wagner und Dr. Otto Friedrich Winter.

Im eigenen Namen und im Namen des Wiener Gemeinderates spricht der Bürgermeister den nicht mehr diesem hohen Gremium Angehörenden für ihr unermüdliches und erfolgreiches Wirken im Interesse ihrer Heimatstadt den herzlichsten Dank aus. (Beifall bei SPÖ und ÖVP)

Wahl der Schriftführer

Einem Antrag von GR. Dr. Stemmer folgend werden neun Schriftführer gewählt, von denen sechs durch die SPÖ und drei durch die ÖVP nominiert wurden.

./.

Wahl der Stadträte

Hierauf wird die Wahl der Stadträte durchgeführt. Nach dem Vorschlag des GR. Dr. Stemmer wird die Zahl der Stadträte mit 14 bestimmt, von denen zehn auf die Sozialistische Partei und vier auf die Österreichische Volkspartei entfallen. Alle 14 Stadträte erklären, die Wahl anzunehmen, und leisten das Gelöbnis. (Namen und Bezeichnung der Geschäftsgruppen auf folgenden RK-Seiten.)

Bürgermeister Marek würdigt Dr. Drimmel

In Würdigung der Tätigkeit Vizebürgermeisters Doktor Drimmel führt Bürgermeister Marek aus:

"Da Sie aus dem Amt des Vizebürgermeisters und des Fraktionsführers der Österreichischen Volkspartei im Wiener Rathaus scheiden, möchte ich Ihnen zum Abschied versichern, daß ich Sie stets zu jenen Politikern gezählt habe, denen auch der politisch Andersdenkende Achtung zollen muß. Die Mitglieder des Wiener Gemeinderates haben Sie kennengelernt, als einen Mann der Zusammenarbeit, als einen Mann, der seine hohen intellektuellen Gaben dazu verwendete, auf einen Ausgleich der Interessen zu wirken, der eine gemeinsame Lösung, auch wenn diese ein Kompromiß war, höher wertete als ein uneingeschränktes Beharren auf dem eigenen Standpunkt.

Sie haben sich, Herr Vizebürgermeister, durch Ihre Konzilianz und durch Ihre humane Gesinnung, Freunde erworben. Diese können Ihnen das Zeugnis ausstellen, daß sich unsere Zusammenarbeit, auch wenn wir sachliche Konflikte auszutragen hatten, in einer angenehmen persönlichen Atmosphäre vollzog, in der immer deutlich zu spüren war, daß Ihnen allein das Wohl dieser Stadt als das höchste Ziel galt, das zu verfolgen war.

Sie haben Ihre Weltaufgeschlossenheit und Ihre akademische Gesinnung auch im Wiener Rathaus bewiesen

./.

und sich damit Verdienste um die Verwaltung dieser Stadt erworben. (Beifall bei SPÖ und ÖVP) Dafür danke ich Ihnen heute im eigenen Namen und im Namen unserer Heimatstadt und wünsche Ihnen bei ihren künftigen Aufgaben Erfolg, Befriedigung und persönliches Wohlergehen!" (Beifall bei SPÖ und ÖVP)

Wahl der Vizebürgermeister

Mit den Stimmen und unter dem Beifall von SPÖ und ÖVP werden Felix Slavik und Frau Gertrude Sandner zu Vizebürgermeistern gewählt.

Im Sinne eines Parteienübereinkommens werden auf Vorschlag von Gemeinderat Dr. Stemmer 14 Verwaltungsgruppen bestimmt. (Bezeichnung auf folgenden RK-Seiten.)

Wahl der Ausschuß- und Kommissionsmitglieder

Einem vorliegenden Antrag, die Mitgliederzahl aller 14 Gemeinderatsausschüsse einheitlich mit 14 festzulegen, wird stattgegeben. In den Ausschüssen stellt die SPÖ zehn und die ÖVP vier Mitglieder, die vom Wiener Gemeinderat mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP gewählt werden.

Es folgt die Ergänzungswahl - für die ausgeschiedenen Gemeinderatsmitglieder - für die Gemeinderätliche Personalkommission, die Wahl von neun Mitgliedern und neun Ersatzmitgliedern des Disziplinarkollegiums, die Ergänzungswahl für den Vorstand der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien, die Wahl von neuen Mitgliedern für das Kuratorium des Wiener Jugendhilfswerkes, die Wahl des Vorsitzenden von zwei Vorsitzenden-Stellvertreter sowie weiteren neun Mitgliedern und neun Ersatzmitgliedern für den Beirat des Wiener Wohnbaufonds sowie von drei Mitgliedern und drei Ersatzmitgliedern des Beirates der Wiener Wohnbauaktion 1969.

./.

Die 14 Amtsführenden Stadträte und ihre Geschäftsgruppen

Um 11.15 Uhr wurde die Sitzung unterbrochen, um dem Stadtsenat Gelegenheit zu geben, die Amtsführenden Stadträte zu bestimmen. Hierauf teilte Bürgermeister Marek dem Gemeinderat die Vorschläge des Stadtsenats zur Besetzung der vierzehn Verwaltungsgruppen mit. Diese Vorschläge lauteten:

Für die Verwaltungsgruppe I (Personalangelegenheiten, Verwaltungs- und Betriebsreform): Stadtrat Hans Bock (SPÖ); für die Verwaltungsgruppe II (Finanzwesen): Vizebürgermeister Felix Slavik (SPÖ); für die Verwaltungsgruppe III (Kultur, Schulverwaltung und Sport): Vizebürgermeister Gertrude Sandner (SPÖ); für die Verwaltungsgruppe IV (Wohlfahrtswesen): Stadtrat Maria Jacobi (SPÖ); für die Verwaltungsgruppe V (Gesundheitswesen): Stadtrat Primarius Dr. Otto Glück (ÖVP); für die Verwaltungsgruppe VI (Planung): Stadtrat Ing. Fritz Hofmann (SPÖ); für die Verwaltungsgruppe VII (Hochbau): Stadtrat Hubert Pfoch (SPÖ); für die Verwaltungsgruppe VIII (Tiefbau): Stadtrat Kurt Heller (SPÖ); für die Verwaltungsgruppe IX (Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten): Stadtrat Dkfm. Doktor Maria Schaumayer (ÖVP); für die Verwaltungsgruppe X (Liegenschafts- und Zivilrechtswesen; verschiedene Angelegenheiten): Stadtrat Dkfm. Alfred Hintschig (SPÖ); für die Verwaltungsgruppe XI (Wohnungswesen): Stadtrat Reinhold Suttner (SPÖ); für die Verwaltungsgruppe XII (Wirtschaftsangelegenheiten): Stadtrat Dkfm. DDr. Pius Prutscher (ÖVP); für die Verwaltungsgruppe XIII (Verschiedene Rechtsangelegenheiten): Stadtrat Dr. Hannes Krasser (ÖVP) und für die Verwaltungsgruppe XIV (Städtische Unternehmungen): Stadtrat Franz Nekula (SPÖ).

Bei der Abstimmung wurde der Wahlvorschlag mit den Stimmen der SPÖ und der ÖVP angenommen. Bürgermeister Bruno Marek wünschte den neugewählten Amtsführenden Stadträten viel Erfolg in ihrer Tätigkeit für Wien und die Wiener.

Die Antrittsrede des Bürgermeisters

Anschließend hielt Bürgermeister Bruno Marek seine Antrittsrede. (Diese Rede wurde von der "Rathaus-Korrespondenz" auf den Blättern 1456 bis 1468 veröffentlicht).

./.

Nach der Rede des Bürgermeisters übernimmt Gemeinderat Universitäts-Dozent Dr. Gisel (SPÖ) den Vorsitz und läßt über den Antrag des GR. Dr. Stemmer, über die Erklärung des Bürgermeisters die Debatte zu eröffnen, abstimmen. Der Antrag wird angenommen.

Vizebürgermeister Slavik gab Erklärung im Namen der Mehrheit

Sodann erhält Vizebürgermeister Felix Slavik (SPÖ) das Wort. Die Sozialisten - so sagte er einleitend - waren der Meinung, daß es heute nicht mehr möglich ist, nur in kurzen Zeiträumen Probleme zu lösen ohne weit in die Zukunft zu blicken und das Jahr Zweitausend im Auge zu haben. Die Sozialisten haben daher ein langfristiges Programm erarbeitet. Im Rahmen dieses Programmes soll nun ein großer Schritt in den nächsten fünf Jahren getan werden. Die gesellschaftlichen Veränderungen vollziehen sich in immer kürzeren Zeiträumen. Wir müssen darauf achten, daß wir selbst nicht die Getriebenen werden, wir müssen vielmehr die Voraussetzungen dafür schaffen, daß sich unsere Gesellschaft weiter aufwärts und weiter vorwärts entwickeln kann. Wir müssen diese Entwicklung ermöglichen und wir müssen diese Entwicklung auch beeinflussen. Die Sozialisten haben bestimmte und genaue Vorstellungen über die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft und sie haben auch ihre Ziele. Was die Sozialisten wollen, ist eine Gesellschaft der Gerechtigkeit und der Toleranz, eine Gesellschaft, die jedem einzelnen Staatsbürger die Sicherheit seiner Existenz gewährleistet, die der Jugend jenen Schutz gibt, den sie braucht, und die den älteren Mitbürgern eine Sicherheit der Existenz bietet und der gesamten Bevölkerung eine gerechte Verteilung des Arbeitserfolges. Zu einer solchen gesunden gesellschaftlichen Entwicklung werden wir aber nur dann kommen können, wenn der Gedanke der Solidarität in unserer Bevölkerung nicht verlorengeht.

Wir haben das große Glück, daß unsere Bevölkerung nicht nur tüchtig, sondern auch außerordentlich fleißig ist und daß unser Land über viele Rohstoffe verfügt.

./.

Dennoch können wir mit der Entwicklung unseres Volkseinkommens nicht zufrieden sein. Österreich hat hier einen Rückstand aufzuholen, den wir noch immer gegenüber den entwickelten westlichen Staaten haben. Wien fällt dabei eine große Aufgabe zu, unsere Stadt will der Motor bei der gesellschaftlichen Entwicklung unserer Republik sein. Die Aufgaben sind so groß, daß sie nur in einer gemeinsamen Anstrengung des gesamten österreichischen Volkes erfolgreich gelöst werden können.

Auf Grund ihrer grundsätzlichen Meinung, daß Demokratie nicht bedeutet, daß eine Mehrheit über eine Minderheit diktiert, haben die Sozialisten schon vor den Wahlen die Erklärung abgegeben, daß sie, ganz gleichgültig, wie die Wahlen ausgehen werden, auch nach den Wahlen für eine Zusammenarbeit eintreten werden. Läßt man die Fremdworte "Koalition" und "Proporz" weg, und redet man ganz einfach von der notwendigen Zusammenarbeit, dann vermeidet man jede Verwirrung der Bevölkerung, dann spricht sich die Mehrheit der Bevölkerung logischerweise für die Zusammenarbeit aus.

Die Sozialisten haben die ÖVP nach den Wahlen eingeladen, die Zusammenarbeit im Wiener Rathaus im Interesse der Wiener Bevölkerung weiter fortzusetzen. Diese Verhandlungen waren keineswegs einfach. Gegensätzliche Auffassungen mußten gemildert, zum Teil überwunden werden. Selbstverständlich mußte bei den schließlich erfolgreich abgeschlossenen Verhandlungen dem Willen der Wähler entsprochen werden.

Auch die Verwaltung der Stadt Wien mußte einer Reform unterzogen und den neuen Gegebenheiten angepaßt werden. Die Bevölkerung wird dafür Verständnis haben, daß die Zahl der Verwaltungsgruppen auf 14 erhöht wurde, denn die Aufgaben der Wiener Stadtverwaltung werden immer größer und umfangreicher; die Verwaltung soll aber auch in Zukunft überschaubar bleiben.

Das Programm der Sozialistischen Partei hat deswegen die Billigung der Mehrheit der Bevölkerung gefunden, weil es auf die Wünsche und Erwartungen der Menschen in dieser Stadt Rücksicht nimmt.

./.

Dieses Programm wird die Grundlage der Arbeit in den nächsten fünf Jahren sein. Freilich wird es nur eine Etappe im Rahmen eines Langzeitprogramms bilden.

Die Sozialisten haben schon vor den Wahlen darauf hingewiesen, daß noch einige Voraussetzungen fehlen, um zu einer rascheren und wirksameren Arbeit kommen zu können. Noch immer fehlt uns ein Assanierungsgesetz und ein Baulandbeschaffungsgesetz. Zwar gibt es noch kein fertiges Gesetz über die Einführung einer Aufschließungsabgabe, aber wir müssen uns alle darüber im klaren sein, daß das Problem der Schaffung zusätzlichen Baulandes für uns ein Lebensproblem ist, das schlechthin über die weitere Entwicklung unserer Stadt und ihrer Bevölkerung entscheidet. (Beifall bei der SPÖ.)

Vor den Wahlen haben wir auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Inangriffnahme der ganz großen Projekte die Wiener Bevölkerung vor schwierige Aufgaben stellen wird.

Das allergrößte Projekt, das wir in den nächsten Jahren, vielleicht auch Jahrzehnten zu bewältigen haben, ist unzweifelhaft der U-Bahn-Bau, mit dem wir noch in diesem Jahr beginnen wollen, nachdem die Vorarbeiten schon sehr weit gediehen sind. In langen Verhandlungen haben wir mit dem Bund eine Einigung erzielen können. Zu den 5.063 Millionen Schilling, die für die ersten drei Linien erforderlich sein werden, wird der Bund 2.400 Millionen beitragen, für 2.663 Millionen müssen wir Wiener selber aufkommen. Wir haben nicht bis nach den Wahlen zugewartet, um der Bevölkerung mitzuteilen, wie groß die Belastungen sein werden.

Nachdem die Wahlen vorüber sind, sollte man im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz nicht mehr von einem "Luxus" reden. Die Schaffung von Erholungsraum für die Wiener Bevölkerung ist kein Luxus, sondern eine dringende Notwendigkeit. (Beifall bei der SPÖ.) Um einen absoluten Hochwasserschutz zu gewährleisten, wird Wien etwa 2.000 Millionen Schilling aufbringen müssen; außerdem ist ein Beitrag des Bundes von 680 Millionen vorgesehen.

./.

Wir haben auch die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, damit sich die Familien in unserer Stadt gut entwickeln können. Wir müssen weiterhin Kindergärten und Schulen bauen; mit der "Stadt des Kindes" soll eine besondere Einrichtung geschaffen werden. Wir werden weiterhin Sport- und Erholungsflächen schaffen müssen. Unsere Spitäler müssen ausgebaut, modernisiert und neue Spitäler errichtet werden.

Insbesondere liegt uns der Bau des Allgemeinen Krankenhauses am Herzen. Der Bund sollte gemeinsam mit der Stadt Wien dafür sorgen, daß der Bau des Allgemeinen Krankenhauses beschleunigt wird, denn wir wollen doch keinen Europa- oder Weltrekord in der Bauzeit eines Krankenhauses aufstellen. Gemeinsam mit dem Bund sollen die finanziellen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß diese segensreiche Einrichtung der Wiener Bevölkerug und darüber hinaus der Bevölkerung von ganz Österreich zur Verfügung steht.

Mit dem Bau von 65.000 Wohnungen in den nächsten fünf Jahren wollen wir wieder einen großen Schritt tun, um das unglückselige Erbe aus der Vergangenheit, die Bassena-Wohnung, zum Verschwinden zu bringen. Wir haben neue Wege eingeschlagen, um das Wohnbauprogramm rascher verwirklichen und die Wohnbautätigkeit beschleunigen zu können. Für unsere älteren Mitbürger brauchen wir weitere Pensionistenklubs und Pensionistenheime. Die Schaffung eines sozial-medizinischen Zentrums soll uns helfen, die Probleme der alternden Menschen genau zu beobachten und zu erforschen.

Das Erfordernis für die Bewältigung all dieser Probleme geht in die Dutzende Milliarden Schilling. Wir hoffen auf das Verantwortungsbewußtsein des gesamten Gemeinderates, wenn es gilt, die finanziellen Erfordernisse zur Verwirklichung dieses Programms sicherzustellen.

Unsere Arbeit muß allen Wienern gelten, von der werdenden Mutter über das Baby, über Knaben und Mädchen bis hinauf zu unseren alten Mitbürgern. Im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns muß die Familie stehen.

./.

Auch auf dem Sektor der Infrastruktur stehen große Aufgaben vor uns. Ein besonderes Problem wird die Energieversorgung bilden, von der herkömmlichen Stromerzeugung hinüber zur Atomstromerzeugung ist es nur mehr ein kurzes Stück Weg. Auch bei der Gaserzeugung werden wir neue Wege beschreiten können. In das Gesamtkonzept muß im Interesse der Reinhaltung der Luft auch das Fernheizkonzept mit eingebaut werden.

Die Lösung des öffentlichen Verkehrs, und zwar des fließenden ebenso wie des ruhenden war für die Sozialisten kein Wahlschlager. Die private Industrie soll an dieser Stelle eingeladen werden, zur Aufrechterhaltung das Ihre beizutragen. Autoerzeuger, verkaufende Firmen wie auch die Ölfirmen müssen an einem klaglos funktionierenden Verkehr interessiert sein. Daher sollten auch sie zur Lösung des Problemes, also bei der Errichtung von Garagenplätzen, beitragen.

Ebensowenig bedeutet die Wasserversorgung für die Sozialisten einen Wahlschlager. "Wir werden Wien so lange mobilisieren, bis das Problem gelöst ist. Bei allem Verständnis für Kühe und Feldfrüchte geht uns die Versorgung der Wiener und ihrer Kinder mit gesundem Trinkwasser voran."

Vizebürgermeister Felix Slavik bekannte sich namens seiner Partei wie persönlich als Anhänger einer guten Zusammenarbeit, wobei freilich nicht die Wiener Interessen zugunsten anderer zurückgestellt werden dürfen. Unter Zusammenarbeit verstehen die Sozialisten eine Arbeit, die auf gegenseitigem Vertrauen und einer Basis der Gleichberechtigung beruht. Sie wünschen eine Zusammenarbeit mit der Bundesregierung ebenso wie mit den anderen Bundesländern und allen Gemeinden in Österreich. Wir neiden keinem Bundesland großzügige Verkehrslösungen, aber man soll wichtige Wiener Verkehrsprojekte nicht zugunsten unbedeutender kleiner Verkehrsprojekte irgendwo anders verhindern.

Viele Probleme lassen sich heute nicht mehr allein auf Landesebene, sondern nur in Zusammenarbeit mit den Nachbarländern, in unserem Fall mit Niederösterreich und Burgenland lösen. Beispielsweise der Anschluß an das europäische Straßennetz, an den internationalen Flug- und Schiffsverkehr sind Probleme, an denen nicht nur Wien, sondern auch die beiden anderen Bundesländer interessiert sein müssen.

./.

Auch der Fremdenverkehr ist keine reine Angelegenheit der Stadt Wien. Wir haben als Kongreßstadt Weltgeltung erreicht und der Fremdenverkehr in Wien hat sich -zwar verspätet - aber nun sehr gut entwickelt. Die großen Nachteile, die der Stadt bis zum Jahr 1955 erwachsen sind, konnten aufgeholt werden. Der Fremdenverkehr hat aber nicht nur für die Bundeshauptstadt große Bedeutung und das Gefälle, das sich vom Westen nach Osten leider immer noch bemerkbar macht, muß ebenso Angelegenheit von Niederösterreich und Burgenland wie unsere sein. Die Aufforderung zu einer gemeinsamen Arbeit zwischen Wien und den beiden anderen Bundesländern ist ein Anbot, das von den Nachbarländern akzeptiert werden sollte.

Nachdem sich Vizebürgermeister Slavik mit der Notwendigkeit von Betriebsansiedlungen, Grundaufschließungen und der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen sowie einer geordneten finanziellen Verwaltung beschäftigt hatte, die der kommenden Generation nicht ein verschuldetes, sondern ein wohlgeordnetes Stadtgefüge übergeben muß, kam er auf die Notwendigkeit zu sprechen, Wissenschaft und Forschung zur Lösung der Probleme unserer modernen komplizierten und technisierten Gegenwart heranzuziehen. Die Sozialisten haben Wissenschaftler und Forscher gebeten, mit ihnen eine enge Zusammenarbeit zu pflegen und die Voraussetzung für eine gute Weiterentwicklung mit zu erarbeiten. Es muß ein gemeinsamer Weg von Wissenschaft und Forschung, Verwaltung und Politik gegangen werden und ein guter Teil der geplanten Projekte in den nächsten fünf Jahren geleistet werden. "Unsere Arbeit gilt unserer unsterblichen herrlichen Vaterstadt Wien!" (Beifall der SPÖ.)

GR. Dr. Bauer sprach für die Wiener ÖVP

GR. Dr. Franz Bauer (ÖVP) unterstrich, daß die Konstituierung des Wiener Gemeinderates und des Wiener Landtages stets einen denkwürdigen Tag in den Annalen der Stadt darstellen. Dies sei auch heute der Fall.

./.

Erstens habe er die Ehre, als Hauptsprecher der ÖVP fungieren zu dürfen, obwohl er der jungen Generation angehöre. Zweitens habe der Bürgermeister, der heute in so überwältigender Mehrheit wiedergewählt wurde, in den letzten Wochen zwei bedeutsame Reden gehalten, die es verdienen, registriert zu werden. Anläßlich der Verleihung des Wiener Ehrenbürgerrechtes an Erzbischof Kardinal Dr. König hat Bürgermeister Marek festgestellt, daß es heute keine weltanschaulichen Differenzen mehr gibt, weil Kirche und Glaubensangelegenheiten aus der Tagespolitik ausgeklammert sind. Er hoffe, daß die Aussage dieser Rede auch in der kommenden Legislaturperiode ihre Gültigkeit behalte. In seiner heutigen Rede hat Bürgermeister Marek in bemerkenswerter Weise dem scheidenden Vizebürgermeister Dr. Drimmel gedankt. Er zeichnete damit einen Mann aus, der zu den profiliertesten Köpfen unserer Nation gehört und hat damit gleichzeitig einen Schlußstrich unter alle Diffamierungen gezogen, die im Verlauf der Wahlzeit ausgesprochen wurden. Der Dank seiner Fraktion an Vbgm. Dr. Drimmel sei freilich anderer Art. Die ÖVP dankt ihm für seine ausgleichende Verhaltensweise und dafür, daß er als Christ und Mensch überall seine Pflicht erfüllt hat, in einer Zeit, in der alle Werte in Frage gestellt werden. In Abwandlung eines Sprichwortes könne man mit Recht sagen: "In Deinem Lager ist Wien ..."

Es gereiche ihm auch zur Ehre, namens seiner selbst und der Volkspartei, Bürgermeister Bruno Marek zu seiner Wiederwahl eine herzliche Gratulation auszusprechen. Er sei das älteste Mitglied dieses Hauses, das alle Höhen und Tiefen seit 1938 mitgemacht hat. Freilich bleibe der SPÖ die Sorge, in längerer oder kürzerer Zeit das Generationsablösungsproblem zu klären. Die ÖVP habe die personellen Probleme gelöst, die hiemit der Vergangenheit angehören. In seiner heutigen Erklärung hat Bürgermeister Marek versucht, eine Skizze der künftigen Arbeit zu zeichnen. Es finden sich darin wohl neue Standpunkte, die aber zum größten Teil visionären Charakter haben. Demgegenüber steht die ÖVP auf dem Standpunkt, daß die Sorgen der heutigen Generation in einer Stadt, in der es nichtallzu rosig aussieht, gelöst werden müssen.

./.

Bei einigen dieser Zukunftspläne und Vorstellungen zum notwendigen Ausbau der Infrastruktur vermissen wir ein mit modernen wissenschaftlichen Methoden möglichst präzise erarbeitetes mittel- und langfristiges Investitions- und Finanzierungskonzept, durch das Fehlinvestitionen aus den Taschen der Steuerzahler vermieden und die zweckmäßigsten Alternativen für die weitere Stadtentwicklung ausgearbeitet werden könnten.

Wir sagen ein uneingeschränktes Ja zum verstärkten Wohnungsneubau und zur Erhaltung des kulturell wertvollen Baubestandes. Haben wir doch schon seinerzeit einen Antrag auf Schaffung eines Gesetzes zur Erhaltung des historischen Wiens eingebracht. Es scheint aber nicht beachtet zu werden, daß zwei Drittel der Wiener Wohnungen aus der Zeit vor 1918 stammen. Ein großer Teil dieser Wohnungen ist durchaus erhaltenswert, wenn rechtzeitig entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. So könnten neben dem Neubau von 65.000 Wohnungen in den nächsten Jahren zusätzlich etwa 15.000 Wohnungen geschaffen werden. (Beifall bei der ÖVP.) Sie wären gut beraten, wenn Sie endlich unseren Auffassungen folgen und ein Programm für die Stadterneuerung ausarbeiten lassen würden.

Auf Verkehrsprobleme übergehend, bedauert Dr. Bauer, daß mit Planung und Bau der U-Bahn viel zu spät begonnen wurde. Hauptsache aber ist, daß überhaupt begonnen wurde. Doch muß das Ausbauprogramm erweitert und die Bauzeit verkürzt werden, und das Wirtschafts- und Geschäftsleben darf durch den Bau in seiner Existenz nicht bedroht werden. Grundsätzliche Voraussetzung für eine rationelle Lösung der Verkehrsprobleme wäre aber weiterhin die Ausarbeitung eines Generalverkehrsplanes.

Die Wiener Volkspartei hat sich immer eindeutig für den totalen Hochwasserschutz ausgesprochen.

./.

Es erhebt sich aber die Frage, ob wir es uns leisten können, für ein lebenswichtiges Projekt wie die U-Bahn eine Sondersteuer zu verlangen, aber fast den gleichen Betrag, rund 2,5 Milliarden Schilling, als Mehrkosten für das keineswegs lebenswichtige Projekt einer künstlichen Donauinsel aus allgemeinen Steuermitteln zur Verfügung zu stellen. Die vermeidbaren Mehrkosten von 2,5 Milliarden Schilling, sind etwa der gleichhohe Betrag wie der von der SPÖ-Opposition im Parlament so oft geschmähte Bund unter Führung der Volkspartei für den Wiener U-Bahn-Bau zur Verfügung stellt.

Im Interesse der Bevölkerung, im Interesse von Handel, Gewerbe, Industrie und Fremdenverkehr verlangen wir ein echtes Wirtschaftsentwicklungsprogramm für Wien, aber auch für die gesamte Region. Wien darf sich nicht einigeln. Wir verlangen daher die Schaffung eines Regionalplanungsrates, dem auch Vertreter des Bundes angehören müßten, um zu erreichen, daß die Großregion Wien - mit Niederösterreich, dem Burgenland und zum Teil auch mit gewissen Teilen der Steiermark - kein hermetisch abgeschlossener Block im Gesamtstrukturkonzept des Bundes wird.

Grundsätzlich nimmt Dr. Bauer auch zur Form der künftigen Mitarbeit der ÖVP-Stellung und erklärt: Wir sitzen nicht mit den Vertretern der Mehrheitspartei im Stadtsenat, um zu ihrer Politik ja und amen zu sagen. Uns geht es um die Interessen Wiens und seiner Bevölkerung. Uns geht es um die Vertretung der Anliegen auch jener Wiener, die sich's nicht durch den Besitz bestimmter Parteibücher "richten können". Uns geht es darum, die Kontrolle der Stadtverwaltung nicht sozusagen durch den Blick durch das Schlüsselloch des Rathauses auszuüben, sondern im Rahmen einer verantwortlichen Mitverwaltung direkt Einfluß zu nehmen. Uns geht es aber auch darum, einen direkten Beitrag zur Lösung der vielfältigen und vielschichtigen Gemeindeprobleme zu leisten und vernünftige, sachliche Alternativen auch tatsächlich durchzusetzen. Dazu braucht man in Wien keinen Koalitionspakt und keinen Koalitionsausschuß vergangener Zeiten.

./.

Wir wollen in einem neuen Modell der demokratischen Willensbildung den Interessen Wiens dienen, einem Modell, das uns neben der Mitverwaltung alle Möglichkeiten der parlamentarischen Grundsatzpolitik garantiert. Voraussetzung für diese neue Form der Arbeit für Wien ist: Schluß mit einer gewissen Geheimniskrämerei im Wiener Rathaus, denn zur richtigen politischen Entscheidung ist die ausreichende und rechtzeitige Information notwendig. Vor allem: das Budget darf nicht fix und fertig auf den Tisch gelegt werden; wir verlangen daher einen echten Budgetausschuß (Beifall bei der ÖVP).

In diesem Zusammenhang, fuhr der Redner fort, ein Wort zu den - wie er es nannte -"Mini-Quasi-Oppositionen": Der früher gefeierte sozialistische Innenminister Olah, derzeit noch Wiener Gemeinderat, hat immer wieder erklärt, daß er ein Sozialist war und bleiben wird. Es ist also Ihr Problem, meine Damen und Herren von der SPÖ, sich mit dieser seltsamen Spielart des Sozialismus auseinanderzusetzen. Im übrigen werden die unabhängigen Gerichte ja Antwort auf die Frage geben, ob Spitzenmandatare der DFP das Vertrauen der Wähler nicht mißbraucht haben. Für mich ist die Antwort auf diese Frage ganz klar.

Wie steht es mit dem freiheitlichen Slogan "Frischer Wind ins Rathaus?" Durch den Gewinn eines Mandats, das die Freiheitliche Partei mit einem Mittelschulprofessor besetzte, wurde sie - berücksichtigt man das Durchschnittsalter - tatsächlich zur ältesten Fraktion im Wiener Rathaus. (Heiterkeit). Vor den Wahlen propagierte sie noch einen frischen Wind, jetzt ist es eher ein schwüles, kornblumenblaues Lüfterl geworden. Die Wiener FPÖ ist ebenso unglaubwürdig geblieben wie sie klein ist. (Beifall bei der ÖVP).

Bei Behandlung der demokratischen Möglichkeiten bei der Arbeit im Wiener Rathaus urgiert Dr. Bauer die Einführung einer Fragestunde, die Einführung von Volksabstimmungen und Volksbegehren, die Aufwertung der Bezirke und Bezirksvertretungen.

./.

Der Redner ging auf die bereits von Bürgermeister Bruno Marek erwähnte Wahlenthaltung vieler Wiener am 27. April ein und forderte in diesem Zusammenhang einen "Kundenservice" in der Demokratie, durch den die politischen Parteien attraktiver gemacht werden sollten. Es helfe auch nichts, sagte Dr. Bauer, über die Massenmedien zu raunzen. Besonders merkwürdig sei die Verteufelung einer kleinformatigen Tageszeitung durch die Sozialisten, und dies angesichts des Umstandes, daß zur Gründung dieser Tageszeitung Millionenbeträge von einem hohen sozialistischen Funktionär freigemacht worden seien.

Das bessere Funktionieren der Demokratie sei etwa durch die Einführung der Briefwahl und der Streichungsmöglichkeit bei Wiener Gemeinderatswahlen zu erreichen. Dr. Bauer, der in seiner Rede den Wählern der ÖVP für ihr Vertrauen dankte, legte ein Bekenntnis zur Freiheit in der Bundeshauptstadt ab. Auf eine ähnliche Passage in der vorherigen Rede von Vizebürgermeister Felix Slavik eingehend, stellte der Redner fest: "Dieses Bekenntnis verbindet uns!" Die Österreichische Volkspartei könne keine Garantie dafür abgeben, wie gut und wie lange die Zusammenarbeit mit den Sozialisten dauern werde. Eine Garantie aber könne die Wiener ÖVP schon jetzt geben: die nämlich, daß diese Partei in ihrer kommunalen Arbeit modern und fortschrittlich sein werde.

GR Dr. Schmidt sprach für die FPÖ

Nächster Redner war der FPÖ-Gemeinderat Dr. Albert Schmidt. Bürgermeister Bruno Marek habe in seiner Antrittsrede nichts Neues gesagt, meinte Dr. Schmidt. Das gehe auch daraus hervor, daß in der heutigen Rede Forderungen vorgekommen seien, die schon im Wahlprogramm 1964 enthalten waren. Das Wahlprogramm der Sozialisten von 1964 sei damals wohl verkündet, in den seither vergangenen fünf Jahren jedoch nicht erfüllt worden.

Eingehend auf die Probleme der Wasserversorgung, stellte Dr. Schmidt fest, daß er zwar die Mitschuld des Bundes an dem bisherigen Nichtzustandekommen der III. Wasserleitung gar nicht leugne, daß aber die Arbeiten an diesem Projekt in einem krassen Mißverhältnis zur Planungs- und Bauzeit der I. und II. Hochquellwasserleitung stünden.

./.

Auch zum Fragenkomplex U-Bahn wäre schon bisher eine viel eingehendere Planung nötig gewesen. In diesem Punkt allerdings scheine es, als sei sich die Rathausmehrheit der schweren Versäumnisse durchaus bewußt, die sie bisher begangen habe: die Schaffung einer neuen Verwaltungsgruppe für Planungsangelegenheiten sei wohl so etwas wie "tätige Reue". GR. Dr. Schmidt forderte in diesem Zusammenhang ein umfassendes Verkehrskonzept, welches auf alle Probleme des Massen-, Individual- und des ruhenden Verkehrs Rücksicht zu nehmen habe.

Der absolute Hochwasserschutz sei kein Projekt des Jahres 1969, sondern bereits ein Punkt, der 1964 auf dem Programm stand. Es sind seither fast fünf Jahre vergangen, geschehen ist jedoch nichts. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen seien heute jedoch nicht mehr so günstig wie vor fünf Jahren. Der Beschluß, die U-Bahn zu bauen, wird die finanzielle Leistungskraft unserer Stadt aufs äußerste in Anspruch nehmen und es muß daher einer eingehenden Prüfung unterzogen werden, ob daneben auch noch ein so großes Projekt wie das der Donauinsel verwirklicht werden kann.

Das Wohnbauprogramm wurde in den letzten Jahren erfüllt und auch die nun versprochene Zahl von Neubauwohnungen kann als realistisch bezeichnet werden. Hinsichtlich der Grundrisse, der Typen und der Anlage wären jedoch zweifellos Verbesserungen zu wünschen.

Um die Gesundheit der Wiener zu schützen, wird es ebenfalls größerer Anstrengungen bedürfen, als bisher. Vieles, das 1964 oder 1965 angekündigt wurde, blieb auf der Strecke. Dazu gehört u.a. die Verzögerung beim Bau des Rudolfsspitals, bei der Errichtung des Alterspflegeheimes im 22. Bezirk, und der oft angekündigte Kampf gegen Luftverunreinigung und Lärmplage. In jeder Budgetdebatte wurde dieses Problem aufgerollt, geschehen ist jedoch nichts.

Leider ist aus der Antrittsrede des Bürgermeisters keine Vision 2000 zu entnehmen, sondern in vielen Fällen nur eine Wiederholung jener Punkte, die bereits Jonas 1964 in seiner Antrittsrede nannte.

./.

Vizebürgermeister Slavik habe zwar von einer Magistratsreform gesprochen, jedoch keinerlei Einzelheiten genannt. Bedenklich stimmt, daß zur selben Zeit zwei zusätzliche Stadtratsposten geschaffen werden, und dies von einer Partei, die im Parlament immer recht energisch protestiert, wenn die Regierung sich neue Staatssekretäre zulegt.

Bürgermeister Marek habe viel von der Zusammenarbeit der beiden Koalitionsparteien gesprochen, auch auf die Stellung der Opposition hingewiesen und sogar einige anerkennende Worte für sie gefunden. Leider sei es jedoch im allgemeinen so, daß die Opposition in diesem Hause gerne verschwiegen wird. Diese Opposition ist jedoch aus den Wahlen vom 27. April gestärkt hervorgegangen und sie hätte bei einem gerechteren Wahlsystem, für das die Freiheitlichen bis zu seiner Verwirklichung eintreten werden, noch mehr Mandate erhalten müssen. Es darf nicht übersehen werden, daß bei den Wahlen nicht nur die ÖVP eine schwere Niederlage erlitt, daß aber auch der Erfolg der Sozialisten der Jahre 1967/68 zum Stillstand gekommen ist. Die Volkspartei habe einen Wahlkampf der Täuschung geführt, in dem sie ihre jahrelange Mitarbeit vor den Wählern leugnete und sich als Opposition aufspielte. Sie hat sich dann aber trotzdem wieder zur Koalition mit den Sozialisten entschlossen, indem sie sämtliche unzumutbaren Bedingungen schluckte.

Abschließend stellt der Redner fest, daß die FPÖ-Fraktion sich bemühen werde, in diesem Hause mit beizutragen, daß der Wiener Gemeinderat die ihm übertragenen Aufgaben zum Wohle Wiens und seiner Bevölkerung erfüllt.

Für die DFP sprach Gemeinderat Olah

GR. Olah (DFP) erklärt, daß seine Fraktion in diesem Hause konstruktive Arbeit leisten, aber auch, wo notwendig, Kritik üben wolle zum Wohle der Wiener Bevölkerung und ihrer Stadt. Anträge und Anregungen werden von seiner Fraktion nach ihrem Wert beurteilt werden und wie weit sie dem Interesse der Bevölkerung und der Entwicklung unserer Stadt dienen.

./.

Er verweist darauf, daß es in diesem Hause keine Fraktion gebe, die Anspruch darauf erheben kann, für die Mehrheit der Wiener Wähler und Wählerinnen zu sprechen, denn jene fast 25 Prozent Wahlberechtigte, die ihre Stimme nicht abgegeben haben, dürfe man nicht unberücksichtigt lassen. Sicherlich sei es nicht erfreulich, daß so viele Menschen von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machten. Auch seine Fraktion hätte es lieber gesehen, wenn die Wahlbeteiligung größer gewesen wäre. Als bedauerlich bezeichnet es GR. Olah, daß seiner wahlwerbenden Gruppe von Seiten der Wiener Gemeindeverwaltung bei ihrer Kandidatur viele Schwierigkeiten gemacht wurden. Als notwendig erachtet er unter anderem eine Verwaltungsreform, eine ausreichende Wasserversorgung, die Beseitigung des Verkehrschaos in unseren Straßen.

Der Bau der U-Bahn werde nicht durch gegenseitige Beschuldigungen, sondern nur dann zu einem zielführenden Ergebnis geführt werden können, wenn man endlich darangeht, das als richtig Erkannte zu beginnen und schrittweise zu verwirklichen. Bei der Sanierung und Modernisierung der öffentlichen Verkehrsmittel wird raschest voranzugehen sein; der Wechsel in diesem Ressort wird möglicherweise zu einem schnelleren Tempo in der Lösung führen.

Die Sicherung eines permanenten ärztlichen Einsatzdienstes nennt GR. Olah eines der dringensten Probleme der Stadt. Auch die Not an Spitalsbetten und der Mangel an Pflegepersonal sind Sorgen, die den Gemeinderat und den neugewählten Stadtsenat werden vornehmlich beschäftigen müssen. Dringend bedarf einer Regelung auch die Behebung der Not an Alterspflegestätten und Altersheimen.

Das Interesse aller wird auch einem schönen Wiener Stadtbild zu gelten haben. Dabei wird man bestrebt sein müssen, der Vergangenheit dieser Stadt genau so wie dem modernen neuen Wien gerecht zu werden.

./.

Die Stadt Wien hat ein großes Budget. Aber auch bei den großen Einnahmen sollte Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit der Verwendung der Gelder oberster Grundsatz sein. Neue Erhöhungen von Tarifen, Abgaben und Steuern sollten nicht eintreten, solange irgendwo die Möglichkeit einer Einsparung für Neuaufwendungen besteht. Die ununterbrochene Erhöhung dieser Abgaben ist der Tradition dieser Stadt nicht würdig. Wien soll wieder eine von sozialem Geist durchdrungene Stadt werden.

Die DFP maße sich als kleinste Fraktion im Wiener Gemeinderat nicht an, Ratschläge in allen Einzelheiten zu geben. Die Mehrheit trägt die Hauptverantwortung, aber alle Mitglieder des Gemeinderates tragen ein Stück Verantwortung mit, und auch die DFP ist bereit, mitzuhelfen und mitzuwirken.

Dem neuerlich gewählten Bürgermeister der Stadt Wien wünscht der Redner Erfolg in seinem Amt und Gesundheit.

Abschließend erklärt GR. Olah, daß er selbst an einer Aufhebung seiner Immunität interessiert sei, weil er wünsche, daß das ordentliche Gerichtsverfahren zu Ende geführt und mit einem rechtskräftigen Entscheid abgeschlossen wird. Über die Rechtlichkeit der Maßnahmen, die dann einsetzen werden, werden andere Instanzen entscheiden. Bis zu diesem Zeitpunkt werden seine Fraktionskollegen die Interessen der Wähler der DFP im Gemeinderat vertreten. Er dankt seinen Wählern für das Vertrauen und erklärt abschließend: Wir werden sie nicht enttäuschen, weil wir arbeiten und wirken wollen für Wien, für die Wienerinnen und Wiener!

Vorsitzender GR.Dr.Gisel schließt hierauf die Sitzung des Gemeinderates.

./.

Konstituierung des Wiener Landtages

In Anschluß an die Sitzung des Wiener Gemeinderates trat der Wiener Landtag zu seiner Konstituierung zusammen. Der bisherige Erste Landtagspräsident Dr.Wilhelm Stemmer (SPÖ), wurde wieder in diese Funktion gewählt. Zum Zweiten Präsidenten wurde Abgeordnete Maria Hlawka (SPÖ), zum Dritten Präsidenten Abgeordneter Karl Mühlhauser (ÖVP) gewählt.

Im Anschluß daran erfolgte die Wahl der neuen Mitglieder des Immunitätskollegiums und der neuen Mitglieder des Unvereinbarkeitsausschusses.

Die Vertreter Wiens in Bundesrat

Der Landtag wählte sodann jene zwölf Persönlichkeiten, die als Vertreter des Landes Wien in den Bundesrat entsandt werden. (Sie müssen dem Landtag nicht angehören, sondern nur dafür wählbar sein.) Die SPÖ nominiert acht, die ÖVP vier Kandidaten; die SPÖ entsendet: Alfred Porges, Hella Hanzlik, Otto Schweda, Franz Bednar, Hans Böck, Josef Seidl, Dr.Franz Skotton und Dr.Erika Seda; die ÖVP Dr.Fritz Eckert, Ing.Rudolf Harramach, DDr.Kurt Neuner und Professor Eleonora Hiltl.

Dr.Stemmer sprach für das Präsidium des Wiener Landtages

Im Namen aller drei Präsidenten des Wiener Landtages sprach sodann der wiedergewählte Erste Präsident Dr.Wilhelm Stemmer. Er sagte: "Nach dem Geneinderat hat nun auch der Landtag seine verfassungsmäßigen Organe bestellt und die Mitglieder des Bundesrates gewählt.

Namens der drei Präsidenten des Wiener Landtages danke ich dem Hohen Haus für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Ich knüpfe daran das Versprechen, daß wir das uns übertragene hohe Amt sachlich verantwortungsbewußt und unparteiisch führen werden.

./.

Wir bitten Sie, verehrte Mitglieder des Wiener Landtages, uns dies wie bisher durch eine sachliche Art Ihrer Mitarbeit zu erleichtern.

Die soeben gewählten Mitglieder des Immunitätskollegiums und des Unvereinbarkeitsausschusses bitte ich, sich im Anschluß an die Landtagssitzung zur Konstituierung einfinden und ihre Arbeit unverzüglich aufnehmen zu wollen. Es bedarf keiner Unterstreichung, daß auch sie ihre Aufgaben sachlich, verantwortungsbewußt und unparteiisch erfüllen werden.

Namens wohl aller Mitglieder des Wiener Landtages halte ich mich zur Feststellung berechtigt, daß diese die Wiener Landesregierung sowie den Magistrat als Organ des Landes Wien bei der Durchführung ihrer Obliegenheiten nach Kräften unterstützen werden. Daran sei jedoch eine Bitte ihrerseits geknüpft: Die zur Beratung und Beschlußfassung im Landtag vorgesehenen Vorlagen mögen den Mitgliedern des Landtages stets so rechtzeitig zugemittelt werden, daß eine eingehende Beschäftigung mit der Materie möglich ist.

Einer Tradition meiner verehrten Amtsvorgänger folgend, möchte ich der mit dem heutigen Tage beginnenden Legislaturperiode einige allgemeine Bemerkungen voranstellen.

Es wird, wie aus dem heute im Wiener Gemeinderat vom Herrn Bürgermeister erstatteten Referat hervorgeht, eine Periode großer und wichtiger Arbeiten sein, die auch Auswirkungen auf die Gesetzgebung haben wird.

Als Sprecher meiner Fraktion habe ich zur Vorverlegung des Wahltermines am 14. Februar dieses Jahres unter anderem erklärt:

"Die nächsten Nationalratswahlen, ob sie termingemäß stattfinden oder vorverlegt werden, rücken die ohne Zweifel sehr scharf geführten Auseinandersetzungen über die Bundespolitik in eine für die sachliche Arbeit auf kommunaler und landespolitischer Ebene in Wien bedenkliche und abträgliche Nähe. Unser Antrag bezweckt, noch vor Beginn der Auseinandersetzungen auf der Bundesebene in Wien wieder zu einer gedeihlichen Arbeit zu kommen."

./.

Die Wahlen vom 27. April 1969 haben die politischen Voraussetzungen für die nunmehr beginnende Verwaltungs- und Legislaturperiode festgelegt.

Große Aufgaben stehen vor uns. Sie werden vor allem durch den Gemeinderat und seine Organe in Angriff zu nehmen sein. Soweit hiezu gesetzgeberische Maßnahmen erforderlich sind, wird es Aufgabe des Landtages sein, diese zu beschließen.

Ich hielte es für denkbar, daß in der kommenden Gesetzgebungsperiode auch Überlegungen angestellt werden könnten, ob der außerordentlich rasch vorsichgehenden Umstrukturierung unserer Stadt im Wahlrecht besser Rechnung getragen werden könnte.

In die nun beginnende Gesetzgebungsperiode fällt auch der fünfzigste Jahrestag, seit Wien ein eigenes Bundesland ist. Das in Anpassung an die Bundesverfassung 1920 notwendige Landesgesetz wurde am 10. November 1920 beschlossen, ein Jahr später, am 29. Dezember 1921, das Gebietstrennungsgesetz.

Vorher hatte das Land Niederösterreich mit Wien mehr als die Hälfte aller Einwohner unserer Republik.

Das Verfassungsgesetz wurde von Herrn Abgeordneten Dr. Robert Danneberg referiert, der in der gleichen Sitzung am 10. November 1920 zum ersten Ersten Präsidenten des Wiener Landtages gewählt wurde.

Dr. Robert Danneberg bekleidete sein hohes Amt bis 1932, bis zu seiner Berufung in die Wiener Landesregierung, also insgesamt zwölf Jahre.

Es ist übrigens interessant, daß der Wiener Landtag seit seiner Errichtung im Jahre 1920 bis heute nur insgesamt vier Erste Präsidenten hatte.

./.

Dr. Johann Neubuaer war von 1932 bis 1934 und dann von 1945 bis 1949 Erster Präsident des Landtages.

Ihm folgte Bruno Marek, der dieses hohe Amt von 1949 bis 1965 bekleidete und somit mit sechzehn Jahren die bisher längste Amtszeit hatte.

In wenigen Tagen, am 10. Juni, sind es vier Jahre, seit Bruno Marek zum Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien gewählt wurde. Am gleichen Tag hat mich der Wiener Landtag zu seinem Ersten Präsidenten gewählt.

Ein für Wien bemerkenswertes Datum ist infolge der heurigen Wahlen ziemlich wenig beachtet vorübergegangen.

Am 4. Mai 1919, vor fünfzig Jahren, fanden die ersten Gemeinderatswahlen auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes statt. Damit begann ein neuer Abschnitt in der Geschichte Wiens.

Im heurigen Jahr werden wir uns aber auch daran erinnern müssen, daß am 1. September 1939, vor dreißig Jahren, der Zweite Weltkrieg begann. Mutwillig und planmäßig vom Zaune gebrochen! Die fürchterliche Erbschaft, die er der ganzen Welt hinterlassen hat, das namenlose Leid, unvorstellbare Zerstörungen, all das schwindet allmählich aus dem Bewußtsein vieler und kann durch Vorstellungskraft nicht leicht ersetzt werden.

Dem Wiener Landtag gehören nur mehr fünf Mitglieder an, die 1945 sofort beim Wiederaufbau mit dabei waren.

Es sind dies:

Unser Bürgermeister Bruno Marek.

Vizebürgermeister Felix Slavik, der bereits der provisorischen Landesregierung angehörte.

Frau Stadtrat Maria Jacobi.

Herr Landtagspräsident Karl Mühlhauser

und ich.

./.

Die hinter uns liegenden Jahre der Unfreiheit hatten in vielen, die 1945 gleich uns an die Arbeit gingen, das Bewußtsein gefestigt, daß über allem Trennenden doch auch ein Gemeinsames stehen müsse und die Demokratie die beste und menschlichste Form der Vertretung unterschiedlicher Auffassungen ist. Wir haben es erlebt, wie in den Jahren vor dem Faschismus die Verfassung mißbraucht und die Demokratie planmäßig unterminiert und ausgehöhlt wurde.

Der bedeutende Denker Ortegay Gasset schrieb 1932, - in der Zeit der Ausweitung des Faschismus verschiedener Spielarten in vielen Teilen der Welt - :

"Die bestehenden Formen der Demokratie sind heute vielfach so degeneriert, daß oft nur leere Worte übrig bleiben. Die "Wort-Demokratie" führt unweigerlich zur Vernichtung der Demokratie selbst. Der Faschismus weiß das; er hat den Mut, dies offen zu sagen, und die Kraft, danach zu handeln."

Diese Feststellung gilt auch heute noch oder vielleicht schon wieder. Sie ist eine Mahnung an alle, die das Antlitz der Demokratie durch ihre tägliche demokratische Praxis prägen oder mitprägen. Auch an uns, jeden einzelnen von uns.

Die Mahnung richtet sich aber auch an alle jene, die entscheidend die öffentliche Meinung mitformen. In der Vergangenheit war dies vor allem die Presse. Heute ist der Kreis der Massenmedien ungeheuer erweitert und ihr Einfluß außerordentlich verstärkt worden. Darin liegt eine große Verantwortung.

Es ist nicht gleichgültig, zu wessen Sprachrohr sich die Massenmedien machen oder von wem sie benützt werden. In der Vergangenheit haben sie sich allzuoft und unglückseligerweise an die Fersen der sogenannten Erfolgreichen geheftet, von denen aber die meisten das Negative wollten. Aufgabe der Massenmedien wäre es, auf der Seite jener zu stehen, die das Gute wollen, und ihnen dabei zu helfen.

./.

Kritik muß sein. Kritik ist gut. Auch am öffentlich wirkenden Funktionär. Er sitzt nun einmal im Glashaus, und er soll sich dessen bei all seinem Tun und Lassen bewußt sein. Daß, wer im Glashaus sitzt, nicht mit Steinen werfen soll, ist eine Binsenweisheit; sie bedarf aber auch der Umkehrung: "Auf einen, der ohnedies im Glashaus sitzt, muß man nicht unbedingt mit Steinen werfen!"

Der herkömmliche Faschismus ist tot. Aber Faschismus ist nicht an eine bestimmte Partei gebunden; er ist eine Denk- und Verhaltensweise. Und als solche ist er nicht tot, sondern in vielen Varianten vorhanden.

Diesen Geist zu bekämpfen, ihn nicht wachsen und wuchern zu lassen, das ist die Aufgabe aller demokratischen und freiheitsliebenden Menschen.

Je mehr wir uns von der Zeit entfernen, die für die Älteren unter uns noch entsetzliche Wirklichkeit war, und in dem Maße, als Menschen nachwachsen, für die das Erleben unserer Generation nur mehr wenig bekannte Historie ist, können wieder Kräfte an die Oberfläche kommen, die Probleme statt durch Nachdenken durch Gewalt lösen wollen.

Wir alle sollten dafür sorgen, daß der Ruf nach einem "starken Mann" nie wieder laut werden kann!

+

1970 wird unsere Zweite Republik 25 Jahre alt sein. Die Erste Republik brachte es nur auf 15 Jahre. Möge dies Anlaß zu ernster Besinnung sein.

Mahnung, daß Österreich ein Ganzes ist, in dem jeder Teil seinen Platz hat.

Wien fühlt sich als einen Teil des Ganzen. Und es ist selbstverständlich, daß alle mit Wien verbundenen Funktionäre, ohne den Blick auf das Ganze zu verlieren, mit aller Kraft für Wien eintreten.

Daß die Mandatare dieses Hauses, wo immer sie können, für Wien eintreten, halte ich für selbstverständlich.

./.

Ebenso, daß die Wiener Abgeordneten zum Nationalrat, bei ihren Entscheidungen, ohne den Blick auf das Ganze zu verlieren, in Betracht ziehen, daß sie in einem Wiener Wahlkreis gewählt wurden.

Den Mitgliedern des Bundesrates, die heute gewählt wurden, wünsche ich für ihre Arbeit im Bundesrat viel Erfolg, und uns, daß sie die Interessen Wiens stets im Auge haben und gut wahren mögen.

Mit diesem Wunsche verbinde ich den Dank für ihre bisherige Arbeit und das Interesse, das die meisten von ihnen für die Arbeit im Wiener Rathaus bekundet haben.

Im besonderen gilt mein Dank den beiden aus dem Bundesrat scheidenden Mitgliedern, Frau Rudolfine Muhr und Herrn Albert Römer, die sich durch ihre frühere Arbeit im Wiener Landtag und Gemeinderat mit uns stets besonders verbunden gefühlt haben.

So möge denn nach der durch die Wahl notwendig gewordenen Zaesur die Arbeit weitergehen, für unser Land und unsere Stadt!

Ihnen allen, wo immer Sie wirken, viel Glück auf den Weg und Erfolg bei Ihrer Arbeit!"

Mit dieser Einleitungsrede des Ersten Landtagspräsidenten Dr. **Wilhelm** Stemmer war die konstituierende Sitzung des Wiener Landtages beendet. Er schloß die Sitzung um 14.15 Uhr.

(Ende des Sitzungsberichtes.)

\- - -

Immunitätskollegium beriet Auslieferung Franz Olah

6. Juni (RK) Im Anschluß an die Konstituierung des Wiener Landtages trat das Immunitätskollegium zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es befaßte sich mit dem am 22. Mai vom Landesgericht für Strafsachen an den Wiener Landtag gerichteten Auslieferungsbegehren gegen Franz Olah. Es geht dabei um die weitere Durchführung des gegen ihn laufenden Strafverfahrens. Das Immunitätskollegium hat für die kommende Landtagssitzung, die Freitag, den 13. Juni, stattfindet, einen Beschluß vorbereitet.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

6. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 3 S bis 6 S, Erbsen 8 S bis 10 S je Kilogramm, Kohlrabi 2 S und Grundsalat 2 S bis 3 S je Stück.

Obst: Kirschen 8 S bis 10 S, Äpfel Qualitätsklasse 2 6 S bis 6.50 S und Bananen 8 S je Kilogramm.

\- - -

Pressebesichtigung der Sonderausstellung "Wien 1800 bis 1850/Empire und Biedermeier"

6. Juni (RK) In Anwesenheit des Direktors des Historischen Museums der Stadt Wien, Dr.Alfred May, fand heute vormittag eine Presseführung statt, bei der die Vertreter der Wiener Presse Gelegenheit fanden, die Sonderausstellung "Wien 1800 bis 1850/ Empire und Biedermeier" zu besichtigen. Die Ausstellung stellt einen Aufriß und eine Dokumentation von Geschichte, Kunst und Kultur der Stadt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts dar. Der erste Teil, der sich in den Räumen des Historischen Museums befindet, umfaßt dabei, bis auf einige wenige Objekte, die aus der Schausammlung entlehnt sind, zu einem Großteil geschichtliches und künstlerisches Material, das seit vielen Jahrzehnten nicht mehr ausgestellt war und daher heute bereits unbekannt ist. So werden etwa die Originalnoten der Kaiserhymne, wertvolle Miniaturen und seltene Gipsmedaillons gezeigt. Das Aufzeigen des zeitgeschichtlichen Ablaufes bildet jedoch stets nur den Hintergrund für das menschliche Bildnis dieser Epoche. Eine Vielzahl von Aquarellen vermittelt dem Beschauer Szenen aus dem Volksleben, dem Familienleben und dem Leben bei Hof. Dabei findet das Wiener Theaterleben in zahlreichen Porträts, Entwürfen und Gedenkblättern ebenso seinen Niederschlag wie die damals herrschende strenge Zensur, der eine eigene Vitrine mit den verschiedensten Zensurblättern gewidmet ist.

Der zweite, modehistorische Teil, der den Titel "Wiener Mode des Empire und Biedermeier" trägt, ist in den historischen Räumen des Schlosses Hetzendorf eingerichtet. Er zeigt den Wandel der Wiener Mode und ihre Ausstrahlung auf das damalige Leben in der Empire- und Biedermeierzeit. In fast 500 Ausstellungsstücken werden dabei Kleider und Accessoires, Handwerkserzeugnisse und -werkzeuge sowie Stickereien der typischen Wiener Mode gezeigt. Nach Schluß der Ausstellung übersiedeln die Exponate nach Paris, wo sie im Museum Carnavalet zur Aufstellung gelangen werden.

./.

Die Sonderausstellung ist im Historischen Museum von 7. Juni bis Ende Oktober, Dienstag bis Freitag von 9 bis 16. Uhr, Samstag von 14 bis 18 Uhr und Sonntag von 9 bis 13 Uhr und im Schloß Hetzendorf von 7. Juni bis 21. September, Dienstag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 13 Uhr zugänglich.

Wiener Kleinbürgertum erfand "Wiener Biedermeier"

Bürgermeister Bruno Marek eröffnete heute in Anwesenheit von Kulturstadträtin Gertrude Sandner und zahlreichen Ehrengästen die Ausstellung im Historischen Museum der Stadt Wien. In seiner Eröffnungsansprache betonte er, daß in allen Sonderschauen, die das Historische Museum der Stadt Wien immer wieder hervorbringt, ein Spezialthema behandelt wird. Mit der heute beginnenden Ausstellung hat sich das Museum das Vorhaben gestellt, einen großen Zeitraum aufzuzeigen und aus dem großen Fundus jener musealen Prachtstücke zu schöpfen, die für gewöhnlich nur zu einem geringen Teil gezeigt werden können. Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts war für unsere Stadt eine Zeit der wichtigsten politischen, sozialen und wirtschaftlichen Geschehnisse, Geschehnisse, die in diesen Jahren aber nicht an die Oberfläche kamen, sondern wie in einem Dampfkessel brodelten, der dem Druck fast nicht mehr gewachsen war. Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts stellt aber auch einen Höhepunkt des Wiener kulturellen Lebens dar, einen Höhepunkt der Wiener Musik, der Wiener Malerei und der Wiener Dichtung. Gleichsam als Ausweg gegenüber polizeilichem Druck und Metternichscher Willkür hat das Wiener Kleinbürgertum eine kulturelle Blüte hervorgebracht, die als das "Wiener Biedermeier" in die Kulturgeschichte eingegangen ist. Wiewohl der Zeitraum durch zwei, den österreichischen Kaiserstaat bis in die Grundfesten erschütternde politische Ereignisse begrenzt ist, nämlich die Franzosenkriege und die Revolution von 1848, greifen die Gestalter der Ausstellung weiter zurück.

Ihre Überlegung dabei ist, daß die Voraussetzungen für die Entwicklung dieser Jahrhunderthälfte gezeigt werden müssen, wenn die Ausstellung vom Besucher verstanden werden soll. Es ist die Wandlung zum "aufgeklärten Absolutismus" unter Josef II. und Leopold II. und die Auswirkungen der großen französischen Revolution in Österreich. So sehen wir Dokumente und Bilder, die einen Spiegel des Für und Wider zu den josephinischen Reformen, den harten Urteilen gegen die "Wiener Jakobiner" und auch eine Vorstellung davon geben, daß es in Wien unter einer oberflächlichen Lebenslust und Sorglosigkeit revolutionäre Strömungen gab. Man begegnet dem Leid der zwei Jahrzehnte andauernden Franzosenkriege und der zweimaligen Besetzung Wiens. Der Wiener Kongreß schließlich beendet diese Zeitperiode und eröffnet gleich jene, die im Mittelpunkt der Ausstellung steht.

Obrigkeitlicher Druck in der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung

Mehr als drei Jahrzehnte scheinbar friedlichen Lebens lassen eine Blütezeit der Wiener Kultur entstehen. So zeigt uns die Ausstellung ausgewählte Stücke der Bildnismalerei, des Kunsthandwerks, des Wiener Theaters, die einmalige Entfaltung des Volkstheaters, repräsentiert durch das Dreigestirn Grillparzer-Raimund-Nestroy. Sehr ausführlich beschäftigt sich die Ausstellung mit der Zensur, die in den Zeiten des Vormärz eine so große Rolle gespielt hat und Hemmschuh der geistigen Entwicklung war. Die Exponate bedeuten eine Aussage der damaligen Zeit, dargestellt durch Bildzensur und Dokumentarstücke, die einmalig sind. Während die westlichen Staaten bereits auf dem Weg der Industrialisierung waren, die Dampfkraft sich überall durchgesetzt hatte, Fabriken überall aus dem Boden schossen, überlegte man in Wien immer noch, ob es wohl nützlich für das Regime sei, Wien zu einer Industriestadt werden zu lassen.

./.

Die Folge dieses wirtschaftlichen Zurückbleibens spiegelt sich in den sozialen Verhältnissen, die in der Ausstellung schlaglichtartig charakterisiert werden: die Schreckgespenster Hausherr und Versatzamt gehören ebenso zum Biedermeier wie die schönen Dinge der Kunst. Die Märztage 1848 ließen die Ereignisse über Wien hereinstürzen wie eine Flut, die alle Dämme zerbricht. Studenten, Bürger und Arbeiter vereinigen sich gegen die starre staatliche Ordnung. Die Wiener kosten das Vergnügen aus, unzensuriert schreiben und reden zu dürfen, Flugblätter, Zeitungen und Plakate überschwemmen Wien und ein Dr. Karl Marx aus Trier spricht in den Sträußl-Sälen über die Notwendigkeit, nicht nur die Regierung, sondern die ganze soziale Ordnung zu ändern.

Wenn auch der Traum von der Freiheit nur kurz ist, wird sie von den Wienern nicht vergessen. Bis zum letzten Augenblick verteidigen sie ihr Wien und werden zum Vorbild für ganz Europa. In Wien stirbt Robert Blum unter den Kugeln eines Pelltons und die Friedhofsruhe der Reaktion senkt sich über die Stadt. Ein erst 18jähriger Kaiser besteigt den Thron. Was wird seine Zeit den Wienern bringen?

Mit dieser offenen Frage entläßt uns die Ausstelung: ein Stück Vergangenheit ist lebendig geworden, ein halbes Jahrhundert, das Wien und die Wiener geformt hat, wie selten eine Jahrhunderthälfte zuvor.

\- - -

Rathaus-Empfänge: Antiquitäten, Ultraschall

6. Juni (RK) Zum Abschluß eines zweitägigen Kongresses der Internationalen Vereinigung des Kunst- und Antiquitätenhandels (CIONA), der von der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft in Wien veranstaltet wurde, gab die Wiener Stadtverwaltung heute abend für die Kongreßteilnehmer einen Empfang in den Wappensälen des Rathauses. Bürgermeister Bruno Marek hieß die Gäste aus Italien, Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Dänemark, Großbritannien, den USA, Südafrika, der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und Österreich herzlich willkommen. Seitens des Stadtsenates nahm auch Stadtrat Reinhold Suttner an dem Empfang teil.

Ebenfalls heute abend begrüßte Bürgermeister Bruno Marek in Anwesenheit von Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück die Teilnehmer am Weltkongreß über Ultraschalldiagnostik, der gemeinsam mit einer Ophthalmologentagung als erster Weltkongreß dieser Art gegenwärtig in Wien abgehalten wird, bei einem Empfang in den Festräumen des Rathauses. Bürgermeister Marek hatte bei der Eröffnung dieses Kongresses, dem Prof. Dr. J. Böck als Präsident und die Professoren Dr. Hoff und Dr. Husslein als Vizepräsidenten vorstehen, am 2. Juni im Kongreßzentrum in der Hofburg die Begrüßungsrede gehalten.

\- - -

Eiserne Hochzeit in Hietzing

6. Juni (RK) Das Ehepaar Oskar und Julia Brauer aus dem 13. Bezirk, Testarellogasse 35, feierte heute das Fest der Eisernen Hochzeit. Bezirksvorsteher Eduard Popp und sein Stellvertreter, Dipl.-Ing. Josef Gerstbach, hatten sich in der Wohnung der Jubilare eingefunden, um dem seit nunmehr 65 Jahren verheirateten Paar namens des Bürgermeisters zu gratulieren und die Ehrengeschenke der Stadtverwaltung zu überreichen.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Gesperrt bis Sonntag, 8. Juni, 19.30 Uhr!

Wir wollen diese Stadt in Zukunft noch elastischer, noch

flexibler, noch demokratischer regieren!

Bürgermeister Bruno Marek über die neuen Formen der Zusammenarbeit in der künftigen Verwaltungsperiode

7. Juni (RK) Im Rahmen der Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, dem 8. Juni, um 19.30 Uhr, im Programm Österreich Regional von Radio Wien über die am Freitag, dem 6. Juni stattgefundene konstituierende Sitzung des neugewählten Wiener Gemeinderates und über den am 16. Juni beginnenden Wiener Kongreß des Internationalen Gemeindeverbandes.

Im einzelnen führte der Bürgermeister aus:

"Der vergangene Freitag war ein historischer Tag für die Stadt Wien. An diesem Tag trat der Wiener Gemeinderat zur konstituierenden Sitzung seiner sechsten Verwaltungsperiode seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges zusammen. Das kommende Jahrfünft unserer Arbeit wird einen entscheidenden Abschnitt in der Chronik unserer Stadt bilden. In dieser Zeitspanne werden die Fundamente für die Entwicklung gelegt, die hinüberleitet in das letzte Viertel dieses Jahrhunderts, das - so hoffen wir alle - in Frieden, Glück und Wohlstand für unsere Mitbürger ausklingen wird.

./.

Ein neuer Aufbruch

Dieser Ausklang ist jedoch zugleich ein neuer Aufbruch, der dem Antlitz unserer Stadt wesentliche neue Züge aufprägen wird. Gewaltige und in ihrer Art einmalige Bauvorhaben werden zu einschneidenden Wandlungen in den Lebens- und Verkehrsgewohnheiten der Bevölkerung führen. Unser Wien wird zwar niemals seinen vertrauten Charakter verlieren, aber wir werden das Stadtbild verjüngen und dafür sorgen, daß wir Schritt halten mit dem Lauf der Zeit und den Anschluß an die Zukunft erhalten. Die U-Bahn, ein neues Zentrum für die Organisationen der Vereinten Nationen am linken Donauufer, die laufend aus dem Boden wachsenden neuen Wohnviertel im Süden und Norden und die Erholungsinsel, die im Rahmen des Hochwasserschutzes erstehen soll - alle diese, zum Teil bereits begonnenen, zum Teil geplanten Vorhaben, stellen uns in der kommenden Gemeinderatsperiode vor Aufgaben, die niemals größer, aber auch niemals dankbarer und befriedigender waren. Wer an ihnen mitarbeiten kann, darf sich glücklich schätzen, daß er mit dabei war, als unsere Stadt den großen Sprung in die Zukunft machte.

Ich freue mich, feststellen zu können, daß wir, die Gemeinderäte von Wien, in dem Willen, das Best für unsere Stadt zu leisten, zu einer einmütigen Auffassung gelangt sind. In demokratischer Respektierung des Wahlergebnisses vom 27. April haben die Vertreter der Sozialistischen Partei und der Österreichischen Volkspartei nach langen und eingehenden Verhandlungen eine tragfähige gemeinsame Arbeitsbasis gefunden, die in der Verteilung der Geschäfte dem kundgemachten Willen der Bevölkerung am ehesten entspricht und zugleich den Interessen und dem Wohl unserer Heimatstadt am besten dient.

./.

Neue Formen der Zusammenarbeit: Keine Wiener Erfindung

An dieser Zusammenarbeit wurde in letzter Zeit - zu unrecht - vielfach Kritik geübt. Nun ist aber diese Zusammenarbeit keine Wiener Erfindung. Es gibt sie in allen Bundesländern, wo seit dem Bestehen der Zweiten Republik solche - teilweise gesetzlich verankerte - Koalitionen erfolgreich und unter allgemeiner Zustimmung am Werk sind. Die Kritiker haben auch übersehen, daß es in Wien niemals das Vetorecht eines Koalitionspartners gab. Demokrtische Mehrheitsentscheidungen und echte Initiativen waren innerhalb dieses Zweckbündnisses von Anbeginn der Zusammenarbeit so weit wie möglich gesichert.

Die neuen Formen der gemeinsamen Arbeit zwischen SPÖ und ÖVP bedeuten daher nichts grundsätzlich Neues, sie bedeuten nichts anderes, als daß wir diesen Stil weiter entwickeln und vervollkommnen wollen, daß wir diese Stadt in Zukunft noch elastischer, noch flexibler, noch demokratischer regieren wollen.

Zu jeder Regierung gehört naturgemäß auch eine Opposition. Ich habe immer die Meinung vertreten, daß es nicht günstig gewesen wäre, hätten die vergangenen Wahlen eine Opposition im Wiener Gemeinderat völlig verstummen lassen. Sachdienliche Kritik an den Beschlüssen der Mehrheit und Gegenvorschläge der Minderheit erscheinen mir nicht nur wünschenswert, sodern sogar notwendig.

Appell an die Jugend

Ich habe in meiner Rede zur Konstituierung des Gemeinderates unter anderem ausgeführt, daß wir in den kommenden fünf Jahren ein Vermächtnis zu erfüllen haben, das wir der Jugend dieser Stadt hinterlassen. Angesichts der rasanten Entwicklung der Naturwissenschaften und der Technik, so habe ich gesagt, wäre es geradezu ein schlechtes Zeichen, wenn die Jugend nicht von tiefgreifender Unruhe erfaßt würde. Diese Unruhe, dieser Ruf nach neuen Maßstäben, ist ein Zeichen gesunder Urteilsfähigkeit und untrüglicher Wahrheitsliebe. Ich appelliere jedoch auch von dieser Stelle aus an die jungen Menschen unserer Stadt, dessen

./.

eingedenk zu sein, daß eine neue Welt, wie wir sie uns wünschen, nicht auf Biegen oder Brechen, nicht mit Gewalt und Intoleranz geschaffen werden kann. Wollen wir die Werte der Menschlichkeit, der Freiheit und der Demokratie erhalten und den Primat einer bestimmten Gesellschaftsschichte abschaffen, können wir nur mit Maß und Einsicht ans Werk gehen. Das Bestreben, außerhalb der bestehenden, eine völlig andersartige, angeblich bessere Welt zu schaffen, wurzelt in einem verhängnisvollen Irrglauben, der bisher immer mit Jahrzehnten der Unfreiheit und tiefster menschlicher Erniedrigung bezahlt wurde. Die Geschichte ist in diesem Fall die beste Lehrmeisterin. Ich bin überzeugt, daß unsere jungen Mitbürger diese Erkenntnisse beherzigen werden, so daß wir Angehörige der älteren Generation die Geschicke dieser Stadt beruhigt in ihre Hände legen können.

IULA-Kongreß: Auszeichnung für Wien

Eben in diesen Tagen zeigt wieder ein Ereignis, welche angesehene Stellung unsere Heimatstadt in der Welt einnimmt und welche Verpflichtungen uns daraus erwachsen. Am 16. Juni beginnt in Wien der 19. Kongreß des Internationalen Gemeindeverbandes. Ist die Tatsache allein schon von großer Bedeutung, daß dieser Kongreß innerhalb unserer Mauern stattfindet, so gewinnt dieses Ereignis noch dadurch eine außerordentliche und überaus erfreuliche Tragweite, daß diese Tagung, die Gemeinderepräsentanten aus fünf Kontinenten vereint, innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Zeit schon zum zweiten Mal in der österreichischen Bundeshauptstadt stattfindet. Wir können darin mit Fug und Recht eine weltweite Anerkennung unserer Arbeit und unserer Erfolge erblicken und stolz und erfreut sein, daß uns diese Auszeichnung zuteil wird.

Der erste Kongreß des Internationalen Gemeindeverbandes in Wien fand im Jahre 1953 unter der Ägide des Bürgermeisters Franz Jonas, unseres heutigen Staatsoberhauptes, statt. Der Österreichische Städtebund und mit ihm die Stadt Wien gehören dem Internationalen Verband bereits seit dem Jahre 1923 an. Im Jahre 1947 wurde diese Zugehörigkeit erneuert. Gegenwärtig gehören der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Bundes-

./.

rat Schweda, und der geschäftsführende Obmann dieses Bundes, Vizebürgermeister Slavik, der Exekutive des Internationalen Gemeindeverbandes an.

Der bevorstehende Kongreß wird rund 1.300 Delegierte aus allen Ländern der Welt in unsere Stadt bringen. Neben ihrer fachlichen, kommunalpolitischen Bedeutung kann die Wirkung einer solchen Zusammenkunft auf den Fremdenverkehr nicht hoch genug eingeschätzt werden. Aufgabe des Kongresses ist es in erster Linie, Erfahrungen auf dem Gebiet der Verwaltungsarbeit der Gemeinden auszutauschen und die Erfolge der einen auch für die Tätigkeit der anderen fruchtbar zu machen. Darüber hinaus soll das Interesse der Bevölkerung an den öffentlichen Problemen geweckt und zu einem wesentlichen Faktor der Gemeindepolitik gemacht werden.

In einer Zeit wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Wandlungen, die in der Geschichte kaum ihresgleichen finden, fällt der kommunalen Arbeit immer größere Bedeutung zu. Die Gemeindeverwaltung befaßt sich am unmittelbarsten mit den Sorgen und Nöten, mit den Bedürfnissen und Wünschen der Staatsbürger. An der Güte und an den Erfolgen der kommunalen Verwaltungen messen die Menschen letzten Endes das Ausmaß des Interesses und der Fürsorge, die der Staat, die Gesellschaft, dem einzelnen entgegenbringt. Ein gesundes, lebendiges Kommunalwesen ist daher eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein gut und klaglos funktionierendes Staatswesen.

Wir freuen uns über den bevorstehenden internationalen Erfahrungsaustausch und über die wertvollen Anregungen, die wir von diesem Kongreß für unsere eigene Arbeit gewinnen werden. Wir sind aber auch glücklich darüber, daß die Tagung zahlreiche Delegierte in unsere Stadt bringt, die zum ersten Mal in unseren Mauern weilen. Wir sind überzeugt, daß sie als die besten Werber für unsere Stadt in ihre Heimatländer zurückkehren. Ihre Stimme hat sozusagen doppeltes Gewicht: sie verbinden die Erlebnisse des touristischen Besuchers mit den Wertungen und dem Urteil des Fachmannes.

./.

Wir wünschen allen unseren Gästen erfolgreiche Arbeit und einen angenehmen Aufenthalt in Wien! Möge der 19. Kongreß des Internationalen Gemeindeverbandes zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Verständigung der Völker beitragen und den Ruf unserer Stadt als bevorzugten Schauplatz weltweiter Tagungen mehren und festigen!"

\- - -

80. Geburtstag von Alfred Jerger

7. Juni (RK) Am 9. Juni vollendet Kammersänger Alfred Jerger das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Brünn geboren und absolvierte an der Wiener Musikakademie den Theorieunterricht sowie die Kapellmeisterschule, wobei er sich auch zum Pianisten und Geiger ausbildete. 1914 begann er als Korrepetitor des Stadttheaters Zürich. In diesem Wirkungskreis fiel seine wohlklingende voluminöse Baritonstimme auf, und Alfred Jerger entschied sich für die Sängerlaufbahn. 1919 übersiedelte er an die Staatsoper München, 1921 holte ihn Richard Strauss an die Wiener Staatsoper. Seine überragende Musikalität befähigte Jerger, mühelos eine Vielzahl der verschiedenartigsten Rollen zu bewältigen. Neben der stets überzeugenden musikalischen Interpretation waren es auch seine schauspielerischen Leistungen, die das Publikum in ihren Bann zwangen. Das Heldische gelang ihm ebenso überzeugend wie das Groteske, die Dämonie wie die Komik, das Alter wie die Jugend, das Historische wie das Moderne, die ernste Oper wie die Operette. Alfred Jerger hatte aber auch schon frühzeitig begonnen, sich der Spielleitung und der Regieführung zuzuwenden. Auch verschiedene Textbuch-Neugestaltungen stammen von ihm. Von 1943 bis 1949 fungierte er als Leiter der Opernschule des Konservatoriums der Stadt Wien, seit 1947 auch als Leiter des Studios für den Sängernachwuchs der Wiener Staatsoper. Im Jahre 1959 wurde Kammersänger Alfred Jerger mit der Ehrenmedaille der Stadt Wien ausgezeichnet.

\- - -

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Montag, 9.Juni

Musik:

Burgtheater: Oscar Wilde: "Lady Windermeres Fächer"
Akademiethater: Eugene O'Neill: "Alle Reichtümer der Welt"
Theater an der Wien: Gastspiel des Ballet Rambert, London:
"Pierrot Lunaire" Musik Arnold Schönberg
"Dark Elegies" Musik Gustav Mahler
"Hazard" Musik Leonard Salzedo
Staatsoper: Richard Strauss: "Arabella"
Volksoper: Johann Strauss: "Der Zigeunerbaron"
Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "Bäcker, Bäckerin und Bäckerjunge"
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij: "Raskolnikoff"
Kammerspiele: Hugh und Margaret Williams: "Sscheidung auf englisch"
Raimundtheater: Tag des Wiener Liedes
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke: "Kaspar"
Die Komödianten, Theater am Börseplatz: Federico Garica Lorca: "Die wundersame Schustersfrau"

Musik:

19.30 Uhr Konzerthaus, Schubertsaal
Wiener Schule - Zyklus
2. Kammermusikabend LaSalle-Quartett
Solistin Margaret Price, Sopran
Webern, Streichquartett (1905)/5 Sätze für Streichquartett, op.5/Schönberg, 2.Streichquartett fis-moll mit Gesang, op.10

Musik:

20.00 Uhr Palais Schwarzenberg
Musica da Camera
Tanzlieder und Balletti des Barock
A. Hückl (Sopran), V.Schwarz (Cembalo), R.Clemencic
Flauto dolce), E.Melkus (Barockvioline)
Aus dem "Musikalischen Tafelkonfekt" und dem
"Getreuen Musikmeister", Werke von Kaiser Leopold I.
Schmelzer, Biber, Caldera u.a.

Sonstige Veranstaltungen

19.30 Uhr Konzerthaus, Mozartsaal
Vortragsabend Michael Heltau "Statt zu singen"

Bezirksveranstaltungen

2.Bezirk:
18.30 Uhr Klassenabend der Musikhochschule Leopoldstadt
Klasse Pro. Oskar Riedl (Violine)

6.Bezirk:
19.30 Uhr Raimundtheater, 6, Wallgasse 18 - 20
FESTAKADEMIE ZUM TAG DES WIENER LIEDES"
"Von der Bastei zum Donauturm"
An 15 um das Wiener Lied verdiente Künstler wird
die Statuette "Der Hut vom lieben Augustin" über-
reicht. Mitwirkende: Die Deutschmeisterkapelle
unter Julius Hermann, die Zaruba-Schrammeln etc
Veranstalter: Vereinigung Robert Posch
Künstlerische Leitung: Dr. Nazl Hofbauer
Karten an der Theaterkassa

7.Bezirk:
19.30 Uhr Raimundtheater, siehe 6. Bezirk

11.Bezirk:
19.00 Uhr Großer Festsaal des Simmeringer Amtshauses
9, Enkplatz 2
SOLISTENKONZERT
Ausführende: Lehrkräfte der Musikschuler d.St.Wien
Simmering

12.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal, 12, Ruckergasse 40
"MUSIKALISCHE EDELSTEINE"
bringt Frau Prof. Alice Groß-Jiresch mit ihrem Ensemble
Eintritt frei!

20.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal des Antshauses 20, Brigittaplatz 10
RENDEZVOUS BEI DER OPER
Ein fröhlicher Reigen um Wien
Mit der Konzertvereinigung blinder Kunstler
und der Kindersingschule Brigittenau

21.Bezirk:

19.30 Uhr Haus der Begegnung (großer Saal), 21, Angererstr.14
Lichtbildervortrag
"UNSERE DONAU - MORGEN"
Die Wiener Donaulandschaft in der Zukunft
Vortragender: Dipl.Ing. Franz Gassner
Eintritt frei

Kurt Diemann dreht im Auftrag des Kulturamtes den Film:

"Auf den Wegen von Franz Schubert"

7. Juni (RK) Im Auftrag des Kulturamtes der Stadt Wien wird zur Zeit in der Reihe "Wien - Heimat großer Meister" ein Farbfilm unter dem Titel "Auf den Wegen von Franz Schubert" hergestellt. Idee und Buch stammen von Kurt Diemann, der auch Regie führt. Die Ausführenden sind Rita Streich (Sopran), die junge Konzertpianistin Ulrike Wagner und das Wella-Quartett der Wiener Philharmoniker. Der Farbfilm wird sowohl über das in- und ausländische Fernsehen ausgestrahlt werden als auch in Kinos inner- und außerhalb Österreichs laufen. Im Österreichischen Fernsehen wird man den Film vermutlich schon im September zu sehen bekommen.

Nach einem einleitenden Spaziergang durch den südlichen und westlichen Wienerwald - Wege, die Schubert mit seinen Freunden immer wieder gewandert ist - führt der Film vom Stift Heiligenkreuz über die Salesianerkirche und den Stephansdom zur Taufkirche Franz Schuberts, der Liechtentalerkirche. In der Stiftskirche Heiligenkreuz erprobte Schubert an der Orgel so manches seiner im nachbarlichen Baden entstandenen Werke, und in der Liechtentaler-Taufkirche musizierte er schon als Kind und später mit seiner großen Jugendliebe, von der er einmal sagte, daß sie für ihn "halt nicht bestimmt war". Nahe der Jesuitenkirche lag das Konvikt, in dem Schubert Schüler war, in der Hofburgkapelle sang er als Hofsängerknabe und die Servitenkirche spielte im Leben des jungen Franz deshalb eine große Rolle, weil sie nahe der väterlichen Schule "Rossau" lag. Hier, in der Alservorstadt, in kleinbürgerlicher Stille, schuf Franz Schubert 144 seiner schönsten Lieder - zur gleichen Zeit, in der in den Adelspalästen Beethovens Revolutionsmusik Furore machte.

Dann wandert die Kamera zur Karlskirche, in der Schuberts "Deutsche Messe" zum ersten Mal erklungen sein soll und wo im benachbarten "Frühwirt'schen Haus" das Quartett "Der Tod und

./.

das Mädchen" entstanden ist. Ein weiterer, in dem Film festgehaltener Markstein in des großen Wiener Liederkomponisten Leben ist die Alserkirche. Sie bleibt unvergeßlich, weil hier Schubert eineinhalb Jahre vor seinem Tod als Fackelträger hinter dem Sarg Beethovens ging und beim Leichenschmaus im Gasthaus "Beim roten Igel" den unheilschwangeren Trinkspruch sagte: "Auf den, der der nächste sein wird". Der nächste war Schubert selbst.

Gleich gegenüber dieser Kirche liegt eine weitere wichtige Station: das Allgemeine Krankenhaus, in dem die Ärzte vergeblich versuchten, das Leiden Schuberts auszuheilen. In der Margaretenkirche schließlich wurde Franz Schubert eingesegnet und auf dem ehemaligen Währinger Ortsfriedhof im heutigen Schubert-Park neben Beethoven zur letzten Ruhe bestattet. Auch heute noch, nach der Überführung in den Ehrenhain im Wiener Zentralfriedhof, liegt Schubert neben Beethoven begraben.

Den Abschluß des Films bildet die Rückkehr in das Schubert-Geburtshaus in der Nußdorfer Straße, das erst vor kurzem nach längeren Umbauarbeiten wieder als Gedenkstätte eröffnet wurde.

Mitteilung an die Redaktionen!

Auskünfte über Bildmaterial beim Bilderdienst, Telefon Nr. 42 800, Klappe 2978 (Durchwahl), erhältlich.

\- - -

Stadtrat Ing. Hofmann überreicht Radrundfahrt-Preise

7. Juni (RK) Erst gestern wurde er zum Stadtrat gewählt, und schon heute übernimmt er seine erste Verpflichtung - wenn auch eine, die weit außerhalb seines Ressorts liegt: Heute abend um 20 Uhr wird der neue Planungsstadtrat Ing. Fritz Hofmann im Haus des Sports in der Prinz Eugen-Straße die Preisverteilung zum Abschluß der Österreich-Radrundfahrt vornehmen. Bereits am Nachmittag, zwischen 15.40 und 16 Uhr, wird Stadtrat Ing. Hofmann in Vertretung des Wiener Bürgermeisters die Radrennfahrer beim Zieleinlauf auf dem Rathausplatz erwarten.

\- - -

Empfang für Ärztekongreß

7. Juni (RK) Anläßlich des 20jährigen Bestandes der Österreichischen Gesellschaft für Tuberkulose und Lungenerkrankungen findet gegenwärtig im Haus der Industrie auf dem Schwarzenbergplatz die 10. Wissenschaftliche Tagung dieser Vereinigung statt; Veranstalter ist die Wiener Medizinische Akademie. Für die Tagungsteilnehmer gab die Stadtverwaltung heute abend einen Empfang im Festsaal des Wiener Rathauses, bei dem Stadtrat Hubert Pfoch namens des Bürgermeisters die Tagungsteilnehmer begrüßte, unter ihnen den Präsidenten der Gesellschaft, Professor Dr. Salzer.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Kommenden Samstag:

Eröffnung der Kläranlage Inzersdorf-Blumental

9. Juni (RK) Die derzeit größte Kläranlage Österreichs steht vor ihrer Eröffnung: Am kommenden Samstag, dem 14. Juni, wird Bürgermeister Bruno Marek die Kläranlage Inzersdorf-Blumental ihrer Bestimmung übergeben. Die neue Anlage ist zunächst für 150.000 sogenannte Einwohner-Gleichwerte bestimmt, wird aber in Endausbau für 300.000 Einwohner-Gleichwerte angelegt sein. Die Kosten der jetzt fertiggestellten ersten Ausbaustufe betragen rund 46 Millionen Schilling.

Geehrte Redaktion!

Eine Stunde vor der offiziellen Eröffnung findet in der Kläranlage Inzersodrf-Blumental eine Presseführung statt, bei der die neue Anlage den Journalisten eingehend erklärt werden soll. Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Presseführung Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Ort: Kläranlage Inzersdorf-Blumental, Wien 23;

Zeit: Samstag, 14. Juni;
Presseführung: 9 Uhr; Eröffnung: 10 Uhr.
Die Zufahrt erfolgt am besten durch die Laxenburger Straße. Südlich des Liesingbaches zweigen Sie zur Kläranlage Blumental ab.

\- - -

Wissenschaftlicher Beitrag der Österreichischen UNESCO-Kommission zum Thema einer dritten Wasserleitung für Wien aus dem Gebiet der Mitterndorfer Senke:

Die Wasserschüssel Österreichs

UNESCO-Untersuchung zwischen Wien und Schneeberg

9. Juni (RK) Der von der Österreichischen UNESCO-Kommission neu herausgegebene Nachrichtendienst "unesco austria" bringt in der ersten Nummer des I. Jahrganges unter dem obigen Titel einen wissenschaftlichen Beitrag, den wir ungekürzt wiedergeben:

"Die Schüssel, von der hier die Rede sein soll, ist ein Gefäß besonderer Art. Sie hat eine Ausdehnung von 1.570 Quadratkilometern und enthält Grundwasser. Sie stellt ein 'Geschirr' dar, aus dem eine Familie in der Größe der Einwohnerschaft von Wien 'löffeln' könnte. Die Schale liegt außerdem sozusagen auf dem Tisch der Wiener Großfamilie, vor den Toren der Stadt - im Wiener Becken. Das Grundwasservolumen der Wasserschüssel, so haben die Wissenschaftler bereits errechnet, beträgt viele Milliarden Liter Wasser.

So sehen die ersten Ergebnisse von Untersuchungen aus, die im Rahmen der Hydrologischen Dekade im südlichen Wiener Becken durchgeführt wurden. Die Hydrologische Dekade ist eine weltweite Aktion, zu der die UNESCO in Paris vor einigen Jahren aufgerufen hat. Sie soll in erster Linie der Erstellung eines 'Inventars' der Weltwasserreserven dienen. Die Wasserquellen der Erdbewohner, so bangen die Experten, sind nicht unerschöpflich. Und das Trinkwasser wird in Zukunft auch in den klimatisch gemäßigten Zonen nicht mehr in ausreichender Menge vorhanden sein.

Aber nicht nur die Wasserinventur steht auf dem Programm der Dekade, die 1965 begann und bis 1975 fortgeführt wird. Man will auch zu neuen Methoden der Erforschung des Wassers gelangen, das den Wissenschaftlern noch immer genügend Rätsel aufgibt. Qualifizierte Hydrologen, Geologen, Geographen, Meteorologen und Techniker aller 125 Mitgliedsländer der UNESCO werden bis 1975 konzentriert auf das eine Forschungsobjekt 'Wasser' angesetzt.

./.

In einer gemeinsamen Anstrengung soll dabei das notwendige Minimum an Trink- und Nutzwasser für die kommenden Generationen gesichert werden.

Bevor die österreichischen Wissenschaftler die intensiven Untersuchungen an dem riesigen Wasserreservoir im Wiener Becken in Angriff nahmen, wurde eine Grundwasserkarte von ganz Österreich erstellt. Wie groß sind die Wassermengen, so lautete die Frage der Hydrologen, die man sich aus den unterirdischen Vorräten erwarten kann? Bei den Untersuchungen gab es für die Geologen Überraschungen.

Es zeigte sich, daß harte Gesteine, wie Gneise und Granite, stark wasserführend sein können. Das bedeutet für die Wassersucher neue Hoffnung. Bisher nämlich galten diese Gesteine als wasserarm.

'Die Übersichtskarte der Grundwasserverhältnisse', erklärte Dr. Traugott Gattinger von der Geologischen Bundesanstalt in Wien, 'ist bereits fertiggestellt. Sie erfaßt alle unterirdischen Wasservorkommen und teilt Österreich je nach der Grundwassermenge in arme, mittlere und reiche Grundwasser-Zonen ein'. Die Tal- und Beckengebiete, wie die Welser Heide, das Tullner Becken und das Wiener Becken, können als die großen Wasserreservoire Österreichs angesehen werden.

Aber nur eines davon, das Wiener Becken, wurde im Rahmen der UNESCO-Forschungen von den Hydrologen genauer unter die Lupe genommen. Das Programm der Arbeiten, die erst 1975 abgeschlossen sein werden, sieht vor allem für die Wissenschaftler der Technischen Hochschule in Wien eine genaue Erfassung der Wassermengen in der Grundwassersenke des Wiener Beckens vor. Aber auch eine genaue Qualitätsbestimmung wird vorgenommen. Schließlich soll geklärt werden, wie der Grundwasserstrom, der die Wasserschüssel speist, verläuft. Auch die Frage, wie lange das zufließende Wasser in der Senke verweilt, ist von großer Bedeutung. In der Praxis wird man ja vor der weittragenden Entscheidung stehen, wie viel Wasser dem Becken entzogen werden kann, ohne das Gebiet südlich der Bundeshauptstadt zu einer Steppe zu machen oder zu riskieren, daß sich der Boden senkt, wie das bei einigen Stadtteilen in San Franzisko geschehen ist.

./.

Die bisherigen Messungen haben ergeben, daß die größten Wasservorräte in der Mitterndorfer Senke liegen, die sich von Wiener Neustadt bis Mossbrunn erstreckt. Die Geologen setzen die Entstehung dieses Grabens mit dem Quartär etwa vor 60 Millionen Jahren an. Damals kam es zu einem gigantischen Einbruch. Die Senke füllte sich mit wasserdurchlässigen Sanden und Schottern und wurde so zum natürlichen Wasserreservoir. In dem lockeren Gestein befindet sich das Grundwasser fast wie in einem Schwamm. Man könnte aber auch von einem aus Millionen Gängen, Öffnungen und Verästelungen bestehenden Sieb sprechen, durch das das köstliche Naß durchsickert.

Derzeit bewegt sich, wie die Hydrologen feststellten, der Wasserstrom in nordöstlicher Richtung. Das Wasser tritt bei Neunkirchen in den Boden und fließt dann mit einer Geschwindigkeit von einigen Metern pro Tag in Richtung Donau. Ein Umstand, der von den Wasserwirtschaftlern, die an die Versorgung der nahegelegenen Großstadt denken, als 'äußerst günstig' bezeichnet wird.

Durch die Forschungen über die vorhandenen Wassermengen konnten auch wichtige Erkenntnisse über die Wassergüte gewonnen werden. 'In der Qualität', meint Dipl.-Ing. Dr. Johann Reitinger vom Institut für Hydraulik, Gewässerkunde und Wasserwirtschaft der Technischen Hochschule in Wien, 'steht das Grundwasser des Wiener Beckens dem gewöhnlichen Quellwasser in keiner Weise nach. Im Gegenteil. Das Wasser ist nicht nur im Geschmack ausgezeichnet, sondern auch medizinisch gesehen dem Quellwasser vorzuziehen. Die lange Aufenthaltsdauer des nassen Elementes vom Eintritt in den Boden bis zum Austritt - sie beträgt mehrere Jahre - garantiert, daß die meisten Krankheitskeime, Viren und Bakterien, die durch menschliche und tierische Ausscheidungsstoffe und durch Düngung ins Wasser gelangen, absterben.

Wie die Geologen betonten, wird das Grundwasser in der Mitterndorfer Senke seit Jahren kontrolliert. Dutzende Gewässerschreiber, Niederschlagsmeßstellen und 200 Grundwassersonden sind im Einsatz. Durch vier Tiefbohrungen stieß man bei Mitterndorf an der Fischa bis 150 Meter, bei Aschendorf und Großmittel auf 100 und bei Blumau bis in 60 Meter Tiefe vor. Damit bestand erstmals die Möglichkeit, genauere Aufschlüsse über die einzelnen

./.

Grundwasserströmungen, Fließrichtungen und Geschwindigkeiten sowie über die Aufenthaltsdauer des Wassers zu erhalten.

Die Aufenthaltsdauer wird überdies noch durch Tritiumuntersuchungen festgestellt. 'Tritium', so erklärte Ing. Otto Zellhofer von der Bundesversuchs- und Forschungsanstalt Arsenal in Wien - sie arbeitet mit der IAEO (Internationale Atomenergie-Organistion) zusammen - 'ist ein Wasserstoffisotop, das die Halbwertszeit von 12,5 Jahren hat. Es kommt in der Atmosphäre vor und gelangt mit dem Regen in den Boden. An der Strahlungsintensität des Tritiums, die mit Hilfe von Spezial-Geigerzählern gemessen wird, ist das Alter des Wassers zu erkennen.'

Auf Grund aller dieser Daten wird es möglich sein, den notwendigen Schutzgürtel gegen Verunreinigung um das gesamte Grundwassergebiet genau abzustecken. Die Ergebnisse des österreichischen Großprojektes sollen überdies als Paradeuntersuchungen der ganzen Welt zugutekommen, da es sich dabei um echte Grundlagenforschung handelt. In vielen Ländern der Erde diskutiert man derzeit nicht nur die utopische Möglichkeit, die Gletscher zu schmelzen und die Salzmeere auszusüssen, um mehr Trink- und Nutzwasser zu gewinnen. Sie beschäftigen sich in konkreten Projekten bereits auch damit, wasserführende Felsschichten anstelle oberirdischer Wasserspeicher als Reservoire anzulegen. Dazu wird das österreichische Beispiel grundlegende Erkenntnisse liefern.

Dr. Monika Berthold / UNESCO-Austria"

\- - -

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Dienstag, 10.Juni

Theater:

Burgtheater: William Shakespeare: "Coriolanus"
Akademietheater: Pavel Kohout: August August, August"
Theater an der Wien: Gastspiel des Ballet Rambert, London:
"George Frideric" Musik G.F. Händel
"Judgment of Paris" Musik Kurt Weill
"Pierrot Lunaire" Musik Arnold Schönberg
"Pastorale Variée" Musik Paul Ben-Haim
Staatsoper: Richard Wagner: "Das Rheingold"
Volksoper: François E. Auber: "Fra Diavolo"
Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh:"Bäcker, Bäckerin und Bäckerjunge"
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij:"Raskolnikoff"
Kammerspiele: Hugh u.Margaret Williams:"Scheidung auf englisch"
Raimundtheater: Franz Lehár:"Giuditta"
Wiener Kammeroper: Wenzel Müller: "Die Schwestern von Prag"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke: "Kaspar"
Theater der Courage: Jean-Loup Dabadier: "Die scharlachrote Familie"
Theater "Die Tribüne: "Gefangene"
Ateliertheater am Naschmarkt: Jacques Audiberti: "Schilderhaus"
Die Komödianten, Theater am Börseplatz: Federico Garcia Lorca: "Die wundersame Schustersfrau"
Studio Theater am Belvedere: "Der Mann im Mond"

Musik:

19.30 Uhr Konzerthaus, Großer Saal
Wiener Schule - Zyklus, Orchesterkonzert
Wiener Symphoniker, Wiener Singakademie/
Wiener Schubertbund/Chorus Viennensis
Dirigent: Joseph Krips
Solisten Gundula Janowitz, Sopran, Christa Ludwig,
Mezzo-Sopran, Karl J.Hering, Tenor, Murray Dickie,
Tenor, Herbert Lackner, Baß, Eva Pilz, Sprecherin
Schönberg, "Gurrelieder"

20.00 Uhr Palais Schwarzenberg
Musica da Camera
Tanzlieder und Balletti des Barock

Musik in der Kirche

17.30 Uhr Hofmusikkapelle
Wolfgang Amadeus Mozart, Requiem
Dirigent Ferdinand Grossmann

19.30 Uhr Votivkirche, Rooseveltplatz
Orgelkonzert Franz Eibner
Werke von Samuel Scheidt, Gottlieb Muffat,
Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach

Sonstige Veranstaltungen

22.00 Uhr Zentralsparkasse Hauptanstalt Kassenhalle
Ballett-Workshop
Wiener Jeunesse-Ballett
Choreographie Herbert Nitsch/Musik Paul Hindemith,
Irmfried Radauer und Martin Bjelik

Bezirksveranstaltungen

4.Bezirk: Gesamtleitung: Prof. Karl Mitterer,Pfarrchor St.Elis.
19.00 Uhr Pfarrsaal, 4, St. Elisabeth-Platz 8
DEIN IST MEIN GANZES HERZ Lehár-Abend, Mitwirkende:
M.Kislinger,K.Mathes, L.Rehm,Dr.R.Schwella, H.Wenhoda
W.Soukoup,L.Votruba,L.Habetler,R.Rehm,A.Hofmann

6.Bezirk:

19.00 Uhr Volkshochschule Wien-West, 6, Amerlingstraße 6
Prof. Dr. Eugen Hellsberg:
Die Wiener Schule Schönberg, Berg,Webern - der Beitrag Österreichs zur Entwicklung der Musik im 20. Jahrhundert
Eintritt S 7.--

7.Bezirk:

19.30 Uhr Saal des Pädagogischen Institutes, 7, Burggasse 14-16
"MUSIK KENNT KEINE GRENZEN"
Das kleine Wiener Unterhaltungsorchester
Dirigent: Kapellmeister Günther Kastner
Mitiwrkende: Olga Warla, Sopran, Ernst Lintner, Tenor, Günther Kastner, Klavier, Sprecher: Peter Fichna (ORF und TV)

8.Bezirk:

19.30 Uhr Kleine Galerie, 8, Neudeggergasse 8
DICHTERLESUNG
Albert Paris Gütersloh liest aus eigenen Werken.
Mitwirkende: Dr. Max Pfeiler und Gustav Maschke.
Einführende Worte: Dr. Heribert Hutter
Eintritt S 8.--

11.Bezirk:

19.00 Uhr Großer Festsaal des Simmeringer Amtshauses, Enkpl.2
MUSIKALISCHE EDELSTEINE
Ausführende: Frau Prof. Groß-Jiresch mit ihrem Ensemble

9.Bezirk:

17-19 Uhr Heimatmuseum Alsergrund, 9, Währingerstr.43
Sonderausstellung:"WIENER HAUS-UND HANDWERKS-ZEICHEN, SAGEN UND SCHÜLERUEICHNUNGEN"

19.30 Uhr Festsaal der Bezirksvorstehung, Währingerstr.43
"FESTWOCHENKONZERT DER MUSIKSCHULE ALSERGRUND"
Leitung: Prof. Elisabeth Korb

14.Bezirk:

19.30 Uhr Städtische Bücherei, 14, Linzer Straße 309
"DICHTERSTUNDE" Ladislav Mnacko
Es spricht und liest Hans Swoboda Eintritt frei

15.Bezirk:

15.00 Uhr und siehe am Ende — Festsaal der Bezirksvorstehung, 15, Rosinagasse 4
CHORKONZERT DER JUGEND für unsere Pensionisten
Angeführt von den Schülern der Hauptschule Friedrichsplatz, Leitung: Fachlehrer Walter Werner

20.Bezirk:

19.30 Uhr — Festsaal des Amtshauses, 20, Brigittaplatz 10
VON DER KLASSIK ZUR MODERNEN
Konzert der Lehrer und Schüler der Musikschule der Stadt Wien Brigittenau. Leitung Dir. Grete Adam

21.Bezirk:

19.30 Uhr — Städtische Bücherei, 21, Brünner Straße 36
Dichterstunde Niko Kazantzakis
Es spricht und liest Friedrich Bocksberg
Eintritt frei

15.Bezirk:

19.30 Uhr — Städtische Bücherei Nr.33, Felberstraße 42-46
Dichterlesung: Franz Strnadt liest aus eigenen Werken

- - -

Geehrte Redaktion!

Wieder Hetzendorfer Festwochen-Modeschauen

9. Juni (RK) Traditioneller Beitrag der Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf zu den Wiener Festwochen sind die Modeschauen. Kommenden Donnerstag, den 12. Juni, ist Premiere. Die diesjährige Kollektion besteht aus 140 Modellen und steht unter dem Motto "Hetzendorf, Variation 69". Die Kreppapier-Modeschau ist diesmal dem "Wiener Jugendstil" gewidmet.

Für die Vertreter der Presse findete bereits am Vormittag des Premierentages im Schloß Hetzendorf eine Modeschau statt; gleichzeitig kann die Jahresschluß-Ausstellung der Modeschule besichtigt werden. Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Bitte merken Sie vor:

Ort: Modeschule Hetzendorf, 12, Hetzendorfer Straße 79
Zeit: Donnerstag, 12. Juni, 10 Uhr.

\- - -

Modeausstellung des Historischen Museums

9. Juni (RK) Um den Besuchern der Modeschauen im Schloß Hetzendorf, 12, Hetzendorfer Straße 79, Gelegenheit zu geben, auch die Modeausstellung des Historischen Museums besichtigen zu können, ist diese Ausstellung außer Dienstag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr und Sonntag von 9 bis 13 Uhr auch am Samstag dem 14. Juni und Samstag, den 21. Juni von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Außerdem führt Frau Lucie Hampel am Sonntag, dem 15. Juni, 22. Juni und 29. Juni, jeweils um 10 Uhr durch die "Wiener Mode des Empire und Biedermeier".

\- - -

Preise der Stadt Wien 1969

9. Juni (RK) Heute vormittag wurden im Wiener Rathaus im Rahmen einer Feier zum 23. Mal die Preise der Stadt Wien für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung verliehen.

Bürgermeister Bruno Marek war mit Vizebürgermeister Gertrude Sandner und den Stadträten Nekula, Pfoch, DDr. Prutscher und Dr. Schaumayer erschienen. Unter den Ehrengästen befanden sich neben zahlreichen prominenten Vertretern von Wissenschaft und Kunst Landesrat Kuntner sowie National-, Bundes- und Gemeinderäte.

Die feierliche Veranstaltung wurde mit dem Ersten Satz des Streichquartetts von Marcel Rubin eingeleitet.

./.

Vizebürgermeister Gertrude Sandner führte unter anderem aus:

"Seit 1947 werden alljährlich die Würdigungspreise der Stadt Wien wieder verliehen und sind in dieser Zeit zu einer Institution geworden, der in der Öffentlichkeit und bei den geistig Schaffenden größte Wertschätzung entgegengebracht wird. Die Preise, die sich in 23 Jahren dank ihrer ebenso stabilen wie anpassungsfähigen Konstitution gegenüber Alterserscheinungen gefeit zeigten, sind statutengemäß als Anerkennung für hervorragende Leistungen auf den Gebieten der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung gedacht und haben ein organisch gewachsenes, in sich geschlossenes Lebenswerk, das geeignet ist, die Bedeutung der österreichischen Bundeshauptstadt als einer Pflegestätte der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hervorzuheben, zur Voraussetzung. Ihre Verleihung nimmt der Bürgermeister der Stadt Wien auf Grund der Vorschläge der Preisrichterkollegien vor, die aus namhaften Fachleuten bestehen und in denen der amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung den Vorsitz führt.

Erlauben Sie, daß ich Ihnen jetzt die Preisträger des Jahres 1969 im einzelnen vorstelle und dabei auf ihr Leben und Schaffen eingehe! Den Reigen eröffnet die einzige Frau unter unseren zehn Ehrengästen, die Preisträgerin für Literatur Imma Bodmershof. Sie ist als Romanautorin, dls Erzählerin und als Lyrikerin eine Hauptrepräsentartin der zeitgenössischen österreichischen Dichtkunst. Imma Bodmershof, die am 10. August 1895 in Graz geboren wurde und an den Universitäten Prag und München Kunstgeschichte und Philosophie studierte, ist als Schriftstellerin erst verhältnismäßig spät in die Öffentlichkeit getreten. Daher sind schon ihre ersten Arbeiten ausgereift und besitzen hohen qualitativen Wert. Nach ihrem Roman 'Der erste Sommer' (1937), erschien 1940 die im deutschen Sprachgebiet rasch bekannt gewordene Romanerzählung "Die Stadt in Flandern' und der zum größten Erfolg gewordene Roman 'Die Rosse des Urban Roithner' aus dem Jahre 1943. Obwohl während des Nationalsozialismus geschrieben, ist es das Gegenteil der berüchtigten 'Blubo-Literatur'. 1958 erschien ihr nächster großer Roman

./.

'Sieben handvoll Salz'. Ihr letzter Roman 'Die Bartabnahme' wurde 1966 veröffentlicht. Ein überzeugender Beweis für ihre lyrische Kunst ist der Band 'Haiku'. Der Name bedeutet eine traditionsreiche japanische Gedichtform, die Imma Bodmershof in deutscher Sprache ndhabt. Wie meisterhaft ihr dies gelungen ist, geht daraus hervor, daß ihre eigenen Haiku ins Japanische übersetzt wurden. Imma Bodmershof ist Mitglied des österreichischen P.E.N. - Zentrums und Trägerin des österreichischen Staatspreises für Dichtkunst. Erst kürzlich wurde ihr das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse verliehen. Die heutige Auszeichnung soll eine ihr von der Stadt Wien erwiesene Anerkennung ihres Lebenswerks sein.

Der Träger des Preises für Publizistik Professor Franz Taucher setzt die Tradition des Wiener Feuilletons im besten Sinn fort und reiht sich den großen Namen der Vergangenheit würdig an. Er wurde am 23. November 1909 in Eggenberg bei Graz geboren und arbeitete in verschiedenen Berufen. Schon während des zweiten Weltkrieges hatte er sich als Feuilleton-Redakteur der alten 'Frankfurter Zeitung' eine geachtete Position erworben und war bis zur endgültigen Auflösung des Blattes tätig. Seine Essays sind durch sprachliche Prägnanz und umfassende Sachkenntnisse charakterisiert, scheuen vor Polemik nicht zurück und greifen auch 'Tabus' an. Bisher liegen die Bände 'Die Heimat und die Welt', "Von Tag zu Tag', 'Die wirklichen Freuden Literarische Profile' und 'Entzauberung der Epoche vor. Franz Taucher ist auch durch Romane und Erzählungen bekannt geworden. Hiezu gehören die Bücher 'Weit aus der Zeit', 'Aller Tage Anfang" und 'Woher du kommst', 'Dem Sohn erzählt', und 1959 wurde ihm der Peter-Rosegger-Würdigungspreis des Landes Steiermark verliehen.

Das Schaffen des Musikpreisträgers, Professor Dr.Marcel Rubin hat im In- und Ausland ein starkes Echo gefunden. Es ist durch Einfallsreichtum, Verantwortungsbewußtsein und Verständlichkeit der künstlerischen Aussage gekennzeichnet. Rubin wurde am 7. Juli 1905 in Wien geboren und erhielt an der Musikakademie eine gründliche Ausbildung. Als Komponist suchte er schon frühzeitig eigene Wege und empfing vor allen während eines längeren Aufenthaltes in Paris befruchtende Impulse.

./.

1932 kehrte er in seine Vaterstadt zurück, wo er das Rechtsstudium absolvierte und mit Friedrich Wildgans die Konzerte 'Musik der Gegenwart' leitete, in deren Rahmen dem Publikum viele interessante Werke der Moderne vermittelt wurden. Die Annexion Österreichs zwang ihn zur Emigration. Marcel Rubin ging wieder nach Paris und in der Folge nach Mexiko, wo er sich eine neue Existenz aufbaute. In diesem Wirkungskreis brachte er nicht nur seine eigenen Werke zur Aufführung, sondern erwarb sich auch durch Konzerte und Rundfunksendungen der klassischen und romantischen Musik seiner österreichischen Heimat große Verdienste. 1947 kehrte Marcel Rubin nach Wien zurück und lebt hauptberuflich als Komponist, tritt aber auch als Musikkritiker hervor. Auch hier setzt er sich stets uneigennützig für die Interessen seiner Berufskollegen ein, sei es als Gründungsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik, als Mitglied und Funktionär des AKM, sei es in Vorstand des Österreichischen Komponistenbundes, dessen regelmäßige Aufführungen zeitgenössischer heimischer Komponisten vorwiegend seiner Initiative zu danken sind. Zu seinen zahlreichen Werken gehören 'Prinzessin Brambilla', Oper nach E.T.A. Hoffmann, 'Die Stadt', nach einer Novelle nach Maxim Gorki, das Oratorium 'Die Albigenser', Lieder, Klaviersonaten und Kammermusikwerke verschiedener Besetzung, ein Violinkonzert, eine 'Österreichische Ouverture' und fünf Symphonien. Sie ergeben das Bild einer schöpferischen Persönlichkeit, deren Kunst hohe Anerkennung verdient.

Der Preisträger für Malerei Hochschulprofessor Rudolf Hausner ist als Vertreter der modernen österreichischen Malerei weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden. Er wurde am 4. Dezember 1914 in Wien geboren, wo er an der Akademie der bildenden Künste studierte. Sein künstlerischer Weg wurde durch die Zugehörigkeit zum Art-Club geprägt, jener ersten weit ausstrahlenden Formation moderner österreichischer Kunst nach 1945, zu deren Gründern er gehört. In der Folge wandte er sich gemeinsam mit anderen einer vom Surrealismus beeinflußten Art der Kunstausübung zu, die heute als 'Wiener Schule des phantastischen Realismus' Weltgeltung besitzt. Das mehr oder weniger ver-

./.

schlüsselte Selbstporträt spielt in seinen Hauptwerken wie zum Beispiel 'Forum der einwärts gewendeten Optik', 'Narrenhut', 'Arche des Odysseus' oder in den Bildern der 'Adam-Serie' eine bestimmende Rolle. In seinen bis in die letzten Einzelheiten durchgearbeiteten Werken verwendet er eine Lasurtechnik, die sich die Malweise alter Meister vor allem der Spätgotik zum Vorbild nimmt. Eine Reihe von ihnen zählt zum Bemerkenswertesten, was in den letzten 25 Jahren auf dem Gebiet der bildenden Kunst in Wien geschaffen wurde. Verschiedene im Ausland auf internationalen Ausstellungen errungene Erfolge unterstreichen seine Bedeutung. Viele prominente Kunsthistoriker haben sich mit seinem Schaffen auseinandergesetzt. Im Herbst 1968 wurde Rudolf Hausner als Professor an die Akademie der bildenden Künste berufen.

Der Träger des Preises für Bildhauerei Rudolf Kedl hat sich auf Grund seiner kompromißlosen Haltung und seines Verantwortungsbewußtseins zu einer der eigenständigsten Gestalten der Plastik in Österreich entwickelt. Er wurde am 16. April 1928 in Stadt Schlaining, Burgenland, geboren und besuchte nach der Silberschmied- und Metallbildhauerlehre in Berndorf die Kunstgewerbeschule in Graz, Abteilung für Gold- und Silberschmiede, wo er bereits mit dem Schmieden von Kleinplastiken begann. 1949 setzte er sein Studium an der Akademie der bildenden Kunst in Wien fort und erhielt 1953 den Meisterschulpreis, 1954 den Staatspreis der Akademie. Nach zahlreichen Reisen kehrte er 1957 nach Wien zurück und beteiligte sich mit seinen Werken an zahlreichen Ausstellungen des In- und Auslandes. Für seine Arbeiten wählte er neben Stein auch häufig Kupfer, Messing und Silber als Material. Sie alle tragen das Zeichen der Perfektion, die virtuoses Können zur Voraussetzung hat. Mit seinen Serpentin-Plastiken wie auch mit seinen vegetabilen, aus Kupfer getriebenen Erzeugnissen gelangte er zu jenen Gestaltungen, die für seine Kunst charakteristisch sind. Seine wichtigsten Themen wie 'Urmutter' oder 'Orpheus' stammen aus der Frühzeit der Menschheit und übertragen allgemeingültige Fragen des Lebens ins Bildliche.

./.

Der Preisträger für angewandte Kunst, Professor Kurt Ohnsorg, ist mit der Entwicklung seiner keramischen Formen weit über die Grenzen des Herkömmlichen hinausgegangen und gehört zu den bemerkenswertesten künstlerischen Potenzen Österreichs. Er wurde am 25. Dezember 1927 in Sigmundsherberg, Niederösterreich, geboren und erhielt seine Ausbildung bei Robert Obsieger an der Akademie für angewandte Kunst. 1954 gründete er in Wien ein Experimentalstudio, 1961 das 'Josef Hoffmann-Seminar für keramische Gestaltung', das eine Zusammenfassung von Industrie, Gewerbe und Künstlern darstellt und berufstätigen Keramikern eine fachliche Fortbildung ermöglicht. 1963 erfolgte die Gründung der Internationalen Symposien für Keramik mit dem Ziel einer kollegialen Zusammenarbeit auf weltweiter Basis. Seine Lehr- und Vortragstätigkeit in Amerika, England, Israel, CSSR und Türkei füllte die Jahre 1964 bis 1969 aus. Ausstellungen fanden bisher unter anderem in Wien, Linz, Graz, Innsbruck, München, Stuttgart, Berlin, New York, Chikago, London, Mailand, Rom, Tel-Aviv, Amsterdam, Den Haag und Zürich statt. Es gelingt ihm immer wieder, neue Formen zu finden und der farbigen Glasur neue, oft verblüffende Wirkungsmöglichkeiten abzugewinnen, die das Künstlerische in der Keramik unverkennbar zur Geltung bringen. Kurt Ohnsorg, dessen Werke sich im Besitz zahlreicher Sammlungen des In- und Auslandes befinden und der bereits mehrfach mit Anerkennungsbeweisen bedacht wurde, ist Mitglied verschiedener Kunstverbände.

Das Werk des Preisträgers für Architektur Ing. Gustav Peichl ist weit über Österreich hinaus bekannt geworden. Er wurde am 18. März 1928 in Wien geboren und absolvierte an der Akademie der bildenden Künste die Meisterschule bei Clemens Holzmeister. Seit 1956 betätigt er sich als freischaffender Architekt. Peichl zählt zu unseren aktivsten, um ein modernes Bauen mit zeitgemäßen Lösungen bemühten schöpferischen Persönlichkeiten.

./.

Zu seinen bedeutendsten Arbeiten gehören die im Auftrag der Stadt Wien errichtete Schule 'In der Krim', ein besonders bemerkenswertes Beispiel zweckmäßiger Gestaltung, das 'Rehabilitationszentrum' in Meidling, ein völlig unkonventionelles Bauwerk, das zeigt, welche Möglichkeiten dem Architekten bei Ausnützung aller technischen Gegebenheiten zu Gebote stehen, das in Arbeitsgemeinschaft entstandene Verwaltungsgebäude NFWAG, Gartenstadt Süd, der 'Austria-Pavillon' für die Weltausstellung New York, der Konvent der Dominikanerinnen in Wien-Hacking. Dazu kommen Wohnhausanlagen und Schulen. Im Planungsstadium befinden sich die ORF Funkhausneubauten.

Gustav Peichl tritt auch als Autor von Fachliteratur hervor und ist als Karikaturist unter dem Pseudonym 'Ironimus' populär geworden.

Der Träger des Preises für Geisteswissenschaften Univ.-Prof. Dr. Edmund Hlawka ist ein international anerkannter Mathematiker. Ein von ihm bewiesener Satz ist als 'Satz von Minkowski-Hlawka' in die Lehrbuchliteratur eingegangen. Hlawka wurde am 5. November 1916 in Bruck a.d.Mur geboren, absolvierte das Fachstudium an der Wiener Universität und wirkte als wissenschaftliche Hilfskraft beziehungweise als Assistent am Mathematischen Institut. 1945 erhielt er die Dozentur an der Universität und gleichzeitig an der Technischen Hochschule. Seit 1948 ist er Ordinarius. 1955/56 bekleidete er die Dekanswürde der Philosophischen Fakultät. Hlawka ist Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die er als Delegierter bei zahlreichen Kongressen und Tagungen vertrat. Er weilte wiederholt als Gastprofessor an amerikanischen Universitäten und erhielt die ehrenvollsten Berufungen ins Ausland, die er immer ablehnte. Vortragsreisen führten ihn in viele Länder Europas. Er ist Herausgeber beziehungsweise Mitherausgeber internationaler Zeitschriften und gehört dem Vorstand des Instituts für Wissenschaft und Kunst an.

Für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Zahlengeometrie wurde ihm 1963 der Dannie-Heinemann-Preis der Göttinger Akademie der Wissenschaften verliehen, 196[illegible] erhielt er das Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst.

./.

Hlawka hat auf seinem hauptsächlichen Schaffensgebiet bisher rund 80 Arbeiten veröffentlicht. Er ist auch der Verfasser der Schrift 'Leibniz als Mathematiker'. Seine Vorlesungen befassen sich unter anderem mit Mengenlehre, Topologie, differenzierbaren Mannigfaltigkeiten und analytischer Zahlentheorie. Er wird von vielen als der bedeutendste Mathematiker Europas genannt.

Der Träger des Preises für Naturwissenschaften, Universitätsprofessor DDr.h.c. Hans Tuppy, genießt als Biochemiker Weltruf. Er wurde am 22. Juli 1924 in Wien geboren, wo er an der Universität Chemie studierte. 1956 erfolgte seine Habilitierung. Seit 1958 ist er Professor für Biochemie an der Medizinischen Fakultät der Wiener Universität und Vorstand des Instituts für Biochemie. Von ihm stammen bisher circa 40 Arbeiten, die sich durchwegs mit speziellen Fragen der Biochemie und der Biophysik befassen und in in- und ausländischen Fachzeitschriften erschienen sind. Zahlreiche Vorträge im In- und Ausland sowie Gastprofessuren in Nord- und Südamerika bezeugen seine weltweite Anerkennung. Hans Tuppy ist Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle und wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. 1968 wurde ihm das Ehrendoktorat der Tierärztlichen Hochschule in Wien verliehen.

Der Träger des Volksbildungspreises, Professor Dr. Wolfgang Speiser, ist seit mehr als 20 Jahren in der Wiener Volksbildung führend tätig und ein international anerkannter Theoretiker. Von ihm wurde das Zentralsekretariat sowie der Verband Wiener Volksbildung aufgebaut und damit eine Vereinheitlichung der Volkshochschulen und verwandten Volksbildungsinstitute zum ersten Mal erreicht. Speiser wurde am 20. September 1909 in Wien geboren, wo er an der Universität das Jusstudium absolvierte. Schon in dieser Zeit war er Obmann des Verbandes sozialistischer Studenten. In der Folge betätigte er sich in einer Rechtsanwaltskanzlei und im Arbeiterbildungswesen. 1938 mußte Speiser die Heimat verlassen und wandte sich zuerst nach Paris, später nach Australien. 1946 kehrte er in seine Vaterstadt zurück und übt seither Spitzenfunktionen in der österreichischen Volksbildung aus.

./.

Sein zielstrebiges Wirken führte zur Gründung des 'Verbandes der Österreichischen Volkshochschulen', in dem die zahlreichen großen und kleinen Volksbildungsvereine bei völliger Wahrung ihrer Selbständigkeit in eine hervorragend funktionierende Gesamtorganisation zusammengefaßt wurden. Von 1947 bis 1959 versah Speiser die Stellung eines geschäftsführenden Direktors der Wiener Urania und konnte das traditionsreiche Haus wieder zu einem frequentierten Institut machen.

Seit 1950 ist Speiser Generalsekretär des Verbandes österreichischer Volkshochschulen und Schriftleiter der großen theoretischen Zeitschrift 'Die österreichische Volkshochschule', die sich unter seiner Redaktion europäischen Ruf erworben hat.

Professor Speiser, der Vizepräsident des Europäischen Büros für Erwachsenenbildung in Bergen, Holland, Vertreter der Volkshochschulen im Rundfunkbeirat, in der Arbeitsgemeinschaft für Kunst und Wissenschaft sowie der Österreichischen Unesco-Kommission ist, hat sich als Organisator wie als Publizist um die Wiener und um die österreichische Volksbildung die größten Verdienste erworben, die ihm viele wertvolle Impulse verdankt.

Festliche Veranstaltungen wie die heutige, in deren Mittelpunkt zehn prominente Repräsentanten unseres kulturellen Lebens stehen, geben Gelegenheit, zu beweisen, welche positive Haltung die Stadt Wien gegenüber der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung sowie gegenüber ihren Vertretern einnimmt. Wien ist nicht nur eine gastliche Stätte, die von Fremden aus aller Welt gern besucht wird, sondern unsere Stadt bietet allen geistig Schaffenden jenes Milieu, das für sie und für ihre Arbeit so notwendig ist.

Unsere neuen Preisträger sind keine lokalen Größen, die nur von ihren engeren Landsleuten hoch bewertet werden, Sie haben, wie ihr Werk bezeugt, weltweites Format und beweisen aufs neue, daß Wien kein Capua der Geiste ist, daß es vielmehr seinen Rang als kulturelle Metropole Europas noch immer besitzt."

./.

"Nicht alle Früchte sind sofort erkennbar"

Vor der Übergabe der Preise erklärte Bürgermeister Bruno Marek:

"Unter den Ehrungen, welche die Stadt und das Land Wien an ihre Bürger oder an Persönlichkeiten vergeben, die sich um den Ruf oder sogar den Ruhm Wiens verdient gemacht haben, nehmen die Würdigungspreise der Stadt Wien eine besondere Stellung ein.

Als sie vor schon fast 50 Jahren geschaffen wurden, ging man von dem Gedanken aus, daß hier die Leistungen eines auf geistigem Gebiet tätigen Menschen, gesehen als Lebenswerk und als Gesamtpersönlichkeit, gewürdigt werden sollen. Nicht Zufall oder Einzelerfolg, Tagesaktualität oder vielleicht gar persönliches Wohlwollen sollen hier eine Rolle spielen, sondern das Werk, und allein das bleibende Werk, sollen für diese Preise maßgebend sein. Man hat bei der Schaffung der Preise auch richtig erkannt, daß es notwendig ist, das kulturelle Leben in seiner Gesamtheit, soweit dies überhaupt möglich ist, einzufangen, jedes einzelne Gebiet zu bedenken und damit jedes Jahr einen Querschnitt durch das kulturelle Leben unserer Stadt zu geben, der zeigt, wie es innerhalb unserer Generation so geworden ist. Nicht sehr oft vergeben Städte Wissenschaftspreise; das überlassen sie vielfach den Akademien oder den wissenschaftlichen Fachverbänden. Die Stadt Wien ist aber nach dem zweiten Weltkrieg, als die Preise neu beschlossen und statutarisch festgelegt wurden, weitergegangen. Man hat erkannt, daß auch den neuerstandenen Kulturbereichen in diesem kulturellen Querschnitt ein Platz gebührt.

./.

So wurde im Jahr 1947 der Preis für Volksbildung geschaffen; ein Gebiet, das für das geistige Leben einer Stadt immer wichtiger und entscheidender wird. Im Jahre 1951 kam dann der Preis für Publizistik dazu, weil der Information und der Meinungsbildung heute so verantwortungsvolle Rollen zukommen, daß gerade auf diesem Gebiet die wertvolle Leistung besondere Anerkennung verdient. Volksbildung und Publizistik stellen in der Regel keine Leistungen dar, deren Früchte sofort erkennbar sind. Sie säen und erst in der Zukunft kann man ihre Früchte ernten. Gerade deshalb ist es notwendig, sie festzuhalten, in dem man ihre Repräsentanten schon heute anerkennt. Ich glaube, daß Wien mit diesen beiden Preisen im deutschen Sprachgebiet so ziemlich allein steht.

Der Würdigungspreis der Stadt Wien bedeutet schon Ernte, auch wenn seinem Träger noch viele Jahrzehnte weiteren Schaffens verbleiben. Wer ihn erhält, der soll wissen, daß er kein äußeres Zeichen bekommt, sondern daß er damit in die Geistes- und Kulturgeschichte unserer Stadt eingeht, die nicht weniger bedeutsam als die politische Geschichte ist."

Nachdem Bürgermeister Bruno Marek und Vizebürgermeister Gertrude Sandner die Preise überreicht hatten, dankte namens der Ausgezeichneten Univ.-Prof. Dr. Edmund Hlawka. Der Geisteswissenschaftler unterstrich, daß es eine besondere Auszeichnung ist, einen der berühmten Preise der Stadt Wien zu erhalten. Die Auszeichnung bedeutet aber nicht nur Anerkennung bereits geleisteter Arbeit, sondern auch für die Zukunft besondere Verpflichtung. "Gerade in dieser Zeit der Provokationen hat für mich die Ehrung eine sozusagen unorthodoxe Bedeutung - ich habe mich über die Auszeichnung aufrichtig gefreut". Er dankte in der Folge der Stadt Wien für die Vergabe dieser Preise und Vizebürgermeister Sandner für die besonders liebenswürdige Form, in der sie die Laudatio jedes einzelnen vorgebracht hat. "Als Sie über mich sprach, wurde mir plötzlich bewußt, wie viele Dinge ich in meinem Leben begonnen und wieder stehen gelassen habe. Heute verspreche ich, daß ich alles Unvollendete vollenden werde."

Den musikalischen Abschluß bildete der 3. Satz des Rubin'schen Streichquartettes. Bürgermeister Bruno Marek bat sodann die zehn Ausgezeichneten zu einem Mittagessen in seine Wohnung.

\- - -

Amtseinführung des neuen Stadtwerkestadtrates

9. Juni (RK) Heute vormittag nahm Bürgermeister Bruno Marek im Ringturm in Gegenwart von Generaldirektor Dr.Reisinger, den Direktoren der Stadtwerke und leitenden Beamten des Magistrates sowie Vertretern der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten die Amtseinführung des neuen Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Franz Nekula vor.

In seiner Begrüßungsansprache erinnerte Generaldirektor Dr.Reisinger daran, daß erstmalig seit 1945 ein Wechsel parteipolitischer Art in der Leitung der Städtischen Unternehmungen eingetreten ist und nunmehr die Sozialisten die Verantwortung voll und ganz übernehmen. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, der neue Stadtrat würde auch neue Ideen mitbringen und versprach, wenn möglich, noch stärker als bisher alle Kräfte zu mobilisieren, um die Unternehmungen zum Erfolg zu führen.

Namens der Bediensteten der Gewerkschaft richtete Nationalrat Kostelecky die Bitte an den neuen Stadtrat, mittelbar auch an das Personal zu denken, wenn von Modernisierung und Rationalisierung die Rede ist. Nach wie vor werde er sich auch in den beiden angeführten Belangen hinter alles stellen, was den Städtischen Unternehmungen, den Konsumenten aber auch dem Personal dienlich sei.

"Ich bin mir bewußt, daß der Wechsel in der Führung der Geschäftsgruppe große Anforderungen an den neuen Stadtrat und seine Mitarbeiter stellen wird. Da ich selbst Mitglied des Verwaltungsausschusses der Städtischen Unternehmungen bis 1965 war, kenne ich einen guten Teil der Schwierigkeiten und ich weiß, daß uns gerade die kommenden Jahre Aufgaben bringen werden, wie sie bis jetzt noch nie gestellt wurden", betonte Bürgermeister Bruno Marek in seiner Rede zur Amtseinführung.

Stadtrat Nekula erinnerte daran, daß er nach seiner Wahl in den Geneinderat im Jahr 1964 zwei Interessensgebiete als seine Lieblingsthemen bezeichnet habe: Die Finanzverwaltung und die Städtischen Unternehmungen. 1965 wurde er auch zum Vorsitzenden der Verkehrsbetriebe-Rationalisierungskommission bestellt.

./.

"Ich bin etwas vorbelastet, denn mein Vater war ja Schaffner bei der Straßenbahn, und so kenne ich einige Probleme auch von anderen Gesichtspunkten her. Die mir gewährten Einblicke aus meiner Tätigkeit und die Berufung betrachte ich als eine Verpflichtung gegenüber der Bevölkerung und werde bemüht sein, das Beste herauszuholen." Abschließend dankte der neue Stadtrat für die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und betonte, daß er die volle politische Verantwortung auch bei unpopulären Maßnahmen übernehmen werde. Er versicherte den Bedienstetenvertretern - Nekula war selbst zwölf Jahre Gewerkschaftler -, daß sie bei ihm immer beste Kontakte vorfinden würden.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

9. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 2.50 bis 3 S je Stück, Kochsalat 3.50 bis 5 S je Kilogramm, Kohlrabi 2.50 S je Stück.

Obst: Ananaserdbeeren 16 bis 18 S, Äpfel Qualitätsklasse II 6 bis 7 S (Morgenduft), Bananen 8 S je Kilogramm.

\- - -

Broschüre des IKF:

Auswirkungen der öffentlichen Investitionen auf die Wirtschaft

9. Juni (RK) In einer Pressekonferenz im Hotel Intercontinental wurde heute unter dem Vorsitz von Nationalratsabgeordnetem Erwin Lanc, dem Geschäftsführer des Informationszentrums für kommunale Finanzierungen, eine interessante wissenschaftliche Arbeit vorgestellt. Dr. Egon Matzner, Assistent im Institut für Volkswirtschaftslehre und Volkswirtschaftspolitik an der Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Linz, hat die öffentlichen Investitionen in Österreich der Jahre 1950 bis 1966 daraufhin untersucht, welchen Einfluß sie für Wachstumspolitik und Konjunkturpolitik haben. Der Linzer Wissenschaftler kommt zu dem Ergebnis, daß die öffentliche Hand nur bedingt dazu in der Lage ist, durch ihre Investitionen bei Hochkonjunktur dämpfend zu wirken und in Zeiten der Rezession die Konjunktur anzukurbeln. Dies deshalb, weil gerade während einer Hochkonjunktur die Investitionen für die Verbesserungen der Infrastruktur weiterlaufen müssen, also zum Beispiel für den Bau von Schulen und Straßen und Brücken, für den Wasserbau usw.

Dr. Matzner wies abschließend auf die große Bedeutung längerfristiger Planungen hin, die die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Wachstumspolitik bilden. Mit diesem ersten Versuch einer quantitativen Analyse soll den Politikern ein Instrument in die Hand gegeben werden, ihre Entscheidungen auf Grund wissenschaftlicher Unterlagen zu treffen.

Unter anderem wird in der Broschüre festgestellt, daß mehr als die Hälfte der öffentlichen Anlageinvestitionen von den Gemeinden einschließlich Wiens getätigt wird. Auf den Bund entfallen nur mehr knapp 30 Prozent der öffentlichen Investitionen, die sich im Jahr 1967 auf etwas weniger als 15 Milliarden Schilling belaufen haben. Im Zeitraum 1950 - 1966 haben sich die gesamten öffentlichen Investitionen ausgesprochen pro-zyklisch verhalten. Dies gilt nicht nur für die Gemeinden und die Länder, sondern auch für den Bund, wenn auch in einem etwas geringeren Maß.

./.

Während es in den Jahren mit schwacher Konjunktur in der Regel zu einer stabilisierungspolitisch richtigen Verstärkung der Investitionstätigkeit gekommen ist, blieb in den Jahren der Hochkonjunktur die erforderliche Dämpfung der Investitionstätigkeit aus. Eine solche ist bei einem Nachholbedarf an Infrastruktureinrichtungen auch kaum durchzuführen. Aus diesem Grund sind auch die öffentlichen Investitionen im Gegensatz zu den Annahmen der Wirtschaftstheorie in der Realität kein perfektes stabilisierungspolitisches Instrument.

Die Bedeutung der öffentlichen Investitionen liegt heute vor allem in ihrem Einfluß auf das Wirtschaftswachstum. Die Expansion des privaten Sektors der Produktion und der Konsumation erfordert eine ausreichende Kapazität der öffentlichen Einrichtungen. Eine Unterversorgung wirkt sich wachstumshemmend aus. Deshalb wird in der Untersuchung vorgeschlagen, daß die öffentliche Investitionstätigkeit in Zukunft in erster Linie für Zwecke der Wachstumspolitik eingesetzt werden soll. Dazu wäre es notwendig, Infrastrukturbedarfsschätzungen durchzuführen und diese zur Grundlage längerfristiger Investitionsplanung zu machen. Außerdem sollte der wachstumspolitisch notwendige Ausbau der Infrastruktureinrichtungen gegen stabilisierungspolitisch bedingte Kreditrestriktion abgesichert werden. Dies ist besonders wichtig für die Gemeinden, weil diese seit 1963 ständig Finanzierungsabgänge zu verzeichnen haben, während beim Bund und den Ländern die laufenden Einnahmen die Ausgaben für Konsum und Investitionen übertreffen. Von einer stetigen Zunahme der öffentlichen Investitionen gehen überdies positive Impulse auf das wirtschaftliche Wachstum aus. Zu diesem Ergebnis kommen jüngste wissenschaftliche Forschungen.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 9. Juni

9. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren: 39 Ochsen, 238 Stiere, 285 Kühe, Kalbinnen 121, Summe 683. Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles, unverkauft 0.

Preise: Ochsen 15 bis 16,60, Stiere 14 bis 17, Kühe 10,70 bis 13,80, Kalbinnen 13,50 bis 16,30, Beinlvieh Kühe 9,50 bis 10.

Preise extrem: Ochsen 17,20 (4), Stiere 17,20 bis 17,50 (7), Kühe 14 bis 14,50 (3), Kalbinnen 16,40 bis 16,60 (4), Beinlvieh Ochsen und Kalbinnen 12,20 bis 13,40.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 12 Groschen, bei Stieren um 2 Groschen, bei Kühen um 7 Groschen je Kilogramm und ermäßigte sich bei Kalbinnen um 2 Groschen je Kilogramm.

Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen: Ochsen 15,77, Stiere 16,11, Kühe 12,57, Kalbinnen 14,93. Beinlvieh notierte unverändert.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Modeschau in Meidling

10. Juni (RK) Kommenden Samstag, den 14. Juni, findet um 17 Uhr in Festsaal des dritten Zentralberufsschulgebäudes in der Längenfeldgasse 13-15 in Meidling eine Modeschau der "Fachschule der Stadt Wien für Damenkleidermacher" statt. Die Modeschau, an der auch Vizebürgermeister Gertrude Sandner teilnimmt, ist frei und für jedermann zugängig.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter Ihrer Zeitung zu entsenden.
Ort: Wien 12, Drittes Zentralberufsschulgebäude, Längenfeldgasse 13-15

Zeit: Samstag, 14. Juni, 17 Uhr.

\- - -

"Floridsdorfer Kreis":

Diskussion über Hochwasserschutz

10. Juni (RK) Vor dem "Foridsdorfer Kreis" erläuterte gestern Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Franz Gassner unter dem Vortragsthema "Unsere Donau morgen" das Hochwasserschutzprojekt der Gemeinde Wien. Bezirksvorsteher Otmar Emerling konnte - so wie bei den bisherigen Veranstaltungen des "Floridsdorfer Kreises" - im Haus der Begegnung einen bis auf den letzten Platz besetzten Großen Saal registrieren.

Zum ersten Mal gab es auch eine musikalische Umrahmung: Sie war auf reinen Bezirkscharakter abgestimmt und bestand in zwei Liedern eines Floridsdorfer Schulchores; es handelt sich um die Lieder "Mir san in Floridsdorf daham" von Ernst Arnold und "Sing, Floridsdorf, ein Lied" von Direktor Dr. Leopold Wech.

In seinem Vortrag begann Dipl.-Ing. Gassner mit der jüngeren Geschichte der Donau, deren markantester Punkt das Hochwasser des Jahres 1501 war. (Die damalige Durchflußmenge von 14.000 Kubikmeter pro Sekunde - die größte, die jemals in der Donau gemessen wurde - wird bekanntlich auch für das derzeitige Hochwasserschutzprojekt zugrundegelegt.)

Seit dem Jahre 1908 wurden insgesamt 14 Vorschläge zur Verbesserung des Hochwasserschutzes gemacht. Es ging aber darum, ein Projekt zu finden, welches ohne Erhöhung bestehender Dämme das Durchflußprofil vergrößert.

Der Vortragende berichtete über interessante Versuche mit einem Dammstück in der Lobau, wo man ein Hochwasser simulierte und durch die bei dem Versuch entstandenen Schäden zweifelsfrei feststellte, daß der Zustand der linksseitigen Donaudämme nicht mehr sehr befriedigend ist. Gassner kam auch auf den in die Diskussion geworfenen Vorschlag einer totalen Abdichtung der Donaudämme auf dem linken Ufer zu sprechen und erwähnte dabei die gefährlichen Konsequenzen, die sich daraus für die Zukunft der alten Donau ergeben können.

./.

Das Projekt der Stadt Wien sieht vor, daß durch den Bau eines Entlastungskanals der Hochwasserspiegel um nicht weniger als einen Meter gesenkt werden soll; der Hubertusdamm wird um 25 Meter in seiner Dicke verstärkt; unter dem Damm wird ein Sammelkanal für die Abwässer der linksufrigen Donaubezirke gebaut (dieser Kanal soll für eine Durchflußmenge von 60 Kubikmeter pro Sekunde angelegt werden); der Aushub des Entlastungskanals bringt 23 Millionen Kubikmeter Aushubmaterial, mit welchem die schon bekannte Insel aufgeschüttet werden soll; auf dem rechten Ufer soll ein Damm gebaut werden, der eine durchschnittliche Höhe von 3.50 Metern haben wird.

Der Vortragende ging besonders auf die verschiedenen Fehlvorstellungen hinsichtlich der Gestalt der Insel ein: Die Breite von "nur" 200 Metern bei einer Länge von rund 20 Kilometern habe der Insel bereits abfällige Bezeichnungen eingebracht ("Spaghetti-Insel"). In Wirklichkeit müsse man, sagte Gassner, bedenken, daß die Insel immerhin so breit sei wie etwa der Wiener Stadtpark.

Landgewinn mitten in der Stadt

Der Vortragende betonte dann, daß durch den Bau der Insel die einmalige Chance gegeben sei, für Wien einen nicht unbeträchtlichen Landgewinn zu erzielen, und das ganz ohne jede Erweiterung der Stadtgrenzen: Die neue Insel mit ihren 360 Hektar entspricht flächenmäßig beinahe dem Gebiet des 6., 7. und 8. Wiener Gemeindebezirkes.

In der sehr regen Diskussion kamen Fragen und Vorschläge der verschiedensten Art zur Sprache. Dipl.-Ing. Gassner beantwortete diese Fragen, soweit sie bis jetzt überhaupt zu beantworten sind: Auf der Insel wird sicher kein Autoverkehr möglich sein (außer natürlich der Zufahrt auf einen Parkplatz); es kommt eine kleine Eisenbahn auf der Insel oder auch ein Längsverkehr auf dem Wasser als Lösung in Frage.

./.

Fast alle Diskussionsteilnehmer sprachen sich vehement für das Projekt aus, hinsichtlich der Gestaltung der Insel gingen die Vorstellungen allerdings sehr weit auseinander. Unter anderem wurde vorgeschlagen, auf der Insel Gärtnereien und ein kalorisches Kraftwerk unterzubringen.

In seinem Schlußwort wies Bezirksvorsteher Otmar Emerling darauf hin, daß die Realisierung des Projektes natürlich auch ein gewaltiger Beitrag für das Wiener Wirtschaftswachstum sein werde, da die beteiligten Firmen infolge der Neuartigkeit des Projektes gerade auf dem maschinellen Sektor unerhörte Investitionen werden tätigen müssen.

\- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen Mittwoch, 11. Juni, 11 Uhr vormittag, Vizebürgermeister Felix Slavik im Presseclub Concordia, 1, Bankgasse 8, interessante Informationen über

"Die jüngsten Initiativen der Stadt Wien für die Wirtschaftsförderung in der Bundeshauptstadt"

geben wird.

Sie sind herzlich eingeladen, Ihren Kommunalberichterstatter und einen Vertreter der Wirtschaftsredaktion zu entsenden.

Ort: Presseclub Concordia, 1, Bankgasse 8

Zeit: Mittwoch, 11. Juni, 11 Uhr.

\- - -

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Mittwoch, 11.Juni

Theater:

Burgtheater: P.A. Caron de Beaumarchais: "Der tolle Tag"
Akademietheater: Alain Ayckbourn: "Halbe Wahrheiten"
Theater an der Wien: Gastspiel des Wr. Staatsopernballetts:
"Divertimento Nr. 15, Musik W.A. Mozart
Fanny Elßlers "La Cachucha"
"Pillar of Fire" , Musik Arnold Schönberg
"Don Juan" , Musik von C.W. Gluck
Staatsoper: Wolfgang Amadeus Mozart: "Cosi fan tutte"
Volksoper: Jacques Offenbach: "La Perichole"
Theater in der Josefstadt: Harold Brighouse: "Herr im Haus bin ich"
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij:"Raskolnikoff"
Kammerspiele: Hugh u.Margaret Williams: "Scheidung auf englisch"
Raimundtheater: Franz Lehár: "Giuditta"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke: "Kaspar"
Theater der Courage: Jean-Loup Dabadier: "Die scharlachrote Familie"
Theater "Die Tribüne: "Gefangene"
Ateliertheater am Naschmarkt: Jacques Audiberti:"Schilderhaus"
Theater im Palais Erzherzog Karl:Leherb: "Paternoster"
Die Komödianten, Theater am Börseplatz: Federico Garcia Lorca: "Die wundersame Schustersfrau"
Studio Theater am Belvedere: "Der Mann im Mond"

Musik:

19.30 Uhr Konzerthaus, Großer Saal
5.Beethoven-Abend Friedrich Gulda, Klavier
Sonaten G-Dur, op.31/1; d-moll, op.31/2;
Es-Dur, op. 31/3; C-Dur, op.53

22.00 Uhr Mozartsaal
3.Nachtstudio, Wiener Schule - Zyklus
Ensemble "Kontrapunkte"
(Kammerorchester der Wr. Symphoniker)
Dirigent Peter Keuschnigg
Solisten Mainard Kraak, Bariton, Rainer Keuschnigg, Klavier
Berg, 4 Stücke für Klarinette und Klavier, op.5/
Klaviersonate, op.1/ Schönberg, Serenade, op.24

Bezirksveranstaltungen

2.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal, 2, Karmelitergasse 9 (Amtshaus)
HAUSMUSIKABEND BEIM BEZIRKSVORSTEHER
Ausführende: Professoren des Konservatoriums der Stadt Wien, Zweigschule Leopoldstadt

3.Bezirk:

15.00 Uhr Städtische Bücherei, 3, Kundmanngasse 30
DICHTERLESUNG
Mira Lobe liest für Kinder

19.30 Uhr Marmorsaal des Palais Schwarzenberg, 3, Rennweg 2
MUSIKALISCHE KOSTBARKEITEN AUS WIEN
vorgrtragen von den Spilar-Schrammeln
Mitwirkende: 1.Geige: Alfred Spilar, 2.Geige: Eberhard Götz, Kontragitarre: Viktor Hink, Harmonika: Franz Nezval, G-Klarinette ("Das picksüße Hölzl") Willi Krause. Verbindende Wort: Alfred Spilar
Nur für geladene Gäste

4.Bezirk:

19.30 Uhr Ehrbarsaal, 4, Mühlgasse 30
OPERNFRAGMENTABEND
Fragmente aus Zauberflöte, Boheme, Hochzeit des Figaro, Eugen Onegin. Ausgeführt von Studierenden des Konservatoriums für Musik und dramatische Kunst Direktion Reg-Rat Prof. Karl Prayner, Spielleitung: Hans Laurer (Volksoper) Musikalische Leitung:Kpm. Karl Dusek (ehemals Staatsoper. Karten Von S 15.- bis S 20.- im Konservatorium

5.Bezirk:

15 Uhr Städtische Bücherei, 5, Siebenbrunnenfeldgasse 13
VORTRAG "Kinderlesung"
Mira Lobe liest aus eigenen Werken

6.Bezirk:

19.00 Uhr Volkshochschule Wien-West, 6, Amerlingstraße 6
Musikkreis Hartel: Johannes Brahms
Eintritt S 10.--

8.Bezirk:

14 - 21 Uhr 8, Zeltgasse 11
TAG DER OFFENEN TÜR
Atelierbesuch bei dem Künstlerehepaar Guenther Kraus-Margarete Herzele Eintritt Frei

9.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal der Bezirksvorstehung, 9, Währingerstr.43
Unterhaltungskonzert "MUSIK KENNT KEINE GRENZEN", das kleine Wr. Unterhaltungsorchester mit Olga Warla (Sopran, Ernst Lintner, (Tenor),Günther Kastner (Klavier), Sprecher: Peter Fichna, Leitung Kapellmeister Günther Kastner

11.Bezirk:

15.00 Uhr Städtische Bücherei, 9, Zippererstraße 14
KINDERLESUNG
Prof. Max Stebich liest aus eigenen Werken

15.00 Uhr Städtische Bücherei, 9, Lorystraße 35-37
Eure Bibliothekarin Anna Schischmanow liest für Kinder bis zum 9. Lebensjahr (Von Hexen, Räubern und Geistern)

11.Bezirk:

19.00 Uhr Großer Festsaal des Simmeringer Amtshauses, Enkplatz2
RENDEZVOUS BEI DER OPER - EIN FRÖHLICHER REIGEN
UM WIEN (Konzert erblindeter Künstler)
Verbindende Worte Grete Simon, musikalisches
Arrangement Fritz Kunz

12.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal der III. Zentralberufsschule, 12, Längenfeldgasse 13 - 15
FESTKONZERT
Ausführende: 10 - 20jährige Schüler der städtischen Musikschule in Meidling. Leitung Dr.Julius Saxinger
Nur für geladene Gäste. Eintrittskarten in der Bezirksvorstehung erhältlich. Eintritt frei

14.Bezirk:

19.30 Uhr Bildungsheim der SPÖ, 14, Penzingerstraße 72
"MUSIKALISCHE EDELSTEINE"
Frau Prof. Alice Groß-Jiresch mit ihrem Ensemble
Eintritt frei

15.Bezirk:

15.00 Uhr Städtische Bücherei Nr.31, Hütteldorferstraße 81a
KINDERLESUNG
Vera Ferra-Mikura liest aus ihren Büchern

19.Bezirk: Festsaal, 19, Gatterburggasse 14

19.30 Uhr URWIENERISCH - GESTERN - HEUTE
Aus dem Hausmusikschatz der Dynastie Strauß
Kammermusikalisches. Es spielen: Prof. Eduard Melkus
Prof. Walter Koch und Eduard Strauß, ein Urenkel
von Strauß
Gedichte "Aus der mitlan Lod"
"Gschimpft, gredt, graunzt"
von Georg Strnadt - es liest der Autor
Veranstalter: Döblinger Kulturbund

Kommunalwesen als Maturafrage

10. Juni (RK) Zum erstenmal mußten gestern Schüler der Handelsakademie V in Floridsdorf bei der Matura auch über kommunalpolitische Themen referieren. Diese von Frau Hofrat Direktor Dkfm.Margarethe Schlesinger sehr fortschrittlich geleitete Schule in Floridsdorf ist damit wahrscheinlich überhaupt die erste Höhere Schule, in der im Rahmen des Geographieunterrichtes die kommunalen Probleme Wiens vorgetragen und nun auch in den Maturastoff aufgenommen wurden. Die beiden Kandidaten, Helmut Lödl und Leopold Pecenka, zeigten sich über ihre Heimatstadt bestens informiert. Lödl mußte über das Thema "Wien: Verkehrsprobleme einer Weltstadt; 1) Der innerstädtische Verkehr, 2) Der ein- und ausstrahlende Verkehr" sprechen und Pecenka erhielt die Frage "Wien: Die Wirtschaft einer Weltstadt unter besonderer Beachtung von Industrie und Landwirtschaft". Die Beantwortung dieser Maturafragen erforderte detaillierte Kenntnisse der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung Wiens in den letzten Jahren. Die Zwischenfragen, die der Prüfer Professor Dr.Bruno Nussbichler - er zählt zu den Initiatoren des zeitnahen Geographie- und Wirtschaftskundeunterrichts an der Handelsakademie V - an die beiden Kandidaten richtete, bezogen sich auch auf die allerletzten Ereignisse im Wiener Kommunalwesen. Erfreulicherweise waren die beiden jungen Männer auf dem laufenden. Einer zitierte sogar auch Zeitungsberichte von vorgestern, was ein Zeichen dafür ist, daß der gegenwartsbezogene Unterricht die Schüler dazu anregt, sich auch außerhalb der Schule über die kommunalpolitischen Vorgänge in Wien zu informieren.

Der Vorsitzende der Reifeprüfungskommission Hofrat Dkfm. Dr.Friedrich Wirth bezeichnete es als eine Notwendigkeit, daß die Schüler der Höheren Schulen auch über die gegenwärtigen gesellschaftlichen Ereignisse unterrichtet und mit den daraus sich ergebenden Problemen konfrontiert werden. Zwar seien schon früher ähnliche Themen als Nebenfragen bei Reifeprüfungen behandelt worden, es sei jedoch zu begrüßen, daß sie nun auch als zentrale Fragen gestellt werden.

./.

Als Voraussetzung dafür müsse dieser Stoff allerdings im Lehrplan enthalten sein, und die Lehrer müßten sich in Fortbildungsveranstaltungen das erforderliche Wissen aneignen.

Die Österreichische Gesellschaft für Warenkunde und die Arbeitsgemeinschaft für Wirtschaftsgeographen hat mit Unterstützung der Stadt Wien in den letzten Jahren mehrere Fortbildungsvorträge für die Lehrer der Wiener Handelsakademien und Handelsschulen veranstaltet. Bei diesen Kursen wurden die Themen "Innerstädtischer Verkehr", "Energieproduktion und -konsumtion in Wien", "Die Wiener E-Werke", "Der Wiener Hafen", "Die Donauschiffahrt" und "Die Wiener Wasserversorgung" behandelt. Die Professoren haben dann in ihren Schulen über diese Gebiete unterrichtet.

\- - -

Morgen, 11.30 Uhr:

Schornsteinsprengung in Floridsdorf

10. Juni (RK) Unter strenger Aufsicht der zuständigen Behörden wird sich morgen vormittag in Floridsdorf das abspielen, was immer wieder viele Zuseher anlockt: Auf einem aufgelassenen Fabriksgelände in der Freytaggasse werden drei gemauerte Schornsteine gesprengt werden. Die Gemeinde hat das Areal angekauft, um dort zentrale Einrichtungen zu schaffen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Sprengung Fotoreporter zu entsenden.

Ort: 21, Freytaggasse 32-36;
Zeit: Mittwoch, 11. Juni, 11.30 Uhr.

\- - -

Wiener Jubelpaare werden im Rathaus geehrt

10. Juni (RK) Heute, morgen Mittwoch und übermorgen Donnerstag werden 230 Wiener Jubelpaare - darunter vier Eiserne und 16 Diamantene-- die zwischen April und Juni ihren Hochzeitstag hatten, von Bürgermeister Bruno Marek in Wiener Rathaus geehrt.

Unter den Ehejubilaren, denen der Bürgermeister heute im Beisein einiger Stadtsenatsmitglieder gratulierte und die Ehrengaben der Stadtverwaltung überreichte, waren auch zwei Eiserne Hochzeitspaare: Wilhelm und Josefa Guschelbauer aus dem 3. Bezirk und Josef und Leopoldine Pentek aus dem 4. Bezirk.

Morgen und übermorgen werden sich, mit den beiden Ehepaaren Oskar und Julie Brauer aus dem 13. Bezirk und Adolf und Adele Bayer aus dem 18. Bezirk, ebenfalls "Eiserne Hochzeiter" unter den Geehrten befinden.

Den Rekord, was die Zahl der Nachkommenschaft betrifft, hält diesesmal aber ein Goldenes Jubelpaar, nämlich Rudolf und Wilhelmine Zimmermann aus dem 17. Bezirk, die es im Laufe ihrer 50 Ehejahre auf sechs Kinder, 15 Enkel und fünf Urenkel brachten.

Die Feiern finden an allen drei Tagen jeweils um 15 Uhr in Stadtsenatssaal statt.

\- - -

Archivbenützerraum wird renoviert

10. Juni (RK) Der Benützerraum des Archivs der Stadt Wien wird wegen Renovierungs-, Sanierungs- und Reinigungsarbeiten vom 16. Juni bis 12. September gesperrt. Von 30. Juni bis 1. August wird für dringendste Fälle ein eingeschränkter Benützerdienst (Stiege 10, Hochparterre, Montag bis Freitag, 8 bis 16 Uhr) eingerichtet. Voranmeldung in der Kanzlei des Archivs (Stiege 6, 1. Stock, Zimmer 329).

\- - -

"Glück auf" für die neue Frau Vizebürgermeister

10. Juni (RK) Mit einem nicht zu überhörenden lautstarken "Glück auf" und zwei riesigen Alpenblumensträußen stürmten Schüler einer letzten Klasse der Eisenerzer Hauptschule in das Büro von Frau Vizebürgermeister Gertrude Sandner. Sie hatten mit ihrem Klassenvorstand anläßlich des Abschlusses ihrer Pflichtschulausbildung einen Wien-Besuch unternommen und den Wunsch geäußert, den ersten weiblichen Vizebürgermeister von Wien kennen zu lernen.

Gleich darauf klopfte es noch einmal an. Diesmal waren es Kinder einer ersten Volksschulklasse, die, begleitet von dem Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Dr. Neugebauer, Landesschulinspektor Dr. Schnell und von drei Lehrerinnen gekommen waren, um ein Ständchen zu bringen. Sie spielten auch auf Orff-Instrumenten und wünschten schließlich durch selbstverfaßte Gedichte Vizebürgermeister Gertrude Sandner viel Glück.

\- - -

Bezirksvertretungssitzung in dieser Woche

10. Juni (RK) In dieser Woche findet folgende Bezirksvertretungssitzung statt:

Donnerstag, 12. Juni: 15 Uhr, 19, Gatterburggasse 14/1, Sitzungssaal.

\- - -

Die Stellvertretung des Wiener Landeshauptmannes

10. Juni (RK) In der heute unter Vorsitz von Landeshauptmann Bruno Marek abgehaltenen Sitzung der Wiener Landesregierung referierte Stadtrat Dkfm.Alfred Hintschig einen Antrag, mit dem die Stellvertretung des Landeshauptmannes in Angelegenheit der Vollziehung des Landes geregelt wird. Der Antrag, der einstimmig beschlossen wurde, hat folgenden Wortlaut:

"Als Vertreter des Bürgermeisters als Landeshauptmann werden gemäß § 132 Abs.3 der Wiener Stadtverfassung Vizebürgermeister Felix Slavik (1. Landeshauptmann-Stellvertreter) und als weiterer Vertreter Vizebürgermeister Gertrude Sandner (2. Landeshauptmann-Stellvertreter) bestimmt."

\- - -

Persoanlnachrichten

10. Juni (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Senatsrat Dr.Hans Jerusalem (Generaldirektion der Stadtwerke) zum Obersenatsrat ernannt. Die Oberstadtbauräte Dipl.Ing. Johann Albrecht (MA 30) und Dipl.Ing.Arnold Popper (E-Werke) wurden in die Dienstklasse VIII befördert und ihnen der Titel Senatsrat verliehen. Die Stadtbauräte Dipl.Ing.Walter Hinkel (MA 29) Dipl.Ing.Erwin Hofbauer.(MA 24) und Dipl.Ing. Leo Huber (MA 29) wurden Oberstadtbauräte. Die Vertragsbediensteten Dipl.Ing.Heinz Honsig (Stadtbaudirektion) und Dipl.Ing. Paul Kleiber (MA 41) wurden in die Dienstklasse VII befördert.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

10. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 9 bis 10 S, Kochsalat 3 bis 5 S je Kilogramm, Kohlrabi 2 S je Stück.

Obst: Ananaserdbeeren 14 bis 16 S, Bananen 8 S, Kirschen 7 bis 14 S je Kilogramm.

\- - -

Gesperrt bis 20 Uhr!

Anton Lehmden-Ausstellung eröffnet

10. Juni (RK) In Vertretung von Vizebürgermeister Sandner eröffnete heute abend der Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien, Obermagistratsrat Dr. Karl Foltinek die Festwochen-Ausstellung Anton Lehmden im Internationalen Studentenheim der Stadt Wien. An der Eröffnung wie auch an der vorangegangenen Pressekonferenz nahm Anton Lehmden persönlich teil. Die Ausstellung wird vom Kulturverein Internationales Studentenheim veranstaltet. Gezeigt werden 20 Ölgemälde, acht Aquarelle und 50 Graphiken. Die Ausstellung ist vom 11. bis 25. Juni täglich in der Zeit von 9 bis 18 Uhr im Internationalen Studentenheim der Stadt Wien, 19, Vegagasse 20, frei zugänglich.

\- - -

Auslandsösterreicher im Rathaus

10. Juni (RK) Eine Gruppe von 147 Auslandsösterreichern, die in New York wohnen, ist gestern zu einem sechswöchigen Aufenthalt in Österreich eingetroffen. In Begleitung des Generalsekretärs des Weltbundes der Österreicher im Ausland, Paul Balkany, kamen die Austro-Amerikaner heute vormittag in das Wiener Rathaus. Sie wurden von Obersenatsrat Dr. Otto Kutil in Vertretung des Bürgermeisters und die besten Wünsche für den Österreich-Aufenthalt.

Generalsekretär Balkany bezeichnete die Auslandsösterreicher als "die besten Botschafter Österreichs". Der Führer der Reisegruppe, Professor Egon Steinegger, der aus Tirol stammt und heute an der Universität von Long Island Völkerrecht lehrt, ging auf die Worte von Dr. Kutil ein, der gesagt hatte, daß Österreich heute eine Mittlerstelltung zwischen Ost und West bekleidet, jedoch im politischen Konzert der mächtigen Nationen nicht mehr mitspielt. Steinegger wies auf die vielen Österreicher hin, die in den USA in gehobenen Berufen tätig sind und meinte, daß Österreich als Kulturnation auch heute noch eine Weltmacht ist.

Mit der Gruppe, die gestern in Wien eingetroffen ist, sind es nun insgesamt 2.700 Personen österreichischer Herkunft, die in den USA leben und an den Charterflügen der AAF (Austro-American-Federation), einer Unterorganisation des Weltbundes der Auslandsösterreicher, teilgenommen haben.

\- - -

Neuer Spielplatz für die Schule in der Neustiftgasse

10. Juni (RK) Im Arbeitszimmer von Vizebürgermeister Gertrude Sandner tagte heute zum ersten Mal der Kulturausschuß, nachdem der neue Gemeinderat konstituiert worden ist. Als neue Ausschußmitglieder wurden die Gemeinderäte Franz Rosenberger (SPÖ) sowie Prof. Rudolf Sommer (ÖVP) und als beobachtendes Mitglied Gemeinerat Prof. Fritz Wolfram (FPÖ) vorgestellt. Bei der Wahl der Vorsitzenden des Kulturausschusses wurden Gemeinderat Dr. Wilhelm Stemmer einstimmig wieder zum Vorsitzenden, Gemeinderat Franz Ascherl zum ersten und Gemeinderat Markus Bittner zum zweiten Vorsitzenden-Stellvertreter gewählt. Gemeinderat Dr. Stemmer ist seit 24 Jahren Mitglied des Kulturausschusses und seit 20 Jahren dessen Vorsitzender.

Anschließend genehmigte der Kulturausschuß 450.000 Schilling für die Errichtung eines neuen Spielplatzes für die Schule in der Neustiftgasse 100 am Neubau. Genehmigt wurde auch eine Überschreitung des Budgetvoranschlages in der Höhe von 1,665.000 Schilling für Kultur- und Volksbildungsangelegenheiten sowie der Betrag von 504.000 Schilling aus dem Wiener Sportfonds zum Ankauf von Sportartikeln sowie Umbau- und Instandsetzungsarbeiten verschiedener Sportanlagen.

\- - -

Am Donnerstag Eröffnung der Anton Hanak-Ausstellung

10. Juni (RK) Unter dem Titel "Der Bildhauer Anton Hanak 1875 bis 1934" veranstaltet das Österreichische Museum für angewandte Kunst und das Kulturamt der Stadt Wien im Rahmen der "Wochen der Bildhauer - Sommer 69" am Stubenring 5 in Wien 1 eine Ausstellung. Die Presseführung durch diese Ausstellung, bei der 37 Plastiken und 70 Handzeichnungen des Bildhauers sowie eine Bilddokumentation zu seinem Leben und Werk gezeigt wird, findet übermorgen Donnerstag, den 12. Juni, um 11 Uhr im Österreichischen Museum für angewandte Kunst statt. Am gleichen Tag um 17 Uhr wird die Ausstellung eröffnet an welcher Feier Vizebürgermeister Gertrude Sandner teilnehmen wird.

\- - -

Pferdehauptmarkt vom 10. Juni

10. Juni (RK) Auftrieb auf den Zentralviehmarkt 15 Pferde hievon 1 Fohlen; Niederösterreich 11, Oberösterreich 2, Burgenland 2. Verkauft wurden als Schlachttiere 8 Stück, als Nutztiere 0, unverkauft 7 Stück.

Notierungen:
Schlachttiere: Fohlen 15, Pferde extrem 0, Pferde 1.Qualität 10,50 bis 11, 2. Qualität 10, 3. Qualität 9.

Auftrieb im Auslandsschlachthof 52 Stück aus Jugoslawien zum Preis von 9 bis 11,50.

Marktverkehr: Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um 17 Groschen je Kilogramm.

Durchschnittspreis für Schlachtpferde 10,21, für Schlachtfohlen 15, für Schlacht- und Nutzpferde 0, Pferde und Fohlen 10,81.

\- - -

Schweinehauptmarkt vom 10. Juni

10. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren Inland 4.796, davon 969 Durchläufer.

Gesamtauftrieb 4.796, verkauft alles.
Preise extrem 16,30 - 17; 1. Qualität 15,40 bis 16,20; 2. Qualität 14,30 bis 15,30; 3. Qualität 13 bis 14,20. Zuchten extrem 12,20 bis 13. Zuchten 11 bis 12. Altschneider 10 bis 10,30.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 22 Groschen je Kilogramm und beträgt 15,27.

Außermarktbezüge in der Zeit vom 6.6. bis 10.6 (ohne Direkteinbringung in die Bezirke) 1.900 Stück.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Neue Initiativen der Stadt Wien auf dem Gebiete der Wirtschafts-
förderung

11. Juni (RK) In einer Pressekonferenz heute mittag im "Pressecklub Concordia" berichtete Vizebürgermeister Felix Slavik über eine Reihe neuer Initiativen der Wiener Stadtverwaltung zur Förderung der Wiener Wirtschaft. Er sagte unter anderem, daß die Lage und Struktur der Wiener Wirtschaft, wie eine Reihe von Analysen und vergleichende Untersuchungen ergeben hat, im allgemeinen als günstig zu bezeichnen ist. Dies dürfe jedoch nicht dazu verleiten, in der derzeitigen Position zu verharren. Nur eine leistungsfähige, sich den internationalen Markt- und Produktionsverhältnissen laufend anpassende Wirtschaft könne auf lange Sicht ein stetes Wirtschaftswachstum und damit einen steigenden Wohlstand der Bevölkerung sicherstellen. Wenn auch die öffentliche Hand durch ihre Maßnahmen die Unternehmerinitiative nicht ersetzen kann und soll, so könne sie diese doch unterstützen, indem sie einen Anreiz zur Modernisierung und Strukturverbesserung schafft sowie der Wirtschaft bestmögliche Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Die neuen wirtschaftspolitischen Initiativen der Wiener Stadtverwaltung sind von diesem Grundgedanken getragen.

./.

Wien schafft 28 Prozent des Nationalproduktes

Zur derzeitigen Lage der Wiener Wirtschaft führte Vizebürgermeister Slavik aus, daß Wien der bedeutendste Wirtschaftsstandort Österreichs ist. In Wien erarbeiten 23 Prozent der Bevölkerung Österreichs 28 Prozent des Bruttonationalproduktes. Das Durchschnittseinkommen der Erwerbstätigen liegt in Wien um mehr als 20 Prozent über dem österreichischen Durchschnitt. Wien verfügt über ein hochqualifiziertes Arbeitskräftepotential. Es herrscht Vollbeschäftigung. Die Arbeitslosenrate liegt seit langem unter zwei Prozent und ist auch international gesehen sehr gering. Die Struktur der Wiener Wirtschaft ist im allgemeinen günstig. Einem wegen des städtischen Charakters Wiens schwach vertretenen primären Sektor (Landwirtschaft) steht ein hochentwickelter sekundärer und tertiärer Sektor gegenüber. Der hohe Anteil des tertiären Sektors am Bruttoregionalprodukt mit nahezu 55 Prozent (in Österreich insgesamt nur 38 Prozent) zeigt den hohen Stand der Wiener Wirtschaft besonders deutlich. Auch die Wiener Industrie nimmt in vielen Sparten innerhalb der österreichischen Wirtschaft eine dominierende Stellung ein.

Der Anteil der Wiener Elektroindustrie an der industriellen Wertschöpfung dieser Branche beträgt 66 Prozent. Auch in der Papierverarbeitung, der Bekleidungsindustrie, der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, beim Maschinen-, Stahl- und Eisenbau, in der Fahrzeugindustrie, der Lederverarbeitung, der Chemie und der Eisen- und Metallwarenindustrie liegt der Anteil der Wiener Industrie an der österreichischen Wertschöpfung überdurchschnittlich hoch. Zwischen 1960 und 1965 hat sich das Wiener Bruttoregionalprodukt real um 17,7 Prozent erhöht. Da in diesem Zeitraum die Zahl der Beschäftigten in Wien nicht mehr angestiegen ist, ist dieses Wachstum allein auf Produktivitätsfortschritte der Wiener Wirtschaft zurückzuführen. Das Wachstum Gesamtösterreichs liegt zwar etwas höher (21 Prozent), doch wirkt sich in den übrigen Bundesländern das Abströmen von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft in die produktiveren Sektoren besonders wachstumssteigernd aus.

./.

Die neuen Initiativen der Stadtverwaltung umfassen Maßnahmen auf den Grundstückssektor, auf dem Arbeitsmarkt und auf den Kapitalsektor.

Großes Industrieflächen-Erschließungsprogramm

Um die heute noch vielfach im dichtverbauten Gebiet befindlichen Industrie- und Gewerbebetriebe dabei zu unterstützen, an neuen Standorten moderne, erweiterungsfähige Produktionsanlagen zu errichten, hat die Stadtverwaltung, die schon bisher laufend in ihrem Besitz befindliche, geeignete Flächen an Betriebe vergeben hat, ein Industrieflächenerschließungsprogramm ausgearbeitet, in dessen Rahmen von 14 größeren Flächen in den nächsten zwei bis drei Jahren zunächst vier Teilflächen mit mehr als einer Million Quadratmetern für Betriebsneuansiedlungen aufgeschlossen werden. Die Erschließungskosten dieser vier Teilflächen werden allein rund 280 Millionen Schilling betragen. Eine rund 250.000 Quadratmeter große Teilfläche in Strebersdorf wird schon in diesem Jahr für die Ansiedlung von Industriebetrieben bereitstehen. Die Aufschließung einer Teilfläche im 22. Bezirk an der Wagramer Straße im Ausmaß von 190.000 Quadratmetern, einer Teilfläche im 23. Bezirk in Ausmaß von 430.000 Quadratmetern und einer Fläche in der Nähe der Westeinfahrt der Autobahn im Ausmaß von 200.000 Quadratmetern ist derzeit im Zuge. Auf diesen Flächen werden Betriebe mit mehr als 25.000 Arbeitskräfte angesiedelt werden können.

Von der Stadtverwaltung wurde im vergangenen Jahr auch eine Wiener Betriebsansiedlungsgesellschaft geschaffen, deren Aufgabe es ist, das Management im Zusammenhang mit der Vergebung und Verwertung der von der Stadt Wien erschlossenen Industrie- und Betriebsbaugebiete durchzuführen.

Gezielte arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Auch auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes hat die Stadtverwaltung eine Reihe neuer Initiativen entwickelt. Die Stadtverwaltung beobachtet laufend die konjunkturelle Lage und die Auftragssituation der Wiener Unternehmen, um mit ihren öffentlichen Aufträgen den jeweiligen Gegebenheiten Rechnung zu tragen.

./.

Als Beispiel für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen der Stadtverwaltung führte Vizebürgermeister Slavik an, daß die Stadtverwaltung in der Rezessionsperiode 1967/68 zwei Sonderinvestitionsprogramme durchgeführt hat. Während das zusätzliche Investitionsprogramm des Jahres 1967 Aufträge von zirka 400 Millionen Schilling beinhaltete, betrug der Umfang des Zusatzprogrammes 1968 zirka 100 Millionen Schilling. Im Rahmen dieser beiden Programme wurden zusätzliche Aufträge an Betriebe erteilt, die unter vorübergehenden Auftragsschwächen litten. Als weiteres Beispiel wurden die Maßnahmen zur Sicherung der Vollbeschäftigung in der Wiener Bauwirtschaft im Winter 1968/69 angeführt, die in einer verstärkten Wohnbautätigkeit, in einer verstärkten Beschäftigung an städtischen Baustellen und in einem Sonderprogramm zur Durchführung von baulichen Erhaltungsarbeiten bestanden.

In vergangenen Jahr hat die Stadtverwaltung auch einen arbeitsmarktpolitischen Beirat gegründet, der seither einschließlich seiner Ausschüsse 14 Sitzungen abgehalten hat. In diesem Beirat werden in Zusammenwirken zwischen Interessenvertretungen, der Arbeitsmarktverwaltung und der Stadtverwaltung die aktuellen Probleme des Wiener Arbeitsmarktes erörtert.

Immer stärkere Förderung der Investitionstätigkeit

Bedeutende Initiativen hat die Stadtverwaltung auch auf den Gebiete der Förderung der Investitionstätigkeit ergriffen. Zusätzlich zu den zahlreichen schon bestehenden Kreditaktionen und der Inanspruchnahme und Weitergabe von Kommunalkrediten an Unternehmen wurde eine neue Kreditaktion ins Leben gerufen, mit der die Errichtung von neuen Betriebsobjekten aus Anlaß von Betriebsneuansiedlungen und strukturverbessernden Betriebsverlagerungen in Wien gefördert wird. Im Rahmen dieser Aktion werden Kredite mit einer Laufzeit von 20 bis 30 Jahren und einer Verzinsung von sieben bis siebeneinhalb Prozent für förderungswürdige Investitionen für Produktions- und Forschungszwecke gewährt. Die Stadt Wien leistet während der Bauzeit einen Zinsenzuschuß in der Höhe von jährlich eineinhalb Prozent auf die Dauer von zwei Jahren. Die Kreditaktion, deren Kreditvolumen sich derzeit auf 250 Millionen Schilling beläuft,

./.

hat bereits außerordentlich großes Interesse erweckt.

Gründung einer Wiener Kreditbürgschaftsgesellschaft

Vizebürgermeister Slavik kündigte weiters die Gründung einer Wiener Kreditbürgschaftsgesellschaft gemeinsam mit der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien und Wiener Kreditinstituten an. Aufgabe der Gesellschaft wird es sein, entwicklungsfähigen Unternehmen mit Zukunftsaussichten, denen es jedoch nicht möglich ist, die von den Banken geforderten Sicherheiten zu erbringen, die Vornahme von Investitionen durch Haftungsübernahmen zu ermöglichen. Die Kreditbürgschaftsgesellschaft, mit der Investitionen mit einem Volumen von rund 700 Millionen Schilling gefördert werden können, wird nicht nur die bestehende Lücke zwischen dem Entwicklungs- und Erneuerungsfonds und der Bürges Ges.n.b.H. ausfüllen, sondern soll auch Rationalisierungsinvestitionen im Handel fördern.

Ein Wirtschafts-Entwicklungskonzept für Wien

Vizebürgermeister Slavik teilte auch mit, daß die Stadtverwaltung derzeit gemeinsam mit anerkannten Wissenschaftlern mit der Erarbeitung von Grundlagen für ein wirtschaftliches Entwicklungskonzept für Wien beschäftigt ist.

\- - -

Geehrte Redaktion!

Am Donnerstag, dem 12. Juni, um 11 Uhr, berichten im Presseclub Concordia, 1, Bankgasse 8, der Gereralsekretär der International Union of Local Authorities (IULA, Internationaler Geneindeverband), Johannes G. von Putten, der Direktor der IULA, Johannes H.C. Molenaar, der geschäftsführende Obmann des Österreichischen Städtebundes, Vizebürgermeister Felix Slavik, und der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat Otto Schweda, über den

XIX. Weltkongreß der Städte und Geneinden,

der vom 16. bis 21. Juni 1969 im Wiener Rathaus stattfindet, und an dem 1.300 Delegierte aus 65 Staaten aller Kontinente teilnehmen werden.

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Pressekonferenz Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Ort: Presseclub Concordia, 1, Bankgasse 8;
Zeit: Donnerstag, 12. Juni, 11 Uhr.

\- - -

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Donnerstag, 12.Juni

Theater:

Burgtheater: Imre Madách: "Die Tragödie des Menschen"
Akademietheater: Veranstaltung der Musikakademie: W.A.Mozart: Bastien und Bastienne", Ch.W. Gluck:"Der bekehrte Trunkenbold"
Theater an der Wien: Gastspiel des Balletts der Deutschen Oper Berlin:
"Scènes de Ballet" Musik Igor Strawinsky
"The Invitation" Musik Matyas Seiber
"Kain und Abel" Musik Andrzej Panufnik
Staatsoper: Richard Wagner: "Die Walküre"
Volksoper: Christoph Willibald Gluck: "Orpheus und Eurydike"
Theater in der Josefstadt: Harold Brighouse:"Herr im Haus bin ich"
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij:"Raskolnikoff"
Kammerspiele: Hugh u.Margaret Williams:"Scheidung auf englisch"
Raimundtheater: Franz Lehár: "Giuditta"
Wiener Kammeroper: Wenzel Müller: "Die Schwestern von Prag"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke: "Kaspar"
Theater der Courage: Jean-Loup Dabadier: "Die scharlachrote Familie"
Theater die Tribüne: "Gefangene"
Ateliertheater am Naschmarkt: Jacques Audiberti:"Schilderhaus"
Die Komödianten, Theater am Börseplatz: Federico Garcia Lorca: "Die wundersame Schustersfrau"
Studio Theater am Belvedere: "Der Mann im Mond"

Musik:

19.30 Uhr Konzerthaus, Großer Saal
Wiener Schule - Zyklus, Orchesterkonzert
London Symphony Orchestra
Dirigent Pierre Boulez
Schönberg, 5 Orchesterstücke, op.16/Begleitungsmusik zu einer Lichtspielszene, op.34/ Webern, Symphonie, op.21/ Variationen für Orchester, op.30
Berg, 3 Orchesterstücke, op.6
(Gemeinsam mit dem Österreichischen Rundfunk)

Musik in der Kirche

Beginn unter 525896 ab 9 h am12.6. zu erfragen St.Bernhards-Kirche im Heiligenkreuzerhof
Ensemble musica
Italienische und deutsche Barockmusik, Solisten
H.Tutschek (Blockflöte),P.Stummer (Bariton)
W. Tutschek (Gambe) Chr.Hager (Cembalo)

19.30 Uhr Zwinglikirche, 15, Schweglerstraße 39
Ich weiß ein lieblich Engelspiel
Geistliche Volkslieder aus drei Jahrhunderten
Wiener Singgemeinschaft,Leitung Grete Stürmer

Bezirksveranstaltungen

2.Bezirk:

15.00 Uhr Festsaal des Hochhauses,2, Praterstern 1
SCHÜLERAKADEMIE der Volksschulen

18.00 Uhr " der Hauptschulen

6.Bezirk:

19.30 Uhr Hof des Haydnhauses, 6, Haydngasse 19
(Bei Schlechtwetter: Haus der Begegnung, Großer Saal, 6, Königseggasse 10)
"KAMMERMUSIK IM HAYDNHAUS" Musikkreis Hartl
Ausführende: Hanna Hartel, Sopran, Wolfgang Rühm, Klarinette, Alphons Egger, Violine, Richard Hartel, Violine, Herwig Zelle, Viola, Florian Ebersberg, Cello, Günther Lehmann am Flügel
Einleitende und verbindende Worte: Prof. Richard Hartel Eintritt S 10.-

7.Bezirk:

19.00 Uhr Saal des Pädagogischen Institutes, 7, Burggasse 14-16
"AUS MUSICALS" Prof. Alice Groß-Jiresch mit ihrem Ensemble. Veranstalter:Kulturgemeinde Neubau

10.Bezirk:

19.00 Uhr Vortragssaal der Ankerbrotfabrik A.G.10, Puchsbaumgasse 2 a
"MUSIK KENNT KEINE GRENZEN" Unterhaltungskonzert des "Kleinen Wr Unterhaltungsorchesters. Dirigent: Günther Kastner. Eintritt frei
(Kartenausgabe durch die Bezirksvorstehung.)

19.00 Uhr Volkshochschule Favoriten, 10, Arthaberplatz 18
FESTLICHES KONZERT Ausführende: Musikschule der Stadt Wien - Zweigschule Favoriten, Leitung: Otto Partmann. Eintritt frei
(Kartenausgabe durch die Bezirksvorstehung und die Volkshochschule Favoriten)

11.Bezirk:

19.00 Uhr Großer Festsaal des Simmeringer Amtshauses, Enkpl.2
DIE SIMMERINGER JUGEND SINGT UND TANZT FÜR SIE
Ausführende: Ein Jungmädchenballett, Leitung Frau Pap - Gesang Rosemarie Polkorab

14.Bezirk:

10.00 Uhr Knaben-und Mädchen-Volks-und Hauptschulen, 14, Märzstraße 178 und 180
SCHULAUSSTELLUNG Die Ausstellung läuft bis 14. Juni. Besuchszeit 8 - 13 Uhr Eintritt frei

Bezirksveranstaltungen

9.Bezirk:

19.30 Uhr Wiener Kunstschule-Künstlerische Volkshochschule, 9, Lazarettgasse 27
"LACHEN ERLAUBT" Revue in 10 Bildern mit Musik Gesang und Tanz. Musik: Othmar Klose, Regie Gottfried Treuberg

10.Bezirk:

19.30 Uhr Vortragssaal Laaer Berg, 10, Laaerbergstraße 166
OPERN-UND KLASSISCHER OPERETTENABEND
des Opernstudio Prof. Dr. Paul Lorenz
Ausführende: Liselotte Maikl, Staatsoper (Sopran) Friedrich Stenger (Tenor), Willy Tuma (Tenor) Hubert Schipp (Baß-Bariton) Am Flügel und verbindende Worte: Prof. Dr. Paul Lorenz
Eintritt: S 8.-, 13.- und 18.-
(Karten jeweils vor Veranstaltungen im Vortragssaal und an der Abendkasse.)

11.Bezirk:

19.30 Uhr Großer Festsaal des Simmeringer Amtshauses, Enkpl.2
DAS KAMERAAUGE SIEHT MEHR Lichtbildervortrag
Veranstalter: Fotogruppe des Touristenvereines "Die Naturfreunde"—Simmering
Am Vortragspult Anton Findeis

13.Bezirk:

19.30 Uhr Evangelische Friedenskirche, 13, Jagdschloßgasse 44 (Endstelle der Linie 62)
ORGELKONZERT
Werke von J.S. Bach und Franz Schmidt (zu dessen 30. Todestag) Ausführende: Erika Polzer (Orgel), Chor der städtischen Musikschule III, Leitung: Prof. Peter Traunfellner Eintritt frei

15.Bezirk:

19.00 Uhr Wiener Stadthalle D Eingang Märzpark
Fortsetz. Peter Fichna (ORF und TV) stellt in einer großen
nächste Seite Festakademie unter der Devise
VON STRAUSS BIS LEHAR das Kleine Wr.Unterhaltungs-Orchester unter der Leitung von Kpm.G. Kastner vor.

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Freitag, 13.Juni

Theater:

Burgtheater: Oscar Wilde: "Lady Windermeres Fächer"
Akademietheater: Veranstaltung der Musikakademie:
W.A. Mozart "Bastien und Bastienne"
Ch.W. Gluck: "Der bekehrte Trunkenbold"
Theater an der Wien: Gastspiel des Balletts der Deutschen Oper
Berlin: "Concerto" Musik D. Schostakowitsch
"Las Hermanas" Musik Frank Martin
"Gala Performance" Musik S. Prokofieff
Staatsoper: Charles Gounod: "Margarethe"
Volksoper: Wolfgang Amadeus Mozart: "Die Zauberflöte"
Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: Bäcker, Bäckerin
und Bäckerjunge"
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij:Raskolnikoff"
Kammerspiele: Hugh u.Margaret Williams:"Scheidung auf englisch"
Raimundtheater: Franz Lehár:"Giuditta"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke:
"Kaspar"
Theater der Courage: Jean-Loup Dabadier: "Die scharlachrote
Familie"
Theater die Tribüne: "Gefangene"
Atelliertheater am Naschmarkt: Jacques Audiberti:"Schilderhaus"
Die Komödianten, Theater am Börseplatz: Federico Garcia Lorca"
"Die wundersame Schustersfrau"
Studio Theater am Belvedere: "Der Mann im Mond"

Musik:

19.30 Uhr Konzerthaus, Großer Saal
Wiener Schule - Zyklus, Orchesterkonzert
London Symphony Orchestra
Dirigent Pierre Boulez
Solistin Evelyn Lear, Sopran
Webern, 5 Sätze für Streichorchester, op.5/
Berg, 7 frühe Lieder/Webern, 3 Stücke für Orchester
op.post./Schönberg "Erwartung", op. 17

18.30 Uhr Schuberts Geburtshaus, 9, Nußdorfer Straße 54
SCHUBERTIADE
Kammerchor des Wr. Schubertbundes
Dirigent Heinrich Gattermayer
(Bei Schlechtwetter eine Stunde später im Amtshaus
9, Währinger Straße 43

19.30 Uhr Großer Sendesaal Österr. Rundfunk, 4, Argentinierstr. 30a
"GILGAMESCH" Oratorium von Alfred Uhl
Es singt und spielt Chor-und Orchester des
Österr. Rundfunks

Musik in der Kirche

19.30 Uhr Pfarrkirche St. Peter
Abendmusik in der Peterskirche
a-cappella-Werke von Schütz,Brahms, Haselböck,
Heiller/Instrumentalstücke von Rossi, Capelli/
Orgelwerke von Franz Schmidt
Ausführende der Chor von St. Peter unter Alfred
Reimann, Karl Becherer (Orgel)

19.30 Uhr Evangelische Friedenskirche
Orgelkonzert Erika Polzer
Chor der städtischen Musikschule III
Dirigent Peter Traunfellner
Werke von Bach und Schmidt

20.00 Uhr Pfarrkirche St. Michael zu Heiligenstadt
Musikalische Weihestunde, Chor"Jung-Wien"
Dirigent Leo Lehner, Solisten L.Ronca, P.Bauer

15.Bezirk:

18.00 Uhr Halle des Wr.Westbahnhofes
PROMENADENKONZERT Leitung Kapellmeister Karl Käfer

18.30 Uhr Festsaal der Bezirksvorstehung, 15, Rosinagasse 4
Chor-und Instrumentalmusik bringt die B.B.A. der Kindergärtnerinnen unter der Leitung von Christine Gauster in einem
KONZERTABEND

17.Bezirk:

19.30 Uhr Clemens Hofbauer-Saal, 17, Kulmgasse 35
EDMUND EYSLER-ABEND
Ausführende: Dr. Herta Wiederhuber, Rudolf Felix Kment, Hanna Koré und Walter Heider (Gesang) Prof. Leopold Kubanek (Klavier) Künstlerische Gesamtleitung: Emmerich Arleth Eintritt: S 10.-

19.Bezirk:

19.00 Uhr Festsaal, 19, Gatterburggasse 14
FESTKONZERT Ausführende: Die Schüler der Musikschule der Stadt Wien/Döbling. Zur Aufführung gelangen Werke von G.Ph. Telemann, J.Haydn, Max Reger, F.Chopin,A. Gretschaninow.W.A.Mozart, Franz Schubert, A.Dworak,M.Ravel
Leitung:Dir.Dr. Kurt Hueber

20.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal des Amtshauses, 20, Brigittaplatz 10
ERNST UND HEITER AN DER DONAU
Konzert des Arbeiter-Musik-und Geselligkeitsvereines "Tamburizza-Freunde XX" Dirigent H.Sedlacek

22.Bezirk:

17.30 Uhr Schule 22, Afritschgasse 56
MUSIKALISCHER NACHMITTAG "Musik aus Österreich"
Spielmusikgruppen und Schulchöre der Hauptschule Afritschgasse, Leitung H.Obl.Walter Aulehla
Eintritt frei

Es wirken mit: Olga Warla (Sopran), Ernst Lintner (Tenor), Günther Kastner (Klavier)
Als Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland der POLIZEIGESANGVEREIN HAMBURG (Quartett Teutonia von 1901) Dirigent: Chormeister Walter Heyer
POLIZEIGESANGVEREIN DUISBURG Chorleiter: W.G. Schmitz. Begrüßungsworte Bezirksvorsteher Max Eder
Ab 18.30 Uhr konzertiert die Blasmusikkapelle der Ö.B.B. Wien-West unter Leitung von Kapellmeister Karl Käfer
Karten zu dieser Großveranstaltung sind in der Bezirksvorstehung, bei den Zweiganstalten der Zentralsparkasse und in den Parteisekretariaten des Bezirkes kostenlos erhältlich.

16.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal des Amtshauses, Richard-Wagner-Platz 19
ALT-WIENER-ABEND Gestaltung:Georg Strnadt
Mitwirkende: Burgschauspieler Fritz Lehmann und das klassische Wiener Schrammelquartett
Leitung: Prof. Lois Böck. Eintritt frei
(Platzkarten in der Bezirksvorstehung Ottakring)

19.Bezirk:

19.30 Uhr Garten des Hauses Döblinger Hauptstraße 94
ALT-DÖBLINGER HEIMATABEND
unter Mitwirkung der Spilar-Schrammeln
Veranstalter: Verein Döblinger Heimatmuseum
Leitung: Oberschulrat Max Patat
Bei Schlechtwetter im Festsaal Gatterburggasse 14

20.00 Uhr St.Michaelskirche, Hohe Warte
MUSIKALISCHE WEIHESTUNDE DER CHORVEREINIGUNG JUNG-WIEN Leitung Prof. Leo Lehner

21.Bezirk:

19.00 Uhr Haus der Begegnung (großer Saal) Angererstraße 14
FESTWOCHENKONZERT: "ÖSTERREICH IN WORT UND LIED"
Chorvereinigung "Nordbahnbund" Leitung: Prof. M.Res Eintritt: S 10.-, S 12.-, S 15.-

\- - -

Flugmodellwettbewerb auf der Donauwiese

11. Juni (RK) Das Landesjugendreferat des Kulturamtes der Stadt Wien veranstaltet am Mittwoch, dem 18. Juni, zwischen 11 und 16 Uhr im Segelflugzentrum Donauwiese in Lang- Enzersdorf einen Flugmodellwettbewerb, der von den Schülern der Flugmodellbaukurse des Landesjugendreferates ausgetragen wird. Es werden rund 300 Hauptschüler mit ebenso vielen Flugmodellen erwartet. Darüber hinaus findet bei diesem Flugmodellwettbewerb eine "Fotojagd" statt, bei der Jugendliche als Fotoreporter fungieren werden. Bei den Fotografen handelt es sich um Teilnehmer der Fotokurse des Landesjugendreferates.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu diesem "Flugtag 1969" des Kulturamtes der Stadt Wien, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.
Ort: Segelflugzentrum Donauwiese, Lang-Enzersdorf
Zeit: Mittwoch, 18. Juni, ab 11 Uhr; bei Schlechtwetter wird der Flugmodellwettbewerb auf Freitag, den 20. Juni verschoben.

\- - -

Festwochenbilanz und Vorschau auf das Sommerprogramm

11. Juni (RK) Wie alljährlich berichtet auch heuer Vizebürgermeister Gertrude Sandner über die abgelaufene Festwochenzeit und das Programm der kommenden Sommermonate. Die Pressekonferenz findet am 26. Juni um 11 Uhr im Presseklub Concordia in der Bankgasse 8 statt.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu der Pressekonferenz zu entsenden.
Ort: Presseclub Concordia, 1, Bankgasse 8;
Zeit: Donnerstag, 26. Juni, 11 Uhr.

\- - -

Kommenden Freitag:

Festliche Premiere der Festwochen-Modeschau

11. Juni (RK) Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet die Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf als Beitrag zu den Wiener Festwochen eine Schlußausstellung und die schon traditionell gewordenen Modeschauen.

Nach der Pressekonferenz am 12. Juni um 10 Uhr Vormittag eröffnet Vizebürgermeister Gertrude Sandner am 13. Juni um 18 Uhr den Reigen der Modeschauen unter dem Titel "Hetzendorf, Variation 69". Im Anschluß an die Eröffnung, nämlich um 18.45 Uhr, werden die ersten Damen mit der Kollektion "Wiener Jugendstil" auf dem Laufsteg zu sehen sein. Die Modeschau findet im Schloßpark statt.

Ab 14. Juni sind die Schlußausstellung der Schülerarbeiten in den Parterreräumen des Schlosses täglich von 10 bis 18 Uhr, die Modeschauen von 18.45 bis etwa 21.30 Uhr zu besichtigen. Für die Modeschauen ist ein Eintrittspreis von 8 bis 25 Schilling zu bezahlen.

\- - -

Handelskai wird nicht mehr gesperrt

11. Juni (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" am 21. Mai mitteilte, machten gewisse Arbeiten an der Baustelle der vierten Donaubrücke eine zeitweilige Verkehrssperre auf dem Handelskai nötig. Die Magistratsabteilung 29 (Brückenbau) hatte für den Abschnitt Aspernallee - Meiereistraße eine Sperre des Handelskais vom 27. bis zum 31. Mai und dann wieder für den 12. bis 18. Juni vorgesehen. Grund waren die Arbeiten an jenem Brückenteil, der den Handelskai überspannen soll.

Durch die rasche und präzise Durchführung der Arbeiten ist es - im Gegensatz zu den anfänglichen Erwartungen - möglich geworden, auf die zweite Phase der Sperre (12. bis 18. Juni) zu verzichten. Der Verkehr auf dem Handelskai wird also durch die Arbeiten nicht mehr beeinträchtigt werden.

\- - -

Gesperrt bis 11. Juni, 11 Uhr!

Bürgermeister Marek "enthüllt" im Prater Fortuna-Figur

11. Juni (RK) Im Prater steht der kommende Samstag-Nachmittag im Zeichen des Calafati-Festes und dieses wiederum im Zeichen eines besonders festlichen Ereignisses: Calafati bekommt eine "Gemahlin", die vom Bürgermeister Bruno Marek um Punkt 16 Uhr in ihrer ganzen Schönheit dem Wiener Publikum vorgeführt werden wird. Es ist die sechs Meter hohe und zehn Tonnen schwere Fortuna, die nur 150 Meter von der traditionellen Praterfigur Calafati entfernt von Bildhauerin Prof. Ilse Pompe aus Stein gehauen worden ist. Der Bürgermeister wird vor der festlichen Enthüllung den Wienern in humorvoller Weise über Sinn und Zweck dieser weiblichen, überdimensioniert großen Schönheitsgöttin erzählen.

Mit dem Calafati-Fest wird auch eine neue "Prateraktion" ihren Anfang nehmen. An diesem Tag wird der "Calafati-Schilling" eingeführt werden, mit dessen Erwerbung der Besitzer des Calafati-Schilling einen Mengenrabatt von zehn Schilling bei seinen Vergnügungsfahrten durch den Prater genießt.

Der "Calafati-Schilling" besteht aus einem Säckchen mit Plastikmünzen, die einen Wert von ein, zwei und fünf Schilling repräsentieren. Während diese Münzen einen tatsächlichen Wert von 60 Schilling haben, bezahlt man für das Säckchen mit dem "Calafati-Schilling" nur 50 Schilling. Die Plastikmünzen können anstelle des entsprechenden Gegenwertes als Zahlungsmittel bei den verschiedenen Vergnügungsetablissements verwendet werden. Sie müssen nicht bei einem einzigen Praterbesuch verbraucht werden, sondern haben das ganze Jahr hindurch Gültigkeit.

Und noch eine zweite Aktion nimmt an diesem Festtag des Calafati ihren Anfang - nämlich der "Praterquiz". An diesem Quiz kann sich jeder Praterbesucher beteiligen und hat nichts anderes dabei zu tun, als ein wenig lokalhistorische Praterweisheit zu entwickeln. Die Zettel mit den richtig beantworteten Fragen werden beim zweiten großen Praterfest, beim Prater-

./.

rummel im August unter Aufsicht verlost. Den Gewinnern winken recht wertvolle Preise, darunter, wie man hört, sogar Flugreisen.

Als Neueinrichtungen werden die Besucher des Calafati-Festes am kommenden Samstag die Cortina-Bob-Bahn kennenlernen, eine Art Hochschaubahn, die mit atemberaubender Geschwindigkeit über nahezu senkrecht abfallende Berg- und Talanlagen dahinrast. Auch für die Kinder hat man sich etwas ausgedacht: Ein Autodrom en miniature soll den vier bis achtjährigen Wiener Mädeln und Buben das gleiche kitzelnde Vergnügen bereiten wie den Erwachsenen das unfallfreie oder kollisionsreiche Fahren in den normalen Autodroms.

\- - -

Am Samstag Iglauer Ständchen im Arkadenhof

11. Juni (RK) Anläßlich der "Iglauer Heimattage 1969" bringt eine Trachtenkapelle, die von etwa tausend Personen begleitet wird, kommenden Sonntag, den 15. Juni, um 9.10 Uhr früh im Arkadenhof des Wiener Rathauses ein Ständchen. Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer wird die Gäste begrüßen.

\- - -

Am Freitag Landtag und Gemeinderat

11. Juni (RK) Für Freitag, 13. Juni, wird der Wiener Landtag zu einer Sitzung einberufen. Einziger Tagesordnungspunkt ist die "Auslieferung von Abgeordneten Franz Olah".

Im Anschluß daran findet die erste Geschäftssitzung des neugewählten Wiener Gemeinderates statt. Die Tagesordnung umfaßt nicht weniger als 170 Geschäftsstücke.

\- - -

Bezirksvertretungssitzung in dieser Woche

11. Juni (RK)
Donnerstag, 12. Juni, 17 Uhr: 3, Karl Borromäusplatz 3, 1. Stock, Sitzungssaal.

\- - -

Ehrenzeichenverleihung

11. Juni (RK) In Anwesenheit von Vizebürgermeister Gertrude Sandner überreichte heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien an Generaldirektor i.R. Dr. Fritz Hoynigg. Einen Wunsch des Ausgezeichnete entsprechend wurde die Ehrung in ganz kleinem Rahmen durchgeführt. Bürgermeister Marek hob in der Würdigungsansprache die Verdienste Generaldirektor Dr.Hoyniggs um die Entwicklung der Österreichischen Mineralölverwaltung im Verlauf seiner jahrzehntelangen Tätigkeit besonders hervor.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

11. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 8 bis 10 S, Kochsalat 3 bis 5 S je Kilogramm, Häuptelsalat 2 S je Stück.

Obst: Ananaserdbeeren 12 bis 16 S, Bananen 7 bis 8 S, Kirschen 8 bis 10 S je Kilogramm.

\- - -

Planungsstadtrat Ing.Hofmann in sein Amt eingeführt

11. Juni (RK) "Es wird die Aufgabe der Planungsfachleute im Wiener Rathaus sein, die idealen Pläne auszuarbeiten. Der Planungsstadtrat wird die Aufgabe haben, zu überlegen, wie aus den idealen Plänen die ideale Durchführung werden kann!" Mit diesen Worten umriß heute vormittag Wiens neuer Planungsstadtrat Ing.Fritz Hofmann bei der Amtseinführung durch Bürgermeister Bruno Marek das Arbeitsprogramm seiner Geschäftsgruppe.

Folgende fünf Magistratsabteilungen sind in dieser neuen Verwaltungsgruppe VI, Planung, zusammengefaßt: die Abteilung 18, Stadt- und Landesplanung mit ihren Leiter Architekt Georg Conditt, die Abteilung 20, Plan- und Schriftenkammer mit ihrem Chef, Technischen Oberamtsrat Ing.Karl Bodner, die neugeschaffene Magistratsabteilung 22, Wirtschaftskoordination und Integration, - deren Chef Magistratsrat Dr.Walter Skopalik ist (ehemals ein Referat der Magistratsabteilung 4, Allgemeine Finanzverwaltung), die Abteilung 41, Stadtvermessung, mit Senatsrat Dipl.Ing. Robert Kling an der Spitze und die Abteilung 66, Statistisches Amt, mit ihrem Leiter Senatsrat Ludwig S. Rutschka.

Die leitenden Beamten der Planungsgruppe mit Stadtbaudirektor Professor Dipl.Ing. Dr. Rudolf Koller an der Spitze hatten sich alle zur Amtseinführung im Roten Salon eingefunden.

Vorschau in die Zukunft

Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl wies einleitend darauf hin, daß es sich um ein denkwürdiges Ereignis handle, weil nicht nur ein neuer Stadtrat in sein Amt eingeführt werde, sondern bei diesem feierlichen Akt auch eine neue Geschäftsgruppe übernommen wird, deren Bedeutung für die Stadt Wien sehr groß ist. Sollen doch jene Grundlagen und Unterlagen in dieser Geschäftsgruppe geschaffen werden, die für die Zukunft Wiens bestimmend sind. Der Magistratsdirektor versicherte den Bürgermeister, daß der neue Stadtrat die volle Unterstützung seiner Beamten habe. Die Aufgaben, die vor uns liegen, sind sehr bedeutend, weil ein gewisser Nachholbedarf vorhanden ist und weil die Vorschau in die Zukunft so viele Unsicherheitsfaktoren enthält, daß nur eine sehr umfangreiche wissenschaftliche Basis eine gewisse Garantie dafür gibt, daß die Stadtverwaltung bei ihren Plänen nicht allzu sehr in die Irre geht. ./.

Bürgermeister Bruno Marek, der die Amtseinführung vornahm, verwies darauf, er habe schon bei der konstituierenden Sitzung des Wiener Gemeinderates gesagt, welche große Aufgaben vor uns liegen. Wir haben im Wiener Rathaus natürlich immer nach Plänen und Konzepten gearbeitet. Aber die neuen großen Vorhaben und die technische Entwicklung erfordern, daß sich unsere Stadtverwaltung anpaßt. Diesem Erfordernis wurde mit der Schaffung der neuen Geschäftsgruppe Rechnung getragen. Er sei sicher, daß der neue Stadtrat die erhofften Erfolge erreichen könne.

Stadtrat Ing. Fritz Hofmann erinnerte sich bei dieser Gelegenheit, daß ihn die Ausstellung "Wien baut auf", die unmittelbar nach dem Krieg im Rathaus veranstaltet wurde, veranlaßt hat, in den Gemeindedienst einzutreten. Er arbeitete zunächst in der Planungsabteilung, dann in der Abteilung 24 (Wohnhausbau), wodurch er auch die praktische Seite des Baues kennengelernt habe.

Im Namen der Beamtenschaft sprach dann noch Stadtbaudirektor Dr. Koller, im Namen der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Gemeinderat Rudolf Pöder.

*

Planungsstadtrat Ing. Hofmann wird seine neuen Amtsräume nach Beendigung des IULA-Kongresses beziehen. Diese werden im Rathaus, Halbstock, Zugang Feststiege I, situiert sein.

\- - -

Gemischte Kost mit wenig Zucker

11. Juni (RK) Einen ebenso gewichtigen wie seltenen Besuch erhielt heute mittag Bürgermeister Bruno Marek. Entgegen allen guten Sitten kam der Besuch aber nicht in des Bürgermeisters Zimmer, sondern es mußte sich dieser in den Arkadenhof des Wiener Rathauses begeben. Dort nämlich hatte sich das eine Tonne schwere, drei Jahre alte Elefantenkind Kumari, der Benjamin der 13 Tiere großen "Krone-Elefantenherde" eingefunden.

Kumari und der Bürgermeister schlossen in Windeseile Freundschaft. Der Bürgermeister, bekanntlich ein großer Tierfreund, hatte für seine gewichtige Besucherin viele große Äpfel und einige Laib Brot vorbereiten lassen. Der gleichfalls herbeigeschaffte Zucker durfte der gemischten Kost, die der Bürgermeister in genauer Reihenfolge Brot - Apfel - Brot - Apfel verabreichte, nur in geringen Mengen zugefüttert werden. Die Besitzer des Zirkus Krone, der bekanntlich im Prater noch bis 18. Juni vor einem täglich ausverkauften Haus gastiert, das Ehepaar Frieda Sembach-Krone und Karl Sembach, berichteten den Bürgermeister, daß allzuviel Süßigkeiten für Urwaldriesen schädlich sind.

Das Elefanten-Mädchen, das mit seiner wachen Elefanten-Intelligenz offensichtlich rasch erfaßt hatte, daß es dem Bürgermeister nicht lästiger Besuch, sondern höchst willkommene Abwechslung war, wurde immer stürmischer in ihren Forderungen nach weiteren Futtergaben. Als die Vorräte nahezu erschöpft waren, bediente sich Kumari einer listigen Bestechung: Sie hob ihr "zierliches Pfötchen" bittend dem Bürgermeister entgegen, nahm dem begleitenden Wärter den riesigen Blumenstrauß aus dem Arm und legte Rüssel und Blumenstrauß auf die Schulter des herzlich amüsierten Stadtoberhauptes. An der Sondervorstellung im Arkadenhof nahmen nicht nur zahlreiche zufällig vorbeigehende Wiener, sondern auch der später hinzugekommene Stadtrat Ing. Fritz Hofmann und das weibliche Personal des Präsidialbüros teil.

- - -

Im Süddeutschen Rundfunk einstündige Sendung über Wien

11. Juni (RK) Im Verlauf einer Rundfunk-Aufnahme teilte heute vormittag Chefreporter Günther Willmann vom Süddeutschen Rundfunk/Stuttgart Vizebürgermeister Gertrude Sandner mit, daß man in Westdeutschland sehr daran interessiert sei, wie der erste weibliche Vizebürgermeister von Wien aussehe und was er über seine Funktionen zu sagen hat. Chefreporter Willmann hat die Aufgabe, eine einstündige Sendung über "100 Jahre Wiener Oper" und das "Sommerprogramm der Stadt Wien" auf musikalischer Ebene zu machen.

In ihrer Eigenschaft als Kulturstadtrat berichtete Vizebürgermeister Sandner den deutschen Zuhörern, daß sich der Vorsatz "Wien hat immer Saison" in die Realität umsetzen hat lassen und daß ab 1. Juli Veranstaltungsreihen beginnen, die jedem Publikumsgeschmack entsprechen. Für musikalisch anspruchsvolles Publikum sind die Abendkonzerte in den Wiener Palais vorgesehen, die jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag jeweils um 20 Uhr im Auersperg, Kinsky, Lobkowitz, Pallavicini, Palffy, Rasumofsky, Schwarzenberg aufgeführt werden. Auch die Konzerte im Arkadenhof des Wiener Rathauses, die vom 1. Juli bis 29. August jeden Dienstag und Freitag abends geplant sind, wenden sich an diesen Kreis. Anhänger der leichten Muse finden die ihnen genehme musikalische Kost in den zahlreichen vorgesehenen Park- und Gartenkonzerten.

Zum Jubiläum der Wiener Oper erklärte Vizebürgermeister Sandner, daß die Anteilnahme der Wiener Bevölkerung an dieser Wiener Institution in der Welt vermutlich einmalig ist. Breiteste Bevölkerungsschichten können erbittert für oder gegen Dirigenten, Sänger, Regisseure oder Inszenierungen Stellung nehmen und diese Themen für Tage zum Mittelpunkt ihrer Gespräche am Arbeitsplatz, aber auch im Kreise der Familie machen.

\- - -

Marek vor APA-Vorstand:

Die Menschen zum Nachdenken provozieren!

11. Juni (RK) Anläßlich der Jahresversammlung der Austria Presse-Agentur, die morgen, Donnerstag, stattfindet, gab Bürgermeister Bruno Marek heute ein Mittagessen im Rathauskeller. Er begrüßte dabei die Vorstandsmitglieder der APA und wünschte der Versammlung viel Erfolg und fruchtbare Anregungen für die weitere Arbeit. Die Gäste aus den Bundesländern ersuchte der Bürgermeister, den Gruß der Bundeshauptstadt mit nach Hause zu nehmen.

Bei seiner Tischrede brachte der Wiener Bürgermeister gegenüber den Verlegern und Zeitungsleuten auch seine Besorgnis über die Gleichgültigkeit der Menschen zum Ausdruck, über die Uniformierung ihres Denkens und über den Mangel an Interesse, das geschriebene Wort zu lesen. Wir müssen uns alle bemühen, über dieses Tief hinwegzukommen, in dem die Zeitungen derzeit stecken. Wir sollten die Menschen zum Nachdenken und dazu, ihre eigene Meinung zu bilden, geradezu provozieren. Er hoffe, schloß der Bürgermeister, daß die Individualität der einzelnen Blätter und ihrer Redakteure auch in Zukunft bestehen wird. Die Stadt Wien weiß stets die Bedeutung der Presse zu würdigen. Unser Presse- und Informationsdienst ist bemüht, Tatsachenmaterial zu liefern, wobei selbstverständlich die kritische Beurteilung Sache der einzelnen Zeitung ist.

Abschließend brachte der Wiener Bürgermeister einen Toast auf die Freiheit der Presse aus. Im Namen der Gäste dankte der Vorsitzende des Vorstandes der APA, Direktor Harald Egger.

\- - -

Sommerfest der Marktamtsbeamten

11. Juni (RK) Die Gruppe Marktamt der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten veranstaltet Samstag, den 28. Juni, im Schwechater Hof, 3, Landstraßer Hauptstraße 97, ein Sommernachtsfest. Es spielen zwei Musikkapellen. Beginn 21 Uhr, nähere Auskunft und Kartenbestellungen unter Telefon 42 61 74.

\- - -

Staatssekretär Dr. Neisser bei Bürgermeister Bruno Marek

11. Juni (RK) Der neue Staatssekretär im Bundeskanzleramt, Dr. Heinrich Neisser, machte heute nachmittag Bürgermeister Bruno Marek in dessen Amtsräumen im Wiener Rathaus einen offiziellen Besuch.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Stadionbad: 10-Meter-Sprungturm mit Lift

12. Juni (RK) Das in Rekordbauzeit fertiggestellte neue Sprungbecken und der zehn Meter hohe Sprungturm im Stadionbad erhielten heute abend im Rahmen der Wiener Schwimm-Meisterschaft ihre "Wassertaufe": Vizebürgermeister Gertrude Sandner, durch deren Initiative der Bau dieser Mustersportanlage ermöglicht wurde, übergab sie bei einer kleinen Feier, an die sich ein Schau- und Juxspringen anschoß, ihrer Bestimmung.

Die mit einem Kostenaufwand von fünf Millionen Schilling errichtete neue Sportanlage ist die modernste ihrer Art in Europa. Der Sprungturm hat je ein Sprungbrett in ein und drei Meter und je einen Trampolin in fünf, 7,5 und zehn Meter Höhe. Der Lift, der die Springer in jedes dieser Stockwerke bringt, wurde auf Empfehlung des Internationalen Schwimmverbandes errichtet, der die Vergabe von Internationalen Sprungveranstaltungen davon abhängig macht.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu der heutigen Eröffnung Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.
Ort: Stadionbad,
Zeit: 18.30 Uhr.

\- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 16. bis 22. Juni

Montag, 16. Juni:

19.00 Uhr, Konservatorium, Johannesgasse 4 a, Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Klavierklasse Grete Dichler

19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal, Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft, Wiener Bläserquintett; mitwirkend Hans Graf, Klavier (Webern: Variationen für Klavier op.27; Beethoven: Quintett Es-Dur für Klavier und Blasinstrumente op.16; Schönberg: Bläserquintett op.26)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus X (nachgeholt vom 12. Mai); Weller Quartett, mitwirkend Josef Staar (Schubert: Streichquartett B-Dur; Schumann: Streichquartett a-Moll op.41/1; Bruckner: Streichquintett F-Dur)

19.30 Uhr, Palais Schwarzenberg, Kuppel-Saal, Klavierabend Frederick Marvin (Bach, Soler, Haydn, Schubert, Beethoven)

Dienstag, 17. Juni:

18.30 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung - Klasse für Lied und Oratorium Anton Dermota und Hilde Dermota

18.30 Uhr, Musikakademie, Lothringerstraße, Vortragsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung Konzertfach Blockflöte (Klassen Dr.René Clemencic und Hans Kneihs)

19.00 Uhr, Konservatorium, Johannesgasse 4 a, Vortragsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Klavierklasse Magdalena Ernst

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 6. Quartett-Abends der GdM (nachgeholt vom 13. Mai); Das Weller-Quartett (Schubert, Schumann, Bruckner - Programm siehe 16. Juni)

20.00 Uhr, Minoritenkirche, Wiener Festwochen: Kirchenkonzert; Kammerchor "Madrigal" des Bukarester Konservatoriums "Ciprian Porumbescu", Dirigent Marin Constantin (A cappella-Chöre aus alter und neuer Zeit)

./.

Mittwoch, 18. Juni:

18.00 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung der Gesangsklassen Dr. Emmie Sittner, Ilse Rapf, Alexander Miltschinoff

19.00 Uhr, Dom St.Stephan, Orgelkonzert

19.00 Uhr, Konservatorium, Johannesgasse 4a, Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Oratorienklasse Karl Hudez

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Wr. Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: 7.Beethoven-Klavierabend Friedrich Gulda (Sonaten e-Moll op.90, A-Dur op.101 und B-Dur op. 106)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal, Schülerabend Hedy Gradnitzer-Krencioch

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal, Wr. Festwochen - Johann Strauß-Gesellschaft: Johann Strauß-Konzert; N.Ö.Tonkünstlerorchester, Dirigent Heinz Wallberg (Werke von Jchann Strauß Sohn)

22.00 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wr. Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: 4. Nachtstudio; Ensemble "Kontrapunkte", Margaret Baker (Rezitation), Maria Teresa Martinez (Orgel) Leitung Peter Keuschnig (Schönberg: Variantionen und Fuge über ein Rezitativ für Orgel op.40; "Pierrot lunaire" op.21)

Donnerstag, 19. Juni:

18.30 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung - Violine; Violinabend der Klasse Ricardo Odnoposoff

19.00 Uhr, Konservatorium, Johannesgasse 4a, Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Violinklasse Grete Biedermann

19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal, Wr. Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: 4.Kammermusikabend; Lasalle-Quartett (Schönberg: 3. Streichquartett op.30; Berg: "Lyrische Suite" für Streichquartett)

20.00 Uhr, Pfarrkirche Maria Treu, Wiener Festwochen: Orgelkonzert Heinz Lohmann (Reger, Bach, Franck)

./.

Freitag, 20. Juni:

18.00 Uhr, Konservatorium, Johannesgasse 4a, Vortragssaal, Konservatorium der Stadt Wien: Übungsabend der Klasse Oskar Willner

18.30 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung - Bläser

19.00 Uhr, Akademiekirche St Ursula, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: "Psalmen aus dem 17. und 18. Jahrhundert"; Collegium musicum der Klasse Josef Mertin (Wekmann, Purcell, Bruhns, Händel)

19.00 Uhr, Konservatorium, Johannesgasse 4a, Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Klavierklasse Hans Bohnenstingl

19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubert-Saal, Schülerkonzert Greta Berlik

20.00 Uhr, Universität Wien, Chorkonzert; Moorhead State College Concert Choir

Samstag, 21. Juni:

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: 8.Beethoven-Klavierabend Friedrich Gulda (Sonaten E-Dur op.109, As-Dur op.110 und c-Moll op.111)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Schülerkonzert Ing. Friedrich Maschner

Sonntag, 22. Juni:

10.00 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, "Stimmen der Welt": Talent-Wettbewerb 1969 der Kulturvereinigung der Jugend (Endauswahl)

11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Wr.Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Schlußkonzert; Wiener Philharmoniker, Wr. Singakademie, Gundula Janowitz (Sopran), Meriel Dickinson (Alt), Ernst Häfliger (Tenor), Walter Berry (Baß), Dirigent George Szell (Beethoven: 9.Symphonie d-Moll op.125)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wr. Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: 2.Abend der Spilar-Schrammeln, mitwirkend Otto Schenk "Echt wienerisch"

19.30 Uhr, Minoritenkirche, Bachgemeinde Wien: Joseph Haydn "Schöpfungsmesse"; Chor und Orchester der Bachgemeinde, Helga Schlaefrig, Gisela v.Struve, Anton Mayer und Albert Antalffy (Gesang), Dr. Rudolf Scholz (Orgel), Dirigent Julius Peter

20.30 Uhr, Rathausplatz, Wiener Festwochen: Schlußveranstaltung

\- - -

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Samstag, 14.Juni

Theater:

Burgtheater: Eugen Scribe: "Das Glas Wasser"
Akademietheater: Eugene O'Neill: "Alle Reichtümer der Welt"
Theater an der Wien: Gastspiel des Balletts der Deutschen Oper Berlin: "Scènes de Ballet" Musik I.Strawinsky
"The Invitation" Musik Matyas Seiber
"Kain und Abel" Musik Andrzej Panufnik
Staatsoper: Alban Berg: "Wozzek"
Volksoper: Franz Lehár: "Die lustige Witwe"
Theater in der Josefstadt: 15.30 Jean Anouilh: "Bäcker, Bäckerin und Bäckerjunge"
19.30 Harold Brighouse : Herr im Haus bin ich"
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij: "Raskolnikoff"
Kammerspiele: Hugh u.Margaret Williams: "Scheidung auf englisch"
Raimundtheater: Franz Lehár: "Giuditta"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke: "Kaspar"
Wiener Kammeroper: Wenzel Müller: "Die Schwestern von Prag"
Theater der Courage: Jean-Loup Dabadier: "Die scharlachrote Familie"
Theater die Tribüne: "Gefangene"
Atelliertheater am Naschmarkt: Jacques Audiberti: "Schilderhaus"
Die Komödianten, Theater am Börseplatz: Federico Garcia Lorca: "Die wundersame Schustersfrau"
Studio, Theater am Belvedere: "Der Mann im Mond"

Musik:

19.30 Uhr Konzerthaus, Großer Saal
6.Beethoven-Abend, Friedrich Gulda, Klavier
Sonaten f-moll, op.57; F-Dur, op.54; G-Dur, op. 79; Fis-Dur, op.78; Es-Dur, op.81 a

19.30 Uhr Der Kammerchor "Madrigal" des Bukarester Konservatoriums "Ciprian Porumbescu" singt
im Palais Auersperg Renaissancechöre
Dirigent Marin Constantin

Musik in der Kirche

17.00 Uhr Malteserkirche
Kirchenkonzert: J.S. Bach, Concerto in G/Joseph Haydn, Große Messe "in tempore belli" in C (Paukenmesse)
Solisten Erika echera (Sopran) Edith Polednik (Alt), Josef Maschkan (Tenor) Dr. Walter Vaget (Baß) Dr. Annemarie Loob (Orgel) Dir.Joseph Heinz

19.30 Uhr St. Bernhardskirche im Heiligenkreuzerhof
Ensemble musica
Italienische und deutsche Barockmusik
Solisten H.Tutschek (Blockflöte) P.Stummer (Bariton) W.Tutschek (Gambe) Ch.Hager (Cembalo)

Veranstaltungen in der Umgebung von Wien

20.00 Uhr Petronell Schloßhof
Freilichtkonzert des N.Ö. Tonkünstlerorchesters
Dirigent Gustav Koslik
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, F.Schubert und Johann Strauß (Bei Schlechtwetter im Festsaal)

Bezirksveranstaltungen

6.Bezirk:

17.00 Uhr Volkshochschule Wien-West, 6, Amerlingstraße 6
Autobusfahrt mit Prof. Dr.L.Mazakrini
Ankunft ca.21 Uhr "Hast Du Dir diese Stadt vom Kahlenberg besehn"?
Eine Fahrt durch Wiens Innenstadt zum Beethovenhaus (Verlesung des Heiligenstädter Testaments), die Höhenstraße, Kahlenberg, Leopoldsberg, zurück durch das festliche Wien mit seinen beleuchteten Monumentalbauten.
Fahrpreis inkl. Führung S 40.-

9.Bezirk:

10.00 Uhr Vor dem Haus 9, Liechtensteinstraße 11
ENTHÜLLUNG EINER GEDENKTAFEL FPR PROF.EDUARD CASTLE
Gedenkrede Ob.Bibl.Rat Dr. Karl Gladt.

19.30 Uhr Wiener Kunstschule-Künstlerische Volkshocshcule
9, Lazarettgasse 27
"DER FILM VON GESTERN", Charlie Chaplin der Heros des Films und des Humors. Einleitende Worte: Gottfried Treuberg.
Vorher Aufführung des Dokumentarfilmes:
"DIE SCHÖPFERISCHE ARBEIT IN DER VOLKSBILDUNG-KÜNSTLERISCHE VOLKSHOCHSCHULEN"

10.Bezirk:

16.00 Uhr ZUM MUSIKALISCHEN AUSKLANG LADET EIN - DIE FAVORITNER JUGEND!
Großer Gartensaal des Favoritner Arbeiterheimes, 10, Laxenburger Straße 10
Ausführende: Schüler der Musikpädagogin Maria Steinkellner Eintritt ab S 6.-
Karten bei Frau Steinkellner, 19, Inzersdorfer Straße 8/3/25, Tel. 64 54 272

17.00 Uhr 10, Puchsbaumplatz (Parkanlage)
PARKKONZERT der Musikapelle der Wr.Verkehrsbetriebe. Leitung Kapellmeister Robert Brixa
Zutritt frei

11.Bezirk:

10.00 Uhr Treffpunkt Gottschalkgasse - Eingang zum Herderpark
KENNEN SIE DIE NATURSCHÖNHEITEN DES HERDERPARKES?
Es führt Mittelschuldirektor Hofrat Dr. Walter Frenzel (Über vielseitiges Verlangen, Wiederholung einer Führung während der Festwochen 1968)
Die Führung findet nur bei trockenem Wetter statt.

12.Bezirk:

17.00 Uhr Festsaal der III. Zentralberufsschule, 12, Längenfeldgasse 13-15
ABSCHLUSSVERANSTALTUNG
mit Modeschau der Fachschule der Stadt Wien für Damenkleidermacher Eintritt frei

13. Bezirk:

16.00 Uhr Festsaal des Amtshauses Hietzing, 13, Hietzinger Kai 1
NACHMITTAGSKONZERT
Mandolinenorchester des Touristenvereines "Die Naturfreunde" Eintritt frei

19.30 Uhr Festsaal des Amtshauses Hietzing, Hietzinger Kai 1
FESTKONZERT Orchester der Wiener Tonkunst-Vereinigung, Dirigent Milo von Wawak
Johann Christian Bach: Sinfonia in D
L.van Beethoven: Konzertarie "Ah Perfido"
" " " Symphonie Nr. 1
Eintritt S 20.--

14.Bezirk:

18.00 Uhr Großes Schutzhaus des Kleingartenvereines "Rosental" , 14, Heschweg
Jugend-Akkordeon-Konzert
"DIES UND DAS FÜR JEDEN WAS"
Leitung: Kapellmeister E.Grassl Eintritt frei

16.Bezirk:

15.00 Uhr Bei der "Degenruhe" Johann Staud-Straße (Autobus bis Feuerwache)
HEIMATKUNDLICHER SPAZIERGANG DURCH OTTAKRINGER WALDLAND Führung Prof. Rudolf Wagner
Teilnahme frei

18.Bezirk:

19.30 Uhr Wirtschaftsförderungsinstitut, Währinger Gürtel
WÄHRINGER HEIMATABEND 97 -99
Ausführende: Kindergruppe Prof. Erika Dannbacher
Musikverein Schubert, Albrecht Kalckstein(Baß)

19.Bezirk:

14.00 Uhr RUNDFAHRT "NEUES WIEN" mit modernen Reiseautobussen
Fahrtroute: Abfahrt 14.00 Uhr Gatterburggasse 14
Gatterburggasse 14 - Nußdorfer Straße -Lastenstraße
Matzleinsdorfer Platz - Triester Straße - Südautobahn - LAXENBURG - Kläranlage Blumental - Montagebaufabrik "Süd" - Per Albin Hansson-Siedlung Ost - Laaerbergbad - Eisenstadtplatz - Südtirolerplatz-Gürtel - Gatterburggasse 14
Es führen Ingenieure des Wiener Stadtbauamtes
Fahrpreis pro Karte S 20.-. Kartenausgabe in der Bezirkvorstehung 19, Gatterburggasse 14

19.30 Uhr Festsaal, 19, Gatterburggasse 14
KAMMERMUSIKABEND
Veranstalter: Theatergruppe Heiligenstadt

21.Bezirk:

19.00 Uhr Haus der Begegnung (großer Saal) 21,Angererstr.14
"PROFESSORENKONZERT"
Meisterwerke moderner Musik und konzertanten Jazz
Leitung: Prof. M. Res Eintritt S10.-, 12.-,15.-

22.Bezirk:

16.00 Uhr Magistratisches Bezirksamt, 22, Lorenz-Kellnerg.18
MUSIKALISCHER NACHMITTAG "Bunter Melodienstrauß"
Kagraner Akkordeonspatzen und Schüler der Musikschule Edeltrude Wawrinec Eintritt frei

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Sonntag, 15.Juni

Theater:

Burgtheater: Oscar Wilde: "Lady Windermeres Fächer"
Akademietheater: Eugene O'Neill: 'Alle Reichtümer dieser Welt"
Theater an der Wien: Gastspiel des Balletts der Rumänischen Oper, Bukarest:
"Les Arcades" Musik Aurel Stroe
"Quartett" Musik Alban Berg
"Nächtliche Szenen" Musik Anatol Vieru
"Die Wand" Musik Henry Dutilleux
"Huldigung für Enescu" Musik Theodor Grigorin
"Sinfonische Metamorphosen" Musik P. Hindemith
Staatsoper: Richard Wagner: Der Ring des Nibelungen, 2.Tag 'Siegfried"
Volksoper: Johann Strauß: "Die Fledermaus"
Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "Bäcker, Bäckerin und Bäckerjunge" 15.30 Harold Brighouse: "Herr im Haus bin ich" 19.30
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij: "Raskolnikoff"
Kammerspiele: Hugh u.Margaret Williams: "Scheidung auf englisch"
Raimundtheater: Franz Lehár: "Giuditta"
Kleines Theater der Josephstadt im Konzerthaus: Peter Handtkeß "Kaspar"
Theater der Courage: Jean-Loup Dabadier: "Die scharlachrote Familie"
Theater die Tribüne: "Gefangene"
Ateliertheater am Naschmarkt: Jacques Audiberti: "Schilderhaus"
Die Komödianten, Theater am Börseplatz: Federico Garcia Lorca: "Die wundersame Schustersfrau"
Studio Theater am Belvedere: "Der Mann im Mond"

Musik:

19.30 Uhr Konzerthaus, Schubertsaal
Wiener Schule - Zyklus
3. Kammermusikabend
LaSalle-Quartett
Schönberg, Streichquartett, op.post.(1897)/
Webern, Streichquartett, op.28/Schönberg,
4.Streichquartett, op.37

Msuik in der Kirche

9.25 Uhr Hofmusikapelle
Joseph Haydn, Pauken-Messe
Dirigent Hans Gillesberger

10.00 Uhr Schönbrunner Schloßkapelle
Franz Schubert, Messe in B-Dur
Leitung Josef Jernek

10.00 Uhr Karmelitenkirche
Joseph Haydn, Heiligmesse
Leitung Alfred Bamer

Veranstaltungen in der Umgebung von Wien

15.30 Uhr Mödling Stadtpfarrkirche St. Othmar
Ludwig van Beethoven "Missa solamnis"
N.Ö.Tonkünstlerorchester/Mödlinger Singakademie/
Mödlinger Männergesangverein 1848
Dirigent Werner Schmid

20.00 Uhr Wolkersdorf Schloßhof
Serenade
Eichendorff-Quintett des N.Ö. Tonkünstlerochesters
Joseph Haydn, Divertimento in B-Dur/W.A.Mozart,
Andante ind Rondoform, KV 616/Alte ungarische Tänze
des 17. Jahrhunderts/Ferdinand Weiss, Abendmusik/
Anton Reicha, Bläserquintett in e-moll, op.88/1

Bezirksveranstaltungen

9.Bezirk:

10 -12 Uhr Heimatmuseum Alsergrund, 9, Währinger Straße 43
Sonderausstellung: "WIENER HAUS-UND HANDWERKS-ZEICHEN, SAGEN UND SCHULERZEICHNUNGEN".

12.Bezirk:

19.30 Uhr Meidlinger Pfarrkirche, 12, Migazziplatz
KIRCHENKONZERT
Mitwirkende: Das Meidlinger Kammerorchester
Dirigent: Chordirektor Hermann Gepart
Solisten: Dr. Arnold Göbert, Dipl.Ing.Albert Vogel, Vera Kraus (Sopran) und Bettina Dolan (Alt)
Eintritt frei

13.Bezirk:

10.00 Uhr Schönbrunner Schloßkapelle
FRANZ SCHUBERT: GROSSE MESSE IN D-DUR
für Soli, gemischten Chor und Orchester
Ausführende: Hanna Martinetz (Sopran), Dr.Ingeborg Jeschek (Alt), Franz Riedl (Tenor), Wolfgang Jeschek (Baß), der Chor der Schönbrunner Schloßkapelle, Mitglieder des N.Ö.Tonkünstlerochesters, Prof. Dr. Hans Wawrzik (Orgel)
Musikalische Leitung: Prof. Dr. Josef Jernek

15.00 Uhr Lainzer Tiergarten nächst der Hermesvilla
JAGDMUSIKKONZERT
verbunden mit der Schaustellung und Erklärung von Beizvögeln. Ausführende:Die Lainzer Jagdmusik mit ihren historischen Jagdhörnern unter der Leitung von Prof. Dr. Ernst Paul, der österr. Falknerbund
Eintrittsgebühr in den Lainzer Tierg.

20.00 Uhr Soziales Bildungshaus Lainz, Lainzer Straße 138
ABEND ZEITGENÖSSISCHER MUSIK
Leitung: Prof. Maria Stubenrauch
Eintritt S 10.- bis S 30.-

19.Bezirk:

10.00 Uhr Karmelitenkirche, Silbergasse 35
HEILIG-MESSE B-Dur von Joseph Haydn für Soli, Chor, Orgel und Orchester, Ausführende: Steffi Hinterberger (Sopran) Gertrud Schmitzer(Sopran) Vally Krieg (Alt), Alois Kosnetter (Tenor), Ernst Klug (Baß), Ing. Paul Jedlicka (Orgel) Chor der Karmelitenkirche und Mitglieder des Rundfunkorchesters, Leitung: Prof. Alfred Bamer

22. Bezirk:

16.00 Uhr Magistratisches Bezirksamt, 22, Lorenz-Kellnerg.15
MUSIKALISCHER NACHMITTAG "Bunter Melodienstrauß" Kagraner Akkordeonspatzen und Schüler der Musikschule Edeltrude Wawrinec. Eintritt frei

\- - -

Madrigal-Chor Bukarest konzertiert in Wien

12. Juni (RK) Der bekannte rumänische Kammerchor "Madrigal", der seinen musikalischen Beitrag zum Ballettprogramm der Rumänischen Oper im Theater an der Wien leistet, wird über Einladung der Wiener Festwochen auch zwei Konzerte geben.

Das erste Konzert Samstag, den 14. Juni, um 19.30 Uhr, im Palais Auersperg bringt europäische a capella-Chöre der Renaissance-Zeit. Das durch seine Konzerttourneen in zahlreichen Ländern bestens bekannte Ensemble steht seit seiner Gründung unter Leitung des Dirigenten Marin Constantin, der bekanntlich auch die Funktion eines künstlerischen Leiters der Bukarester Oper hat.

Die zweite Veranstaltung des Bukarester Vokalensembles findet am Dienstag, dem 17. Juni, um 20 Uhr, in der Minoritenkirche statt. Das Programm bietet hier noch nie gehörte Kirchenmusik und schließt mit Proben zeitgenössischen Schaffens.

\- - -

Sportfest der Floridsdorfer Pflichtschuljugend

12. Juni (RK) Am kommenden Samstag, dem 14. Juni, findet um 9 Uhr auf der F.A.C.-Sportanlage in der Hopfengasse 4 in Floridsdorf das "Sportfest der Floridsdorfer Pflichtschuljugend" statt.

Nach einer Begrüßung durch Bezirksvorsteher Emerling beginnen die Vorführungen der "Union Donaufeld", in deren Rahmen Jugendturner Übungen am Stufenbarren und [illegible] Bodenübungen zeigen werden. Die Pflichtschulbewerbe bestehen für Mädchen und Knaben aus Weitsprung, Schlagball und 60-Meter-Lauf. Die Bezirksmeisterschaft in Schulfußball tragen die Hauptschulen Kinzerplatz und Deublergasse aus. Wie Fußball gespielt werden soll, wollen die Mannschaften "Alte Internationale F.A.C." und "Senioren Stockerau" demonstrieren.

Für die musikalische Unterhaltung des um 11.30 Uhr endenden Sportfestes sorgt die Kapelle der Österreichischen Bundesbahnen Floridsdorf.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu dem Sportfest zu entsenden.

Ort: F.A.C.-Platz, 21, Hopfengasse 4

Zeit: Samstag, den 14. Juni, um 9 Uhr.

Bei Schlechtwetter wird die Veranstaltung auf Samstag, den 21. Juni verschoben.

\- - -

Ab Montag:

Sperre der Gußhausstraße

12. Juni (RK) Ab Montag, den 16. Juni, wird die Gußhausstraße in Höhe der Argentinierstraße gesperrt. Der Grund dafür sind Straßenbauarbeiten zwischen Karlsgasse und Schwarzenbergplatz, die voraussichtlich sieben Wochen dauern werden. Die Umleitung des Fahrzeugverkehrs in Fahrtrichtung zum Heumarkt erfolgt über Argentinierstraße - Karlsplatz (Rondeau vor der Karlskirche und Fahrbahn in Verlängerung der Dumbastraße) - Lothringerstraße.

\- - -

Wohnbauförderung und Stadtplanung

Verbandstag der Gemeinnützigen Bau-, Wohnungs- und Siedlungsvereinigungen

12. Juni (RK) Am Samstag, dem 14. Juni, findet im Franz Domes-Heim der Verbandstag der Gemeinnützigen Bau-, Wohnungs- und Siedlungsvereinigungen Österreich statt. Als Referent bei der Tagung wurde auch der Leiter der Magistratsabteilung 18, Stadt- und Landesplanung, Architekt Georg Conditt, eingeladen.

Bei einer Pressekonferenz, die heute mittag stattfand, berichtete Architekt Conditt zum Thema "Raumplanung und Wohnungswirtschaft", daß sich gewisse Interessensgegensätze zwischen den Bauinteressenten und der Stadtplanung ergeben. Die Gemeinnützigen Wohnungsvereinigungen dienen den Menschen unmittelbar durch die Herstellung von Wohnraum. Dabei steht jedoch die Raumplanung im Hintergrund. Eine Bundesraumordnung gibt es praktisch noch nicht. Es gibt nur teilweise Regionalplanungen. Im wesentlichen haben daher die Wohnbauträger mit der Stadtplanung zu tun. Die Stadtplanung aber kann nicht nur den Wohnbau, sondern muß in diesem Zusammenhang auch Wirtschaft, Verkehr und Erholungsflächen berücksichtigen.

Zur Lösung dieser Gegensätze schlug Architekt Conditt vor, man müsse bei der Wohnbaufinanzierung darauf achten, nur solche Wohnbauten zu fördern, bei denen gleichzeitig Arbeitsplätze, Einkaufsmöglichkeiten und Erholungsmöglichkeiten gut erreichbar sind, bei denen genug Licht und entsprechender Schutz vor Lärm gewährleistet sind. Das müsse in die Förderungsbestimmungen aufgenommen werden.

Auf der anderen Seite muß man von der Stadtplanung fordern, daß sie nicht nur mit Verboten und Einschränkungen arbeitet, sondern positive Entwicklungsprogramme aufgestellt, an deren Verwirklichung sich die Wohnbauvereinigungen beteiligen sollen.

Bei der Tagung am Samstag werden außerdem Oberregierungsrat Dr. Otto Lackinger, Leiter des Statistischen Dienstes der Oberösterreichischen Landesregierung zum Thema "Statistik und Marktforschung im Dienste der Wohnungswirtschaft" sprechen sowie DDr. Heinz Stadler, Geschäftsführer der Gemeinnützigen Donau-Ennstaler Siedlung-AG in Krems zum Thema "Soziologische Gesichtspunkte des Wohnungswesens."

\- - -

Rechenschaftsbericht des Österreichischen Instituts für Bauforschung

12. Juni (RK) Anläßlich des Jahreshauptversammlung des Österreichischen Institutes für Bauforschung wurde heute in einer Pressekonferenz von Stadtrat Kurt Heller, den Präsidenten des Kuratoriums, der Rechenschaftsbericht des Institutes über das Jahr 1968 vorgelegt. Das Insitut, das sich in zehnten Jahr seines Bestehens befindet, ist bestrebt, dem gesanten Bauwesen in Österreich Hilfestellung zu geben. In Vordergrund stehen dabei Rationalisierung, Kostensenkung und Qualitätssteigerung.

Stadtrat Heller würdigte die Bedeutung der Bauforschung in Österreich und wies darauf hin, daß der Jahresumsatz der österreichischen Bauwirtschaft 40 Millionen Schilling beträgt. Bisher gibt es noch keinen Forschungsplan für die Bauforschung in Österreich. Dem Vernehmen nach hat das Bautenministerium einen solchen Auftrag erteilt, doch ist das österreichische Institut für Bauforschung leider nicht im Beirat für Bauforschung beim Bautenministerium vertreten. Es wurde auch nicht zu den Beratungen über einen Forschungsplan herangezogen.

Das Institut ist jedoch mit den Schweizer Forschungsstellen für den Wohnungsbau in Kontakt und wird im Herbst dieses Jahres einen eigenen Forschungsplan für den Wohnungsbau vorlegen.

Das Institut legt großeh Wert auf die Mitarbeit seiner Mitglieder, deshalb wurdenauch vor einen Jahr die Statuten geändert, so daß nun auch Bauforschung und Baustoffindustrie sowie der Baustoffhandel Mitglieder werden können.

Die Kontakte mit ausländischen Instituten wurden weiterhin intensiviert.

Obersenatsrat Dipl.Ing.Anton Seda, der Vorsitzende des Vorstandes, sprach über Bauforschung und Baupraxis. Von den Arbeiten des Instituts hob er besonders eine hervor, die im Auftrag der Stadt Wien im Hinblick auf den kommenden U-Bahn-Bau gemacht wird. Es geht darum, für Rolltreppen ein einheitliches System zu erarbeiten, ähnlich wie es für die Aufzüge in den städtischen Wohnhausanlagen bereits existiert.

./.

Derzeit arbeitet das Institut an 30 Forschungsthemen. Im Vordergrund steht das Österreichische Standardleistungsbuch für den Hochbau. Auch an einen echten Vergleich der Wohnbaukosten zwischen Österreich und Schweden wird gearbeitet.

Abschließend erläuterte der Leiter des Instituts, Dipl.Volkswirt Ing.Dr.Karl Fantl, die Tätigkeit des Instituts für Bauforschung.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

12. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 7 bis 8 S je Kilogramm, Häuptelsalat 2 S, Kohlrabi 1 bis 2.50 S je Stück.

Obst: Ananaserdbeeren 12 bis 14 S, Bananen 7 S, Kirschen 8 bis 10 S je Kilogramm.

\- - -

In Gemeinderatsausschuß beschlossen:

Neue Geschäftseinteilung des Magistrates

12. Juni (RK) In der ersten Sitzung des Gemeinderatsausschusses X, Liegenschafts- und Zivilrechtswesen, verschiedene Angelegenheiten, wurde heute nach einem Referat von Stadtrat Dkfm. Alfred Hintschig die neue Geschäftseinteilung für den Wiener Magistrat genehmigt. Der Wiener Gemeinderat wird morgen, Freitag, darüber zu beschließen haben.

Stadtrat Hintschig hob besonders die Schaffung einer eigenen Geschäftsgruppe für Planung hervor. Auch die Grundstücksangelegenheiten sind nun in einer einzigen Geschäftsgruppe, nämlich in der Gruppe X, zusammengefaßt. Im Bereich des Bauamtes wurden Hochbau und Tiefbau zwei eigene Geschäftsgruppen. Abschließend erklärte der Stadtrat, daß innerhalb der neuen Geschäftseinteilung im Laufe der nächsten Monate kleine Änderungen der Kompetenzen möglich sind, wenn dies die Praxis erfordern sollte.

In der ersten Sitzung des Gemeinderatsausschusses X wurde Gemeinderat Johann Ninmerrichter (SPÖ) zum Vorsitzenden gewählt, zum ersten Stellvertreter Gemeinderat Margarete Tischler (SPÖ), zum zweiten Stellvertreter Dr. Ferdirand Habl (ÖVP).

Die Kompetenzverteilung

Magistratsdirektion: Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl

Geschäftsgruppe I - Personalangelegenheiten, Verwaltungs- und Betriebsreform:

Stadtrat Hans Bock

Magistratsabteilung 1 - Allgeneine Personalangelegenheiten
Magistratsabteilung 2 - Personalamt
Magistratsabteilung 3 - Besoldungsamt

Geschäftsgruppe II - Finanzwesen:

Vizebürgermeister Felix Slavik

Magistratsabteilung 4 - Allgemeine Finanzverwaltung - Steuern und Abgaben
Magistratsabteilung 5 - Finanzwirtschaft und Haushaltswesen
Magistratsabteilung 6 - Rechnungsamt

./.

Geschäftsgruppe III - Kultur, Schulverwaltung und Sport:
Vizebürgermeister Gertrude Sandner
Magistratsabteilung 7 - Kulturamt
Magistratsabteilung 9 - Wiener Stadtbibliothek
Magistratsabteilung 10 - Museen der Stadt Wien
Magistratsabteilung 56 - Städtische Schulverwaltung
Magistratsabteilung 67 - Archiv der Stadt und des Landes Wien

Geschäftsgruppe IV - Wohlfahrtswesen:
Stadträtin Maria Jacobi
Magistratsabteilung 11 - Jugendamt
Magistratsabteilung 12 - Erwachsenen- und Familienfürsorge
Magistratsabteilung 13 - Fürsorgeverbandskosten

Geschäftsgruppe V - Gesundheitswesen:
Stadtrat Dr. Otto Glück

Magistratsabteilung 15 - Gesundheitsamt
Magistratsabteilung 17 - Anstaltenamt

Geschäftsgruppe VI - Planung:
Stadtrat Ing. Fritz Hofmann
Magistratsabteilung 18 - Stadt- und Landesplanung
Magistratsabteilung 20 - Plan- und Schriftenkammer
Magistratsabteilung 22 - Wirtschaftliche Planung und Koordinierung
Magistratsabteilung 41 - Stadtvermessung
Magistratsabteilung 66 - Statistisches Amt der Stadt Wien

Geschäftsgruppe VII - Hochbau:
Stadtrat Hubert Pfoch
Magistratsabteilung 19 - Architektur
Magistratsabteilung 23 - Gebäude des Wohlfahrts- und Gesundheitswesens und verschiedene Nutzbauten
Magistratsabteilung 24 - Wohnhausbau, Siedlungsbau
Magistratsabteilung 26 - Gebäude des Kultur- und Schulwesens, Amtshäuser und verschiedene Nutzbauten
Magistratsabteilung 32 - Maschinenbau, Wärme-, Kälte- und Energiewirtschaft, Heizwerkstätte und Heizbetriebe
Magistratsabteilung 34 - Elektro-, Gas- und Wasseranlagen in städtischen Objekten
Magistratsabteilung 44 - Bäder

./.

Geschäftsgruppe VIII - Tiefbau:
Stadtrat Kurt Heller
Geschäfte des Stadtbaudirektors
Magistratsabteilung 28 - Straßenverwaltung und Straßenbau
Magistratsabteilung 29 - Brücken- und Wasserbau
Magistratsabteilung 30 - Kanalisation
Magistratsabteilung 31 - Wasserwerke
Magistratsabteilung 42 - Stadtgartenamt
Magistratsabteilung 48 - Stadtreinigung und Fuhrpark

Geschäftsgruppe IX - Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten
Stadtrat Dr.Maria Schaumayer
Magistratsabteilung 25 - Technische Prüfung bei Wohnbauförderungen, bauliche Ersatzvornehmen, technische Antsgutachten über private Wohnbauten
Magistratsabteilung 33 - Öffentliche Beleuchtung, Elektrizitätswesen und brennbare Gase
Magistratsabteilung 35 - Allgemeine Baupolizeiangelegenheiten
Magistratsabteilung 36 - Bau-, Feuer- und Gewerbepolizei für die Bezirke 1 bis 9 und 20
Magistratsabteilung 37 - Bau-, Feuer- und Gewerbepolizei für die Bezirke 10 bis 19 und 21 bis 23
Magistratsabteilung 39 - Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien
Magistratsabteilung 43 - Friedhöfe
Magistratsabteilung 46 - Technische Verkehrsangelegenheiten

Geschäftsgruppe X - Liegenschafts- und Zivilrechtswesen; verschiedene Angelegenheiten
Stadtrat Dkfm.Alfred Hintschig
Magistratsabteilung 40 - Technische Grundangelegenheiten und Liegenschaftsbewertung
Magistratsabteilung 57 - Liegenschaftsverwaltung
Magistratsabteilung 62 - Polizeiwesen, Wahlen, Verschiedenes
Magistratsabteilung 65 - Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten
Magistratsabteilung 68 - Feuerwehr der Stadt Wien
Magistratsabteilung 69 - Grundtransaktionen

./.

Geschäftsgruppe XI - Wohnungswesen:
Stadtrat Reinhold Suttner
Magistratsabteilung 27 - Wohnhäuserertaltung;
Magistratsabteilung 45 - Wäschereien
Magistratsabteilung 50 - Allgemeine und rechtliche Angelegenheiten des Wohnungswesens
Magistratsabteilung 52 - Verwaltung der städtischen Wohn- und Amtsgebäude; Siedlungs- und Kleingartenwesen

Geschäftsgruppe XII - Wirtschaftsangelegenheiten:
Stadtrat Dr.Pius Prutscher
Magistratsabteilung 21 - Baustoffbeschaffung
Magistratsabteilung 49 - Stadtforstamt
Magistratsabteilung 54 - Beschaffungsamt
Magistratsabteilung 59 - Marktamt
Magistratsabteilung 60 - Veterinäramt

Geschäftsgruppe XIII - Verschiedene Rechtsangelegenheiten:
Stadtrat Dr.Hannes Krasser
Magistratsabteilung 14 - Sozialversicherung
Magistratsabteilung 16 - Sanitätsrechtsangelegenheiten
Magistratsabteilung 58 - Rechtliche Angelegenheiten des Ernährungswesens, der Landeskultur und des Wasser- und Schiffahrtswesens
Magistratsabteilung 61 - Bevölkerungswesen
Magistratsabteilung 63 - Gewerbewesen
Magistratsabteilung 64 - Administrative Bau-, Elektrizitäts-, Eisenbahn- und Luftfahrtangelegenheiten
Magistratsabteilung 70 - Rechtliche Verkehrsangelegenheiten

Geschäftsgruppe XIV.- Städtische Unternehmungen:
Stadtrat Franz Nekula

Wiener Stadtwerke (Gas- E-Werke und Verkehrsbetriebe sowie [illegible] Bestattung)
Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien

\- - -

Im Presseclub Concordia:

Pressekonferenz zum XIX. IULA-Kongreß im Wiener Rathaus

12. Juni (RK) In einer Pressekonferenz im Presseclub Concordia gaben heute Vizebürgermeister Felix Slavik (Geschäftsführender Obmann des Österreichischen Städtebundes), Bundesrat Otto Schweda (Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes), J.G. van Putten (Generalsekretär der IULA) und J.H.C. Molenaar (Direktor der IULA) Auskunft über Programm, Arbeitsweise und Verlauf des XIX. Kongresses des Internationalen Gemeindeverbandes (IULA), der vom 16. bis zum 21. Juni im Wiener Rathaus stattfinden und von rund 1.300 Delegierten aus 60 Ländern der Erde besucht werden wird. Der Kongreß ist dem Generalthema "Die kommunalen Finanzen" gewidmet.

Der Internationale Gemeindeverband wurde 1913 gegründet; der Österreichische Städtebund gehört ihm seit 1923 an und ist seither ständig in der Exekutive des Verbandes vertreten. Vizebürgermeister Felix Slavik präzisierte die Arbeit des Verbandes als eine Hilfestellung für die Gemeinden bei der Lösung der brennendsten Probleme. Generalsekretär van Putten hob hervor, daß der Verband besonderes Interesse für die Lösung kommunaler Probleme in den Entwicklungsländern hat. Direktor Molenaar stellte fest, daß die meisten Anmeldungen für jene Arbeitsgruppe des Kongresses eingegangen sind, die die "Verbindung zwischen den Gemeindefinanzen und der Wirtschaftspolitik des Gesamtstaates" behandelt. Bundesrat Schweda betonte, daß der Österreichische Städtebund seine besondere Aufmerksamkeit der kommunalen Forschungsarbeit zuwendet.

Die vier Arbeitsgruppen des Kongresses werden sich mit folgenden Fragenbereichen befassen: die Finanz- und Wirtschaftspolitik des Staates und die Kommunalfinanzen; neue Methoden der Finanzverwaltung; die Finanzierung der kommunalen Investitionen; die Entwicklungstendenzen der kommunalen Steuern.

./.

Während der Tagung wird im Nordvestibül der Volkshalle ein Pressezentrum eingerichtet, in dem den in- und ausländischen Berichterstattern Schreibmaschinen, Fernschreiber und Telefone zur Verfügung stehen. Informationen über die wichtigsten Reden und Beratungen, für die eine Simultanübersetzungsanlage eingerichtet wurde, werden jeweils nach den Sitzungen bereitstehen. Das Pressebüro wird sich auch bemühen, Wünschen nach persönlichem Kontakt mit einzelnen Kongreßteilnehmern Rechnung zu tragen.

Die Generalpostdirektion wird aus Anlaß der IULA-Tagung am 12. Juni 1969 eine Sonderbriefmarke mit Sonderstempel herausbringen. Das Postwertzeichen zeigt das älteste Siegel der Stadt Wien, das auch zum Kongreßsymbol gewählt wurde.

\- - -

Rindernachmarkt vom 12. Juni

12. Juni (RK) Kein Auftrieb.

\- - -

Schweinenachmarkt vom 12. Juni

12. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren: 118 Durchläufer, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles. Marktverkehr ruhig.

\- - -

Pferdenachmarkt vom 12. Juni

12. Juni (RK) Auftrieb am Zentralviehmarkt 0. Auftrieb am Auslandsschlachthof 21 Stück aus Jugoslawien zum Preise von 9.50 bis 11.30.

\- - -

Kommenden Dienstag:

Schiffsreise für junge Bedienstete und Jubilare

12. Juni (RK) Rund 600 junge Bedienstete der Stadt Wien sowie etwa 50 Gemeindebedienstete, die in diesen Wochen ihr 40jähriges Dienstjubiläum feiern, sind von Personalstadtrat Hans Bock für kommenden Dienstag, den 17. Juni, zu einer Schiffahrt nach Deutsch-Altenburg und zurück eingeladen. Die Reise, deren Durchführung in den Händen der Jugendbetreuung der Stadt Wien liegt, beginnt um 8.15 Uhr bei der Station Reichsbrücke. Die Gemeindebediensteten werden für die Reise die "Theodor Körner" benützen. Stadtrat Hans Bock wird die Reisegruppe persönlich begleiten.

Diese Schiffahrt tritt an die Stelle der früheren Fahrten nach Mauthausen, bei denen die Rückreise auf der Donau vor sich ging. Die Fahrten nach Mauthausen werden nunmehr im Rahmen des "Seminars für Zeitgeschichte" in kleineren Gruppen durchgeführt. Das Seminar vermittelt den jungen Bediensteten eine deutliche Vorstellung von dem Schicksal Österreichs vom Jahre 1918 bis in die Gegenwart.

Geehrte Redaktion:

Die Jugendbetreuung der Stadt Wien lädt Sie herzlich ein, zu dieser Schiffahrt Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Eine gesonderte Teilnahme-Anmeldung ist nicht vonnöten, es genügt, sich vor der Abfahrt der "Theodor Körner" bei der Reisebegleiterin, Frau Wittek, zu melden.

Treffpunkt: Anlegestelle Reichsbrücke.
Zeit: Dienstag, 17. Juni, 7.45 Uhr (spätestens)

\- - -

Leistungsschau der Sonderschule Schwarzingergasse

12. Juni (RK) In der Spezialsonderschule Schwarzingergasse 4 im 2. Bezirk, in der geistig schwerstbehinderte Kinder betreut werden, findet derzeit eine Ausstellung mit Arbeiten der 120 sechs bis 15jährigen Buben und Mädchen statt. Die Kinder werden von 14 Lehrkräften an den Vormittagen und von speziell ausgebildeten Fachleuten in dem der Schule angeschlossenen Hort an den Nachmittagen betreut. Das Einzugsgebiet für diese Schule sind die Bezirke nördlich der Donau. Das heißt, daß die für normale Schulen nicht fähigen Kinder dieser Bezirke in die Schwarzingergasse überwiesen werden.

Vizebürgermeister Gertrude Sandner, die bekanntlich vor einigen Wochen anregte, im kommenden Jahr eine umfassende Sonderausstellung für die Arbeiten der Wiener Sonderschulen zu veranstalten, ließ sich vom Direktor der Schule Schwarzingergasse und seinen Lehrkräften die vielen hunderten Exponate zeigen, nachdem sie zuvor die Schüler in ihren Klassen besucht und im Ausstellungsraum mit einem Lied der musikalisch begabten Sonderschulkinder empfangen worden war.

Die Fülle der ausgestellten Arbeiten und ihre überraschend hohe Qualität bewies wieder einmal, wie viel gut ausgebildete und verantwortungsbewußte Lehrer selbst aus solchen Kindern herauszuholen vermögen. Bei den zur Schau gestellten Erzeugnissen handelt es sich um Gegenstände, die im täglichen Leben verwendet werden können und denen man nicht ansieht, daß sie von Kindern hergestellt sind, die an schweren geistigen Erkrankungen leiden. Es sind in Farbe und Form geschmackvoll zusammengestellte Stickereien, Bastarbeiten, Malereien, Papierblumen-Bindearbeiten, Rohrflechtereien, Teppichknüpfereien und Strickarbeiten. Die Erzeugnisse können von Interessenten gegen eine vom Käufer selbst zu bestimmenden Betrag erworben werden.

Die Ausstellung wurde wegen ihrer hohen künstlerischen Qualität, vor allem aber auch deshalb, weil sie ein Beweis ist, daß man von diesen Kindern, wenn sie einmal das Jugend- und Erwachsenen-Alter erreicht haben werden, erwarten kann,

./.

daß sie sich in geeigneter Umgebung selbst erhalten können, vom Jugendfernsehen aufgenommen. Der Bericht darüber wird in der Jugendsendung am Sonntag, den 22. Juni gesendet werden.

\- - -

Neuer Vorstand im Altersheim Lainz

12. Juni (RK) An Stelle des verstorbenen Abteilungsleiters Primarius Dr. Hans Krammer wurde heute Oberarzt Dr. Alfred Beier zum neuen ärztlichen Vorstand der VIII. Medizinischen Abteilung des Altersheimes Lainz ernannt. An der Amtseinführung nahmen Personalstadtrat Hans Bock, Obersenatsrat Dr. Widmayer, Stadtphysikus Dr. Krassnigg, Direktor Prof. Dr. Schneiderbauer und Direktor Samec teil. Der 47jährige Oberarzt Dr. Beier war, wie Obersenatsrat Dr. Widmayer bei der Übergabe des Ernennungsdekretes mitteilte, seit dem Jahr 1950 in verschiedenen Abteilungen des Krankenhauses Lainz, zuletzt als Oberarzt der II. Medizinischen Abteilung tätig.

Personalstadtrat Hans Bock gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß wieder einmal ein Oberarzt zum Leiter einer Abteilung ernannt worden ist und sprach die Hoffnung aus, daß es zwischen ihm und der Stadtverwaltung sowie zwischen ihm und den untergebenen Mitarbeitern zu einer guten Zusammenarbeit kommen werde. Abschließend gedachte der Personalstadtrat des allzu früh dahingegangenen Primarius Dr. Hans Krammer, dem es nicht einmal vergönnt war, seine Pensionierung zu erleben.

\- - -

Elektrofachleute tagen im Wiener Rathaus

12. Juni (RK) In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte heute vormittag Stadtrat Franz Nekula die Teilnehmer an der heurigen Expertentagung der Amtssachverständigen für Elektrotechnik. Es handelt sich dabei um die zuständigen Beamten der Landesregierungen in den österreichischen Bundesländern. Auf der heutigen Tagesordnung stehen Problemkreise der Prüfzeichenverordnung und der Sicherheitsbeleuchtung in Versammlungsräumen sowie ein Erfahrungsaustausch über die Auswirkungen des neuen Elektrotechnik-Gesetzes.

Stadtrat Nekula wies in seiner Begrüßung darauf hin, daß verständlicherweise das Bundesland Wien, das gleichzeitig eine Großstadt ist, mit seinem hohen Verbrauch an elektrischer Energie in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen besonders an der Klarheit aller Bestimmungen und Sicherheitsmaßnahmen auf diesem weiten Feld interessiert sei. Tatsächlich ist die Steigerung des jährlichen Energieverbrauchs von allen österreichischen Bundesländern in Wien am höchsten. Nekula würdigte die Bedeutung der Arbeit, die die heute in Wien tagenden Fachleute in ihren Dienststellen leisten: Diese Arbeit dient dazu, die wertvolle elektrische Energie dem Menschen in einer Weise dienstbar zu machen, die gleichzeitig die Bedrohung des Menschenlebens ausschalten soll. In manchen Bereichen der Wirtschaft können gewisse Bestimmungen vielleicht als ein wenig hart empfunden werden, sagte der Stadtrat. Man dürfe aber dabei niemals übersehen, daß alle diese Bestimmungen im Interesse der Sicherheit des Menschenlebens liegen.

\- - -

Modeschau im Schloß Hetzendorf:

Leistungsschau auf 78 Meter langem Laufsteg

12. Juni (RK) In einer Pressekonferenz teilte heute vormittag Prof. Otto Liewehr, der Direktor der Modeschule Hetzendorf, mit, daß die traditionelle Schlußausstellung und die Modeschauen im Schloß Hetzendorf ab Samstag, den 14. Juni, bis einschließlich 24. Juni dem interessierten Publikum zugängig sind. Der heurige Veranstaltungstitel lautet "Hetzendorf, Variation 69" und besagt, daß die Modeschule mit ihren Kollektionen dem modeinteressierten Publikum eine Vorstellung davon geben will, wie sie die aktuelle Mode interpretiert.

Die Ausstellung der Schülerarbeiten wird in den ebenerdigen Räumen des Hetzendorfer Schlosses gezeigt und führt den Beschauer durch alle Zeichnungen, Entwürfe und Modellausführungen, die die Schülerinnen im abgelaufenen Schuljahr durchgeführt haben. Die Exponate werden dabei dem Modeentwurf ebenso wie modischen Basteln und den vorbereitenden Werkzeichnungen gerecht. Überdies ist eine Auswahl von Wettbewerbsentwürfen zu sehen, von denen viele mit Preisen in verschiedenen Konkurrenzen bedacht wurden. Bemerkenswert ist, daß jede der 34 Modeschülerinnen, die heuer fertig ausgebildet die Schule verlassen, Möglichkeiten haben, ihre eigenen Modelle und Entwürfe auszustellen. Damit soll erreicht werden, interessierte Unternehmer mit den Schulabsolventinnen bekanntzumachen.

Die zur lieben Tradition gewordene Modeschau im Schloßpark wird auf einem 78 Meter langen Laufsteg abgewickelt und gibt einen Überblick über die Leistungen der jüngsten Wiener Modeschöpfer, die als Lehrlinge in Hetzendorf begannen und nun als fertige Künslter ihre Schule verlassen.

Die Modeschau ist in zwei Teile gegliedert, deren erster Abschnitt der Sport- und Tageskleidung sowie der Strick- und Wirkmode gewidmet ist. Im zweiten Teil präsentieren die Modeschülerinnen die von ihnen entworfenen Cocktail- und Abendkleider. Die künftige Herbst- und Wintermode besteht nach Ansicht der Hetzendorferinnen vorwiegend aus Anzügen und aus Reinwollstoff- und Lodenmäntel.

./.

Die Rocklängen variieren zwischen extrem kurz und Maxi-Länge. Die Taille ist meist durch einen Gürtel markiert, Winterensembles vielfach mit Pelz besetzt. Natürlich fehlen die passenden Accessoirs nicht. Es herrschen kofferartige Stoff- und Ledertaschen vor, Stroh-, Stoff- und Filzhüte mit hohem Kopf werden mit einseitig aufgeschlagenen Krempen getragen.

Den Abschluß der abendlichen Modeschauen, die bei schönem Wetter täglich zwischen 18.45 und 21.30 Uhr stattfinden, bildet die Kreppapier-Modeschau, in der 49 Schüler der zweiten Klasse der allgemeinen Abteilung Kostüme aus der Jahrhundertwende vorführen. Um nur ja keine Langeweile in eventuellen Pausen aufkommen zu lassen, sorgt eine junge Studentenband, die Glansy Group, für musikalische Abwechslung.

Wie bereits berichtet, ist die Schlußausstellung der Schülerarbeiten in den Parterreräumen des Schlosses vom 14. bis zum 24. Juni von 10 bis 18 Uhr zu besichtigen.

Morgen, Freitag, den 13. Juni, wird Vizebürgermeister Gertrude Sandner um 18 Uhr die Ausstellung eröffnen und an der anschließenden Modeschau teilnehmen.

\- - -

Gesperrt bis 18.30 Uhr!

Mit dem Aufzug auf den Sprungturm

12. Juni (RK) Im Stadionbad wurde heute abend der zehn Meter hohe Sprungturm durch Vizebürgermeister Gertrude Sandner seiner Bestimmung übergeben. In ihrer Festrede wies sie darauf hin, daß das Sportbad durch die neue Sprunganlage mit dem imponierenden, zehn Meter hohen Turm ein neues Gepräge erhalten hat. Die Anlage, die in Rekordzeit fertiggestellt wurde, entspricht den modernsten Anforderungen. Um das Sprungbecken zeitgerecht fertigzustellen, wurde - um vom Wetter unabhängig zu sein - über den ganzen Bauplatz ein riesiges Zelt errichtet. Die Installierung des Sprungbeckens und des Sprungturmes ist ein weiterer Schritt in der Richtung, das Stadionbad so auszubauen, daß es als sportgerecht bezeichnet werden kann und für die Durchführung großer Konkurrenzen geeignet ist. Die Feuertaufe wird die neue Einrichtung im August erleben, wenn hier die Junioren-Europameisterschaften ausgetragen werden.

Die verschieden hohen Trampoline kann man mittels des eingebauten Aufzuges erreichen. Der Aufzug soll allerdings nicht der Bequemlichkeit der Sportler dienen, sondern eine möglichst intensive Ausnützung der jeweils zur Verfügung stehenden Trainingszeit garantieren. In der Zeit, die die Sportler zum Erklimmen des Turmes benötigen würden, können mit Hilfe des Aufzuges wesentlich mehr Sprünge und diese in besserer Kondition und Konzentration durchgeführt werden. Es ist eine technische Einrichtung, ohne die es unseren Sportlern kaum mehr möglich wäre, mit anderen Nationen Schritt zu halten.

Aus den Mitteln des Sportbudgets stellte die Stadt Wien für dieses Bauvorhaben rund fünf Millionen Schilling zur Verfügung. Dies ist wohl ein weiterer Beweis dafür, wie ernst es die Verantwortlichen der Stadtverwaltung nehmen, die Bevölkerung mit sportgerechten Anlagen zu versorgen. Es ist weiter geplant, das Stadionbad durch ein Wasserballbecken zu vervollständigen. "Ich möchte es bei dieser Gelegenheit nicht versäumen, darauf

./.

hinzuweisen, daß das Sportbecken selbstverständlich dem normalen Badebetrieb zur Verfügung steht. Den Kampfsportlern werden daneben ausreichende Trainings- und Wettkampfzeiten reserviert werden."

Nachdem Vizebürgermeister Sandner allen am Bau Beteiligten gedankt hatte, sprach sie den Funktionären des Schwimmverbandes ihre besondere Anerkennung dafür aus, daß sie die teilweise erst beim letzten Kongreß in Mexiko erarbeiteten Richtlinien für die Errichtung solcher Anlagen für die Ausgestaltung des Stadionbades zur Verfügung gestellt haben.

"Wir konnten", erklärte sie abschließend, "durch unser gemeinsames Bemühen alle notwendigen Voraussetzungen schaffen. Was wir nicht können, ist, diese Anlage mit ambitionierten Sportlern füllen. Dies ist Aufgabe der Funktionäre des Schwimmverbandes, denen ich diese freiwillig übernommene Pflicht ganz besonders ans Herz lege. Ich übergebe hiemit die Sprunganlage dem Wiener Schwimmsport und erkläre sie für eröffnet". Im Anschluß an die Eröffnungszeremonie wurden zahlreiche Schwimm- und Sprungmeisterschaften des Wiener Schwimmverbandes ausgetragen.

\- - -

Volksfest vor dem Rathaus

12. Juni (RK) Im Auftrag des Kulturamtes der Stadt Wien hat das Landesjugendreferat ein großes Volksfest für Samstag, den 21. Juni, vor dem Rathaus als Abschlußveranstaltung für die Wiener Festwochen vorbereitet. Zu der Veranstaltung, die unter dem Titel "Bundesländertag im Rahmen der Wiener Festwochen" läuft, sind auch die 1.300 Bürgermeister, die an der 19. IULA-Tagung teilnehmen, eingeladen.

Das Fest beginnt um 19 Uhr; zwei Stunden später, nach Beendigung der Vorführungen, wird die große Rathausbeleuchtung eingeschaltet und damit der Auftakt zum Beginn eines frohen Konzertierens auf dem Rathausplatz gegeben.

Das Programm besteht aus Darbeitungen von Volkstanz- und Musikgruppen, die aus dem Burgenland, aus der Steiermark und aus Wien stammen. Die Volkstanzgruppe Lutzmannsburg aus dem Burgenland steht unter der Leitung von Sepp Richter, die Volkstanzgruppen aus Wien unter der Leitung von Frau Hella Wald (Arbeitsgemeinschaft der Volkstanzgruppen), die Spielgruppen und der Sing- und Tanzkreis Graz des Alpenvereines unter der Leitung von Fritz Frank. Die Teilnahme an der volkstümlichen Abschlußveranstaltung der Wiener Festwochen, dem Bundesländertag, ist kostenlos.

\- - -

Turn- und Spielfest am WAC-Platz:

Siegerehrung durch "Sportstadträtin"

12. Juni (RK) Auf dem WAC-Platz in der Rustenschacher Allee trafen heute vormittag die Schülerinnen und Schüler der zehn Polytechnischen Lehrgänge Wiens im Schuljahr 1968/69 zu einem Turn- und Spielfest im Rahmen eines Wettbewerbes zusammen. Nachdem Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer den sportlichen Wettkampf eröffnet hatte, begannen die Austragungen der Gymnastik-, Leichtathletik- und Geräteübungen, die Tanzbewerbe,

./.

die Wettspiele in Volleyball und Kleinfeld-Handball, die Pendel- und Schwedenstaffel sowie die anberaumten Fußballbewerbe.

Die Siegerehrung wurde durch die für den Sport zuständige Kulturstadträtin Vizebürgermeister Sandner vorgenommen. Sie überreichte den Vertretern der siegreichen Schulmannschaften die Siegerurkunden und die von der Zentralsparkasse gestifteten Silberpokale.

\- - -

Stadträte Heller und Pfoch begrüßten leitende Beamte

12. Juni (RK) Heute vormittag versammelte Stadtbaudirektor Prof. Dr. Rudolf Koller die leitenden Beamten der Stadtbaudirektion, die durch die neue Gestaltung der Verwaltungsgruppen jetzt einem anderen Stadtsenatsmitglied unterstehen. Dies betrifft eine Reihe von Magistratsabteilungen in den Verwaltungsgruppen "Tiefbau" (Stadtrat Kurt Heller) und "Hochbau" (Stadtrat Hubert Pfoch). Beide Stadträte betonten den Grundsatz der kollektiven Verwaltung im Wiener Magistrat ebenso wie den Umstand, daß die Neufassung der Verwaltungsgruppen dem Ziel größerer Wirtschaftlichkeit und schärfer abgegrenzter Sachkreise dient.

Die Verwaltungsgruppe Tiefbau umfaßt bekanntlich alle Magistratsabteilungen, die mit Straßen- und Tiefbau zu tun haben, darunter die Straßen- und Brückenbauabteilung, die Kanalisationsabteilung und die Wasserwerke sowie auch die Magistratsabteilung 48 - Stadtreinigung.

In der Verwaltungsgruppe Hochbau sind jene Abteilungen vereinigt, die die Nutz- und Zweckbauten (Kindergärten, Schulen, Spitäler) und die Wohnhausanlagen der Gemeinde Wien zu errichten haben. Dazu kommt die Städtische Bäderverwaltung und die Magistratsabteilung 32, die ihren Schwerpunkt im Ausbau des Fernheiznetzes für die Bundeshauptstadt sieht.

\- - -

Amtseinführung von Stadtrat Dr. Hannes Krasser

12. Juni (RK) Heute nachmittag führte Bürgermeister Bruno Marek den neuen Chef der neuen Geschäftsgruppe XIII, Verschiedene Rechtsangelegenheiten, Stadtrat Dr. Hannes Krasser, in sein Amt ein. Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl stellt dem Bürgermeister die leitenden Beamten dieser Geschäftsgruppe vor, die die wesentlichen rechtlichen Angelegenheiten des Wiener Magistrates zusammenfaßt.

Der Bürgermeister verwies darauf, daß zum erstenmal die vielfältigen rechtlichen Agenden im Bereich des Magistrates in einer eigenen Geschäftsgruppe vereinigt worden sind. Er schätze die wertvolle Mitarbeit der Beamten dieser Abteilungen, die stets zum Wohl der Wiener Bevölkerung gearbeitet haben. Bürgermeister Bruno Marek beglückwünschte Dr. Krasser zu seinem neuen Amt. "Sie kommen aus dem Wirtschaftsleben und wissen die Notwendigkeit einer guten Zusammenarbeit sicher zu schätzen", betonte der Bürgermeister abschließend.

Stadtrat Dr. Krasser stellte in den Vordergrund seiner Ausführung, daß die Neuschaffung seiner Geschäftsgruppe keine Aufblähung der Verwaltung sei, sondern im Gegenteil der Rationalisierung und Vereinfachung diene. Er werde bei seiner Amtseinführung alle Möglichkeiten suchen, um die Verwaltung zu vereinfachen und den Aktenweg zu verkürzen und zu erleichtern. Den Menschen, die in seinen Abteilungen vorsprechen, soll im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten geholfen werden.

*

Zur Geschäftsgruppe XIII, Verschiedene Rechtsangelegenheiten, gehören folgende Abteilungen:

Abteilung 14, Sozialversicherung (Senatsrat Dr. Johann Fürst)
Abteilung 16, Sanitätsrechtsangelegenheiten (Senatsrat Dr. Emma Scholtz
Abteilung 58, Rechtliche Angelegenheiten des Ernährungswesens, der Landeskultur und des Wasser- und Schiffahrtswesens (Senatsrat Dr. Josef Iselstöger)
Abteilung 61, Bevölkerungswesen (Senatsrat Dr. Karl Theuer)
Abteilung 63, Gewerbewesen (Senatsrat Dr. Karl Jagoda)
Abteilung 64, Administrative Bau-, Elektrizitäts-, Eisenbahn- und Luftfahrtangelegenheiten (Obersenatsrat Paul Wawrusch)
Abteilung 70, Rechtliche Verkehrsangelegenheiten (Senatsrat Dr. Friedrich Schopf).

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen vormittag die soeben fertiggestellte Kläranlage Inzersdorf - Blumental durch Bürgermeister Bruno Marek eröffnet wird. Wie bereits angekündigt, findet eine Stunde vor dem Eröffnungsbeginn eine Presseführung statt.

Sie sind herzlich eingeladen, zu der Eröffnung Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Ort: Kläranlage Inzersdorf - Blumental (Zufahrt über Laxenburger Straße),

Zeit: Samstag, 14. Juni;
Presseführung: 9 Uhr;
Eröffnung: 10 Uhr.

\- - -

75. Geburtstag von Ernst Morawec

13. Juni (RK) Am 15. Juni vollendet der Violinpädagoge Hochschulprofessor Ernst Morawec das 75. Lebensjahr.

Er wurde in Wien - Inzersdorf geboren und hatte durch seinen älteren Bruder, einem Geigenvituosen, schon frühzeitig mit dem Violinspiel Bekanntschaft gemacht. An der Musikakademie waren unter anderem die Professoren Feist und Rosé seine Lehrer, anschließend trat er in die Meisterschule Sevciks ein. Nach dem Krieg wurde er von Franz Schalk an die Staatsoper verpflichtet, wo er bald die Stelle des ersten Solobratschisten übernahm. Seit 1919 gehörte er auch den Wiener Philharmonikern an, die ihn in wertvolle künstlerische Berührung mit fast allen großen Solisten und Dirigenten brachten. Auch zur Kammermusik kam Ernst Morawec schon sehr früh. Er gehörte dem 1922 gegründeten Mairecker-Buxbaum-Quartett während seiner ganzen Spieldauer an und begleitete es auf seinen erfolgreichen Konzerttourneen durch Europa und Amerika. Er war auch eine Zierde des Schneiderhan-Quartetts. Von 1930 bis 1966 wirkte Prof. Morawec an der Akademie für Musik und darstellende Kunst und bildete in diesem langen Zeitraum Schüler heran, die heute in vielen Ländern als Solisten und Kammermusiker, als Konzertmeister und Mitglieder bedeutender Orchester, als Pädagogen namhafter Musikschulen sowie als Opern- und Orchesterleiter erfolgreich tätig sind. Prof. Ernst Morawec wurde für seine verdienstvolle Tätigkeit vielfach ausgezeichnet. Er ist unter anderem auch Träger der Ehrenmedaille der Stadt Wien.

\- - -

Bezirksvertretungssitzungen in der kommenden Woche

13. Juni (RK)

Mittwoch, 18. Juni, 15 Uhr: 11, Enkplatz 2, 1. Stock, links, Zimmer 112, Sitzungssaal.

Mittwoch, 18. Juni, 17 Uhr: 10, Keplerplatz 5, Sitzungssaal.

\- - -

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Montag, 16.Juni

Theater:

Burgtheater: Ödön von Horvath: "Der jüngste Tag"
Akademietheater: Carlo Coccioli:"Mondhügel"
Theater an der Wien: Gastspiel des Balletts der Rumänischen Oper Bukarest:
"Les Arcades" Musik Aurel Stroe
"Quartett" Musik Alban Berg
"Nächtliche Szenen" Musik Anatol Vieru
"Die Wand" Musik Henry Dutilleux
"Huldigung für Enescu" Musik Theodor Grigorin
"Sinfonische Metamorphosen" Musik Paul Hindemith
Staatsoper: Wolfgang Amadeus Mozart:"Die Zauberflöte"
Volksoper: Eugen d'Albert: "Tiefland"
Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "Bäcker, Bäckerin und Bäckerjunge"
Volkstheater:Fedor Michailowitsch Dostojewskij:"Raskolnikoff"
Kammerspiele: Hugh u.Margaret Williams: " Scheidung auf englisch"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke: "Kaspar"
Die Komödianten, Theater am Börseplatz: Federico Garcia Lorca: "Die wundersame Schustersfrau"

Musik:

19.30 Uhr Konzerthaus, Schubertsaal
Wiener Schule - Zyklus
Wiener Bläserquintett
Mitwirkend Hans Graf, Klavier
Webern, Variationen für Klavier, op.27/
Beethoven, Quintett Es-Dur für Klavier und Blasinstrumente, op.16/Schönberg, Bläserquintett,op.26

Veranstaltungen in den Bezirken

2. Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal, 2, Karmelitergasse 9 (Amtshaus)
KONZERTABEND
Das "Alt-Wiener Kammerensemble spielt unter dem Motto "Klassisch - wienerisch"
Ausführende: Prof. Eduard Larysz, Geige, Prof. Franz Koch, Geige, Emmerich Leitinger, (Orig.) Wiener Kontragitarre, Karl Pichelmayer, (Orig.) Wiener Knopfharmonika, Georg Strnad, Mundartdichtung.

6.Bezirk:

9-13 Uhr KMH 6, Loquaiplatz 4, Parterre, Lichtbild-und
Sa 8-12 Musikzimmer, Ausstellung im Schulgebäude: Schaustücke unserer Jahresarbeit".
10.Bezirk untenstehd. Die Ausstellung ist bis 21.6. geöffnet

11.Bezirk:

19.30 Uhr Großer Festsaal des Simmeringer Amtshauses, Enkpl.2
MUSIK KENNT KEINE GRENZEN , Unterhaltungskonzert
Ausführende: Das kleine Wiener Unterhaltungsorchester, Olga Warla, Sopran, Ernst Lintner,Tenor, Günther Kastner, Klavier, Sprecher Willy Kralik, Dirigent Kapellmeister Günther Kastner

10.Bezirk:

19.00 Uhr Sitzungssaal der Bezirksvertretung, 10, Keplerpl.5
HAUSMUSIKABEND
mit Solisten und Ensembles des Konservatoriums der Stadt Wien Eintritt frei
(Kartenausgabe durch die Bezirksvorstehung)

20.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal, 20, Raffaelgasse 11
MUSIK IMMER WIEDER MUSIK
Konzert des Akkordeonorchesters der Volkshochschule Brigittenau, Dirigent: Franz Truhlar

23.Bezirk: Ausstellung von Bastelarbeiten der Schüler der
8-16 Uhr Hauptschule Atzgersdorf im Festsaal des Amtshauses
bis 20.6. 23, ,Liesing, Perchtoldsdorferstr.2 Eintritt frei

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Dienstag, 17.Juni

Theater:

Burgtheater: William Shakespeare: "Coriolanus"
Akademietheater: Pavel Kohout: "August August, August"
Theater an der Wien: Wegen Probenarbeit geschlossen
Staatsoper: Leos Janacek: "Jenufa"
Volksoper: Ballettabend: Strawinsky "Der Feuervogel"
Gershwin "Concerto in F"
Rossini-Respighi "Der Zauberladen"
Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "Bäcker, Bäckerin und Bäckerjunge"
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij: Raskol.ikoff"
Kammerspiele: Hugh u. Margaret Williams: "Scheidung auf englisch"
Raimundtheater: Franz Lehár: "Giuditta"
Wiener Kammeroper: Wenzel Müller: "Die Schwestern von Prag"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke: "Kaspar"
Theater der Courage: Jean-Loup Dabadier: "Die scharlachrote Familie"
Theater die Tribüne: "Gefangene"
Atelliertheater am Naschmarkt: Jacques Audiberti: "Schilderhaus"
Die Komödianten, Theater am Börseplatz: Federico Garcia Lorca: "Die wundersame Schustersfrau"
Studio, Theater am Belvedere: "Der Mann im Mond"

Musik in der Kirche:

20.00 Uhr 1, Minoritenkirche
Kirchenkonzert
Der Kammerchor "Madrigal" des Bukarester Konservatoriums "Ciprian Porumbescu"
Dirigent Marin Constantin
A- appella-Chöre aus alter und neuer Zeit

Bezirksveranstaltungen

4.Bezirk:

18.00 Uhr 4, Treitlstraße 3
Vorhang auf!
Schülerakademie, ausgeführt von den Schülern der KMH Schäffergasse

7.Bezirk:

19.30 Uhr im Neubauer Bürgerhaus des Herrn Baurat h.c. Dipl.Ing.Dr. Adalbert Kallinger
HAUSMUSIKABEND
Aufgeführt werden Werke von Franz Schubert, Joseph Haydn, Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms
Mitwirkende: Elisabeth Sommer, Violine Dr. Helmuth Tades, Cello, Elisabeth Huss, Klavier, Dr. Adalbert Kallinger,Klavier.
Auf Namen lautende Karten sind in der Bezirksvorstehung für den 7.Bezirk, 7, Hermanngasse 24, 2.Stock, bis 13.Juni 1969 erhältlich

8.Bezirk:

19.30 Uhr Kleine Galerie, Neudeggergasse 8
DICHTERLESUNG
Erika Mitterer liest aus eigenen Werken, Erinnerungen an Stefan Zweig und Anton Wildgans.

9. Bezirk:

17-19 Uhr Heimatmuseum Alsergrund, 9, Währinger Straße 43
Sonderausstellung: "WIENER HAUS-UND HANDWERKS-ZEICHEN, SAGEN UND SCHÜLERZEICHNUNGEN".

10.Bezirk:

19.00 Uhr Vortragssaal, 10, Fliederhof 6
"MUSIKALISCHE EDELSTEINE"
bringt Frau Prof.Alice Groß-Jiresch mit ihrem Ensemble Eintritt S 8.-
(Karten an der Abendkasse.)

12.Bezirk:

19.30 Uhr Städtische Bücherei, 12, Egger-Lienzgasse 3
DICHTERSTUNDE - "JUGOSLAWISCHE ERZÄHLER"
Es spricht und liest Hans Swoboda Eintritt frei

17.Bezirk:

19.30 Uhr Städtische Bücherei, Elterleinplatz 14
DICHTERLESUNG
Vera Ferra Mikura liest aus eigenen Werken
Eintritt frei

21.Bezirk:

13.30 Uhr Treffpunkt: vor dem Bahnhof Korneuburg, S-Bahn
BESUCH DER SCHIFFSWERFT KLOSTERNEUBURG

22. Bezirk:

20.00 Uhr 22, Volksheim Kaisermühlen
UNTERHALTUNGSKONZERT "MUSIK KENNT KEINE GRENZEN"
Das kleine Wiener Unterhaltungsorchester, Dirigent Kapellmeister Günther Kastner.Mitwirkend: Olga Warla, Sopran- Ernst Lintner, Tenor - Günther Kastner, Klavier - Sprecher: Willy Kralik (ORF u.TV)
Vorverkauf und Abendkasse Eintr.S 1 .-

\- - -

Prüfungskommission für den Försterdienst angelobt

13. Juni (RK) Heute früh wurden im Arbeitszimmer des Bürgermeisters die Mitglieder der Staatsprüfungskommission für den Försterdienst beim Amt der Wiener Landesregierung von Landeshauptmann Bruno Marek angelobt. Die Mitglieder dieser Kommission legten ihr Gelöbnis in die Hand des Landeshauptmannes ab. Zu Mitgliedern der Staatsprüfungskommission für den Försterdienst wurden bestellt: Oberforstrat Dipl.-Ing. Karl Meloun, Oberforstrat Dipl.-Ing. Hubert Haunold, Revierförster Josef Spanblöchl, Oberforstrat Dipl.-Ing. Wilhelm Hans, Oberforstrat Dipl.-Ing. Johann Zupnyk, Oberforstrat Dipl.-Ing. August Loos und Revierförster Franz Bäck.

\- - -

Sitzung des Wiener Landtages

13. Juni (RK) In einer nur sechs Minuten dauernden Sitzung behandelte heute vormittag der Wiener Landtag unter Vorsitz seines Präsidenten, Dr. Wilhelm Stemmer, einen einzigen Tagesordnungspunkt: Es ging dabei um ein Ersuchen, welches das Landesgericht für Strafsachen Wien am 22. Mai schriftlich an den Wiener Landtag gerichtet hatte. In diesem Schreiben ersucht das Gericht um die Zustimmung des Wiener Landtages zur strafrechtlichen Verfolgung des Abgeordneten Franz Olah.

Dazu sprach LAbg. Franz Ascherl (SPÖ). Der Berichterstatter führte aus, daß Abgeordneter Franz Olah am 28. März dieses Jahres wegen des Verbrechens des Betruges nach den Paragraphen 197, 200, 201 und 203 des Strafgesetzes verurteilt wurde. Das Urteil ist wegen der Nichtigkeitsbeschwerde des Verurteilten nicht rechtskräftig.

Abgeordneter Ascherl brachte dem Landtag den einhelligen Beschluß des Immunitätskollegiums zur Kenntnis, der Landtag möge der strafrechtlichen Verfolgung des Abgeordneten Franz Olah zustimmen. Der Redner merkte an, daß Abgeordneter Olah in der letzten Sitzung des Landtages selbst den Wunsch geäußert habe, der Landtag möge die Auslieferung beschließen.

In der Abstimmung wurde der Antrag auf Zustimmung zur strafrechtlichen Verfolgung des Abgeordneten Franz Olah einstimmig angenommen.

(Ende des Sitzungsberichtes)

\- - -

Wiener Gemeinderat

13. Juni (RK) Bürgermeister Bruno Marek eröffnete um 10.15 Uhr die Sitzung des Wiener Gemeinderates. Er stellte einleitend fest, daß nach Paragraph 14, Abs. 4 ein Gemeinderatsmitglied gegen das wegen eines nichtpolitischen Verbrechens eine Voruntersuchung eingeleitet ist, dieses sein Mandat nicht ausüben kann. Ein strafgerichtliches Verfahren läuft bekanntlich gegen Gemeinderat Franz Olah. Ich stelle fest, daß dieser daher sein Mandat zur Zeit nicht ausüben kann und fordere ihn auf, den Saal zu verlassen. "Herr Olah, ich bitte Sie, den Saal zu verlassen".

Unterbrechung der Sitzung

Daraufhin Olah: "Das ist verfassungswidrig, ich lehne ab."

Bürgermeister Marek: "Ich ersuche Sie noch einmal, den Saal zu verlassen. Olah: "Nein, das werde ich nicht tun." Bürgermeister Marek: "Ich unterbreche die Sitzung".

Die Gemeinderäte Wiesinger und Nimmerrichter begeben sich zu Olah und ersuchen ihn, der Aufforderung des Bürgermeisters nachzukommen. Olah erwidert ihnen: "Sie haben hier keine Exekutivgewalt". Auch eine zweite Aufforderung bleibt vergebens. Der Bürgermeister kehrt daraufhin zum Platz des Vorsitzenden zurück und sagt: "Ich beauftrage in meinem Namen den Gemeinderat Olah durch die Rathauswache abführen zu lassen." Durch die Mitteltür erscheinen der Kommandant der Rathauswache und fünf Rathauswachebeamte, die zunächst in korrekter Form Gemeinderat Olah bitten, ihnen zu folgen. Als dieser sich weigert, flankieren zwei Beamte Olah und führen ihn, begleitet von erregten Zwischenrufen der DFP-Gemeinderäte, aus dem Saal. Auf dem Gang vor dem Gemeinderatssitzungssaal schreit Olah den fortgehenden Beamten nach: "Faschisten!"

./.

Wiederaufnahme der Sitzung

Um 11.20 Uhr nimmt Bürgermeister Marek die Sitzung wieder auf.

Er gibt bekannt, daß von der FPÖ drei Anfragen und der ÖVP eine Anfrage vorliegen.

Die DFP hat einen Antrag, betreffend "Vorlage eines das gesamte Stadtgebiet umfassenden Bebauungs- und Verkehrsplanes", sowie einen Antrag, betreffend "eine gleichmäßige gärtnerische Gestaltung aller städtischen Parkanlagen" eingebracht. Die FPÖ hat einen Antrag, betreffend "Vorlage eines umfassenden Konzeptes für die künftige Stadtentwicklung" sowie einen Antrag, betreffend "Einführung einer Fragestunde im Wiener Gemeinderat" eingebracht.

Die bei der konstituierenden Sitzung krankheitshalber entschuldigt gewesene Gemeinderätin Leopoldine Schlinger wird angelobt.

Mandatsverschiebungen

An Stelle des Amtsführenden Stadtrates Dipl.-Ing. DDr. Pius Prutscher, der sein Mandat als Mitglied des Gemeinderates zurückgelegt hat, wird Dipl.-Ing. Walter Blaschka als neues Gemeinderatsmitglied angelobt.

Bei Bekanntgabe der zur mündlichen Verhandlung gelangenden Geschäftsstücke meldet sich GR. Müller (DFP) zu Wort. Er verlangt Aufklärung zur Post 87, betreffend Vertrag zwischen der Stadt Wien und Maurice Feldmann, und wirft die Frage auf, warum eine Privatperson mit Werbeaufträgen der Stadt Wien betraut wurde, wo doch in Amerika genügend offizielle Außenstellen der Republik sind. Er äußert die Vermutung, daß es sich um die Subventionierung einer Person handeln könnte, die mit dem Vorsitzenden der SPÖ bestens bekannt ist.

Bürgermeister Marek repliziert: Bitte bei Antragstellungen persönliche Vermutungen, die durch nichts begründet sind, zu unterlassen. Ich werde nicht zulassen, daß bei Anträgen, die zu stellen jeder Gemeinderat das Recht hat, Vermutungen angeknüpft werden, die in einen anderen Personenkreis reichen.

Das Verlangen von GR. Müller um Aufklärung wird von den anderen Fraktionen abgelehnt.

./.

Ergänzungswahlen

Auf Vorschlag des Bürgermeisters findet eine Umstellung der Tagesordnung vor, sodaß zuerst die notwendigen Ergänzungswahlen stattfinden. GR. Elisabeth Schindler (SPÖ) hat ihr Mandat als Mitglied des Gemeinderatsausschusses IV zurückgelegt und GR. Hermine Fiala (SPÖ) ihr Mandat als Mitglied des Gemeinderatsausschusses XII. Die SPÖ schlägt für beide Mandate Gemeinderätin Leopoldine Schlinger vor, die mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP gewählt wird. GR. Dr. Bauer (ÖVP) hat sein Mandat als Mitglied der Gemeinderätlichen Personalkommission zurückgelegt. Der für dieses Mandat von der ÖVP vorgeschlagene GR. Prof. Zörner wird mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP gewählt. Gemeinderat a.D. Jodlbauer (SPÖ) hat gebeten, ihn von seiner Funktion als Mitglied des Verwaltungsausschusses der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zu entheben. Der Doppelvorschlag lautet auf Bundesrat Alfred Porges und Amtsrat Leopold Mayrhofer. Der an der ersten Stelle genannte Bundesrat Porges wird mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP für diese Funktion gewählt.

3,3 Millionen für Subventionen

Vizebürgermeister Slavik (SPÖ) legt einen Antrag auf Bewilligung der 4. Subventionsliste 1969 mit einer Gesamthöhe von 3,305.500 Schilling vor.

Gemeinderat Dr. Wolfram (FPÖ) bezeichnet die Subvention für das Genesungsheim Kalksburg als zu gering, gemessen an der Bedeutung und der großen Leistung, die diese Anstalt erbringt. Während früher rund 10 bis 15 Prozent der dort behandelten Alkoholiker als geheilt entlassen werden konnten, sind es jetzt bereits 40 bis 50 Prozent. In seinem Schlußwort zeigte sich Vizebürgermeister Slavik über die anerkennenden Worte für das Genesungsheim Kalksburg erfreut und kündigte an, daß etwaige Vorschläge, die von seiten des Heimes an die Stadt Wien herangetragen werden, sicherlich "sehr wohlwollend" geprüft werden. In der Abstimmung wurde der Antrag mit den Stimmen der SPÖ, der ÖVP und der FPÖ angenommen.

./.

Erweiterte Kreditaktion

Nächster Tagesordnungspunkt war ein Antrag, die Existenz-Gründungs-Kreditaktion der Stadt Wien (gemeinsam mit dem Handelsministerium und der Kammer der gewerblichen Wirtschaft) dahingehend zu erweitern, daß der Kreditrahmen auf 60 Millionen Schilling aufgestockt wird. Gemeinderat Hans Mayr (SPÖ) stellte als Berichterstatter fest, daß diese Kreditaktion großen Anklang gefunden habe.

Gemeinderat Heinrich Matza (ÖVP) teilte mit, daß bisher 604 Kredite mit einer Durchschnittshöhe von 72.000 Schilling vergeben wurden. Gemeinderat Matza stellte auch einen Antrag, demzufolge die maximale Kredithöhe pro Kreditwerber von 100.000 auf 150.000 Schilling erhöht werden soll.

In seinem Schlußwort stellte Gemeinderat Hans Mayr fest, die Sozialisten seien keineswegs gewerbefeindlich. Man könne von ihnen aber nicht erwarten, daß sie die gegenwärtige Umstrukturierung auf dem Wirtschaftssektor durch eine finanzielle Stützung nicht lebensfähiger Betriebe aufhalten. Der Redner ging eingehend auf diesen Prozeß ein, in dessen Verlauf, wie er sagte, die Produktion immer stärker den Großbetrieben zufällt, während sich der Schwerpunkt der Kleinbetriebe auf den tertiären Sektor, also den Dienstleistungsbereich, verlagert.

In seinem Schlußwort empfahl Gemeinderat Hans Mayr (SPÖ), den Sinn der Kreditaktion darin zu erblicken, daß sie zur Existenzgründung vorgesehen ist und daher mit der Erreichung des 35. Lebensjahres des Antragstellers befristet sein muß.

Der Antrag wurde mit den Stimmen der Mehrheit angenommen, der Antrag der Gemeinderäte Matza und Hahn wurde dem Gemeinderatsausschuß II zugewiesen.

Neue Volksschule

GR. Ascherl (SPÖ) ersuchte um Genehmigung zur Errichtung einer achtklassigen Volksschule am Haeckelplatz in Simmering, im Gebiet der Thürnlhofstraße sollen tausend Wohnungen und ebenso viele im Gebiet der Kaiser-Ebersdorfer Straße errichtet werden.

./.

Damit ist ein Schulraumbedarf für 400 Kinder zu erwarten. Die geplante Schule, die in Fertigteilbauweise erbaut werden soll, wird auch Sonderschulklassen erhalten.

GR. Dr. Wolfram (FPÖ) erklärte, daß er es für unverständlich und unerträglich erachte, daß man für 400 Schüler nur acht Klassen vorsehe, einem Lehrer also je 50 Kinder zumute. Er schlage daher vor, daß man auf dem Haeckelplatz eine mindestens zehn- bis zwölfklassige Volksschule errichte.

In seinem Schlußwort pflichtete GR. Ascherl den Ausführungen seines Vorredners grundsätzlich bei, gab jedoch zu bedenken, daß es in ganz Wien keine Schule gebe, in der 50 Schüler in einer Klasse seien und die MA 56 schon jetzt alle Vorkehrungen getroffen habe, die Schule am Haeckelplatz im Bedarfsfall zu erweitern.

Der Antrag wurde mit den Stimmen der Mehfheit angenommen.

Landaufenthaltsaktion

GR. Maria Szöllösi (SPÖ) ersuchte um nachträgliche Genehmigung, die notwendigen Vereinbarungen zur Durchführung der Landaufenthaltsaktion für Dauerunterstützte und Ausgleichszulagenbezieher abzuschließen. Die Urlauber haben, soferne es sich um eine Einzelperson handelt, 500 Schilling, Ehepaare 750 Schilling als Eigenbeitrag zu entrichten. Soferne freie Plätze vorhanden sind, können sich auch Besucher der Pensionistenklubs der Stadt Wien gegen Entrichtung eines ihrem Einkommen entsprechendem Kostenbeitrages beteiligen. Die Gesamtkosten betragen 1,910.000 Schilling für die Landaufenthaltsaktion und 90.000 Schilling für zusätzliche Fürsorgemaßnahmen.

GR. Marga Hubinek (ÖVP) hält eine Überprüfung der Effektivität für notwendig. Von den sechs Pensionen, die zur Verfügung stehen, kenne sie fünf. Sie sind relativ bescheiden und sehen eine Unterbringung von mindestens drei Personen in einem Zimmer vor. Während die Aktion bis zum Jahr 1966 für die Teilnehmer gratis war, sind seit 1967 mindestens 500 S zu entrichten.

./.

Dr. Hubinek spricht sich dafür aus, die Form dieses "Kollektivurlaubes" zu überdenken. Es wird bei den alten Leuten nicht ungeteilte Freude hervorrufen, wenn sie in Zwei- und Dreibettzimmern schlafen müssen. Es wäre denkbar, den Teilnehmern einen Bon über einen bestimmten Betrag zu geben und es ihnen so zu ermöglichen, sich einen bescheidenen Urlaub zu gönnen, bei dem sie nicht unbedingt als Gemeindeurlauber abgestempelt sind. Sie könnten dann auch den Zeitpunkt ihres Urlaubs selbst bestimmen.

Berichterstatterin Szöllösi zeigt sich im Schlußwort verwundert, da die Rednerin in den Ausschüssen immer mitgestimmt habe. Sie stellt fest, daß die Leute nicht einfach eingeteilt werden, und hebt hervor, daß ein Beitrag erst eingeführt wurde, als die Befürsorgten den Ausgleichsrentnern gleichgestellt wurden. Wir können auf diese Landaufenthaltsaktion nach wie vor stolz sein, der Andrang beweist es.

Der Antrag wird hierauf einstimmig angenommen.

Parkgarage

Sodann referiert Stadtrat Dr. Glück (ÖVP) über die Errichtung einer dreigeschossigen Parkgarage für zirka 2.300 Pkw's im Allgemeinen Krankenhaus. Die Kosten betragen 323 Millionen Schilling, die je zur Hälfte von der Stadt Wien und vom Bund getragen werden.

GR. Dipl.-Ing. Dr. Strobl (ÖVP) stellt fest, daß es sich um einen weiteren bedeutenden Abschnitt bei der Errichtung des neuen Allgemeinen Krankenhauses handelt. Er schildert eingehend die Anlage und Ausstattung der geplanten Parkgarage und dankt den Planern, daß sie weit vorausschauend eine Parkgarage in diesem Umfang vorsehen. Man soll nicht übersehen, daß dabei der Bund 160 Millionen für die Lösung des Problems des ruhenden Verkehrs in Wien aufbringt. Da man bei einem so gigantischen Bau mit einer langen Bauzeit rechnen muß, wird in den nächsten Jahren mit einer Verbesserung der Parkmisere in diesem Bereich des 9. Bezirks nicht zu rechnen sein.

./.

Dagegen ist nach Fertigstellung eine große Entlastung zu erwarten. Der Redner zeigt auf, daß hinsichtlich Parkgaragen Wien keinen Vergleich mit Basel aushält, und gibt der Erwartung Ausdruck, daß alle Anstrengungen unternommen werden, um Parkgaragen in naher Zukunft zu schaffen.

Die Vorlage wird einstimming angenommen.

Start für U-Bahn

Hierauf legt Stadtrat Heller (SPÖ) den Antrag vor, für die im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau notwendigen Umbauten im Bereich des Karlsplatzes 37 Millionen Schilling zu genehmigen.

44 Wortmeldungen der DFP

In Konsequenz ihres heute im Gemeinderat eingebrachten Antrages über die Erstellung eines Bebauungs- und Verkehrsplanes für ganz Wien hatte sich Gemeinderat Dr. Tuma von der DFP zu nicht weniger als 44 Geschäftsstücken zu Wort gemeldet. Alle diese Geschäftsstücke beschäftigten sich mit Grundstücksangelegenheiten, die nach Meinung des Redners so lange zurückgestellt werden sollen, bis die von seiner Fraktion verlangten Pläne fertig sind. Gemeinderat Dr. Tuma stellte dieses Ansinnen gleich beim ersten Geschäftsstück und verzichtete in der Folge auf seine weiteren Wortmeldungen.

Er verweist darauf, daß auch von den anderen kleinen Fraktionen bereits seit Jahren immer wieder eine bessere Planung und ein gegenseitiges Abstimmen der einzelnen Bauvorhaben verlangt wurde. Es wurden in der Vergangenheit viele gute Gelegenheiten versäumt. 1945 war das Stadtbild so zerstört, daß man mit Überlegung und relativ wenig Kostenan den Bau einer modernen Stadt hätte herangehen können. Seine Fraktion werde auf den Mißstand der fehlenden Planung immer wieder hinweisen.und die notwendigen Maßnahmen verlangen.

GR. Dr. Schmidt (FPÖ) erklärt, daß das vorliegende Geschäftsstück zusammen mit vier weiteren der heutigen Tagesordnung den Startschuß fürden U-Bahn-Bau gibt. Allerdings sei dieser Startschuß bereits vom Stadtsenat vorweggenommen worden und der Gemeinderat kann nur nachträglich dazu Stellung nehmen.

./.

Es sei zu hoffen, daß mit dieser Praxis bald aufgehört werden möge. Den U-Bahn-Bau begrüßt der Redner, da er für Wien geradezu lebensnotwendig geworden ist. Der Massenverkehr kann heute ohne zweite Verkehrsebene nicht mehr bewältigt werden. Als bedauerlich bezeichnet er, daß bis heute noch kein Finanzierungskonzept vorgelegt wurde und auch über den Ausbau der verschiedenen Varianten Unklarheit herrsche. Auch ein Zeitenplan wurde noch nicht vorgelegt. Es wäre auch notwendig, den Gemeinderat über den derzeitigen Stand der Planung zu informieren. Man hört zum Beispiel auch, daß die Trasse Favoritenstraße geändert werden soll und daß im Bereich des Zentrums Kagran durch die U-Bahn-Planung spätere Umbauten notwendig wären, die man hätte verhindern können.

Als bedauerlich bezeichnet es der Redner, daß bei der erfolgten Neueinteilung der Geschäftsordnung nicht daran gedacht wurde, eine Dienststelle zu schaffen, in der alle U-Bahn-Fragen konzentriert behandelt werden.

Gemeinderat Neusser (ÖVP) stellt fest, daß heute 8,1 Millionen Schilling rückwirkend für das Jahr 1968 beschlossen werden. Er bittet diesbezüglich um eine Erklärung. Der Redner kommt sodann auf die Parkmisere im Bereich des Karlsplatzes zu sprechen, die sich inzwischen um eine Verkehrsmisere erweitert hat. Er spricht die Hoffnung aus, daß man während der Bauarbeiten für die U-Bahn die Baugrube im Bereich des Karlsplatzes überdecken wird, wie dies auch in anderen Großstädten bei ähnlichen Bauvorhaben getan wird. Berichten in der Mehrheit des Hauses nahestehenden Zeitungen kann man entnehmen, daß am Karlsplatz Autotunnels errichtet werden sollen, ferner Fußgängerreservate und daß die Karlskirche in dieses Bauvorhaben miteinbezogen werden soll. Die Wahrung des Stadtbildes in diesem Bereich soll jedoch Mehrkosten von 200 Millionen Schilling verursachen. Nach unabhängigen Schätzungen könne man jedoch, wie der Redner feststellt, mit 75 Millionen das Auslangen finden.

./.

Der Redner stellt ferner die Frage, was mit der geplanten Stadtautobahn geschehen soll, ob diese Tangente noch im Gespräch oder bereits verworfen sei. Wird sie jedoch durchgeführt, dann erhebt sich die Frage, wo wird sie in dieses Bauwerk eingegliedert und vor allem was wird mit dem Naschmarkt geschehen?

In diesem Zeitungsartikel wurde auch vom Bau einer unterirdischen Parkgarage für insgesamt 2.000 Pkw geschrieben. Sollte dieses Projekt verwirklicht werden, müßte man so planen, daß die Aushebungen der Baugruben so erfolgen, daß sie gleichzeitig für die unterirdische Garage dienen können.

Der Redner erhebt ebenfalls die Forderung nach Ausarbeitung und Vorlage eines Kostenplanes und eines Zeitplanes für den Wiener U-Bahn-Bau.

Abschließend forderte der Redner, und zwar, wie er sagte, "ultimativ", Stadtrat Heller solle eine Zeit-Kosten-Rechnung über den Bau der U-Bahn vorlegen.

Stadtrat Heller stellte in seinem Schlußwort fest, daß auf eine ganze Anzahl der heute gestellten Fragen schon bei der Fassung der grundsätzlichen Beschlüsse im Gemeinderat die Antwort gegeben worden sei. Im einzelnen ging der Berichterstatter auf folgende Themenkreise ein: Eine Umplanung der Linie U 1 (Reumannplatz - Praterstern) ist nicht geplant. In der Detailplanung wird allerdings im Augenblick die Möglichkeit geprüft, den Streckenteil der unteren Favoritenstraße (Columbusplatz - Keplerplatz) in Schildbauweise zu errichten.

Auf die Finanzierungsprobleme eingehend, erklärte Stadtrat Heller, daß sich der Bund mit seinem Entschluß zur finanziellen Beteiligung sehr lange Zeit gelassen habe. Was die Unterlagen betrifft, so könne doch wohl niemand im Ernst annehmen, daß der Bund jemals bereit gewesen wäre, ohne Vorlage einer stichhaltigen Kostenrechnung seine finanzielle Beteiligung zuzusagen.

./.

Die ÖVP möge doch endlich mit der Argumentation aufhören, daß anderswo alle Bauprobleme schön und wunderbar gelöst werden und daß nur in Wien die Techniker und Ingenieure dumm und einfältig seien.

Schließlich gab der Berichterstatter - übrigens auch im Namen von Frau Vizebürgermeister Gertrude Sandner - die Erklärung ab, daß natürlich die feste Absicht besteht, die beiden von Otto Wagner stammenden Stationsgebäude der Stadtbahn auf dem Karlsplatz entweder an ihrem derzeitigen Standort oder an einem anderen Ort im Bereich des Karlsplatzes zu erhalten.

Bei der Abstimmung wird der Antrag mit den Stimmen der SPÖ, der ÖVP und der FPÖ angenommen. Der Antrag der DFP wurde abgelehnt.

Bezirkszentrum

Stadtrat Heller (SPÖ) ersuchte um nachträgliche Genehmigung des Antrages, in Wien 22, Kagran, Bernoullistraße, ein Bezirkszentrum mit einem voraussichtlichen Kostenaufwand von 75 Millionen Schilling zu errichten. Das Bezirkszentrum wird neben einem großen Saal und den dazugehörigen Verbindungsgängen eine Volkshochschule, eine Ladenzeile und ein Amtshaus umschließen.

GR. Schemer (SPÖ) untermauerte die Errichtung des Bezirkszentrums damit, daß in der Donaustadt allein in den letzten zehn Jahren 10.000 Wohnungen gebaut wurden und die Bevölkerungsschichte von 57.000 auf 80.000 gestiegen ist. Obwohl zahlreiche Schulen, Kindergärten, Brücken und andere öffentliche Einrichtungen entstanden sind, fehlt leider immer noch der Mittelpunkt.

Es waren allerdings viele Schwierigkeiten zu überwinden, ehe man die für das Bezirkszentrum benötigten Grundstücke endlich in den Besitz der Stadt einverleiben konnte. Ja, es war sogar eine Umplanung durch die Architekten notwendig, weil ein einziger Grudstückbesitzer nicht bereit war, für dieses der Allgemeinheit dienende Vorhaben den Grund abzutreten. In dem Zentrum sollen auch eine Polizeidienststelle, ein Finanzamt, ein Postamt und ein Bezirksgericht untergebracht werden.

./.

Allerdings soll nicht vergessen werden, daß die so dringend benötigte Mittelschule, deren Errichtung nach langen Verhandlungen endlich für das Jahr 1968 vorgesehen war, kaum noch in Angriff genommen worden ist. Erst knapp vor dem 27. April begann man mit ersten Aushubarbeiten. Vorläufig stehen wieder einmal nicht genügend Mittel zur Verfügung, und es wäre eine begrüßenswerte Initiative der ÖVP-Fraktion dieses Hauses, könnte sie von Prof. Dr. Koren die notwendigen Mittel für die Fertigstellung dieser Schule erreichen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag mit den Stimmen der SPÖ, ÖVP und FPÖ angenommen.

Bürohaus

Gemeinderat Konir (SPÖ) erbat die nachträgliche Genehmigung zum Abschluß eines Vertrages zwischen der Wiener Städtischen Versicherungsanstalt und der Stadt Wien, demzufolge die Stadt Wien das Bürohaus Am Modenapark 1-3 mietet und die 9.022 Quadratmeter Büroräume und 4.082 Quadratmeter Garagenräume für städtische Dienststellen verwendet.

Gemeinderat Dr. Hirnschall (FPÖ) verweist auf die große Zahl von Geschäftsstücken, die in den letzten drei Monaten vom Stadtsenat vorgenehmigt wurden, und meint, daß es sich die Rathausverwaltung in manchen Fällen sehr leicht gemacht hat. Der zur Verhandlung stehende Mietvertrag zum Beispiel wurde bereits am 23. August 1968 der "Wiener Städtischen" zur Unterschrift zugeleitet, er ist am 9. September 1968 unterschrieben zurückgeschickt worden und liegt seither in der Magistratsabteilung 52. Offensichtlich hatte man an einer öffentlichen Behandlung dieser Materie vor den Wiener Gemeinderatswahlen kein sonderliches Interesse. Und es muß zweifellos den Unmut der Bevölkerung erregen, wenn für ein städtisches Bürohaus jährlich eine Grundmiete von 6,3 Millionen Schilling aus Steuermitteln entrichtet werden muß. Das ist ein Preis von 58 Schilling pro Monat und Quadratmeter, samt den Betriebskosten sogar von weit über 60 Schilling pro Quadratmeter. Man muß die Frage stellen, ob tatsächlich dieses Bürohaus Am Modenapark gemietet werden muß.

./.

Dieser Vertrag ist für die Stadt Wien tatsächlich nicht tragbar. Es ist unmöglich, daß die Stadt Wien für die Anmietung von Büroräumlichkeiten Beträge in dieser Größenordnung ausgibt, in dieser horrenden Höhe bezahlt, während sie andererseits aufgelassene Schulen innerhalb des Gürtels adaptiert und dann Parteiorganisationen oder nahestehenden Verbänden um einen Pappenstiel zur Verfügung stellt.

Berichterstatter Konir (SPÖ) erinnert im Schlußwort an die Ausschußdiskussion, wo festgestellt wurde, daß der erhöhte Preis wegen der verschiedenen zusätzlichen Investitionen notwendig war.

Der Antrag wird hierauf mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP angenommen.

- -

Richtigstellung

Auf Blatt 1624 soll es richtig heißen: 10.20 statt 11.20 Uhr.

- -

(Unterbrechung des Sitzungsberichtes).

- - -

Anton Hanak-Ausstellung eröffnet

13. Juni (RK) Im Österreichischen Museum für angewandte Kunst auf dem Stubenring wurde gestern nachmittag die Ausstellung "Der Bildhauer Anton Hanak 1875 bis 1934" in Anwesenheit von Vizebürgermeister Gertrude Sandner, Vertretern des Kulturamtes der Stadt Wien sowie zahlreichen Ehrengästen eröffnet. Der Direktor des Museums, Prof. Dr. Wilhelm Mrazek, hob in seiner Begrüßung hervor, daß diese große umfassende Ausstellung durch eine gemeinsame Initiative der Stadt Wien und des Bundes zustandegekommen ist, wobei der Bund Kosten in der Höhe von rund 150.000 Schilling, das Kulturamt solche in der Höhe von 130.000 Schilling zur Verfügung gestellt haben. Nur durch diese erfreuliche Zusammenarbeit war es möglich, diese dem großen Bildhauer gemäße Ausstellung zu installieren. Er begrüßte in der Folge den Sohn des Künstlers, Walter Hanak und dessen Familie, und dankte diesen, daß sie es gestatteten, aus dem im Prater befindlichen Depot die dort untergebrachten Plastiken herausholen, restaurieren und in das Museum überführen zu dürfen. Daß man die Ausstellung im Haus auf dem Stubenring untergebracht hat, hat seine gute Begründung darin, daß der Bildhauer Anton Hanak in eben demselben Haus im Jahr 1920 bis 1927 seine Werke selbst ausgestellt hat und an der Schule vom Jahr 1908 bis zum Jahr 1932 als Lehrer und Professor tätig war. Nach Beendigung der zur Reihe der Festwochenveranstaltungsreihe "Wochen der Bildhauer - Sommer 69" gehörenden Ausstellung im österreichischen Museum, werden die 37 Plastiken und 70 Handzeichnungen und Studienblätter in das in Gründung begriffene Hanak-Museum in Langenzersdorf übersiedeln.

In Vertretung des Unterrichtsministeriums erklärte Sektionschef Dr. Härtl, daß die Wochen der Bildhauer und diese Ausstellung einen einmaligen Überblick über das Schaffen des 20. Jahrhunderts bietet. Abschließend dankte er für die so fruchtbare Zusammenarbeit und Unterstützung mit und durch das Kulturamt der Stadt Wien bei dieser ersten gemeinsamen Ausstellung und erklärte diese für eröffnet.

\- - -

Prämiierung von Schülerarbeiten über "Tag der offenen Tür"

13. Juni (RK) Anläßlich des vorjährigen "Tag der offenen Tür" wurde in den Wiener Volks- und Hauptschulen ein Aufsatz- und Zeichenwettbewerb mit dem Thema "Meine Heimatstadt Wien" veranstaltet. Bürgermeister Bruno Marek hat 120 Schülerinnen und Schüler, die ausgezeichnete Arbeiten einreichten, für Mittwoch, den 18. Juni, um 16 Uhr in den Rathauskeller, Grüner Saal, zu einer Jause eingeladen. Als Anerkennung für ihre Leistungen erhalten die Kinder Mal- und Zeichenrequisiten. Die prämiierten Arbeiten, werden im Rathauskeller ausgestellt.

Geehrte Redaktion!
Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu dieser Veranstaltung zu entsenden.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

13. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 7 S, Häuptelsalat 2 S, Kochsalat 3.50 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Ananaserdbeeren 12 bis 14 S, Bananen 7 S, Kirschen 8 bis 10 S je Kilogramm.

\- - -

(Fortsetzung des Sitzungsberichtes.)

Kinderheim

GR. Paulas (SPÖ) referiert einen Antrag auf Kauf eines Grundstückes samt den darauf befindlichen Baulichkeiten in der Gemeinde Aflenz. Auf dem Grundstück soll ein Kindererholungsheim errichtet werden.

GR. Dr. Hirnschall (FPÖ) stellt fest, er kenne dieses Grundstück und die Baulichkeiten und halte sie für die Verwendung als Kindererholungsheim für völlig ungeeignet. Das Gebäude ist alt und renovierungsbedürftig, liegt direkt an der Mariazeller Bundesstraße im Zentrum des Ortes und außerdem 1,20 Meter unter dem Straßenniveau und dadurch ist es auch feucht. Die Baudirektion habe sich in einem Gutachten gegen den Kauf dieses Hauses aus rein technischen Gründen ausgesprochen und abgesehen davon auch den Preis als zu hoch bezeichnet.

In einem kurzen Schlußwort wies der Berichterstatter, Gemeinderat Paulas, die Kritik von Dr. Hirnschall zurück.

Der Kauf des Objektes in Aflenz wurde in der Abstimmung mit den Stimmen der SPÖ und der ÖVP genehmigt.

Volksbegehren

Nächster Tagesordnungspunkt war die Bedeckung der Kosten für die beiden unlängst durchgeführten Volksbegehren (Arbeitszeitverkürzung und Abschaffung des 13. Schuljahres). GR. Sagmeister (SPÖ) beantragte als Berichterstatter, daß hiefür ein Betrag von einer Million Schilling zur Verfügung gestellt werden soll. Als einziger Debattenredner kritisierte GR. Dr. Schmidt (FPÖ) verschiedene Vorfälle bei der Durchführung der Volksbegehren, die er als Verletzung der Grundsätze der Toleranz bezeichnete. Bei der Auswahl der Eintragungslokale solle in Hinkunft mehr Sorgfalt angewendet werden, damit es nicht wieder vorkommen könne, daß ein sozialistisches Parteilokal für die Eintragung bestimmt wird. (Zwischenruf der Sozialisten: "Das war ein Pensionistenklub der Gemeinde Wien!")

In der Abstimmung wurde der Antrag mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und FPÖ angenommen.

./.

p.r.-Vertrag

Gegenstand des nächsten Tagesordnungspunktes ist ein Vertrag mit dem amerikanischen p.r.-Manager Maurice Feldman zum Zwecke der Wien-Werbung in den USA. Feldman bietet seine Dienste zum Gegenwert von 4.500 U.S.-Dollar pro Vierteljahr an. Darüber referierte GR. Margarete Tischler (SPÖ).

GR. Dr. Hirnschall (FPÖ) bemängelt zunächst, daß der Akt nicht vollständig und daher auch nicht rechtzeitig zur Einsichtnahme aufgelegen ist. Er fordere daher die Absetzung des Geschäftsstückes. An Hand der spärlichen Unterlagen hätte er sich aber immerhin folgendes Bild gemacht: Maurice Feldman würde für den Gegenwert von monatlich 38.700 Schilling versuchen, Wien-Nachrichten in US-Zeitungen und im US-Fernsehen zu lancieren. Garantien gebe er keine und die Kontrolle darüber, ob das, was erscheine, tatsächlich auf Grund von Feldmans Einfluß geschehe, wäre ebenfalls nicht gewährleistet. "Es liegt kein Werksvertrag vor, sondern man verlangt von uns die Zustimmung zu einer monatlichen Rente, allerdings nicht einer nach dem ASVG."

Nach Angriffen gegen den PID als "Verursacher" und die Höhe der zur Debatte stehenden Ausgabe beantragt er formell die Absetzung des Geschäftsstückes.

GR. Margarete Tischler betont im Schlußwort, daß überall und allerorten immer mehr auf die Werbung Bedacht genommen werde. So müsse dies auch Wien tun, und der gegenständliche Vertrag sei eben auch ein Teilstück dieser Bestrebungen.

Wie die Referentin abschließend feststellt, sind die aus dem Vertrag erwachsenden Kosten im Verhältnis niedrig, besonders wenn man bedenkt, daß 1.761 Tageszeitungen mit einer Auflage von nahezu 60 Millionen Exemplaren und mehr als 500 Rundfunk- und Fernsehstationen mit einbezogen sind.

./.

Bei der Abstimmung wird zunächst der Gegenantrag der DFP auf Zurückstellung des Geschäftsstückes abgelehnt (Zwischenruf des GR.Dr. Schmidt: Über den Antrag Müller ist zu Beginn der heutigen Tagesordnung abgestimmt worden!), sodann wird der Antrag der FPÖ abgelehnt und schließlich der Referentenantrag mit den Stimmen der Sozialisten angenommen.

Gas aus Benzin

Über den Antrag, im Investitionsplan der Gaswerke für das Wirtschaftsjahr 1969 eine neue Post "Einrichtung für die Verwendung von Benzin in der Heizphase bei der CCR-Anlage V" zu eröffnen und hiefür einen Sachkredit von 800.000 Schilling zu bewilligen, referiert GR. Hahn (ÖVP). Wie der Berichterstatter feststellt, wird sich der Investitionsaufwand bereits im zweiten Betriebsjahr amortisieren.

GR. Kowarsch (ÖVP) bedauert, daß in der Öffentlichkeit zwar viel über die finanziellen Schwierigkeiten bei den Stadtwerken gesprochen wird, die durch die ungünstige finanzielle Lage der Verkehrsbetriebe verursacht wird, man jedoch vergißt, wieviele und welch große Leistungen bei den Städtischen Unternehmungen erzielt wurden. Im Zusammenhang mit dem vorliegenden Antrag muß darauf hingewiesen werden, daß durch die Inanspruchnahme von Speichergas eine Einsparung von rund 600.000 Schilling pro Jahr erzielt wird und daß durch die Novellierung des Mineralölsteuergesetzes Millionen-Einsparungen erzielt werden konnten. Die Anregung zur Novellierung des Gesetzes kam vom Direktor des Gaswerkes, und auf Initiative von Stadträtin Dr. Schaumayer hat sich die Bundesregierung in kurzer Zeit zu einer Novellierung entschlossen. Sie hat damit gezeigt, wieviel Verständnis sie den Belangen der Bundeshauptstadt entgegenbringt.

Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort.

Der Antrag wird mit den Stimmen der SPÖ, ÖVP und FPÖ angenommen.

./.

Gürtel-Umbau

GR. Karoline Pluskal (SPÖ) referiert einen Antrag auf nachträgliche Genehmigung des Umbaues des Sechshauser- und Mariahilfer Gürtels von der Linken Wienzeile bis zur Mariahilfer Straße. Man rechnet mit voraussichtlichen Kosten von 12,8 Millionen Schilling.

GR. Prof. Zörner (ÖVP) bezeichnete es als erfreulich, daß mit einem Kostenaufwand von fast 13 Millionen der Umbau dieses Teilstückes durchgeführt wird. Leider hat das Ganze einen Schönheitsfehler, weil die Kreuzung Mariahilfer Straße - Gürtel in den Umbau nicht miteinbezogen und daher der Engpaß dorthin verlagert wurde. Die einzige Lösung wäre die Schaffung einer zweiten Verkehrsebene an der Kreuzung Mariahilfer Straße - Gürtel.

GR. Pluskal stellt im Schlußwort fest, daß es darum ging, die Sechshauser Straße zu entlasten. Das geschah dadurch, daß der Verkehr nun nicht am äußeren Mariahilfer Gürtel sondern am Inneren abgewickelt werden kann.

Der Antrag wird mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und FPÖ angenommen.

Subventionen

GR. Ascherl (SPÖ) referiert einen Antrag auf Gewährung von jährlichen Subventionen an die Wiener Landesverbände der Mitgliederorganisationen des Österreichischen Bundesjugendringes in der Höhe von insgesamt 1,492.500 Schilling.

GR. Dr. Schmidt (FPÖ) verlangt, auch andere förderungswürdige Jugendorganisationen in diese Aktion einzubeziehen. Die Eltern dieser Jugendlichen seien genauso Steuerzahler und tragen mit ihrer Steuerleistung zur Aufbringung der Mittel bei.

Zum Unterschied von Wien subventionieren andere Bundesländer und auch das Unterrichtsministerium den "Ring freiheitlicher Jugend". Der Redner stellt den Antrag, den Ring freiheitlicher Jugend, Landesgruppe Wien, in den Kreis der geförderten Jugendorganisationen miteinzubeziehen.

./.

In seinem Schlußwort stellte GR. Ascherl fest, daß der "Ring freiheitlicher Jugend" schon deshalb keine Subvention erhalten könne, weil er nicht Mitglied der Dachorganisation der Jugendbewegungen, nämlich des Österreichischen Bundesjugendringes, ist.

Der Antrag wurde mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP angenommen.

Stadt des Kindes

Nächster Tagesordnungspunkt waren die ersten Maßnahmen zur Verwirklichung der "Stadt des Kindes". GR. Gawlik (SPÖ) legte als Berichterstatter dar, daß zur Errichtung und Führung dieser Institution ein Kuratorium bestellt werden soll, welches eng mit der Stadtverwaltung zusammenarbeitet. Für die Planungs- und Entwicklungsarbeiten soll eine Million aufgewendet werden.

GR. Dr. Marga Hubinek (ÖVP) bezeichnet die Schaffung eines Kuratoriums als überflüssige Maßnahme.

Im Schlußwort stellte der Berichterstatter GR. Gawlik fest, daß die Führung durch ein Kuratorium nicht zuletzt deshalb geplant sei, weil die Stadt Wien mit dem "Kuratorium Wiener Pensionistenheime" ausgezeichnete Erfahrungen gemacht hat.

Das Geschäftsstück wurde einstimmig gebilligt.

Dianabad

Nächster Tagesordnungspunkt: Stadtrat Hubert Pfoch (SPÖ) war Berichterstatter zur Genehmigung eines Sachkredites von 143 Millionen für den Bau des neuen Dianabades. Neun Millionen Schilling sind als Baurate für heuer vorgesehen. Der Berichterstatter teilte mit, daß die Brunnen für das Bad bereits fertiggestellt sind und daß die Hochbaumaßnahmen gerade beginnen. Er ersuchte um Zustimmung zu dem vorliegenden Antrag.

GR. Peter (FPÖ) bemängelt, daß das neue Dianabad für Männer wohl 310 Umkleidemöglichkeiten haben wird, für Frauen jedoch nur 240. Warum? Sind wir gegen Emanzipation? Außerdem sei die jetzt vorliegende Schätzung der Baukosten - "wir sind uns aber klar darüber, daß sie wie immer selbstverständlich überschritten werden und das nicht zu knapp" - mit 143 Millionen verdächtig gering.

./.

"Billiger als vor zwei Jahren!" Warum kein Wellenbad? Kein 50-Meter-Becken?

GR. Dr. Macher (ÖVP) erinnert an die Geschichte und die damit verbundene "Affäre Dianabad". Seit 1960 spreche man vom Dianabad. Am 30. April 1965 wurde es gesperrt und seither habe das Hin und Her kein Ende gefunden. Nicht einmal die Öffentlichkeit hätte Zeit zu einer Stellungnahme bekommen, und nun würde "husch husch" beschlossen. Warum eigentlich bei einer neunjährigen Wartezeit und einer voraussichtlich vierjährigen Bauzeit? "Es ist ein Mini-Projekt". Und wiederum nichts für "Wien als Weltstadt".

GR. Bednar (SPÖ): "Das Dianabad ist ein Großprojekt im Rahmen des Bäderkonzeptes". Das Floridsdorfer Hallenbad habe 120 Millionen gekostet, und es sei klar, daß das Dianabad nicht geringer bewertet werden könne als das Floridsdorfer, das heute zu den modernsten Europas zählt. "Die ursprünglich projektierten 320 Millionen waren aber doch zu viel und schließlich müssen wir ja die Ausgaben der Bevölkerung gegenüber rechtfertigen."

Das heute so viel diskutierte 50-Meter-Schwimmbecken ist zwar Wunsch der Sportfreunde, nicht aber der des überwiegenden Teiles der Bevölkerung. Diese wünscht sich ein Bad, in dem man sich sportlich betätigen kann, wobei es ganz gleichgültig ist, ob das Becken 33, 50 oder 100 Meter lang ist. (Zwischenrufe der ÖVP.) Der Gemeinderat empfahl, nicht mit der Länge eines Schwimmbeckens Politik zu betreiben. Die Stadt Wien hat den Sportverbänden die Zusage gegeben, eine 50 Meter-Bahn zu errichten und sie wird dies auch tun, nämlich wie gestern verbindlich abgemacht wurde im Stadthallenbad.

In seinem Schlußwort erinnerte Stadtrat Pfoch daran, alle jene, die auch in der vergangenen Session im Hause ihre Funktion bekleidet haben, wissen, daß im Herbst des vergangenen Jahres von einer Projektveränderung Mitteilung gemacht wurde. Niemanden blieb es unbekannt, daß für das neu zu errichtende Dianabad nur 4.200 Quadratmeter Grund zur Verfügung stehen. Hätte man allen Wünschen Rechnung getragen, müßte ein siebenstöckiger Bau mit einem Aufwand von 320 Millionen Schilling errichtet werden.

./.

Stellt man dem gegenüber, daß das im Verlauf der nächsten sieben Jahre vollendete Bäderkonzept mit insgesamt 14 neuen Bädern nur 500 Millionen Schilling kosten wird, liegt die Entscheidung wohl auf der Hand. Auch der Verband der österreichischen Schwimmvereine hat sich mit der zugesagten 50 Meter-Bahn im Stadthallenbad einverstanden erklärt.

Der Antrag wurde mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP angenommen.

Neue Geschäftseinteilung

Stadtrat Dkfm. Hintschig (SPÖ) stellte den Antrag, die neue Geschäftseinteilung des Magistrates der Wiener Stadtverfassung zu genehmigen.

GR. Dr. Hirnschall (FPÖ) erklärt: besser als alle Reden von vergangenen Freitag zeigt dieses Koalitionspapier, was von dieser neuen Kooperation in den nächsten Jahren zu erwarten ist. Man bekommt den Eindruck, es wurden zunächst die Stadtratposten geschaffen, es wurde zunächst ihre Zahl um zwei erhöht und dann hat man mühsam einige Magistratsabteilungen für jeden dieser Stadtratsposten zusammengekratzt. Eine echte Form der Geschäftseinteilung des Wiener Magistrates müßte anders aussehen. Mit einer Reihe von Beispielen untermauert der Redner seine Ansicht, daß die Aufteilung willkürlich erfolgt ist, daß Agenden zersplittert wurden oder andererseits wesentlichen Belangen nur eine untergeordnete Bedeutung beigemessen wird. Wie aus den Ausschußverhandlungen hervorgeht, sind offensichtlich auch die beiden Koalitionsparteien nicht überzeugt, daß hier ein optimales Ergebnis erzielt worden ist und man dem alten Wunsch nach einer echten Reform näher gekommen ist. Wir haben jedenfalls die Hoffnung, daß es in den nächsten Jahren zu dieser Reform kommen wird, nicht, wir sind vielmehr der Ansicht, daß hier eine große Chance vergeben worden ist, und lehnen die Vorlage ab.

Stadtrat Dkfm. Hintschig stellt in seinem Schlußwort fest, daß es in dieser kurzen Zeit nicht möglich war, eine optimale Lösung zu finden, er aber alle an ihn herangetragenen Verbesserungsvorschläge prüfen lassen und gegebenenfalls eine Novellierung der Geschäftseinteilung dem Gemeinderat vorlegen werde.

Der Antrag wird hierauf mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Bürgermeister Marek schließt die Sitzung kurz vor 16 Uhr.

(Ende des Sitzungsberichtes)

\- - -

Von Strauß bis Lehár

13. Juni (RK) Anläßlich der Wiener Festwochen weilen zur Zeit die Gesangsvereine Duisburg und Hamburg in Wien. Auch sie wollen ihren Beitrag zu den Festwochen liefern und werden heute abend in der Stadthalle unter dem Motto "Von Strauß bis Lehár" ein Konzert geben.

Mittags waren die 100 Sänger Gäste der Stadt Wien und wurden von Stadtrat Ing. Fritz Hofmann im Rathauskeller zu einem Mittagessen empfangen.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Stadt Wien fördert die Forschung

Weitere Arbeitssitzung im Rahmen der Aktion "Modernes Wien"

14. Juni (RK) Vor kurzem fand eine Arbeitssitzung der Aktion "Modernes Wien" statt, die sich dem besonderen Fragenkreis der Errichtung eines Jubiläumsforschungszentrums der Stadt Wien sowie grundsätzlichen Überlegungen der wissenschaftlichen Förderung durch eine Stadtverwaltung widmete. Der Gemeinderat der Stadt Wien hat am 12. November 1968 den einstimmigen Beschluß gefaßt, anläßlich der 50. Wiederkehr der Errichtung der Republik Österreich von der Stadt Wien zur Förderung von Wissenschaft und Forschung einen Forschungsfonds zu errichten, aus dessen Mitteln das Entstehen jener wissenschaftlichen Erkenntnisse gefördert werden soll, die zur Lösung der Probleme des einzelnen Bürgersder Stadt, aber auch der künftigen Stadtentwicklung beitragen sollen. Unter dem Vorsitz von Obermagistratsrat Dr. Foltinek wurde in der mehrstündigen Beratung Übereinstimmung über die Notwendigkeit der Errichtung einer der Erforschung von Großstadtproblemen gewidmeten und großzügig dotierten Forschungsstelle erzielt.

Die anwesenden Vertreter der Wiener Hochschulen - unter anderen Univ.Prof. Dr. Jedlicka, Univ.Prof. Dr. Solta, Hochsch.Prof. Dr. Hübl - sowie der Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Univ.Prof. DDr. Schmid

./.

versicherten ihre Bereitwilligkeit, im Rahmen des zu organisierenden Forschungszentrums mitzuwirken. Kabinettsrat Dr. Bandion erklärte die Zusammenarbeitsbereitschaft der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft, Univ.Doz. Dr. Starmühlner jene des Instituts für Wissenschaft und Kunst. Ein weiteres Ergebnis war die Feststellung, daß bei der Errichtung des Jubiläumsforschungsfonds auf vorhandene geeignete Einrichtungen des wissenschaftlichen Lebens Bedacht zu nehmen wäre. Wichtige Ergebnisse für die kommunale Arbeit konnten auch dadurch erzielt werden, daß vorhandene Forschungseinrichtungen entsprechend formulierte und dotierte Aufträge erhalten. Nur in jenen Bereichen, in denen keine geeigneten Institute vorhanden sind, sollte zweckmäßigerweise eine Neugründung erfolgen. Im wesentlichen wird es auf eine Koordinierung und zielgerichtete Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, Jubiläumsforschungsfonds und wissenschaftliche Einrichtungen in Wien ankommen. Von zahlreichen, an der Teilnahme an der Sitzung verhinderten Gelehrten trafen Begrüßungsschreiben ein, in denen auf die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit hingewiesen wurde. Nunmehr wird eine Grundlagenerhebung erfolgen, für die sich wissenschaftliche Mitarbeiter des Kulturamtes der Stadt Wien und des Archivs der Stadt Wien zur Verfügung stellen. Dabei sollen auch ausländische Erfahrungen bei der Führung von Instituten herangezogen werden.

\- - -

60. Geburtstag von Franz Schuster

14. Juni (RK) Am 17. Juni vollendet Fachschullehrer Ing. Franz Schuster, der sich auf dem Gebiet der Körperbehindertenfürsorge sehr verdient gemacht hat, das 60. Lebensjahr. Er wurde in Wien geboren, wo er am Technologischen Gewerbemuseum studierte und sich zum Gewerbelehrer ausbildete. Nach längerer Praxis trat er in die Fachschule für Technik ein, deren Leitung ihm 1945 übertragen wurde. In diesem Wirkungsbereich leistet er seither wertvolle soziale Arbeit. Für seine erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Gemeinschaft wurde ihm 1953 ein Preis der Dr.Karl Renner-Stiftung verliehen.

\- - -

Bauvereinigungen im Rathaus

13. Juni (RK) Heute abend gab die Stadt Wien im Rathauskeller ein Abendessen für die 250 Teilnehmer am 19. Verbandstag der gemeinnützigen Bauvereinigungen. Stadtrat Reinhold Suttner, der in Vertretung des Bürgermeisters die Gäste willkommen hieß, wies auf die Bedeutung der gemeinnützigen Bauvereinigungen hin, die etwa im Jahre 1967 nicht weniger als 35 Prozent der insgesamt 55.000 in Österreich gebauten Wohnungen errichtet haben. Seit Kriegsende haben die gemeinnützigen Bauvereinigungen nicht weniger als 320.000 Wohnungen in Österreich errichtet.

\- - -

Dank des Gemeinderates für Obersenatsrat Dr. Jonas

14. Juni (RK) Der Wiener Gemeinderat hat auf Antrag von Personalstadtrat Hans Bock dem Obersenatsrat der Generaldirektion der Stadtwerke, Dr. Siegfried Jonas anläßlich seiner Versetzung in den Ruhestand für seine langjährige und vorzügliche Dienstleistung den Dank und die besondere Anerkennung ausgesprochen.

\- - -

Heute vormittag in Inzersdorf:

Neue Kläranlage eröffnet

14. Juni (RK) Bei der heutigen Eröffnung der soeben fertiggestellten Kläranlage Inzersdorf - Blumental erklärte Bürgermeister Bruno Marek unter anderem:

"Die heutige Eröffnung der Kläranlage Inzersdorf-Blumental ist in der Wiener Kommunalgeschichte ein bedeutsames Ereignis. Die Anlage ist gegenwärtig die größte ihrer Art in Österreich und sie reiht sich ein in großzügiges kommunales Programm zum Schutz der Gesundheit unserer Bevölkerung, das in einigen Jahren mit der Großkläranlage in Simmering abgeschlossen werden soll

Kanalisation, Abwasserreinigung und Gewässerschutz zählen zu den wichtigsten vorbeugenden gesundheitspolitischen Maßnahmen einer modernen Stadtverwaltung. Es nützte uns nicht allzuviel, Spitäler zu bauen und Ärzte anzustellen, wollten wir nicht gleichzeitig auch die Voraussetzung dafür schaffen, daß die Gesundheit der Bevölkerung solange wie möglich erhalten bleibt und daß den Krankheiten schon im Keime ihres Entstehens vorgebeugt wird.

Kanalisation, Abwasserreinigung und Gewässerschutz stellen aber nicht allein ein gesundheitliches Problem dar. Alle Maßnahmen auf diesem Gebiet besitzen auch weitreichende wirtschaftliche und ernährungspolitische Perspektiven.

./.

Das Fischsterben hat nicht zuletzt im Raum um Wien, in Donau und March, ein Ausmaß erreicht, das wahrhaftig alarmierend ist. Es ist daher geradezu eine gesellschaftliche Verpflichtung, diesem Übelstand abzuhelfen und dafür zu sorgen, daß die Abwässer von Wohn- und Industrieanlagen entsprechend geklärt und gereinigt werden.

Die Stadt Wien hat in den Jahren 1962 bis 1964 den Münchner Professor Dr.A. Liebmann damit betraut, ein Gutachten über die Abwässer von Wien und die Wasserqualität der Donau im Bereich oberhalb und unterhalb der Stadt auszuarbeiten. Schon 2o Jahre zuvor war in verschiedenen Untersuchungen auf die drohende Gefahr hingewiesen worden, die vor allem die gewerblichen Abwässer für die Reinheit der Flüsse und Ströme mit sich bringen. Die Stadtverwaltung hat nun vor einiger Zeit Studien in Auftrag gegeben, die das Problem klarstellen sollen, ob die Wässer und Abwässer der Großstadt Wien in Zukunft durch eine einzige große zentrale Kläranlage - am rechten Donauufer - gereinigt werden sollen, oder ob man diese Aufgabe zweckmäßiger zwei verschiedenen Anlagen zuweisen sollte. Die Studien und Planungen erfolgten in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Instituten der Wiener Technischen Hochschule. Sie sind im wesentlichen abgeschlossen und haben die aufgeworfenen Fragen zugunsten einer Zentralkläranlage am rechten Donauufer in Kaiser-Ebersdorf entschieden. Es handelt sich um ein Großprojekt, das zu jenen Zukunftsaufgaben der Stadtverwaltung gehört, die über die Amtsdauer eines Gemeinderates hinausreichen. Für die Anlage wurde eine Bauzeit von acht Jahren veranschlagt; nach fünf bis sechs Jahren jedoch wird es bereits möglich sein, die mechanische Reinigungsanlage in Betrieb zu nehmen. Mit Hilfe dieser Einrichtung können dem Wasser rund 70 Prozent des Schmutzes entzogen werden. Die Planung sieht ferner ausreichende Reserveflächen für den Fall vor, daß die neue Klärstation im Zuge der Errichtung der Donaukraftwerkstufe Wien zu einer menachisch-vollbiologischen Anlage ausgebaut werden müßte.

Wie wichtig alle diese Projekte und Aufgaben sind, erhellt unter anderem daraus, daß das Schwerpunktprogramm des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft zur Reinhaltung der

./.

Gewässer die Donau im Raume Wien zu einem der meistgefährdeten Gewässer Österreichs erklärt hat. Die Stadtverwaltung bemüht sich, den daraus sich ergebenden Verpflichtungen gerecht zu werden und alles zu unternehmen, damit dieses Problem in absehbarer Zeit gelöst werden kann. Der Kostenaufwand für die geplante Großkläranlage übersteigt zwar die Zwei-Milliarden-Grenze, doch gehört dieses Projekt zu jenen Zukunftsaufgaben, deren Lösung für eine moderne Großstadt lebensnotwendig ist. Künftige Generationen könnten es uns mit Recht verübeln, wenn wir im Kampf gegen die Gewässerverschmutzung nicht unserer Tradition treu geblieben wären und nicht rechtzeitig alle im Interesse der Bevölkerung gelegenen gesundheitspolitischen Maßnahmen ergriffen hätten.

Die Kläranlage Inzersdorf-Blumental wurde in knapp zwei Jahren Bauzeit fertiggestellt. Die an dem Projekt beteiligten Firmen und Behörden haben sich gleicherweise um den zügigen Fortschritt dieses Bauvorhabens verdient gemacht. Im Namen der Stadtverwaltung und der Bevölkerung danke ich allen Arbeitern, Angestellten und Beamten für die hervorragende Leistung und Zusammenarbeit, die dieses erfolgreiche Werk ermöglichten. Die heutige Eröffnung der neuen Kläranlage soll uns ein gutes Vorzeichen dafür sein, daß wir in absehbarer Zeit das Problem des Abwässerschutzes zur Zufriedenheit der Stadtverwaltung und der Bevölkerung lösen werden."

\- - -

Inzersdorf-Blumental:

Mechanisch-vollbiologische Anlage

14. Juni (RK) Bei der feierlichen Eröffnung der größten Kläranlage Österreichs in Inzersdorf-Blumental (did Rede von Bürgermeister Bruno Marek aus diesem Anlaß finden Sie auf Blatt 1648 - 1560 der heutigen "Rathaus-Korrespondenz") konnte Bezirksvorsteher Hans Lackner außer dem Bürgermeister auch die Zweite Präsidentin des Wiener Landtages, Maria Hlawka, Vizebürgermeister Felix Slavik sowie die Stadträte Hans Bock, Kurt Heller, Franz Nekula und Hubert Pfoch begrüßen. Mehrere Gemeinderäte waren gekommen, Stadtbaudirektor Prof. Dr. Rudolf Koller war mit leitenden Beamten des Stadtbauamtes erschienen.

In seiner Ansprache erklärte Stadtrat Pfoch unter anderem:

"Die Art und Weise, wie die Wiener Stadtverwaltung die gestellten Aufgaben löst, wie sie es versteht, Lasten und Leistungen gerecht zu verteilen, ist für das Wohlbefinden der Bürger von ausschlaggebender Bedeutung.

Man wird in der Konsumgesellschaft von heute zur Kenntnis nehmen müssen, daß die Versorgung der Bevölkerung mit den für das Leben notwendigen oder begehrten Dingen nur eine Seite ist, die andere das Problem der Abfall- oder Abwasserbeseitigung.

Große Dinge sind in der Regel auch sehr einfache Dinge. Die große Kläranlage, die wir heute in Betrieb nehmen - sie ist die größte Anlage dieser Art in Österreich - ist in ihrer Wirkungsweise und auch in ihren Baulichkeiten höchst einfach. Dies spricht keinesfalls gegen die Projektanten und Erbauer, sondern für sie. Sie haben den höchst komplizierten natürlichen Vorgängen, die bei der Selbstreinigung von Gewässern vor sich gehen, folgend, mit technischen Hilfsmitteln die Voraussetzungen geschaffen, damit verunreinigtes Wasser mit möglichst hohem Reinheitsgrad wieder den Bach- und Flußläufen zugeführt werden kann. Die Selbstreinigungskraft unserer Flüsse reicht heute nicht mehr aus, um mit dem Abwasser fertig zu werden. ./.

Die Kläranlage "Inzersdorf-Blumental" ist eine mechanisch-vollbiologische Anlage und wurde zur Entlastung des überlasteten rechten Liesingtalsammelkanals errichtet. Als günstigster Standort wurde die Riede "Blumental" im Mittellauf des rechten Liesingtalsammelkanals im Raum Inzersdorf, südlich des Liesingbaches und westlich der Pottendorfer Bahnlinie ausgewählt. Das Einzugsgebiet beträgt ungefähr 6000 ha, hievon sind derzeit ca. 1800 ha verbaut. Die in Zukunft verbaute Fläche im Einzugsbereich wird auf 3600 ha geschätzt. Die Anlage wird in zwei Ausbaustufen errichtet und zwar in der ersten Ausbaustufe für 150.000 EGW, bzw. 1 m3 Abwasser pro sec. in der zweiten Ausbaustufe für 300.000 EGW bzw. 2 m3 Abwasser pro sec.

Mit den Bauarbeiten wurde am 19. April 1967 begonnen, die Tiefbaugleiche fand am 22. Februar 1968 statt, die Hochbaugleiche konnte am 23. Oktober 1968 gefeiert werden.

Die Anlage arbeitet nach dem Belebungsverfahren und besteht in der ersten Ausbaustufe aus dem Vereinigungsbauwerk, das ist die Zusammenführung von drei Zubringerkanälen, dem Schneckenpumpwerk, der Rechenanlage, einem belüfteten Sandfang, dem Vorklärbecken, dem Belebungsbecken und dem Nachklärbecken sowie einem Rücklaufschlammhebewerk.

In der zweiten Ausbaustufe ist lediglich der Bau von 2 weiteren Nachklärbecken erforderlich.

Die Gesamtbaikosten der ersten Ausbaustufe betragen 46 Millionen Schilling."

\- - -

Biedermeier-Ausstellung übersiedelt nach Paris

14. Juni (RK) Zu einem festlichen Erfolg gestaltete sich die gestrige Premiere der Ausstellung "Empire und Biedermeier" im Schloß Hetzendorf. Vizebürgermeister Gertrude Sandner konnte unter den Festgästen den Bezirksvorsteher Wilhelm Hradil, einen Vertreter des Unterrichtsministeriums, den Direktor der Museen der Stadt Wien Dr. May und den Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien Dr. Karl Foltinek begrüßen. Wie man im Verlauf des Rundganges durch die Ausstellung im Parterre des Schlosses erfuhr, wird "Empire und Biedermeier" nach Abschluß der Ausstellung in Wien für drei Monate nach Frankreich übersiedeln und dort den Pariser Modeinteressenten vorgeführt werden.

Vizebürgermeister Sandner betonte in ihrer Eröffnungsrede, daß die Modeschule Hetzendorf im Verlauf der Jahre nicht nur zu einem Bestandteil der "Modestadt Wien" geworden ist, sondern daß die Leistungen dieses Institutes weit über die Grenzen Österreichs bekannt und anerkannt worden sind. Daß dies der Schule nicht selbstverständlich und ohne Schwierigkeiten in den Schoß gefallen ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß es auf keinem Gebiet mehr Konkurrenzkampf gibt als in der Mode. Mit dem Dank an alle jene, die am Zustandekommen der Ausstellung und den Vorbereitungen für die ab heute täglich vorgeführten Modeschauen beteiligt sind, schloß Vizebürgermeister Sandner ihre Ansprache und erklärte die Ausstellung für eröffnet.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Vergebung des Kinder- und Jugendbuchpreises der Stadt Wien

16. Juni (RK) Das Kulturamt stiftet zur Förderung wertvoller Kinder- und Jugendliteratur einen jährlich zu vergebenden "Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien". Dieser ist für die besten neuen Kinder- und Jugendbücher lebender österreichischer Autoren bestimmt, deren Publikationen im Jahr der Preisverleihung oder im vorhergegangenen Jahr in Wiener Verlagen erschienen sind. Der Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien kann in dreifacher Form als Kleinkinderbuchpreis, als Kinderbuchpreis und als Jugendbuchpreis vergeben werden.

Der "Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien" soll Büchern zuerkannt werden, die in ihrer geistigen Konzeption und künstlerischen Gestaltung dem Auffassungsvermögen der Kinder bis zum 14. und der Jugendlichen bis etwa zum 18. Lebensjahr entsprechen und imstande sind, deren sittliches und ästhetisches Empfinden in positivem Sinn zu beeinflussen. Zur Bewerbung sind sämtliche Sparten des Kinder- beziehungsweise Jugendbuches zugelassen.

Mit der Vergebung der Diplome ist zugleich die Widmung eines Geldbetrages von je 10.000 Schilling für die Preisträger verbunden. Unabhängig von dieser Prämiierung kann von der Jury auch für die Illustration eines der eingereichten Werke, soferne dieses in literarisch-pädagogischer Hinsicht und auch den übrigen Voraussetzungen entspricht, ein Betrag von 5.000 Schilling an den Illustrator vergeben werden. Damit soll der Bedeutung des guten Bildes für das Kinder- und Jugendbuch Rechnung getragen werden. Zusätzlich wendet die Stadt Wien für den Ankauf der preisgekrönten Bücher jährlich namhafte Beträge auf. Der

./.

Wiener Stadtschulrat wird außerdem für eine Einstellung in den Schülerbüchereien Sorge tragen.

Die Verlage der preisgekrönten Bücher sind berechtigt, diese mit Umschlagstreifen zu versehen, die den Aufdruck "Kinderbuchpreis der Stadt Wien" beziehungsweise "Kleinkinderbuchpreis der Stadt Wien" oder "Jugendbuchpreis der Stadt Wien" und die Jahreszahl tragen müssen; ebenso kann auch das mit dem Illustrationspreis ausgezeichnete Werk mit einem Umschlagstreifen "Illustrationspreis der Stadt Wien, Jahreszahl" ausgestattet werden.

Die Bewerbung um den "Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien" kann durch den Verleger oder den Autor erfolgen. Zu diesem Zweck sind an den ständigen Sitz der Jury, Zentrale der Städtischen Büchereien, Schmidgasse 18, 1080 Wien, bis 31. Juli des Jahres der Preisverleihung je fünf Belegexemplare zu übersenden.

Die Jury besteht aus zehn Fachleuten, die vom Amtsführenden Stadtrat für Kultur, Schulverwaltung und Sport berufen werden. Den Vorsitz führt Vizebürgermeister Gertrude Sandner oder der von ihr bestellte Vertreter. Die Entscheidung des Preisrichterkollegiums erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges und ist unwiderruflich.

\- - -

Am Mittwoch Enthüllung einer Waldemar-Büste

16. Juni (RK) Bürgermeister Bruno Marek wird Mittwoch, 18. Juni, um 17.30 Uhr in der Grünanlage, 6, Hofmühlgasse, eine Waldemar-Büste enthüllen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, an der Enthüllung der Waldemar-Büste teilzunehmen.

\- - -

75. Geburtstag von Gustav Riehl

16. Juni (RK) Am 18. Juni vollendet der Dermatologe Univ. Prof. Dr. Gustav Riehl das 75. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, wo er an der Universität das Medizinstudium absolvierte. 1932 erfolgte seine Habilitierung, von 1932 - 1939 war er Chefarzt der Dermatologischen Abteilung an der Poliklinik. 1946 wurde er Chefarzt der Lupusstation des Wilhelminenspitals und 1952 auch Chefarzt der Dermatologischen Abteilung. Gustav Riehl hat sich neben seiner ärztlichen Praxis auch als wissenschaftlicher Autor sehr aktiv betätigt und mehr als 100 Arbeiten über Fragen der Dermatologie und der Geschlechtskrankheiten veröffentlicht. Er wurde zum Präsidenten der Österreichischen Dermatologischen Gesellschaft und zum Ehrenmitglied der American dermatol. Association gewählt. 1961 wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

\- - -

Beethoven-Räume auf der Mölkerbastei wieder offen

16. Juni (RK) Die Beethoven-Erinnerungsräume des Historischen Museums der Stadt Wien in Wien I., Mölkerbastei 8, die wegen Renovierung einige Monate geschlossen waren, sind ab morgen Dienstag, den 17. Juni, (Dienstag bis Samstag von 9 bis 16 Uhr, Sonn- und Feiertag von 9 bis 13 Uhr) wieder zugänglich.

\- - -

Josef Redlich zum Gedenken

16. Juni (RK) Auf den 18. Juni fällt der 100. Geburtstag des Rechtshistorikers und ehemaligen Finanzministers Univ. Prof. Dr. Josef Redlich.

Er wurde in Göding, Mähren, geboren und absolvierte an den Universitäten Tübingen, Leipzig und Wien das Fachstudium. Um die Jahrhundertwende begann seine wissenschaftliche Laufbahn. Schon seine erste Publikation "Englische Lokalverwaltung" (1901) machte ihn international bekannt, und die 1903 erschienene englische Ausgabe wurde in England zum Lehrbuch. 1905 folgte sein zweites grundlegendes Werk "Recht und Technik des englischen Parlamentarismus". 1901 hatte sich Redlich an der Wiener Universität für Allgemeines Staatsrecht und Allgemeine Verwaltungslehre habilitiert. 1909 folgte er einer Berufung zum Ordinarius an die Wiener Technische Hochschule, hielt aber auch weiterhin an der Universität seine Vorlesungen. Auch an verschiedene amerikanische Universitäten wurde er als Gastprofessor eingeladen. 1907 und 1911 wurde Redlich in das Abgeordnetenhaus gewählt. In diesem neuen Wirkungskreis bewährte er sich als glänzender Redner und bestätigte seine umfassenden Fachkenntnisse in verschiedenen Delegationen. Nach der Auflösung der Monarchie war seine politische Laufbahn im wesentlichen beendet. Redlich nahm zwar an der Gründung der österreichischen Völkerbundliga teil, der er bis zu seinem Tod als Vizepräsident angehörte, zog sich jedoch gänzlich aus der Innenpolitik zurück. Eine Episodenrolle in Österreichs politischem Leben spielte er noch einmal, als er nach der Credit-Anstalt-Krise im Juli 1931 als Finanzminister in die Regierung Buresch eintrat. Doch demissionierte er bereits im November desselben Jahres. Sein Schaffen war seit 1918 vor allem der Wissenschaft gewidmet, wobei er sich nunmehr auf die neuere österreichische Verwaltungs- und Verfassungsgeschichte konzentrierte. Besondere Erwähnung verdient sein posthum erschienenes politisches Tagebuch der Zeit von 1908 - 1919, ein wichtiges Quellenwerk für diese Schicksals-

./.

jahre Österreichs. Seit 1925 war Redlich Honorarprofessor an der Wiener Universität, in den Jahren 1926 - 1935 Professor an der Harvard-University. Für die Jahre 1931 - 1936 wurde er als Ersatzrichter am Internationalen Gerichtshof in Haag gewählt. Josef Redlich starb am 11. November 1936 in Wien. Das alte Österreich hat ihn durch die Verleihung des Geheimrat-Titels, die Republik durch das Große Goldene Ehrenzeichen am Band für Verdienste um die Republik ausgezeichnet. 1930 wurde ihm für seine wissenschaftlichen Leistungen das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen.

\- - -

Ehrenring der Concordia für Vizebürgermeister Gertrude Sandner

16. Juni (RK) Der Vorstand des Presseclubs Concordia hat einstimmig beschlossen, an Vizebürgermeister Gertrude Sandner in ihrer Eigenschaft als Kulturstadträtin in Anerkennung der besonderen Verdienste, die sich sowohl um den Verein wie auch mit der tatkräftigen Unterstützung des Concorida-Balls erworben hat, den Ehrenring der Concordia zu verleihen. Ein solcher Ehrenring ist bisher erst einmal vergeben worden, und zwar unter den gleichen Voraussetzungen an den früheren Vizebürgermeister Hans Mandl.

Die Übergabe durch Concordia-Präsident Hofrat Dr. Rudolf Kalmar erfolgt Mittwoch, 18. Juni, um 11 Uhr, im Concordia-Haus in der Bankgasse.

\- - -

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Mittwoch, 18.Juni

Theater:

Burgtheater : Eugen Scribe: "Das Glas Wasser"
Akademietheater: Marguerite Duras "Ganze Tage in den Bäumen"
Harold Pinter: "Der Liebhaber"
Theater an der Wien: Gastspiel des City Center Joffrey Ballet, New York: "Viva Vivaldi" Musik Antonio Vivaldi
"Sea Shadow" Musik Michael Colgrass
"Pas des Déesses" Musik John Field
"Astarte" Musik Crome Syrcus
Staatsoper: Der Ring des Nibelungen, 3.Tag, Richard Wagner: "Götterdämmerung"
Volksoper: Jacques Offenbach: "La Perichole"
Theater in der Josefstadt: Harold Brighouse: "Herr im Haus bin ich"
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij:"Raskolnikoff"
Kammerspiele :Hugh u.Margaret Williams: "Scheidung auf englisch"
Raimundtheater: Franz Lehár :"Giuditta"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke: "Kaspar"
Theater der Courage:Jean-Loup Dabadier: "Die scharlachrote Familie"
Theater die Tribüne: "Gefangene"
Atelliertheater am Naschmarkt:Jacques Audiberti:"Schilderhaus"
Die Komödianten, Theater am Börseplatz: Federico Garcia Lorca: "Die wundersame Schustersfrau"
Studio Theater am Belvedere: "Der Mann im Mond"

Musik:

19.30 Uhr Konzerthaus, Großer Saal
7.Beethoven Abend
Friedrich Gulda, Klavier
Sonaten e-moll, op.90, A-Dur op.101,
B-Dur, op. 106

22.00 Uhr Konzerthaus, Mozartsaal
Wiener Schule - Zyklus
4. Nachtstudio
Ensemble"Kontrapunkte"
(Kammerorchester der Wiener Symphoniker)
Dirigent Peter Keuschnig. Solisten Margaret Baker, Sprechstimme, Maria Teresa Martinez, Orgel
Schönberg, Variationen und Fuge über ein Rezitativ für Orgel, op.40/ Pierrot Lunaire, op. 21

19.30 Uhr Musikverein, Großer Saal
Johann Strauß-Konzert
N.Ö. Tonkünstler-Orchester
Dirigent: Heinz Wallberg

Bezirksveranstaltungen

5.Bezirk:

15.00 Uhr Städtische Bücherei, 5, Siebenbrunnenfeldgasse 13
VORTRAG "Kinderlesung"
Mira Lobe liest aus eigenen Büchern

9.Bezirk:

19.30 Uhr Großer Festsaal des Simmeringer Amtshauses,Enkpl.2
SÜDTIROL, DAS LAND UM BOZEN UND MERAN
Farblichtbildervortrag mit Tonband
Vortragender: Josef Wallentin

13.Bezirk:

15.00 Uhr Altersheim Lainz, Festsaal des Gewerkschaftshauses
Aus "Der Rattenfänger von Hameln", Kantate für Solostimmen, Chor und Flöten", "Die Sylphiden", Tänze von Chopin. Sprechszenen nach"Wien wörtlich"von Josef Weinheber.Ausführende:Schülerinnen des Dominikanerinnengymnasiums. Eintritt frei

13.Bezirk:

15.00 Uhr Städtische Bücherei, 13, Faistauergasse 62
Frau Vera Ferra-Mikura liest aus ihren Büchern
Eintritt frei

14.Bezirk:

20.00 Uhr Bildungsheim der SPÖ, 14, Penzingerstraße 72
"MUSIK KENNT KEINE GRENZEN"
Das kleine Wiener Unterhaltungsorchester
Dirigent: Günther Kastner Eintritt frei

16.Bezirk:

15.00 Uhr Städtische Bücherei Nr. 35, Rosa Luxemburggasse 4
DICHTERLESUNG
Franz Ibaschitz liest "Märchen für die Volksschulkinder" Eintritt frei

Amtseinführung von Baubehörde-Stadträtin Dr.Schaumayer

16. Juni (RK) Heute vormittag führte Bürgermeister Bruno Marek die in ihrem Ressort neue Stadträtin Dr. Maria Schaumayer in ihr Amt ein. Die Stadträtin hat die Geschäftsgruppe IX, Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, übernommen.

Magistratsdirektor Dr.Rudolf Ertl erwähnte eingangs, daß das Ressort in seiner Zusammensetzung im wesentlichen gleichgeblieben ist. Stadträtin Dr.Schaumayer hat bisher die Wiener Stadtwerke betreut, und es sei gewiß, daß sie in diesem neuen Rahmen ebenso Gutes leisten wird, wie in ihrem bisherigen Ressort. Er versicherte, daß die Beamtenschaft alles tun werde, um ihre neue Aufgabe zu erleichtern.

Bürgermeister Bruno Marek sagte, er habe Gelegenheit gehabt, die Arbeit von Dr.Schaumayer bei den Städtischen Unternehmungen zu beobachten, er kenne ihre Initiativen, ihre Fachkenntnis und ihre Persönlichkeit. Alle diese Eigenschaften werde sie in ihrer neuen Geschäftsgruppe sicher nutzbringend verwenden können. Mit herzlichen Wünschen für eine erfolgreiche Arbeit nahm dann der Bürgermeister die Amtseinführung vor.

Stadträtin Dr.Schaumayer erwiderte, es sei kein Geheimnis, daß sie mit ganzer Kraft und ehrlicher Freude in der ehemaligen Geschäftsgruppe XII gewirkt habe. Es sei daher für sie eine besondere Genugtuung, daß auch in ihrem neuen Arbeitsbereich zahlreiche Berührungspunkte mit ihrer bisherigen Geschäftsgruppe gegeben sind, wenn auch aus einem anderen Aspekt. Ihre neue Geschäftsgruppe habe vor allem Steuerungs- und Ordnungsfunktionen. Sie lege dabei größten Wert darauf, daß dem Bürger dieser Stadt die Behördlichkeiten nicht als obrigkeitlicher Selbstzweck erscheint, sondern daß er das Bewußtsein erhält, daß dieses Amt als positive Funktion ausgeübt wird, im Interesse der Ordnung unseres Gemeinwesens und Zusammenlebens. Zu ihren leitenden Beamten gewendet, sagte die Stadträtin, wir wollen diese Geschäftsgruppe gemeinsam so verwalten, daß das Optimum an Dienstleistung für die Bevölkerung erzielt wird.

Im Namen der leitenden Beamten sprach Baudirektor Professor Dipl.Ing.Dr.Rudolf Koller.

* ./.

In der Geschäftsgruppe IX, Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, sind folgende Abteilungen vertreten:

Abteilung 25, Technische Prüfung bei Wohnbauförderungen, bauliche Ersatzvornahmen, technische Amtsgutachten über private Wohnbauten (Oberstadtbaurat Dipl.Ing.Franz Rosenfeld)

Abteilung 33, Öffentliche Beleuchtung, Elektrizitätswesen und brennbare Gase (Senatsrat Dipl.Ing.Friedrich Kurzweil)

Abteilung 35, Allgemeine Baupolizeiangelegenheiten (Senatsrat Dipl.Ing.Alfred Schaffer)

Abteilung 36, Bau-, Feuer- und Gewerbepolizei für die Bezirke 1 bis 9 und 20 (Senatsrat Dipl.Ing.Friedrich Titze-Ehr)

Abteilung 37, Bau-, Feuer- und Gewerbepolizei für die Bezirke 10 bis 19 und 21 bis 23 (Senatsrat Dipl.Ing. Wilhelm Paula)

Abteilung 39, Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien (Oberstadtbaurat Dipl.Ing. Dr. Paul Schütz)

Abteilung 43, Friedhöf (Senatsrat Dipl.Ing. August Zak)

Abteilung 46, Technische Verkehrsangelegenheiten (Senatsrat Dipl.Ing.Engelbert Tschulk)

\- - -

Bürgermeister-Kongreß:

Bundespräsident Jonas: "Manifestation der Völkerverständigung"

XIX. Kongreß des Internationalen Gemeindeverbandes eröffnet

16. Juni (RK) In seiner Eröffnungsrede am heutigen Nachmittag im Festsaal des Wiener Rathauses begrüßte Bundespräsident Jonas die rund 1.200 Delegierten des Kongresses, die aus 60 Ländern der Welt angereist kamen: "1953 habe ich an dieser Stelle den XI. Kongreß als Wiener Bürgermeister begrüßt, heute entbiete ich Ihnen, den Delegierten zum XIX. Kongreß Ihrer weltumspannenden Organisation, meinen Gruß als Bundespräsident und als Sprecher der Republik Österreich.

Es ist die gleiche Stadt, die Ihnen ihren Gruß entbietet, es sind die gleichen Bürger, die Sie willkommen heißen. Und dennoch hat sich seit 1953 in unserem Land sehr viel geändert. Damals sahen wir uns veranlaßt, Ihre Sympathien aus einem für uns tragischen Grund zu erbitten: Wir waren vierfach militärisch besetzt, über unserer frei gewählten Volksvertretung stand eine alliierte Hochkommission, repräsentiert von vier Generälen aus vier verschiedenen Ländern. Heute dagegen sind wir frei, das Volk von Österreich ist wieder sein eigener Souverän.

Am Wiederaufbau Österreichs, an der Neugestaltung seiner Einrichtungen und der Neuformung seiner Gesellschaft haben die Gemeinden hohen Anteil. Ich sage das nicht, weil ich hier vor einer großen Anzahl von Bürgermeistern und deren Mitarbeitern spreche, sondern einfach deshalb, weil es die historische Wahrheit ist. Ich war durch viele Jahre Bürgermeister von Wien und Vorsitzender des Österreichischen Städtebundes. Ich kann daher dieses positive Urteil über die österreichischen Gemeinden aus eigenem Erleben abgeben. Bei aller Differenziertheit der Auffassung in Teilbereichen hat es in Österreich in den großen Dingen dennoch stets eine einzige große Linie des kommunalen Bemühens im Interesse der Mitbürger gegeben, und ich möchte nicht versäumen, dieses große Verdienst bei der heutigen Gelegenheit ausdrücklich zu betonen.

./.

Die Tatsache, daß der Internationale Gemeindeverband bereits zum zweiten Male nach dem Zweiten Weltkrieg einen Kongreß in Österreich abhält, empfinde ich als Zeugnis, daß die österreichische Kommunalarbeit auch außerhalb unseres Landes Anerkennung findet. Für diese Anerkennung möchte ich Ihnen aufrichtig danken.

Sie haben sich für Ihren Kongreß auch diesmal ein ganz besonders bedeutsames Hauptthema gewählt: "Die kommunalen Finanzen" - eine Lebensfrage wohl aller Gemeinden. Ich bin sicher, daß Sie dieses Thema mit der gleichen Umsicht behandeln, die bisher jeden Ihrer Kongresse ausgezeichnet hat und daß Sie Ihren Mitgliedern einen wertvollen, auf umfassenden Untersuchungen basierenden Erfahrungsaustausch sichern werden. Denn ich kenne die Arbeit des Internationalen Gemeindeverbandes, dem ich mehrere Jahre hindurch als Mitglied der Exekutive und als Präsident der Europakommission angehört und wobei ich viele gute Freunde gewonnen habe.

Mit den Ergebnissen des XIX. Kongresses werden Sie, verehrte Delegierte, vielen Kommunalpolitikern in der ganzen Welt wertvolle Hinweise und Ratschläge für die praktische Arbeit geben. Dabei schwebt Ihnen die große Verantwortung vor, die die Kommunalpolitiker in allen Ländern für ihre Gemeinden und für Ihre Mitbürger zu tragen haben. Zudem wird dieser Kongreß in der österreichischen Bundeshauptstadt Wien, genau so wie alle seine Vorgänger, eine weithin sichtbare Manifestation für die internationale Zusammenarbeit, für die Völkerverständigung und für die Bewahrung des Friedens sein."

Sodann erklärte der Bundespräsident den Kongreß für eröffnet.

\- - -

Bürgermeisterkongreß:

Bundeskanzler Dr.Klaus bei der Eröffnung:

Aktive Mitwirkung an der Besorgung öffentlicher Angelegenheiten

16. Juni (RK) Bundeskanzler Dr. Josef Klaus dankte in seiner Adresse vor dem Kongreß vor allem der Dachorganisation unserer Städte und Großgemeinden, dem Österreichischen Städtebund, für die Initiative und für alle Arbeiten zur Vorbereitung und Abhaltung dieses Kongresses.

"Wir sind stolz darauf, das Recht unserer Gemeinden auf Selbstverwaltung bundeseinheitlich verfassungsrechtlich verankert und wie wir glauben - damit international Pionierarbeit geleistet zu haben.

Die Schaffung einer konstitutionellen Basis der Gemeindeautonomie und der demokratische innere Aufbau unserer Gemeindeverwaltungen sind gewiß entscheidende Beiträge zur Errichtung einer wahren demokratischen Ordnung in unserem Lande. Denn wo anders als an der untersten Stufe der öffentlichen Verwaltung, in den Gemeindestuben und Magistraten, hat der Bürger ein solches Naheverhältnis zu den Repräsentanten der Behörden, den Treuhändern des allgemeinen Wohls, aber auch der berechtigten spezifischen Interessen jedes einzelnen!

Hier in erster Linie und aus erster Hand empfängt der Staatsbürger seine Eindrücke vom Rechtsstaat und von der Demokratie, kann er gewonnen werden zu aktiver, schöpferischer Mitwirkung an der Besorgung der öffentlichen Angelegenheiten.

Ich glaube, damit hinreichend gesagt zu haben, warum die österreichische Bundesregierung gerade die Abhaltung Ihres Kongresses, in Wien mit besonderer Freude und dankbar registriert."

\- - -

Bürgermeisterkongreß

Bürgermeister Marek bei der Eröffnung

"Weltoffene Gesinnung der Wiener Bürger"

16. Juni (RK) Im Rahmen des Eröffnungsaktes des XIX. Kongresses des Internationalen Gemeindeverbandes übergab heute der Vizebürgermeister von Bangkok, T. Ravangbhai, dem Wiener Bürgermeister die Flagge des Verbandes, die seit dem letzten Kongreß (Bangkok 1967) in Thailand gewesen war.

Bürgermeister Bruno Marek richtete herzliche Begrüßungsworte an die Delegierten und führte unter anderem aus:

"Namens der Stadt Wien, der Sie das Vergnügen haben zuteil werden lassen, diesem großen Kongreß für eine Woche Heimstätte zu sein, übernehme ich die Fahne des Internationalen Gemeindeverbandes aus der Hand des Herrn Vizebürgermeisters der Stadt Bangkok, die den letzten Kongreß so großartig gestaltet hat und der wir es gleichtun wollen im Bemühen um unsere Gäste aus aller Welt. Wir werden diese Fahne als traditionsreiches Symbol dieser mächtigen, weltumspannenden Organisation bewahren und sie in zwei Jahren weitergeben, als ein Zeichen gemeinsamer Arbeit und gemeinsamen Strebens im Interesse der von uns vertretenen Bürger in aller Welt.

Gestatten Sie mir, Ihnen zweifach Grüße zu entbieten: Vorerst als Bürgermeister dieser Stadt, die es als eine Auszeichnung empfindet, diesen Kongreß beherbergen zu dürfen, zum anderen Mal aber als Vorsitzender des Österreichischen Städtebundes, der dem Internationalen Gemeindeverband seit mehr als 45 Jahren angehört und die große Bedeutung dieser Organisation sehr wohl zu schätzen weiß. Lassen Sie mich aber mit diesen Grüßen auch Worte des herzlichen Dankes verbinden: Des Dankes dafür, daß Sie für dieses Jahr Wien zum Ort Ihres Kongresses gewählt haben; und des Dankes dafür, daß Sie in so großer Zahl der Einladung der Veranstalter gefolgt sind.

./.

Diese Stadt, deren Gruß ich an Sie richten darf, schätzt sich glücklich, Sie in ihren Mauern zu wissen, und dies nicht nur deshalb, weil es hier stets Brauch war und Freude bereitete, Menschen aus anderen Ländern ein möglichst guter Gastgeber zu sein, sondern auch, weil es zu den Zielen unseres Gemeinwesens gehört, die weltoffene Gesinnung der Wiener Bürger unter Beweis zu stellen und aus möglichst vielen Gästen Freunde zu machen.

Wir haben zu lange die Freiheit entbehren müssen, um nicht beurteilen zu können, was Freisein bedeutet. Wir lieben diese Freiheit über alles und wir nützen sie, um jenes zarte, in der Vergangenheit leider oft zertretene Pflänzchen zu hegen und zu pflegen, das man Völkerfreundschaft nennt. Völkerfreundschaft, die uns alle einigen sollte, weil nur sie die Basis eines allgemeinen und dauernden Friedens in der Welt sein kann.

Die Wahl des Kongreßthemas lag ebenso bei der IULA und ihrem Sekretariat wie die inhaltliche und zeitliche Gestaltung des auf den Themenkreis bezogenen Arbeitsablaufes. Die Stadt Wien und der Österreichische Städtebund haben dagegen für den Rahmen dieser Veranstaltung gesorgt und hoffen, daß sie mit dem Rahmenprogramm, das Ihre Arbeit in der kommenden Woche hoffentlich etwas erleichtern und auflockern wird, vor Ihrem Urteil werden bestehen können.

In diesem Sinne rufe ich Ihnen ein herzliches "Willkommen" zu, wünsche Ihnen allen einen guten Aufenthalt in Wien und dem Kongreß einen erfolgreichen Verlauf."

\- - -

Bürgermeisterkongreß:

Sir Francis Hill:

"Lokalbehörden lokal bewahren"

16. Juni (RK) In den Einführungsworten zum XIX. IULA-Kongreß erklärte heute der Präsident des Internationalen Gemeindeverbandes, Sir Francis Hill (Großbritannien), daß in vielen Ländern die Lokalbehörden die Rechnung ungünstiger wirtschaftlicher Situationen zu zahlen haben: "In sehr vielen Ländern sind es die Gemeinden, die durch ernste finanzielle Einschränkungen zu leiden haben, welche ihnen von den Regierungen auferlegt werden; dies ungeachtet der Aufgaben, deren Erfüllung von den Lokalbehörden erwartet wird."

Sir Francis stellte fest, daß die Rollen, die die verschiedenen Ebenen der Verwaltung bei der Förderung des allgemeinen Wohles spielen, heute immer mehr ineinander verwoben werden; nur im Geist wahrer Partnerschaft ist es daher möglich, die vielen neuen Probleme zu lösen, die durch die technische, wirtschaftliche und wissenschaftliche Entwicklung entstehen.

Der Redner setzte sich dafür ein, daß noch mehr Städte und Verbände als jetzt die IULA in ihrem Kampf um eine stärkere Lokalverwaltung unterstützen sollen. Es gehe, sagte er, um das demokratische Recht der Bürger, über die Angelegenheiten in ihren Gemeinden zu entscheiden: "In Großbritannien formulieren wir das so: Die Lokalverwaltung muß lokal bewahrt werden", sagte der Präsident.

In seiner Einführungsrede ging Sir Francis auch auf den Umstand ein, daß der Kongreß nun schon zum zweiten Mal in Wien abgehalten wird - eine Ehre, deren bisher noch keine andere Stadt teilhaftig geworden ist. Nicht zuletzt nämlich war es der gelungene Kongreß des Jahres 1953 in Wien, der die IULA bewogen hat, für den heurigen Kongreß das Angebot

./.

des Österreichischen Städtebundes und der Stadt Wien anzunehmen. Sir Francis deponierte ehrende Worte für Wien und die Wiener: "Nach Wien zu kommen, bedeutet für uns, die Bekanntschaft mit vielen alten Freunden zu erneuern, mit einer Stadt historischer Denkmäler, der Stadt der Musik und vor allem der Stadt der charmanten und freundlichen Wiener."

\- - -

Ganz guter Badesonntag

16. Juni (RK) Gestern ist es doch noch ein ganz guter Badesonntag geworden. Insgesamt verzeichnete die städtische Bäderdirektion 27.000 Badegäste. Im Gänsehäufel wurden 8.500 Besucher gezählt, im Laaerbergbad knapp 5.000, im Ottakringer Bad 2.500 und im Krapfenwaldlbad 1.800 Badegäste.

Die Gesamtfrequenz der städtischen Sommerbäder in der Vorwoche betrug 50.000 Badegäste.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

16. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 8 S, Gurken 10 S je Kilogramm, Radieschen 2 S je Bund.

Obst: Ananaserdbeeren 16 S, Bananen 7 S, Kirschen 7 bis 8 S je Kilogramm.

\- - -

Fragebogenaktion eingestellt

16. Juni (RK) In einigen Wiener Schulen wurde durch ein wissenschaftliches Institut eine Fragebogenaktion durchgeführt, die auf Grund eingereichter Unterlagen vom Stadtschulrat für Wien genehmigt wurde. Da inzwischen festgestellt wurde, daß die den Schülern vorgelegten Fragen nicht völlig mit jenen übereinstimmten, um deren Genehmigung seinerzeit angesucht wurde, hat die Wiener Schulbehörde die Fortführung der Fragebogenaktion untersagt.

Der Stadtschulrat für Wien stellt aber dazu fest, daß keine Lehrperson an der Durchführung der Fragebogenaktion beteiligt war, daß sämtliche Fragen ohne Angabe von Namen oder sonstigen Daten, durch die auf die Identität des Antwortenden hätte geschlossen werden können, zu beantworten waren und daß das durchführende Institut außerdem bei jeder Frage die Nichtbeantwortung ermöglicht und freigestellt hat. Die vollkommene Anonymität der Fragebogenaktion war in jedem Fall gewährleistet.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 16. Juni

16. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren Inland: 56 Ochsen, 179 Stiere, 245 Kühe, 102 Kalbinnen, Summe 582. Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles.

Preise: Ochsen 14.50 bis 16.80, extrem 17.20 (3), Stiere 15.20 bis 17.10, extrem 17.30 bis 17.80 (3), Kühe 11 bis 14, extrem 14.20 bis 14.60 (4), Kalbinnen 13.60 bis 16.40, extrem 16.50 (3). Beinlvieh Kühe 10.30 bis 10.50, Ochsen und Kalbinnen 11 bis 14.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 4 Groschen, bei Stieren um 23 Groschen, bei Kühen um 21 Groschen und bei Kalbinnen um 18 Groschen je Kilogramm.

Der Durchschnittspreis einschließlich Beinlvieh beträgt: Ochsen 15.81, Siteren 16.34, Kühe 12.78, Kalbinnen 15.11, Beinlvieh verteuerte sich bis zu 50 Groschen je Kilogramm.

\- - -

Bester Wiener Stenograf fährt zur Weltmeisterschaft

16. Juni (RK) Bei dem vom Österreichischen Stenografenverband zum Wochenende in der Wiener Urania veranstalteten öffentlichen Preiswettschreiben in Stenografie haben sich Praktiker, Sekretärinnen, Stenotypistinnen und auch Lernende aller Altersstufen beteiligt. Die Spitzenleistung von 325 Silben in der Minute erreichte der Bedienstete der Stadt Wien, Theodor Proksch. Die Anfänger konnten schon bei einer 60-Silben-Ansage mitmachen. Für ausgezeichnete Leistungen gab es je nach Geschwindigkeitsstufe das bronzene, silberne oder goldene Leistungsabzeichen.

Der Österreichische Stenografenverband hat den Sieger zusammen mit anderen Stenografen für die Weltmeisterschaft in Kurzschrift, die im Sommer in Warschau stattfindet, nominiert.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL KL. 2971 - 2974 FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Stadträtin Jacobi - Präsidentin der "Wiener Pensionistenheime"

17. Juni (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Bruno Marek abgehaltenen Stadtsenatssitzung wurden die zwölf Mitglieder des Vorstandes des Kuratoriums "Wiener Pensionistenheime" bestellt. Die Vorschläge der beiden im Stadtsenat vertretenen Parteien wurden einstimmig angenommen. Diese lauten:

SPÖ: Stadtrat Maria Jacobi, Gemeinderat Gawlik, Gemeinderat Hans Mayr, Gemeinderat Herbert Mayr, Gemeinderat Maria Szöllösi, Primarius Dr. Doberauer, Obermagistratsrat Doktor Drapalik und Chefarzt Dr. Tuchmann.

ÖVP: Stadtrat Dr. Glück, Gemeinderat Dr. Marga Hubinek, Gemeinderat Lehner und Gemeinderat Dr. Macher.

Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi wurde zur Präsidentin bestellt.

\- - -

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Donnerstag, 19. Juni

Theater:

Burgtheater: Johann Nestroy: "Einen Jux will er sich machen"
Akademietheater: August Strindberg: "Wetterleuchten"
Theater an der Wien: Gastspiel des City Center Joffrey Ballet, New York: "Sea Shadow", Musik Michael Colgrass
"Moves"
"Pas des Déesses" Musik John Field
"The Clowns" Musik Hershy Kay
Staatsoper: W.A. Mozart: "Die Entführung aus dem Serail"
Volksoper: Richard Strauss: "Intermezzo"
Theater in der Josefstadt: Harold Brighouse: "Herr im Haus bin ich"
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij: "Raskolnikoff"
Kammerspiele: Hugh u. Margaret Williams: "Scheidung auf englisch"
Raimundtheater: Franz Lehár: "Giuditta"
Wiener Kammeroper: "Wenzel Müller: "Die Schwestern von Prag"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke: "Kaspar"
Theater der Courage: "Jean-Loup Dabadier: "Die scharlachrote Familie"
Theater die Tribüne: "Gefangene"
Atelliertheater am Naschmarkt: Jacques Audiberti: "Schilderhaus"
Studio Theater am Belvedere: "Der Mann im Mond"
Die Komödianten, Theater am Börseplatz: Federico Garcia Lorca: "Die wundersame Schustersfrau"

Musik:

19.30 Uhr Konzerthaus, Schubertsaal
Wiener Schule-Zyklus, 4. Kammermusikabend LaSalle-Quartett: Schönberg, 3. Streichquartett, op.30/
Berg, Lyrische Suite für Streichquartett

Musik in der Kirche

20.00 Uhr Pfarrkirche Maria Treu
Orgelkonzert Heinz Lohmann
Werke von Reger, Bach, Franck

./.

Bezirksveranstaltungen

2.Bezirk:

19.30 Uhr Städtische Bücherei, 2, Zirkusgasse 33
DICHTERSTUNDE
Ferdinand Sauter, ein Fast vergessener Wiener
Es spricht und liest Leo Schindler Eintritt frei

5.Bezirk:

20.00 Uhr Hof des Altwiener Hauses, 5, Schloßgasse 15
bei Schlechtwetter Freitag, den 20.Juni um 20 Uhr.
Sollte an diesem Tag neuerlich Schlechtwetter sein, dann im Festsaal der Bezirksvertretung im Amtshaus 5, Schönbrunner Straße 54
UNTERHALTUNGSABEND "Rendezvous der Wiener Liederkomponisten". Es sind anwesend: Franz Grohner, Bruno Hauer, Willy Jellinek, Edwin Kölbl, Hans Lang, Karl Randweg, Heinrich Strecker, Hans Weiner-Dillmann, Karl Zaruba. Es singen: Elfi Friedrich, Duo Czapek, Irma Richter, Walter Heider. Es konferieren: Paul Bek, Ernst Trick. Klavier Leopold Kubanek(ORF) Leitung: Hans Kres. Karten zu S 10.-,S 14.-u.S 17.- Schloßgasse 15 und Bezirksvorstehung, 5, Schönbrunner Straße 54

19.00 Uhr Festsaal der Bezirksvertretung im Amtshaus, 5, Schönbrunner Straße 54
MUSIKABEND "Jugend musiziert"
Mitwirkende: Schüler der Musikschule Margareten
Leitung: Prof. Rudolfine Popp. Karten zu S 10.- und S 15.- Musikschule, 5, Bräuhausgasse 50

6.Bezirk:

19.30 Uhr Haus der Begegnung, Klubsaal, 6, Königseggasse 10
OSR Richard Petrziczek, Kustos des Mariahilfer Heimatmuseums: "Mariahilfer Straßennamen erzählen von bedeutenden Menschen"
Vortragsabend mit Lichtbildern und Musibeispielen
Eintritt frei

./.

8.Bezirk:

18.30 Uhr 8, Lange Gasse 34
ALT-WIENER ABEND
Wiener Lieder von Hans Zajicek, Komponist und Textdichter aus der Josefstadt. Mitwirkende: die Zaruba-Schrammeln, Irma Richter und Walter Heider, Gesang. Conférence: Josef Menschik.
Eintritt S 10.-

15.Bezirk:

18.00 Uhr Halle des Wiener Westbahnhofes
PROMENADENKONZERT
Leitung: Kapellmeister Karl Käfer

16. Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal des Amtshauses, 16, Richard Wagnerplatz 19
HAUSMUSIK BEIM BEZIRKSVORSTEHER
Ausführende: Schüler der Musikschule der Stadt Wien-Ottakring Eintritt frei

18.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal im Amtshaus, 18. Martinstraße 100
POESIE IN WÄHRING
Es liest: Ernst Meister
Am Flügel: Erika Dichler-Sedlacek
Eintritt frei

20. Bezirk:

20.00 Uhr Festsaal des Dr. Adolf Schärf-Studentenheimes
20, Lorenz-Müller-Gasse 1
MUSIK KENNT KEINE GRENZEN
Unterhaltungskonzert des kleinen Wiener Unterhaltungsorchesters
Dirigent und am Klavier: Günther Kastner
Olga Warla, Sopran, Ernst Lintner, Tenor
Conférence: Willy Kralik

Bürgermeisterkongreß:

"Verstädterung - Katalysator für die Gesamtentwicklung eines Gebietes"

17. Juni (RK) Nach einer Begrüßungsadresse von Vizebürgermeister Felix Slavik, der auch die Vortragenden des heutigen Vormittages vorstellte, ergriff bei der ersten Plenarsitzung im Großen Festsaal des Wiener Rathauses der Vertreter des Instituts für öffentliche Verwaltung in Neu-Delhi Dr. J.N. Khosla das Wort. Sein Referat war den Problemen der Verstädterung gewidmet.

"Die Probleme der Verstädterung sind mehr oder minder auch Probleme der Entwicklungsländer beziehungsweise der Unterentwicklung in manchen Ländern. Die sozialen Veränderungen führen zu Spannungen, diese Spannungen müssen vor allem in den Gemeinden abgebaut werden. Das Abwandern der ländlichen Bevölkerung in die Städte bringt Probleme mit sich, die von den Verwaltungsapparaten abgefangen werden müssen. Die Städt-Analytiker untersuchen hier, ob es ein Hinausdrängen aus den Städten gibt, oder eher einen Kreislauf mit Anziehungspunkten. Ich spreche hier für den indischen Kontinent und muß gestehen, daß bei uns die Probleme von der Seite der Stadt her gelöst werden. Es ist jedoch nur ein Milderungsmittel und bringt keine echte Lösung. Die Stadt isf das Herz eines Komplexes, Teil einer organischen Einheit und als solches muß sie auch die aus der Verstädterung herrührenden Probleme angehen.

Es liegen uns Studien vor, nach denen die Verstädterung bis zum Jahre 1980 auf 54 Prozent der Gesamtbevölkerung angewachsen sein wird. Zu Beginn dieses Jahrhunderts waren es zwischen fünf und acht Prozent! Diese Zahlen beziehen sich auf Indien und seine unmittelbaren Nachbarn mit Ausnahme Chinas. Die Schnelligkeit der Verstädterung ist aber nicht überall gleich. Um 1950 etwa beziehen sich die Zahlen auf Städte von einer Größe von etwa 20.000 Einwohnern. In den Entwicklungsländern hingegen konzentrieren sich diese Verschiebungen auf einige wenige Millionenstädte.

./.

Nach einer Studie der Vereinten Nationen lebt etwa die halbe Bevölkerung von unterentwickelten Ländern besonders in Asien und Afrika überhaupt noch ohne festen Wohnsitz. Schlechte Gesundheitsdienste, Probleme der Wasserversorgung und der Bodenverschmutzung sind da natürlich schwierig zu lösen. Eine wachstumsorientierte Lösungspolitik für städtische Probleme ist aber notwendig. Die Struktur der lokalen Verwaltung wächst leider nicht so schnell wie es im Interesse der kommunalen Bevölkerungsexplosion notwendig wäre. Mangelnde Wirksamkeit und Trägheit sind die Hauptkriterien. Höhere Regierungsniveaus müssen den kommunalen Behören Mittel und Machtfülle in die Hände geben, um hier Probleme effektvoll lösen zu können. Die Kommunalen ersticken sozusagen in den kleinen Alltagsproblemen, wo es doch regionaler Unterstützung bedürfte, um Maßnahmen zum Erfolg führen zu können!

Um eine wohl ausgewogene Entwicklung des Stadtgebietes zu erreichen, muß man technische, wirtschaftliche und humanitäre Probleme unter die gleiche Lupe nehmen. Das Stadtgebiet ist ja ein Schmelztiegel von Interessen, das wichtigste Ziel wäre daher, eine Homogenität der Anschauungen der neuen Stadtbevölkerung zu erreichen. Die soziale Kontrolle über die Bürokratie ist dabei ebenso notwendig wie ein Netz freiwilliger Hilfsdienste zur Unterstützung der Stadtverwaltung. Das chaotische Wachstum am Stadtrand kann nur durch Planung und zwar rechtzeitige Planung verhindert werden. Wir unterentwickelten Länder lernen dabei von den hochindustrialisierten. Immer wieder aber geht es um die Anteilnahme zwischen Stadt und Land und umgekehrt. Wir haben zum Beispiel ein Komitee zur Beobachtung der Probleme zwischen ländlicher und Stadtbevölkerung. Und hier wurde gesamtmenschlich gewertet. Was meiner Meinung nach allein die Voraussetzung zur Beseitigung von Übelständen schafft. Verstädterung ist der Katalysator für die Gesamtentwicklung eines Gebietes. Sie hat auch ihr Gutes.

Ein weiteres Hauptziel soll es sein, die Bevölkerung räumlich richtig zu verteilen. Eine Raumordnung ist daher zu erstellen. Die Einheitskosten für das Wachsen der Infrastruktur hinsichtlich der Kosten von Investitionen sind bei Gemeinden

./.

von etwa 30.000 Einwohnern auf der ganzen Welt gleich. Und damit komme ich zum Schluß: IULA ist mehr als ein Kongreß, IULA ist eine Geisteshaltung. Wenn wir diese Geisteshaltung beibehalten, können wir Probleme, die uns doch letzlich alle gemeinsam angehen, gemeinsam lösen."

Der Redner brachte im Anschluß seines Vortrages die Forderung vor, mehr spezifisches Lokales in Seminaren abzuhalten und diese Seminare in Entwicklungsländer zu verlegen, da man dort die Probleme hautnah zu spüren bekäme. Den Gewinn und Nutzen aus so einem Seminar könnten für ihre Präventivplanung vor allem jene Gemeinden ziehen, bei denen die Bevölkerungsexplosion im Verstäderungsprozeß schon knapp bevorsteht.

\- - -

Bürgermeisterkongreß

Edgar Pisani:

Zentralisierung eine Weltkrankheit

17. Juni (RK) Mit scharfen Formulierungen wendete sich heute vormittag vor dem Plenum der frühere französische Landwirtschaftsminister Edgar Pisani gegen die "moderne Weltkrankheit" der Zentralisierung. Ihre Ursprünge liegen darin, daß durch das Aufkommen der elektronischen Datenverarbeitung der Bürokrat von gestern durch den Technokraten von heute ersetzt worden ist; dazu kommt, daß durch den Zweiten Weltkrieg und die damit verbundenen Notsituationen vieler Länder eine allgemeine Zentralisierung in den meisten Bereichen nötig war. Pisani meinte, ihm sei nur ein einziges Land bekannt, welches nach dem Krieg Gesetze zur Dezentralisierung der Verwaltung geschaffen habe, und dieses Land sei die Schweiz. Im übrigen sei das Phänomen der Zentralisierung allerorten im Vormarsch, und zwar erstaunlicherweise in bundesstaatlich aufgebauten Gebilden nicht weniger als in Einheitsstaaten.

Die Zentralisierung lasse - und das sei das schlimmste an ihr - durch die aus ihr entstehende Ohnmacht des Bürgers gegenüber der Verwaltung schließlich den Geist der Demokratie verkümmern. Dies in einem Zeitpunkt, da die öffentliche Hand immer mehr in das Privatleben eingreift, nicht zuletzt dadurch, daß sie immer mehr und größere Dienstleistungen zu übernehmen hat.

\- - -

Bürgermeisterkongreß:

Erster Arbeitskreis tagte

17. Juni (RK) In der Arbeitsgruppe A, die der Finanz- und Wirtschaftspolitik des Staates und den Kommunalfinanzen gewidmet war, hielt der Generalsekretär des Internationalen Zentrums für Kommunalkredit, der Niederländer Vogel, das Eröffnungsreferat. Er beschäftigte sich mit der Auswirkung der Übernahme von Verpflichtungen der zentralen Obrigkeit hinsichtlich der wirtschaftlichen Wohlfahrt auf die Kommunalverwaltung.

"Unter diese Verantwortlichkeit der zentralen Obrigkeit für das wirtschaftliche Wohlergehen fallen die Bemühungen um Verbesserung der wirtschaftlichen Umstände bestimmter Gemeinden oder Gebiete. Daneben gibt es den etwas mehr abgesonderten Bereich der Konjunkturpolitik der Regierung. Die bei der Durchführung dieser Politik verfügbaren Instrumente können in zwei Gruppen zusammengefaßt werden: in monetäre Instrumente und nicht-monetäre Instrumente. In vielen Ländern machen die Ausgaben der Verwaltung 20 bis 25 Prozent der gesamten Staatsausgaben aus und, wenn man den Aufwand im kommunalen Sektor hinzuzählt, ergibt sich ein noch höherer Prozentsatz. Man muß aber berücksichtigen, daß mit den Obrigkeitsausgaben im allgemeinen auf kurze Frist nur in geringem Ausmaß manipuliert werden kann. Es ist sogar so, daß sie bei Inflationsdruck der steigenden Tendenz aller Ausgaben folgen werden und daher zur Intensivierung der inflationistischen Tendenz beitragen werden. Das gilt ebenso für die kommunalen Ausgaben.

Aber auch der Einfluß der Zentralbehörden auf den Steuerertrag der Kommunalsteuern ist in den meisten Ländern beträchtlich hoch.

Die konjunkturelle Regierungspolitik verlangt von den Gemeinden Mitwirkung bei der praktischen Durchführung von Maßnahmen um die Wirtschaft anzuregen oder "zu beruhigen". Was meistens verlangt wird ist, den Kapitalaufwand im allge-

./.

meinen oder für spezielle Sparten (beispielsweise Wohnungsbau) zu steigern oder zu kürzen - oder von Finanzierung über mittel- oder langfristige Kredite abzusehen.

Die zentralen Organe können eine Einschränkung der Kapitalausgaben der Kommunalverwaltungen auch dadurch anstreben, daß sie allgemeine Bedingungen festsetzen, denen die von Gebietskörperschaften geschlossenen Verträge entsprechen müssen (Frankreich).

Von noch größerer Wichtigkeit sind die Maßnahmen, die die Regierungen in den meisten Ländern hinsichtlich der Finanzierung des Kapitalaufwands der Kommunalbehörden genommen haben. Zuschüsse oder Vorschüsse übergeordneter Organe ermöglichen es der Regierung, rasch und wirksam zu handeln. Dieses Mittel findet aber nur gelegentlich aus konjunkturellen Gründen Anwendung, da dieses Kapital häufig für die Ausführung von aus sozialen Gründen notwendigen Arbeiten beschafft wird. Die für die Kommunalverwaltungen zu schaffende Möglichkeit, an fremde Geldmittel zu kommen, ist häufiger ein Planziel wirtschaftlicher Maßnahmen geworden.

In fast jedem Lande spielt bei der Finanzierung der Gemeinden der Kapitalmarkt eine wichtige Rolle. Der Zugang zu diesem Markt ist für die Gebietskörperschaften in vielen Ländern Beschränkungen unterworfen. Diese können von der Regierung auch im Interesse ihrer Wirtschaftspolitik benutzt werden. (Hier führte der Vortragende eine Reihe von Beispielen an.)

\- - -

Bürgermeisterkongreß

Kommunalfinanzen aus japanischer Sicht

17. Juni (RK) Als nächster Redner nahm Sumio Okada vom Innenministerium in Tokio Stellung zu den Problemen. Er erörterte zunächst die relative Bedeutung der Finanzpolitik der Zentralregierung und die der Kommunalverwaltungen. "Wenn man die Mittel, die den Kommunalbehörden von der Zentralregierung gewährt werden, von ihren Ausgaben absetzt, wird der Gesamtbetrag der kommunalen Ausgaben etwa zweimal so hoch sein, wie der der Ausgaben seitens der Zentralregierung. Tatsächlich ist das Verhältnis der Gesamteinkünfte aus Kommunalsteuern zum Ertrag aus nationalen Steuern drei zu sieben, während die Zentralregierung etwa 54 bis 55 Prozent des nationalen Steueraufkommens an die Kommunalbehörden weitergibt," führte er aus.

"Eine typische Methode der Zuteilung von Mitteln seitens der Zentralregierung an die Kommunalverwaltungen ist das System von Zuwendungen aus Steuererträgen nach Bedarf. Zweck dieses Systems ist die Sicherung der Einkünfte für die Kommunalverwaltungen und der Ausgleich von Unterschieden in der finanziellen Tragkraft einzelner Kommunalverwaltungen. Hier möchte ich betonen, daß die Einkünfte aus den Gemeindezuweisungen als die eigentlichen Einkünfte der Kommunalbehörden angesehen werden. In diesem Sinne unterscheidet die Gemeindezuwendung aus Steuererträgen sich deutlich von zweckgebundenen Subventionen, obwohl sie beide von der Zentralregierung gewährt werden. In dieser Hinsicht ist jedoch festzustellen, daß, während die Kommunalbehörden mit der Zentralregierung zusammenarbeiten, um Ausgleiche in der Konjunktur herbeizuführen, die Zentralregierung keine direkte Kontrolle über die Kommunalfinanzen ausübt. Ich führe tieferstehend einige Beispiele der Zusammenarbeit zwischen Zentralregierung und Kommunalbehörden an.

Was Ihnen nun als ein für Japan charakteristisches Verfahren erscheinen möge, ist die Tatsache, daß die Regierung alljährlich die 'Voraussicht der Wirtschaftstätigkeit' und die "Grundlegende Einstellung zur Wirtschaftsführung" nach entsprechender Inachtnahme der Wirtschaftslage festlegt, das heißt ./.

die Angabe der in dem kommenden Geschäftsjahr durchzuführenden Wirtschaftspolitik. Der Haushalt der Zentralregierung wird auf Grundlage der 'Vorausschau der Wirtschaftstätigkeit' und der 'Grundlegenden Einstellung zur Führung der nationalen Wirtschaft' erstellt. Hinsichtlich der Einkünfte und Ausgaben der Kommunalbehörden erarbeitet die Zentralregierung einen jährlichen Voranschlag der Gesamtsummen aus; aufgrund dieser Richtlinien erstellen die Kommunalbehörden ihren Haushalt und werden ihnen finanzielle Mittel gesichert.

Dieser Kommunalfinanzvoranschlag ist der 'Kommunalfinanzplan'. Die Zentralregierung unterbreitet diesen Plan dem Parlament und veröffentlicht ihn. Während der Plan für die Kommunalregierungen nicht bindend ist, lassen die letzeren sich doch davon leiten und richten im allgemeinen ihre Finanzverwaltung darnach aus. In diesem Sinn arbeiten nationales und kommunales Finanzwesen zusammen, um den Zielsetzungen der Nationalwirtschaft gerecht zu werden.

Durch diese Verfahrensweise kann die Zentralregierung einen staken Einfluß sowohl auf die Nationalwirtschaft wie auch auf die Kommunalfinanzen ausüben.

Überdies kann die Zentralregierung das Kommunalfinanzwesen durch ihre Ermächtigung beeinflussen, den Kommunalbehörden die Erlaubnis zur Aufnahme örtlicher Anleihen zu erteilen. Alljährlich erstellt die Zentralregierung das 'Schatzamtsprogramm für Anleihen und Investitionen' nach dem die Regierungsmittel zugeteilt werden, wovon ein Teil zur Finanzierung von Gemeindeanleihen eingesetzt wird. Die Zentralregierung entwirft einen detaillierten Plan von Gemeindeanleihen für jeden einzelnen Ausgabeposten. Überdies müssen die Kommunalbehörden zur Aufnahme örtlicher Darlehen die Genehmigung seitens der Zentralregierung einholen.

In Japan bestehen über dreitausend öffentliche Körperschaften. Daher bestehen die Kommunalfinanzen, zusammen betrachtet, aus über dreitausend Kommunalfinanzeinheiten, die alle nach Inhalt und Umfang unterschiedlich sind. Es ist daher nicht angemessen, daß alle Kommunalverwaltungen einheitliche Maßnahmen im Einklang mit der Wirtschafts- und Steuerpolitik der Zentralregierung ergreifen. In dieser Hinsicht besteht

./.

eine ganz bestimmte Grenze für die Aufgabe bei und Einflußnahme der Kommunalbehörde auf die Kunjunktur. Daher können die Kommunalbehörden mit der Wirtschafts- und Steuerpolitik der Zentralregierung nur in dem Maße mitarbeiten, das ihnen durch die Inachtnahme ihrer eigenen Umstände gesteckt wird.

Während über die richtigen Beziehungen zwischen der Wirtschafts- und Steuerpolitik der Zentralregierung und dem kommunalen Fianzwesen verschiedene Auffassungen bestehen, haben die Kommunalbehörden in Japan bis jetzt mit der Zentralregierung zusammengearbeitet, indem sie in ihrer Finanzverwaltung der Wirtschaftspolitik der Zentralregierung Rechnung trugen. Diese Zusammenarbeit zwischen Zentralregierung und Kommunalbehörden wird auch in Zukunft aufrechterhalten werden.

\- - -

Bürgermeisterkongreß:

Kosten- aber auch Einnahmenteilung zwischen Gemeinden und Staat

17. Juni (RK) Abschließend hielt Direktor L.O. Johanson vom Finnischen Städteverband sein Referat mit dem Thema der Aufteilung des Sozialproduktes.

"Die deutlichsten Anzeichen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg sind in allen nichtsozialistischen Ländern die Erweiterung des Tätigkeitsfeldes des öffentlichen Sektors, also Staat und Gemeinde, gewesen. Diese Erweiterung des Tätigkeitsbereiches des öffentlichen Sektors hat sich in erster Linie auf die Entwicklung der kommunalen Selbstverwaltung ausgewirkt. Dies tritt zum Beispiel darin zutage, daß der Anteil der Gemeinden und Gemeindeverbände am Bruttosozialprodukt wesentlich schneller zugenommen hat als der Anteil des Staates. (Der Anteil des öffentlichen Sektors am Bruttosozialprodukt nahm in Finnland in den Jahren 1957-1967 von 9,8 auf 13 Prozent zu. Der Anteil der Gemeinden und Gemeindeverbände vom Gesamtanteil des öffentlichen Sektors wuchs dabei von 53,5 auf 57,7 Prozent und vom gesamten Bruttosozialprodukt von 5,2 auf 7,5 Prozent.)

Untersuchungen zeigen aber, daß der Gemeindehaushalt bei der Übernahme eines ständig zunehmenden Anteiles der Ausgaben des öffentlichen Sektors einen verhältnismäßig größeren Anteil tragen muß als der Staat.

Nicht nur in Finnland sondern auch im allgemeinen anderswo dürfte das Anwachsen des kommunalen Haushaltes im Folgenden begründet sein:

für viele gänzlich neue große Investitionsaufwendungen, die durch neue gesetzliche Verordnungen vorgeschrieben werden;

ständig zunehmende Nachfrage nach den kommunalen Dienstleistungen, als eine Folge des gestiegenen Lebensstandards in allen Gemeindeformen festzustellen;

die durch die fortlaufend sich entwickelnde Kommunaltechnik gestellten Forderungen;

auf Bevölkerungsverdichtungen gerichteter Fluktuationsdruck;

./.

im Alters- und Berufsaufbau der Bevölkerung vorsichgehende Veränderungen, sowie

allgemein durch eine aktive Gesellschaftspolitik und das Erwerbsleben geforderte zunehmende Grundinvestitionen.

Mit der kommunalen Einkommensteuer werden heutzutage in Finnland etwa 50 Prozent aller Einkommen der Gemeinden aufgebracht. Da sich für die Gemeindesteuer auf jeden Fall eine sachliche Obergrenze abzuzeichnen scheint - man kann den Ertrag der Gemeindesteuer nur noch verhältnismäßig wenig steigern, um nicht die Grenze der äußersten Steuerzahlungsfähigkeit der Bürger zu überschreiten - ergibt sich die Frage, welche anderen und in erster Linie neuen Einkommensquellen für die Gemeinden gefunden werden können (Kfz-Steuer, kommunaler Anteil an der Treibstoffsteuer oder Anteil am Aufkommen aus der Umsatzsteuer usw.).

Bei der Betrachtung der Kostenaufteilungsfrage zwischen Staat und Gemeinden ergeben sich für die unmittelbaren Maßnahmen, mit anderen Worten die staatlichen Anteile und die staatlichen Zuschüsse (Einkommensüberschreibungen) eine zentrale Bedeutung. Sowohl in förmlicher als auch in sachlicher Hinsicht bedarf dieses System in Finnland einer schnellen Renovierung. In förmlichen Verfahren sind wir bei uns in einen solchen Urwald von Vorschriften geraten, daß es niemanden gibt, der dieses Gebiet beherrscht. Durch die Staatszuschußbestimmungen ist die kommunale Selbstverwaltung unnötig eingeschränkt und eine wirtschaftliche und effektive Durchführung der kommunalen Aufgaben erschwert. Eine Verbesserung in dieser Hinsicht ist bereits ins Blickfeld gerückt, denn wir werden eine einheitliche Vorschriftensammlung, das sogenannte Verfahrensgesetz, erhalten.

Die Durchführung einer materiellen Verbesserung in der gewünschten Form ist außerordentlich schwierig. Als erschwerend wirkt sich hierbei insbesondere die in Finnland noch immer bestehende Diskriminierung verschiedener Gemeindeformen aus (Städte, Kleinstädte und Landgemeinden), was bedeutet, daß die Stadtgemeinden sich in einer schlechteren Position befinden. Eine weitere Schwierigkeit liegt auch darin, daß die

./.

Kostenaufteilung zwischen Staat und Gemeinden in gewisser Weise auf dem heutigen Status Quo insoweit eingefroren ist, als es völlig unmöglich scheint, auch nur die geringste Verbesserung der staatlichen Anteile zu erwirken. Diese teilweise außerordentlich starre Haltung macht die Erneuerung in vielen Fällen ziemlich hoffnungslos. Hingegen scheint bei uns die Staatsgewalt doch gewillt zu sein, innerhalb des kommunalen Sektors Veränderungen vorzunehmen. Die Folge dieses innerhalb des kommunalen Sektors vorgenommenen "Ausgleiches" ist jedoch die, daß die reicheren Gemeinden ärmere und in vielen Fällen sogar sonst völlig lebensunfähige Gemeinden subventionieren müssen. Ein solcher Ausgleich kann natürlich mit moralischen und ethischen Gesichtspunkten verteidigt werden, aber vom Standpunkt der gesellschaftlichen Entwicklung gesehen, ist dies wirtschaftlich nicht zu vertreten und unvernünftig, insbesondere auch aus dem Grunde, daß die Gemeinden, welche von ihrem Anteil der Staatsunterstützung abgeben müssen, oft gerade stark anwachsende Bevölkerungszentren sind, welche dadurch selbst ständig vor neue wirtschaftliche Probleme gestellt werden.

Die sich verändernde Gesellschaft hat bereits die Gemeinde vor neue und völlig veränderte Forderungen und Tätigkeiten gestellt, aber dieser Druck wird sich offensichtlich verstärken. Aus diesem Grunde wird auch der kommunale Haushalt einem ständig zunehmenden Druck und einer ständig zunehmenden Belastung ausgesetzt. Die bestmögliche Koordinierung der staatlichen und kommunalen Aufgaben, die Koordinierung der Grundzüge der Kosten- und Einkommenspolitik ist zu einer unumgänglichen Notwendigkeit geworden. Ein besseres wirtschaftliches Gleichgewicht in der Ausgaben- und Kostenteilung zwischen Staat und Gemeinden könnte vielleicht dadurch erreicht werden, daß ein auf ausreichend hohem und autoritärem Niveau, von Staat und Kommunalverwaltung gemeinsam gebildetes Organ für die langfristige Wirtschaftsplanung gebildet wird, dessen Aufgabe es unter anderem sein würde, die Aufgabenteilung zwischen Staat und Gemeinden auf lange Sicht zu klären und im Zusammenhang damit die Art der Finanzierung der verschiedenen

./.

Aufgaben zu untersuchen. Gleichzeitig sollte auch überlegt werden, wie die Grundlagen für die Einkommenspolitik der Gemeinden dahingehend verstärkt werden könnten, daß diese besser den Forderungen der Gesellschaft an die Gemeinden entsprechen.

\- - -

Bürgermeisterkongreß:

Generalbericht vor dem Plenum

17. Juni (RK) Heute vormittag legte Dr. A.H. Marschall in seiner Eigenschaft als Generalberichterstatter dem Plenum des XIX. IULA-Kongresses seinen Bericht in der Länge von 537 Druckseiten vor. Dieser Bericht ist die Auswertung von Antworten, die von Städten aus 33 Ländern auf einen Fragebogen gegeben wurden. Marshall bezeichnete das Elaborat als eine "einmalige Informationsquelle für Verwaltungsbeamte, Politiker und Gelehrte". Er kritisierte die Tendenz zur Reduzierung der Gemeinde-Autonomie, die dadurch entsteht, daß die Gemeinden ihre Tätigkeit nach dem Diktat der nationalen Wirtschaftslage entweder ausweiten oder einschränken müssen. Er regte an, daß die meisten Länder ihre Planung so umorganisieren sollten, daß sie erst nach einem ständigen Dialog zwischen der Zentralgewalt und der Gemeinde zu tatsächlichen Entscheidungen gelangt.

Die Rolle der Gemeinde in der Zukunft

Sehr klar formulierte der Generalberichterstatter seine Ansicht von der Wechselwirkung zwischen Zentralgewalt und lokaler Verwaltung: "Die Lehre, die ich aus all dem ziehe, ist, daß die Gemeinde heute notwendiger ist denn je. Je stärker die Zentralregierung oder andere höhere Behörden, desto größer der Bedarf nach starken Lokalbehörden. Je drükkender der Einfluß der zentralen Überwachung, desto wichtiger ist es, eine örtliche Freiheit am Rande zu bewahren. Was wir brauchen, ist eine weitgehende Konformität und nicht eine blinde Uniformität. Die Gemeindebehörde wird der Apparat bleiben, der die Wünsche der örtlichen Gemeinschaft wiedergibt und auch für ihre Erfüllung sorgt. Sie ist die gewählte Behörde, die dem Volk am nächsten steht."

\- - -

Bürgermeisterkongreß:

Die kommunalen Steuern in Deutschland

17. Juni (RK) Vor dem Arbeitskreis B (Entwicklung der kommunalen Steuern) referierte heute Dr. B. Weinberger, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städtetages, über die Situation der kommunalen Steuern in der Bundesrepublik Deutschland. Die bedeutendste Gemeindesteuer ist die Gewerbesteuer, der die deutschen Gemeinden und die deutsche Wirtschaft einen guten Teil ihrer Aufwärtsentwicklung in den letzten beiden Jahrzehnten verdanken. Der Redner zeigte auf, daß dieses System zwei große Mängel habe: Es fehle nicht nur die unmittelbare steuerliche Beziehung zwischen der Gemeinde und ihren Bürgern, sondern es werde durch den Umstand, daß das Gewerbe sowie Grund und Boden die wesentlichen Besteuerungsgrundlagen der deutschen Gemeinden sind, die große Verpflichtung der Gemeinden nicht berücksichtigt, angesichts der zunehmenden Motorisierung ihre Verkehrsstruktur völlig zu erneuern und ihr Straßennetz auf das Zeitalter der Vollmotorisierung umzustellen.

Die derzeit im Gange befindliche Finanzreform in der Bundesrepublik Deutschland, die auch eine Neuordnung der Finanzen bringen soll und deren Vorbereitungen im heurigen Sommer abgeschlossen sein sollen, setzt sich zum Ziel, ein ausgewogeneres Gemeindesteuersystem zu schaffen und den Anteil der Gemeinden am Steueraufkommen des Gesamtstaates zu erhöhen.

Darüber hinaus beginnen jetzt schon die Vorarbeiten für eine große Steuerreform in den Siebzigerjahren, und auf lokaler Ebene hofft man, daß die gerade jetzt entstehende Einkommensteuer-Beteiligung der Gemeinde dann in eine echte Gemeinde-Einkommensteuer umgewandelt wird.

\- - -

Bürgermeisterkongreß:

Schweden: Gemeinden sind finanziell fast unabhängig

17. Juni (RK) Die schwedische Staatsverfassung sichert den Gemeinden des Landes das Recht, eine allgemeine Einkommensteuer von ihren Bürgern einzuheben. Mit dieser Feststellung charakterisierte vor dem Arbeitskreis B (Entwicklung der kommunalen Steuern) heute nachmittag Sten-Sture Landström, stellvertretender Direktor des schwedischen Kommunalverbandes, die Situation in seinem Land und folgerte daraus: "Diese Einkommensteuer ist die Grundlage der hohen Kommunalselbständigkeit in Schweden. Sie gibt schwedischen Kommunalverwaltungen vielleicht größere Unabhängigkeit, als man sie sonst irgendwo findet."

Die schwedischen Kommunen decken aus diesen Steuermitteln mehr als die Hälfte ihrer Ausgaben. Andere Einnahmen sind staatliche Zuschüsse (in den letzten Jahren steigend, derzeit rund 20 Prozent der Gesamteinnahmen) und Erträge aus dem Verkauf von Dienstleistungen.

Die Finanzprobleme der Kommunalverwaltungen werden vermutlich noch heuer Gegenstand einer Untersuchung sein, die eine Staatskommission im Auftrag des schwedischen Parlaments durchführen wird. Der Bericht dieser Kommission wird von den Kommunalbehörden mit großem Interesse erwartet, weil er für die Entwicklung der Kommunalsteuern von richtungsweisender Bedeutung sein kann.

\- - -

Abschlußprüfung für blinde Betriebstelefonisten

17. Juni (RK) Am Donnerstag, den 19. Juni, wird die Abschlußprüfung für blinde Telefonisten im Bundes-Blindenerziehungsinstitut, 1020 Wien, Wittelsbachstraße 5 (Telefon 24 45 67), stattfinden.

Der Stadtschulrat für Wien weist alljährlich auf diese Prüfung hin, um den blinden Telefonisten den Eintritt in das Berufsleben zu erleichtern.

Betriebe, die tüchtige Telefonisten suchen, mögen sich an die Direktion des Bundes- Blindenerziehungsinstitutes wenden.

\- - -

Personalnachrichten

17. Juni (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute den Oberveterinärrat Dr. Walter Jurcik (MA 60) in die Dienstklasse VIII befördert und ihm den Titel Senatsrat verliehen. Der Stadtbaurat Dipl.-Ing. Augustin Lang (MA 37) wurde zum Oberstadtbaurat und die Amtsräte Friedrich Kadrnoska (MA 6) und Kurt Waiss (MD-Personaleinsatz) zum Oberamtsrat befördert.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

17. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 7 bis 8 S, Gurken 10 S je Kilogramm, Häuptelsalat 2 S je Stück.

Obst: Ananaserdbeeren 14 S, Bananen 7 S, Kirschen 7 bis 8 S je Kilogramm.

\- - -

Am Rande des Bürgermeisterkongresses

17. Juni (RK) Während im Großen Festsaal bedeutungsvolle finanzielle Probleme diskutiert wurden, meldeten sich bei Bürgermeister Bruno Marek zahlreiche Vertreter ausländischer Delegationen an, um dem Wiener Stadtoberhaupt ihre persönliche Aufwartung zu machen. Aus der nordenglischen Grafschaft Chester kam Stadtrat Dewes in Begleitung einiger Kollegen und überbrachte dem Bürgermeister als Gruß der "Cheshire Cheese Federation" einen etwa vier Kilogramm schweren Laib echten bodenständigen Bauernkäses. Er berichtete dem Bürgermeister, daß es in seiner Heimat möglich sei, pro Joch Land so viel Futter für Kühe zu gewinnen,wie dies nirgends auf der Welt möglich ist. Bürgermeister Marek und Stadtrat Dewes unterhielten sich im Verlauf einer angeregten Viertelstunde über das in der Grafschaft Chester außerordentlich rege Jagdleben. Abschließend erhielt der Vertreter aus England die Platte "Musik aus Wien" mit Werken von Franz Schubert und Johann Strauß.

Knapp darauf erschien der stellvertretende Bürgermeister der kanadischen Stadt Winnipeg, Slaw Rebchuk, der seinem Wiener Kollegen eine Menge Informationsmaterial über die von ihm verwaltete Stadt sowie eine etwa eineinhalb Zentimeter im Durchmesser große Wiedergabe des Stadtwappens in Gold überreichte. Bürgermeister Marek übergab dem Vertreter der Stadt Winnipeg, dessen Vater als Beamter in der österreichisch-ungarischen Monarchie tätig war eine Nachbildung des Wiener Stadtwappens.

Schließlich ließ sich der Präfekt von Saigon Dai-Ta-DO-KIEN-NHIEU zu seinem Antrittsbesuch melden und erklärte voll Begeisterung, wie schön er und seine gleichfalls in Wien weilende Gattin die österreichische Hauptstadt finden. Da er bedauerlicherweise sofort nach Abschluß des IULA-Kongresses weiterreisen muß, wollen er und seine Frau versuchen, von Paris noch einmal einen Abstecher nach Wien zu unternehmen. Bürgermeister Marek, der Wien als Stadt der Begegnung charakterisierte, in der sehr oft Gespräche für den Frieden und die Völkerverständigung stattfinden, erhielt das Stadtsiegel von Saigon und überreichte dem Präfekten dafür das von Wien.

\- - -

Schweinehauptmarkt vom 17. Juni

17. Juni (RK) Neuzufuhren Inland: 5051, davon 815 Durchläufer, Gesamtauftrieb 5051, verkauft alles.

Preise: extrem 16,10 bis 17,-, 1. Qualität 15,10 bis 16,-, 2. Qualität 14 bis 15, 3. Qualität 12,80 bis 13,90, Zuchten extrem 12 bis 12,80, Zuchten 11 bis 11,80, Altschneider 10 bis 11.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 27 Groschen je Kilogramm und beträgt 15 S.

Außermarktbezüge in der Zeit vom 13. bis 17.6.1969 (ohne die Direkteinbringungen in die Bezirke) 1794 Stück.

\- - -

Pferdehauptmarkt vom 17, Juni

17. Juni (RK) Auftrieb: 12 Stück, Herkunft: Niederösterreich 3, Burgenland 8, Steiermark 1, verkauft als Schlachttiere 9, unverkauft 3.

Notierungen: Pferde extrem 14, 1. Qualität 10,50 bis 11,50, 2. Qualität 10, 3. Qualität 8,-.

Auslandsschlachthof: 29 Stück aus Jugoslawien, verkauft zum Preis von 10,90 bis 14,70.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde erhöhte sich um 46 Groschen je Kilogramm. Durchschnittspreis für Schlachtpferde 10,67.

\- - -

Eine Wissenschaft, die sich erstaunlich entwickelt hat

17. Juni (RK) Die Teilnehmer des 4. Fortbildungskurses für klinische Anaesthesiologie, der zur Zeit im Institut für Anaesthesiologie der Universität Wien stattfindet, sind heute abend Gäste des Bürgermeisters im Hotel auf dem Kahlenberg. Anstelle des verhinderten Stadtoberhauptes begrüßte ein Vertreter die Wissenschafter und betonte, daß sich das jüngste Zweigfach der Medizin, die Anaesthesiologie, in den letzten 20 Jahren erstaunlich entwickelt hat. Ursprünglich war es Aufgabe der Anaesthesisten, bei Operationen den Schmerz auszuschalten und die Technik der Narkose auszubauen. Heute sind es die Anaesthesisten, denen bei akut lebensbedrohenden Zuständen die entscheidende Rolle zukommt, wie beispielsweise bei einem Schock, einem Unfall oder die oft Wochen dauernde Betreuung tief Bewußtloser.

Ein Blick auf dieses Programm zeigt die Vielseitigkeit der Probleme, welche die Anaesthesisten bereits gelöst haben oder ihrer Lösung zuführen: die Organisation der Intensivpflege, die Narkose bei Patienten, die bei einem Unfall mehrere Verletzungen erlitten haben, die Probleme, die sich bei akuten Erkrankungen des Bauchraumes für den Anaesthesisten ergeben, wieweit das Alter eines Patienten ein Risiko für die Narkose bedeutet oder die heute sehr aktuellen Anaesthesieprobleme bei Nierentransplantationen. Nicht zuletzt geht es auch bei diesem Kongreß um die Anaesthesieprobleme in der Herzchirurgie und die technisch sehr schwierigen Anaesthesieverfahren bei angeborenen Mißbildungen bei Kindern.

\- - -

Geehrte Redaktion!

In den morgigen Sitzungen des IULA-Kongresses werden die Arbeitskreise folgende Themen behandeln:

Die Finanzierung der kommunalen Investitionen (9.30 bis 12.30 Uhr, Wappensaal), Neue Methoden der finanziellen Verwaltung (9.30 bis 12.30 Uhr, Stadtsenatssaal). Am Nachmittag werden jeweils um 15 Uhr Sitzungen des Technischen Komitees (Grüner Salon) und des Statistischen Komitees (Roter Salon) stattfinden.

Um 19.30 Uhr gibt Bürgermeister Bruno Marek für alle Kongreßteilnehmer in den Repräsentationsräumen des Rathauses einen Empfang.

\- - -

Durch die Wijug:

20.000 Kinder können auf Urlaub

17. Juni (RK) Das Kuratorium des Fonds "Wiener Jugendhilfswerk" trat heute zu einer Sitzung zusammen, um über die Aufteilung der Beträge aus der in diesem Jahr durchgeführten Haussammlung und Lotterie des Wiener Jugendhilfswerkes sowie der Subventionen und des Zuschusses der Wiener Gebietskrankenkasse zu beschließen.

Die Aufteilungsquote für Freiplätze und Zuschüsse aus diesen Erträgnissen im Gesamtbetrag von 3,659.739 S wurde festgesetzt. Damit wird rund 20.000 Wiener Kindern der dem Wiener Jugendhilfswerk angeschlossenen Organisationen der verschiedensten politischen und konfessionellen Richtungen ein Erholungsurlaub in einem Heim oder in einer Tageserholungsstätte gewährt werden können.

\- - -

Französische Kommunalpolitiker in Wien

17. Juni (RK) Auch außerhalb des Bürgermeister-Kongresses beweist Wien seine Anziehungskraft für ausländische Kommunalpolitiker: Heute mittag traf eine Gruppe von französischen Kommunalfunktionären aus dem Departement du Nord zu einem Studienbesuch in Wien ein. Die Bürgermeister und Departement-Funktionäre repräsentieren eine Einwohnerzahl von 2,2 Millionen Menschen.

Im Namen des Wiener Bürgermeisters begrüßte heute Obersenatsrat Dr. Machtl, der Chef der Wiener Finanzverwaltung, die französischen Gäste bei einem Mittagessen im Rathauskeller. Der Bürgermeister von Roubaix, Provo, Präsident des Generalrates dieses Departements, dankte für den freundlichen Empfang. Im Anschluß wurden in einer fachlichen Diskussion Fragen der Schulverwaltung und des Spitalwesens diskutiert.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Das "Sperrsechserl" kostet jetzt neun Schilling

18. Juni (RK) Das "Sperrsechserl", also das Sperrgeld, das dem Hausbesorger zusteht, wenn er in der Nacht das Haustor öffnen muß, wird ab 1. August neun Schilling betragen. Nach Mitternacht kostet es dann sogar 13 Schilling. Mit Verordnung des Landeshauptmannes von Wien, die im neuen Landesgesetzblatt für Wien verlautbart ist, wird das monatliche Entgelt der Hausbesorger, das Sperrgeld und die Zuschlagsvergütung neu festgesetzt. Damit tritt die bisherige Verordnung vom 1. Jänner 1967 außer Kraft. Damals wurde das Sperrgeld mit sieben Schilling vor Mitternacht und 9.50 Schilling nach Mitternacht festgesetzt.

Das Landesgesetzblatt ist um einen Schilling im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27a erhältlich.

\- - -

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Freitag, 20.Juni

Theater:

Burgtheater: William Shakespeare: "Coriolanus"
Akademietheater: Pavel Kohout:"August August, August"
Theater an der Wien: Gastspiel des City Center JoffreyBallet,
New York: "Viva Vivaldi" Musik Antonio Vivaldi
"Animus" Musik von Jacob Druckman
"Pas des Déesses" Musik John Field
"Astarte" Musik Crome Syrcus
Staatsoper: Alban Berg: "Lulu"
Volksoper: Gioacchino Rossini : "La Cenerentola"
Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "Bäcker, Bäckerin und Bäckerjunge"
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij:"Raskolnikoff"
Kymmerspiele: Hugh u.Margaret Williams:"Scheidung auf englisch"
Raimundtheater: Franz Lehár: "Giuditta"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke: "Kaspar"
Theater der Courage: Jean-Loup Dabadier: "Die scharlachrote Familie"
Theater die Tribüne: "Gefangene"
Atelliertheater am Naschmarkt: Jacques Audiberti:"Schilderhaus"
Die Komödianten,Theater am Börseplatz: Federico Garcie Lorca: "Die wundersame Schustersfrau"
Studio Theater am Belvedere:"Der Mann im Mond"

Bezirksveranstaltungen

3.Bezirk:

19.30 Uhr Amtshaus, Festsaal, 3, Karl-Borromäus-Platz 3
"MUSIK KENNT KEINE GRENZEN", aufgeführt vom Kleinen Unterhaltungsorchester unter dem Dirigenten Günther Kastner.
Karten beim Portier des Amtshauses erhältlich

7.Bezirk:

19.30 Uhr Städtische Bücherei, 7, Neustiftgasse 89-91
DICHTERSTUNDE
Ferdinand Sauter, ein fast vergessener Wiener
Es spricht und liest Leo Schindler

12. Bezirk:

19.00 Uhr Festsaal der III.Zentralberufsschule, 12, Längenfeldgasse 13-15
WIENER BILDERBUCH
Bunter Ballettreigen über Wien mit historischen Bildillustrationen, Idee und Einstudierung: Fritz Sidl (Staatsoper) Text und Bildgestaltung: Vrana Ferdinand. Ausgeführt von Solisten und Mitgliedern des Wr. Staatsopernballetts und Schülern der Ballettschule Fritz Sidl. Eintritt: 10 - 30 Schilling, Karten in der Bezirksvorstehung, 12, Schönbrunner Straße 259 und an der Abendkasse erhältlich.

15.Bezirk:

19.30 Uhr Festsaal der Bezirksvorstehung, 15, Rosinagasse 4
FESTLICHER AUSKLANG
mit dem Orchesterverein Dornbach -Neuwaldegg bei einem
WIENER ABEND Leitung: Dr. Alois Unger, Helga Janderka, Sopran, Opernsänger Fritz Bernard, Tenor
Eintritt S 10.-

16.Bezirk:

19.30 Uhr Heinrich Woboryl-Saal, 16, Ottakringer Straße 150
"100 Jahre Wiener Oper"
Ausführende: Schüler des Konservatoriums der Stadt Wien. Musikalische Leitung Franz Falter. Eintritt frei

20.Bezirk:

19.30 Uhr Auf der Donaukanal-Überfuhr Brigittenauer Lände, beim Wettsteinpark
PROMENADENKONZERT
Es spielt das Bläserensemble des Orchesters der Wiener Verkehrsbetriebe

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Samstag, 21.Juni

Theater:

Burgtheater: Oscar Wilde: "Lady Windermeres Fächer"
Akademietheater: Eugene O'Neill:"Alle Reichtümer der Welt"
Theater an der Wien: Gastspiel des City Center Joffrey Ballet, New York
15 Uhr . CELLO CONCERTO Musik Antonio Vivaldi
ANIMUS Musik Jacob Druckman
SEA SHADOW Musik Michael Colgrass
THE CLOWNS Musik Hershy Kay
20 Uhr OLYMPICS Musik Toshiro Mayuzumi
MOVES
ASTARTE Musik Crome Syrcus
VIVA VIVALDI Musik Antonio Vivaldi
Staatsoper: Giuseppe Verdi:"Falstaff"
Volksoper: Jacques Offenbach: "La Perichole"
Theater in der Josefstadt: 15,30 Harold Brighouse:"Herr im Haus bin ich"
19.30 Jean Anouilh: "Bäcker, Bäckerin und Bäckerjunge"
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij:"Raskolnikoff"
Kammerspiele: Hugh u.Margaret Williams:"Scheidung auf englisch"
Raimunstheater: Franz Lehár: "Giuditta"
Wiener Kammeroper: Wenzel Müller:"Die Schwestern von Prag"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke: "Kaspar"
Theater der Courage: Jean-Loup Dabadier:"Die scharlachrote Familie"
Theater die Tribüne: "Gefangene"
Atelliertheater am Naschmarkt: Jacques Audiberti:"Schilderhaus"
Die Komädianten, Theater am Börseplatz: Federico Garcia Lorca: "Die wundersame Schustersfrau"
Studio Theater am Belvedere: "Der Mann im Mond"

Musik:

19.30 Uhr Konzerthaus, Großer Saal
Friedrich Gulda, Klavier
8.Beethoven-Abend
Sonaten E-Dur, op.109; As-Dur, op. 110;
c-moll, op. 111

Bezirksveranstaltungen

3.Bezirk:
15 -16.30 Uhr Arenbergpark
PLATZKONZERT
Mitwirkende: Musikapelle der Lohnschlächterei St. Marx, unter der Leitung von Kapellmeister Franz Vejvoda Eintritt frei

5.Bezirk:
19.30 Uhr Festsaal der Bezirksvertretung im Amtahaus 5, Schönbrunner Straße 54
KONZERT
"Zum Lob der Geigen", Werke für Streicher von A. Vivaldi, J.S. Bach, W.A. Mozart und N. Paganini
Mitwirkende: Streichergruppe Prof. Karl Höffinger mit Solisten Karl Höffinger, Ehrhard Subotitsch, Gerhard Rülke und Fritz Bachert

10.Bezirk:
19.00 Uhr Volkshochschule Favoriten-Liesing
Darbietungen der Jugendorchster
Eröffnung: Gemeinderat Maria Hlawka, 3. Präsident des Wr. Landtages
Mitwirkende: Akkordeonorchester - Prof. Walter Maurer, Gitarreorchester - Hans Stancik, Melodicaorchester - Karl Heinz Rudlof
Gesamtleitung: Prof. Walter Maurer

11. Bezirk:

14.30 Uhr Simmeringer Kraftwerk, 11, Erste Haidequerstr.1
KENNEN SIE DAS GRÖSSTE DAMPFKRAFTWERK ÖSTERREICHS?
Eine Führung durch das E-Werk (Kraftwerk)
Simmering. Zufahrt:Straßenbahnlinie 71 bis Grill-
gasse - Krausegasse- dann ab Krausegasse Linie 106
(Ab Krausegasse 13.15, 14.00, 14.20 Uhr.)Rückfahr-
zeiten nach Ende der Führung etwa alle 20 Minuten
ab E-Werk.

13. Bezirk:

15.00 Uhr Hietzing, Am Platz 15 Uhr, Abmarsch zum Schloßhof
Schönbrunn 15.15 Uhr Eintritt frei
GROSSES MILITÄRKONZERT
der Musik des Gardebataillons Wien unter der
Leitung von Militärkapellmeister Oberst Prof.
Dr. Friedrich Hodick

20.00 Uhr Soziales Bildungshaus Lainz, 13, Lainzer Str.138
MUSIKALISCH-LITERARISCHER ABEND
Lieder und Arien Alter und neuer Meister, ver-
bunden durch Rezitationen. Mitwirkende: Mitglieder
des Opernstudios von Prof.Elsa Schwientek-Würten-
berger Eintritt S 10.- bis S 30.-

14. Bezirk:

19.30 Uhr Saal der SPÖ am Wolfersberg, 14, Merkurweg 15
"GRÄFIN MARIZA"
Operette von Emmerich Kalman
Leitung: Prof. E.Gundacker Eintritt frei

19.Bezirk:

15.00 Uhr Treffpunkt Grinzinger Allee 74
BESUCH DER BUNDESLEHR- UND VERSUCHSANSTALT FÜR
BIENENKUNDE / Führung
Einführende Worte: Leiter Dr. Theodor Jachimowicz
Kartenausgabe in der Bezirksvorstehung 19,
Gatterburggasse 14. Für Kinder kein Zutritt!

19.30 Uhr Volksheim Krim, Hutweidengasse 24
"MUSIK KENNT KEINE GRENZEN" Unterhaltungskonzert
Kleines Wr. Unterhaltungsorchester, Dirigent
Günther Kastner.

19.Bezirk:

20.00 Uhr Abendmusik in der Wohnhausanlage Kahlenberger Straße 7-9
"EIN ABEND IN ALT-NUSSDORF"
Mitwirkende: Die Wiener Konzertschrammeln
Gesang Grete Bredl, Walter Heider
Leitung: Egon Schwarz (Bei Schlechtwetter im Volksheim Heiligenstadt, Heiligenstädter Str.155)

21.Bezirk:

15.00 Uhr Treffpunkt Floridsdorfer Heimatmuseum (Prager Straße - Galvanigasse)
Autobusfahrt in Kreuttal
Vom Floridsdorfer Heimatmuseum -Groß Jedlersdorf-Stammersdorf - Wolkersdorf - Kronberg - Ulrichskirchen - Schleinbach - Unter Olberndorf - Hornsburg - Groß-Rußbach - Weinsteig - Würnitz - Korneuburg. Führung: Otto Adametz. Regiebeitrag: S 20.-

Wiener Festwochen 1969

Das Programm für Sonntag, 22.Juni

Theater:

Burgtheater: Franz Grillparzer: "Die Judin von Toledo"
Akademietheater: August Strindberg: "Wetterleuchten"
Theater an der Wien: Gastspiel des Balet Praha, Prag:
15 Uhr "Serenade" Musik Josef Suk
"Intime Briefe" Musik Leos Janácek
"Ein wenig schwarze Collage" Musik
Pavel Smok
Gastspiel d. Wr. Staatsopernballetts:
20 Uhr "Divertimento Nr. 15" Musik W.A. Mozart
"Fanny Elßlers La Cachucha"
"Pillar of Fire" Musik Arnold Schönberg
"Don Juan" Musik Christoph W. Gluck
Staatsoper: Giacomo Puccini "La Bohème"
Volksoper: Franz Lehár: "Das Land des Lächelns"
Theater in der Josefstadt: 15.30 und 19.30 Uhr Harold Brighouse:
"Herr im Haus bin ich"
Volkstheater: Fedor Michailowitsch Dostojewskij:"Raskolnikoff"
Kammerspiele: Hugh u.Margaret Williams:"Scheidung auf englisch"
Raimundtheater: Franz Lehár: "Giuditta"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Peter Handtke:
"Kaspar"
Theater der Courage: Jean-Loup Dabadier: "Die scharlachrote
Familie"
Theater die Tribüne: "Gefangene"
Atelliertheater am Naschmarkt: Jacques Audiberti:"Schilderhaus"
Die Komödianten, Theater am Börseplatz Federico Garcia Lorca:
"Die wundersame Schustersfrau"
Studio Theater am Belvedere:"Der Mann im Mond"

Musik:

11.00 Uhr Konzerthaus, Großer Saal
Wiener Philharmoniker
Wiener Singakademie
Dirigent George Szell, Solisten Gundula Janowitz, Sopran, Muriel Dickinson, Alt, Ernst Häfliger, Tenor, Walter Berry, Baß
Beethoven, 9. Symphonie d-moll, op. 125

19.30 Uhr Konzerthaus, Mozartsaal
Otto Schenk und die Spilar-Schrammeln
"Echt wienerisch"

Musik in der Kirche

9.25 Uhr Hofmusikkapelle
Anton Bruckner, Messe in f-moll
Dirigent Josef Krips

11.00 Uhr Akademiekirche St. Ursula
Joseph Haydn, Paukenmesse
Leitung Hans Gillesberger

11.00 Uhr Joseph Haydn, Nelsonmesse
Leitung Karl Hagemayer

Bezirksveranstaltungen

13. Bezirk:

20.00 Uhr Stadtpfarrkirche Lainz
"JEDERMANN" von Hugo von Hofmannsthal
Aufgeführt von Berufs-und Laienschauspielern.
Veranstalter:Soziales Bildungswerk Lainz.
Eintritt: S 10.-bis S 50.- Stehpl.S 5.-
Karten bei den Veranstaltern, in der Bezirksvorstehung und an der Abendkasse

Bürgermeisterkongreß:

Kommunale Investitionen in Jugoslawien

18. Juni (RK) Interessante Tatsachen über die Entwicklung der jugoslawischen Kommunen als Investitionsträger teilte heute vormittag der Generalsekretär der Ständigen Konferenz jugoslawischer Städte, Živorad Kovačević, vor der Arbeitsgruppe C (Finanzierung kommunaler Investitionen) des Kongresses mit: Während nämlich die Aufgabenstellung der Gemeinden auf dem Gebiet der Wirtschaftsinvestitionen praktisch aufgehört hat zu existieren - dies durch die Weiterentwicklung der Unabhängigkeit der Wirtschaftskörper - , sind die rein kommunalen Investitionen während der letzten zehn Jahre stark angestiegen; dies besonders auf dem Gebiet des Wohnungsbaues und der Zweckbauten (Schulen, Spitäler etc).

Was die öffentlichen Dienste anbelangt, so tritt die Gemeinde zwar als Gründungsinstanz auf und greift auch mit ihren eigenen Mitteln bei Erweiterungen ein, doch besitzen die öffentlichen Versorgungsbetriebe völlige Unabhängigkeit zur Ausführung ihrer Arbeit.

Wie schon die Vertreter anderer Länder, führte Kovačević im Hinblick auf Jugoslawien Klage über die geringe Dotierung der Kommunen zur Lösung von Verkehrsproblemen. Der Gemeindeanteil an der Kraftstoffsteuer in Jugoslawien ist nur symbolisch, denn der größte Teil dieser Steuer speist die Mittel der einzelnen Republiken für die Instandhaltung und den Neubau des Straßennetzes außerhalb der Städte.

\- - -

Bürgermeisterkongreß:

Möglichkeiten der kommunalen Investitionsfinanzierung

18. Juni (RK) In der Arbeitsgruppe C (Finanzierung kommunaler Investitionen) erörterte heute ein ostasiatischer Fachmann die verschiedenen Möglichkeiten der Investitionsfinanzierung im kommunalen Rahmen. Raul De Guzman (Direktor der Akademie für öffentliche Verwaltung an der Universität der Philippinen) sprach sich für langfristige Kredite zur Durchführung größerer Projekte aus. Kommunalbehörden können hier hauptsächlich zwischen zwei Möglichkeiten wählen:

Entweder nehmen sie Direktkredite von Geldinstituten auf oder sie geben öffentliche Schuldverschreibungen für den Ankauf aus. Auf den Philippinen erfolgt die Finanzierung von Investitionen in erster Linie durch Kredite von staatlichen Geldinstituten. Bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen scheinen die Kommunalverwaltungen des Landes eher zurückhaltend zu sein.

In der jüngsten Zeit ist auf den Philippinen eine Neuerung eingetreten: Der Kongreß hat den Provinz- und Stadtverwaltungen die Vollmacht erteilt, mit privaten Interessenten Verträge abzuschließen, wenn es um die Finanzierung und Durchführung von Projekten geht, die sich in absehbarer Zeit amortisieren.

\- - -

Wien - eines der Zentren der Vereinten Nationen !

3. Bauteil des UNIDO-Provisoriums seiner Bestimmung übergeben

18. Juni (RK) "In nur fünfeinhalb Monaten Bauzeit ist im Zusammenwirken zwischen Bautenministerium und Gemeinde Wien das 3. Objekt des provisorischen Amtssitzes der UNIDO vollendet worden." Diese Feststellung machte heute Bautenminister Dr. Kotzina in Anwesenheit von Bürgermeister Marek bei der Übergabe des geschmackvollen Gebäudes aus Fertigteilen, das an der Zweierlinie, Ecke Lerchenfelder Straße, entstanden ist. Er hoffe, daß es auch zur Zufriedenheit der UNIDO ausgefallen ist. Wenn nach Fertigstellung des UNIDO-Zentrums im Donaupark dieses Provisorium wieder abgetragen werden kann, wird durch die Gestaltung einer öffentlichen Parkanlage vor dem bis dahin adaptierten Palais Trautsohn ein beachtenswerter Beitrag im Interesse eines harmonischen Stadtbildes geleistet werden. Im November dieses Jahres wird man bereits Endgültiges auch über das künftige Aussehen des UNIDO-Zentrums aussagen können.

Bürgermeister Marek überbrachte die Grüße der Bundeshauptstadt. "Ich schätze mich glücklich, daß es gelungen ist, den Bau so zu führen, daß der Baumbestand unversehrt geblieben ist. Dies war um so wichtiger, als die Bevölkerung des umliegenden Gebietes über nur wenige Grünflächen verfügt. Der Gemeinde Wien ist es nicht leicht gefallen, einem Bau an dieser Stelle zuzustimmen. Die gefundene Lösung hat aber auch die Zustimmung der Wiener gefunden", sagte der Bürgermeister. An die UNIDO-Vertreter gewendet, verwies er auf den gegenwärtig im Wiener Rathaus stattfindenden Weltkongreß der Bürgermeister mit bereits 1.700 Delegierten, der im Wesen und Umfang ein großes Ereignis ist, das dem internationalen Gedanken der Vereinten Nationen entspricht.

Der Generalsekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Botschafter Dr. Platzer, dankte im Namen des Außenministeriums dem Bautenministerium und der Stadtverwaltung, die beide helfen, daß Wien auch als eines der Zentren der Vereinten Nationen zunehmende Bedeutung gewinnt. Er würdigte die gute Zusammenarbeit zwischen der UNIDO und den Behörden.

Im Namen der UNIDO dankte Direktor Grigoriev der Bundesregierung und der Wiener Stadtverwaltung für die große Unterstützung, die sie materiell und ideell der UNIDO angedeihen läßt.

\- - -

Ehrenring der Concordia für Vizebürgermeister Sandner

18. Juni (RK) Heute vormittag wurde im Presseclub Concordia an Vizebürgermeister Gertrude Sandner der Ehrenring der Concordia vom Präsidenten des Presseclubs, Hofrat Dr. Rudolf Kalmar, überreicht. Diese Auszeichnung hatten bisher nur Vizebürgermeister Hofrat Mandl und Prof. Dr. Häussermann erhalten.

In seiner Festrede unterstrich Präsident Dr. Kalmar, daß Gertrude Sandner ihre Verbundenheit zur Concordia ständig und nachdrücklich unter Beweis gestellt hat und immer noch stellt. So ist es ihren intensiven Bemühungen zu danken, daß der Concordia-Ball, der in der Zwischenzeit sein zehnjähriges Jubiläum feiern konnte, zu einem gesellschaftlichen Höhepunkt der Wiener Festwochen geworden ist. Darüber hinaus hat sie in ihrer Eigenschaft als Kulturstadtrat der Stadt Wien alle Pressekonferenzen, die mit ihrem Amt, aber auch jene, die mit Institutionen, denen Gertrude Sandner als Präsidentin oder Vorsitzender vorsteht, ausschließlich in den Räumen des Presseclubs in der Bankgasse abgehalten. In Würdigung dieser Treue hat der Vorstand der Concordia einstimmig beschlossen, ihr als äußeres Zeichen des Dankes und der Freude darüber, daß eine so charmante Dame an der Spitze des Wiener Kulturamtes und nunmehr auch in führender Position der Stadtverwaltung steht, den Concordia-Ring zu verleihen.

\- - -

Neue städtische Wohnhausanlage

18. Juni (RK) Auf Antrag von Stadtrat Hubert Pfoch beschloß heute der Hochbau-Ausschuß des Gemeinderates die schlüsselfertige Herstellung des zweiten Bauabschnittes der städtischen Wohnhausanlage Mitterweg im 11. Bezirk.

Der Ausschuß genehmigte für das Projekt, das 171 Wohnungen enthalten soll, einen Betrag von 37 Millionen Schilling.

\- - -

Vorstand der Kommunalberichterstatter bei Bürgermeister Marek

18. Juni (RK) Die Vereinigung der Wiener Kommunalberichterstatter hat vor kurzem ihre Generalversammlung abgehalten. Der bisherige Obmann, Redakteur Günter Templ ("Die Presse"), der diese Funktion seit Gründung des Vereines ausgeübt hat, ersuchte, von seiner Wiederwahl abzusehen. Zu seinem Nachfolger wurde einstimmig Redakteur Helmut Korzendörfer ("Kurier") gewählt. Obmann-Stellvertreter bleibt Alois Brunnthaler ("Arbeiter-Zeitung").

Die Mitglieder des Vorstandes wurden heute von Bürgermeister Bruno Marek im Rathaus empfangen. Der Bürgermeister bezeichnete den bisherigen wie auch den neuen Obmann als Journalistenpersönlichkeiten, wie sie hinsichtlich Fairness den Journalistenstand in der Ersten Republik besonders auszeichneten.

Redakteur Templ sagte, daß es mit der Schaffung einer Vereinigung Wiener Kommunalberichterstatter gelungen sei, ein Team von erfahrenen Fachjournalisten zu bilden. Diese haben es zuwege gebracht, die Zeitungen und ihre Leser immer mehr für Kommunalpolitik zu interessieren und für diese immer mehr Raum zu schaffen.

Redakteur Korzendörfer und Bürgermeister Marek waren sich abschließend darüber einig, daß die Kontakte zwischen den Kommunalberichterstattern und der Wiener Stadtverwaltung noch stärker werden müssen.

\- - -

Volksbad Reithoffer-Platz:

Anschluß an Fernheizzentrale

18. Juni (RK) Mit Gesamtkosten von 700.000 Schilling wird das städtische Volksbad auf dem Reithoffer-Platz im 15. Bezirk an die Fernheizzentrale in der Hütteldorfer Straße angeschlossen werden: Diesen Beschluß faßte heute der Hochbau-Ausschuß des Gemeinderates. Damit werden die drei Kessel des Objektes nicht mehr benötigt. Die sollen überholt werden und dann die bereits sehr auswechslungsbedürftigen Kessel des Volksbades auf dem Einsiedlerplatz im 5. Bezirk ersetzen.

\- - -

Bürgermeisterkongreß

Wissenschaft und Technik in der Finanzverwaltung

18. Juni (RK) In der Arbeitsgruppe D des IULA-Kongresses wurde über neue Methoden der finanziellen Verwaltung referiert. Der Bezirkskämmerer des Londoner Gemeindebezirks Barnet, W.R. Harman, hielt den Einführungsvortrag mit dem Tenor "Spezielle Finanztechniken". Seine Erfahrungen beschränkten sich auf die Tätigkeit als fester Beamter innerhalb des britischen Selbstverwaltungssystems, immerhin aber ist eine im Zuge der Neugestaltung des Londoner Verwaltungsgefüges neu geschaffene Verwaltungsbehörde für eine aus 320.000 Einwohnern bestehende Bevölkerung der nordwestlichen Londoner Außenbezirke und demnach einer mittleren Großstadt gleichzusetzen.

Harman führte unter anderem aus:"Die bemerkenswertesten Veränderungen und Fortschritte sind auf dem Gebiet der Definierung der langfristigen Politik einschließlich der Verbesserung von Techniken für die finanzielle Vorausplanung zu verzeichnen. Die Dringlichkeitsentscheidung ist für alle öffentlichen Dienststellen ein guter Eignungstest ihres Verwaltungsapparates. Manche Verwaltungsbehörden arbeiten in diesem Zusammenhang mit einer Vorausplanung für zwei oder drei Jahre, um die aus dem Kommunalsteueraufkommen zu zahlenden alljährlichen Unkosten bemessen und gegebenenfalls ausgleichen zu können. Bei der Haushaltsaufstellung gilt nicht mehr die Überlegung 'Wieviel wollen wir für diesen Dienst ausgeben', sondern vielmehr die Frage 'Wieviel könen wir überhaupt ausgeben?'

Im vorhergehenden wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Hauptaufgabe jeder öffentlichen Behörde in der Festlegung von Dringlichkeitsstufen besteht. Zu den Pflichten des einer solchen Behörde verbundenen Beamten gehört denn auch einmal die Zurverfügungstellung von Informationen und Daten zum Zwecke der Vereinfachung von Programmentwürfen; zum andern wird erstrebt werden müssen, die Wünsche der gewählten Mitglieder in einer derartigen Weise zu verwirklichen, daß die nutzbringende Anlage der Gelder gewährleistet ist. Zu diesem Zweck wird in steigendem

./.

Maße von den nunmehr zu Gebote stehenden speziellen Finanztechniken Gebrauch gemacht, und zwar sowohl von seiten der Industrie und des Handels als auch von öffentlichen Verwaltungsinstanzen. Diese Entwicklung wurde, wie bereits erwähnt, begünstigt und beschleunigt durch die auf breiter Basis eingeführten Elektronenrechner. Es sei darauf hingewiesen, daß es sich in diesem Zusammenhang zur Hauptsache um Komplementärverfahren handelt. So können zum Beispiel die Netzplan- und Kosten-Ertrags-Analyse sowie die diskontierte Barzuflußkalkulationen alle im Zusammenhang mit dem gleichen Projekt angewandt werden.

Da die Kommunalverwaltungen bei ihren Vorausplanungen außer den rein finanziellen viele andere Erwägungen in Betracht zu ziehen haben, wird auch die Kosten-Ertrags-Analyse in Großbritannien in zunehmendem Maße angewandt. Unter Zugrundelegung dieser Analyse - als formalisierte Methode der logischen Erwägung aller Aspekte eines Problems mit den unter allen Gesichtspunkten und auf Währungsbegriffe oder Wirkungsgrade reduzierten Vor- und Nachteilen - kann eine Behörde entscheiden, ob ein bestimmtes Projekt durchgeführt oder welchem von zwei oder mehreren konkurrierenden Projekten zum Beispiel der Vorzug gegeben werden sollte. In mehreren Fällen ist die Verwendung von Kosten-Ertrags-Analysen im Hinblick auf öffentliche Aufgaben von der Vereinigung von Städtekämmerern und Rechnungsprüfern untersützt worden. Es handelte sich zum Beispiel um die Erweiterung einer Parkuhrzone, um Alternativmöglichkeiten für Kommunalgebäude, um den Müllabführdienst, um die Erschließung von Industriegelände, das Obdachlosen-Problem, das Schulfernsehen mit geschlossenem Stromkreis sowie um den Wohnungsbau im Städtezentrum.

Ferner soll, bedingt durch die Kostensteigerung und die hohen Zinssätze, weitgehender von der Netzplanungsanalyse oder der Grenzplanungsrechnung Gebrauch gemacht werden. Die Auswirkung dieser Techniken besteht vom rein finanziellen Gesichtspunkt aus betrachtet darin, daß eine Behörde bestimmen kann, ob die kalkulierte Zeit für die Fertigstellung, die anfallenden Darlehenszinsen sowie eventuell auftretende Einziehungsverzögerungen akzeptabel sind.

./.

Im Verneinungsfall läßt der Netzplan deutlich diejenigen Faktoren erkennen, die hauptsächlich diese Verzögerung bewirken. Die Behörde kann sich zur Behebung der Schwierigkeiten entweder für einen Neuentwurf des Projekts oder für die Verwendung zusätzlicher Mittel entscheiden. Danach wird beschlossen werden müssen, ob sich der damit verbundene Mehraufwand lohnt."

\- - -

40 deutsche Sonderschullehrer studieren Wiener Einrichtungen

18. Juni (RK) Seit einigen Tagen weilt eine Delegation von 40 Sonderschullehrern des Heilpädagogischen Institutes Mainz zu einem Studienurlaub in Wien. Nach einem Empfang im Wiener Rathaus, bei dem Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer als Hausherr fungierte, werden die Schulexperten morgen vier spezifisch entwickelte Schultypen für behinderte Kinder und Jugendliche besuchen und studieren. Es handelt sich um die Sonderschule für körperbehinderte, um diese für schwerstbehinderte, um eine für sprachgestörte Kinder sowie um allgemeine Sonderschulen. Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer berichtete über die Entwicklung des Sonderschulwesens in Wien und gab einen kurzen historischen Überblick über die Wiener Stadtgeschichte.

\- - -

Antrittsbesuch

18. Juni (RK) Der neue Botschafter für Schweden in Österreich, Lennart Petri, machte heute vormittag bei Bürgermeister Bruno Marek seinen Antrittsbesuch. Der Botschafter berichtete dem Bürgermeister, daß er nach sechsjährigem Aufenthalt im Fernen Osten, nämlich in Peking, zum ersten Mal wieder in Europa seiner diplomatischen Tätigkeit nachgehen kann, wozu ihm Bürgermeister Marek viel Erfolg wünschte.

\- - -

Preisgünstige Obst- und Gemüsesorten

18. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 7 bis 8 S, Gurken 10 S je Kilogramm, Kohlrabi 2 bis 2,50 S je Stück.

Obst: Ananaserdbeeren 14 S, Bananen 6 bis 7 S, Kirschen 7 S je Kilogramm.

\- - -

Feststunde zu Ehren Richard Waldemars

18. Juni (RK) Im Waldemar-Park in der Hofmühlgasse in Mariahilf enthüllte heute nachmittag in Anwesenheit von Bezirksvorsteher Feilnreiter Bürgermeister Bruno Marek die Richard Waldemar-Büste. Richard Waldemar, der,wie Bürgermeister Bruno Marek in seiner Festrede ausführte, eigentlich Richard Kramer hieß, wurde am 3. Mai 1869 in Wien geboren und gelangte nach Absolvierung einer Mittelschule und einer kurzen interemistischen Dienstleistungszeit bei der Eisenbahn zur Bühnenlaufbahn. In der festen Überzeugung, ein Charakterdarsteller des ernsten Genres zu sein, versuchte er sich zunächst in dieser Sparte, bis man durch einen Zufall bemerkte, welch köstliches Komikertalent in dem jungen Schauspieler steckte.

Von nun an ging die Karriere steil aufwärts: von Troppau über Wiesbaden führte der Weg nach Wien, wo er alsbald der gefeiertste Komiker seiner Heimatstadt wurde. Es begann mit einer Premiere in der Josefstadt, von wo er zunächst an das Kolosseum, dann an das Apollo-Theater und schließlich an das Carl-Theater verpflichtet wurde, wo er zusammen mit Girardi und Blasels überwältigende Publikumserfolge feierte.

Zu "dem" Charakterkomiker aber wurde er unter Marischkas Führung im Theater an der Wien, wo er bei nahezu allen Operetten mitwirkte. Noch kurz vor seinem Tod war es ihm vergönnt, auf den Brettern, die die Welt bedeuten, auftreten zu dürfen. Damals stellte er den Musiker in den "Strauß-Buben" dar. Trotz aller Komik, die sich schon in seinem Gesicht wiederspiegelte, vergaß er niemals das Menschliche in jeder den von ihm dargestellten Figuren in den Vordergrund zu spielen.

Viele Ehrungen wurden Wiens großem Volksschauspieler zuteil. Anläßlich seines 60. Geburtstages wurde er zum Bürger der Stadt Wien ernannt, an seinem 70. Geburtstag erhielt er den Ehrenring seiner Heimatstadt und anläßlich seines 50jährigen Bühnenjubiläums im Jahr 1942, an jenem Tag, als er zum 18.000 Mal auf der Bühne stand, bereiteten ihm die Wiener begeisterte Ovationen. Wie dies schon mit alternden Künstlern sich leider immer wieder begibt:

./.

Nach dem Jahr 1945 vergaß man den einstmals gefeierten Liebling, und als er am 27. Dezember 1946 starb, waren seine finanziellen Sorgen schon fast überwältigend groß geworden.

"Einem der Großen unserer Stadt gilt die heutige kleine Feier", schloß Bürgermeister Bruno Marek seine Würdigungsrede und enthüllte die Büste Richard Waldemars, die nach einem Gipsabguß eines im Besitz der Stadt Wien befindlichen Originalwerkes hergestellt worden war.

\- - -

Am 23. Juni:

Baubeginn der Rathausplatz-Garage

18. Juni (RK) Wie Baubehörde-Stadträtin Dr. Maria Schaumayer heute mitteilte, wird es nun ernst mit der seit langem projektierten Tiefgarage unter dem Rathausplatz. Am Montag, dem 23. Juni, soll mit dem Bau begonnen werden. Die Garage wird von einem privaten Unternehmer errichtet. Sie wird in drei Tiefgeschossen Platz für 450 Pkws bieten. Die Zufahrt und Abfahrt zur Rathausplatz-Tiefgarage wird über die Seitenfahrbahnen der Ringstraße erfolgen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß durch die Bauarbeiten der Rathauspark nicht beeinträchtigt werden wird.

\- - -

Mittagessen für IULA-Prominenz

18. Juni (RK) Bei einem Mittagessen für die Direktoren und Generalsekretäre des Internationalen Gemeindeverbandes betonte Bürgermeister Bruno Marek im Beisein der beiden Vizebürgermeister Felix Slavik und Gertrude Sandner sowie mehrerer Mitglieder des Stadtsenates das Bestreben der Stadt Wien, der Völkerverständigung zu dienen. Die heutige Übergabe der Gebäude an die UNIDO stellte der Bürgermeister als Beispiele dafür hin, daß Wien in allen Dingen, also auch bei den Beratungen des IULA-Kongresses, seinen Beitrag zur Völkerversöhnung leisten wolle.

Der Präsident der IULA, Sir Francis Hill, dankte dem Wiener Bürgermeister für den freundlichen Empfang der Delegierten in der österreichischen Bundeshauptstadt und betonte, daß die IULA noch sehr viel Arbeit vor sich habe.

Heute abend werden die Festräume des Rathauses in glanzvoller Dekoration erstrahlen. Die Stadt Wien gibt einen großen Empfang für die mehr als 1.300 Delegierten aus 60 Staaten der Erde.

\- - -

IULA-Programm am Donnerstag

18. Juni (RK)

9 bis 12.30 Uhr: Plenarsitzung im Forum-Kino: Zukunftsforschung - langfristige Planung in den Städten;

15.00 Uhr: Arbeitskreis C: Wappensaal;
Arbeitskreis D: Stadtsenatssaal;

15.00 Uhr: Sitzung der IULA-Exekutive (Ecksalon des Bürgermeisters).

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Bürgermeister prämiierte Schülerarbeiten zum Thema "Wien"

19. Juni (RK) Hundertfünfzig Stück Gugelhupf und ebensoviele Tortenstücke mußten die Kellner des Rathauskellers bei einer Jause servieren, zu der Bürgermeister Bruno Marek etwa 100 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrern eingeladen hatte. Es handelte sich dabei um die Prämiierung der besten Arbeiten, die bei einem Aufsatz- und Zeichenwettbewerb anläßlich des vorjährigen "Tages der offenen Tür" von Wiener Volks- und Hauptschülern gemacht worden sind.

Bürgermeister Marek gratulierte den Schülern und ihren Lehrern zu den ausgezeichneten Aufsätzen und Zeichnungen und dankte dem Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Hofrat Dr. Max Neugebauer und Landesschulinspektor Hofrat Dr. Hermann Schnell für die Initiative, solche Aufsatz- und Zeichenwettbewerbe mit dem Thema "Wien" zu veranstalten.

Als Anerkennung für ihre Leistungen erhielten die Schüler Bücher, Mal-, Zeichen- und Bastelrequisiten.

\- - -

Gesperrt bis 17 Uhr:

"Kommunale Versorgungswirtschaft - ein Beitrag zur Stadt von morgen"

19. Juni (RK) Vor der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft sprach heute nachmittag in Wien der Oberbürgermeister von Kaiserslautern, Dr. Hans Jung, über das Thema "Kommunale Versorgungswirtschaft - ein Beitrag zur Stadt von morgen". Er hob hervor, daß das 20. Jahrhundert in fast allen Lebensbereichen tiefgreifende und umwälzende Veränderungen gebracht oder eingeleitet hat. Dieser anhaltend dynamische Prozeß ging vorwiegend von den Städten aus; gerade sie werden von ihm aber in ihrer Struktur, ihrem Erscheinungsbild und all ihren Lebensäußerungen nachhaltig beeinflußt und gestaltet. Die Wohlstandsgesellschaft schafft ständig neue Probleme, die Stadtplanungen müssen an der Stadt der Jahrhundertwende ausgerichtet werden.

Der kommunale Aufgabenbereich wurde in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr zu ernster Daseinsvorsorge für das Wohl der Bürger erweitert. Hiezu gehören als Schwerpunktaufgaben die Versorgung der Bevölkerung mit Energie und Wasser und die sogenannte Entsorgung, die Beseitigung der menschlichen und gewerblichen Abfallprodukte. Daß sich diese gemeinwirtschaftlichen Sparten auch künftig in bewährter und kommunaler Hand befinden, liegt zwecks sachgerechter Durchführung kommunaler Planungs-, Entwicklungs- und Förderungsaufgaben im öffentlichen Interesse.

Die Bürger erwarten von der heutigen Stadt gesunde Lebensbedingungen durch den Anschluß an alle Gemeinschaftseinrichtungen der Ver- und Entsorgung. Voraussetzung einer guten Stadtplanung ist daher eine integrierte, alle kommunalen Verantwortungsbereiche umfassende Planung. Nur auf diese Weise kann eine ausreichende, sichere und preiswerte Versorgung und Entsorgung der Bevölkerung bei tragbaren Kapital-, Unterhaltungs-, und Betriebskosten gewährleistet werden.

Das gegenwärtig dominierende städtebauliche Leitbild einer gegliederten, aufgelockerten und verkehrsgerechten Stadt bedingt leider recht kostspielige versorgungswirt-

./.

schaftliche Lösungen. Die Versorgungswirtschaft muß deshalb im Rahmen der integrierten Planungsarbeit ihren Einfluß dahingehend geltend machen, daß das Maß der städtebaulichen Auflockerung wirtschaftlich tragbar bleibt.

Die revolutierende Entwicklung von Naturwissenschaft und Technik wirkt sich auch auf die Versorgungswirtschaft aus. Sie befindet sich durch Atomstrom und Naturgas zur Zeit in einem tiefgreifenden Strukturwandel. Ihr Bestreben, die Bevölkerung optimal zu versorgen, erfordert die stete Bereitschaft der Unternehmen, sich permanent den wechselnden Verhältnissen anzupassen.

Auf dem Gebiet der Stromversorgung ist es vor allem die Nutzung der Kernenergie zur Stromerzeugung, die der Elektrizitätswirtschaft eine unerschöpfliche Energiereserve zur Verfügung stellt. Die intensive Arbeit an der Entwicklung immer wirtschaftlicherer Reaktortypen läßt eine beachtliche Verbilligung der Erzeugungskosten erwarten. Zugleich muß die Elektrizitätswirtschaft jedoch ihr Augenmerk auch auf Rationalisierungsmöglichkeiten im Verteilungsbereich richten, da dieser mit etwa zwei Drittel an den gesamten Stromkosten beteiligt ist.

Die kommunale Gaswirtschaft erlebt gegenwärtig mit dem Einbruch des Naturgases in den zentraleuropäischen Raum eine strukturelle Umwälzung säkularen Ausmaßes. Waren die meisten Gaswerke bis vor wenigen Jahren noch Inselbetriebe, so entstehen zur Zeit innerhalb Europas große Überlandsnetze. Erdgas ist dem herkömmlichen Kohlegas und Spaltgas durch seine ideale Zusammensetzung weit überlegen. Die kommunale Gaswirtschaft hat allenthalben die Chancen erfaßt, die mit der Umstellung auf das Naturgas verbunden sind. Sie verlegt mehr und mehr ihr Hauptgewicht von der Gaserzeugung auf Gasverteilung und -verwendung.

Die kommunale Versorgungswirtschaft leistet mit der Bereitstellung von Heizgas und Heizstrom zugleich einen bedeutenden Beitrag zur Reinerhaltung der Luft.

Auf dem Gebiet der kommunalen Wasserversorgung liegen die Hauptaufgaben, -probleme und -sorgen in der Beschaffung

./.

und Aufbereitung der weiterhin progressiv steigenden Bedarfsmengen. Seit etwa zehn Jahren mußten die Städte und Gemeinden mehr und mehr zu gegenseitigem Wasseraustausch oder gemeinsamer Wasserbeschaffung übergehen. Wiederholt wurden überörtliche Fernwasserversorgungen geschaffen. Bei keiner anderen gemeinwirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden hat sich die interkommunale Zusammenarbeit durch umfängliche Verbundnetze und großräumige Sicherung des Wasserbedarfs so stark entwickelt wie hier.

Die Entsorgung (Liquidierung der Abfälle) ist in der Nachkriegszeit gleichlaufend mit steigendem Wohlstand zu einem immer bedeutsameren und zugleich problematischeren Aufgabengebiet der Gemeinden geworden. Es geht um eine geregelte, ordnungsgemäße, den hygienischen Vorstellungen und Ansprüchen der heutigen Zeit gemäße Ableitung beziehungsweise Abfuhr und Beseitigung der menschlichen und industriellen Abfallprodukte. Hier bessere Lösungen oder Verfahren zu finden, ist eine der großen Zukunftsaufgaben der Gemeinden und der damit befaßten Industrie.

Die Versorgungs- und Entsorgungswirtschaft hat trotz unbestrittener Leistungen der Nachkriegszeit noch Aufgaben und Probleme gewaltigen Ausmaßes zu lösen. Dabei handelt es sich um Lebens- und Existenzfragen unserer Städte, denn die gemeinwirtschaftliche Versorgung und Entsorgung bleiben unentbehrliche Elemente des Gemeinschaftslebens im Gesamtbild der kommunalen Lebenseinheit.

\- - -

Musikveranstaltungen in der Zeit vom 23. bis 30. Juni

19. Juni (RK)

Montag, 23. Juni:

18.30 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Dieter Weber

18.30 Uhr, Musikakademie, Lothringerstraße, Vortragsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung - Akademisches Hauptseminar (Abteilung für Musikerziehung)

19.00 Uhr, Konservatorium, Johannesgasse 4a, Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Liedklasse Karl Hudez

Dienstag, 24. Juni:

18.30 Uhr, Musikakademie, Lothringerstraße, Vortragsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Kammermusik-Abend der Klasse Edith Bauer-Slais (Hummel, Gal, Hoffmann, Schlick)

19.00 Uhr, Konservatorium, Johannesgasse 4a, Vortragsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Klavierklasse Friederike Urz

20.00 Uhr, Palais Palffy, Beethoven-Saal, Klavierabend Peter v.Pachmann

Mittwoch, 25. Juni:

18.30 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klavierklasse Edith Brunthaler-Peros (Bach, Telemann, Haydn, Beethoven, Schubert, Chopin)

19.00 Uhr, Dom St.Stephan, Orgelkonzert

19.00 Uhr, Konservatorium, Johannesgasse 4a, Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Blockflötenklasse Hans Ulrich Staeps

20.00 Uhr, Palais Palffy, Figaro-Saal, Internationaler Künstlerclub: "Teiresias", dramatisches Gedicht von Peter Stummer, Improvisation "Modern", nach graphischer Partitur von Peter Huber, Bilder von Dietfried Bernet u.a.

Donnerstag, 26. Juni:

18.30 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Bruno Seidlhofer

19.30Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Kulturvereinigung der Jugend: "Stimmen der Welt" - Ella Fitzgerald

./.

Donnerstag, 26. Juni:

19.30 Uhr, Wiener Funkhaus, Großer Sendesaal, Österreichischer Rundfunk: 7. Konzert im Zyklus V; A cappella-Chorkonzert; Chor des ORF, Rudolf Katzböck (Bariton) Dirigent Gottfried Preinfalk (O.di Lasso: Madrigale; E.Krenek: Motetten; Kodály: Zrynis Hymne für Bariton-Solo und gemischten Chor)

20.00 Uhr, Wiener Universität, Festsaal, Chorkonzert; Moorhead State College Concert Choir

Freitag, 27. Juni:

18.30 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Österreichisch-Rumänische Gesellschaft: Konzertabend (Bartók, Enescu, Gattermeyer, Jettel)

- - -

Bürgermeisterkongreß:

Die Weltsprache der Kommunalpolitik

Großer Rathaus-Empfang für IULA-Kongreß-Teilnehmer

19. Juni (RK) "Die Kommunalpolitik spricht sozusagen eine Weltsprache. Ihre Probleme sind von Land zu Land gleich und allgemein verständlich. In den Gemeindestuben der Welt regieren die Sachlichkeit und der Rechenstift, alle Beratungen, Beschlüsse und Entscheidungen werden von einer Maxime beherrscht: dem Wohl der Bevölkerung, dem Wohl der Mitbürger zu dienen!"

Mit diesen Worten unterstrich Bürgermeister Bruno Marek gestern abend die weltweite Bedeutung der Kommunalpolitik. Gelegenheit dazu gab ihm der große Empfang in sämtlichen Festräumen des Rathauses, den die Stadtverwaltung für die Teilnehmer an dem derzeit tagenden XIX. Kongreß des Internationalen Gemeindeverbandes (IULA) gab. Der Empfang erhielt durch die Anwesenheit von Bundespräsident Franz Jonas eine besonders repräsentative Note.

Vor Beginn des Empfanges hatten Vizebürgermeister Felix Slavik, der auch Geschäftsführender Obmann des Österreichischen Städtebundes ist, und IULA-Präsident Sir Francis Hill den Bundespräsidenten beim Stiegenaufgang zum Festsaal erwartet und ihn anschließend in den Roten Salon geleitet, wo er von Bürgermeister Marek, der auch Obmann des Österreichischen Städtebundes ist, Vizebürgermeister Gertrude Sandner, und den Spitzen der IULA begrüßt wurde.

Anschließend formierte sich ein festlicher Zug, der unter Fanfarenklängen in den Festsaal einzog: Bundespräsident und Bürgermeister an der Spitze, dahinter, jeweils zu zweit, Präsident Hill mit Frau Marek, Felix Slavik mit dem Grazer Bürgermeister Scherbaum, Vizebürgermeister Gertrude Sandner mit dem emeritierten IULA-Exekutivdirektor O.F. Nolting, IULA-Generalsekretär J.C. van Putten mit Frau Nolting, Bundesrat und Messedirektor Porges mit Verwaltungshof-Präsident Dr. Franz Dietmann, Städtebund-Generalsekretär Bundesrat Schweda mit Frau Dietmann und schließlich IULA-Direktor Josef H.C. Molenaar mit Frau Schweda.

./.

Im Festsaal akklamierten die rund 1.500 Gäste den festlichen Einzug der Honoratioren. Der blumengeschmückte Saal bot nicht nur wegen der vielen Blüten ein farbenfrohes Bild; auch die vielen exotischen Gäste, Afrikaner und Inder in ihren bunten heimischen Trachten, trugen wesentlich dazu bei.

In seiner Begrüßungsrede sagte Bürgermeister Bruno Marek sodann unter anderem:

"Es ist mir eine aufrichtigte Freude, Sie, die Repräsentanten von Städten und Gemeinden aus fünf Kontinenten im Wiener Rathaus auf das herzlichste begrüßen zu dürfen.

Im Festsaal des Wiener Rathauses wurden in den vergangenen Jahrzehnten oft genug Probleme und Reformen beraten und diskutiert, die dann später, wegweisend und auch international beispielhaft, auf vielen Gebieten der Gemeindepolitik in der Praxis verwirklicht wurden.

Ich freue mit ganz besonders zu hören, daß der Verlauf der bisherigen Beratungen fruchtbar und daher erfolgreich war.

In meiner Begrüßungsansprache bei der Kongreßeröffnung habe ich bereits die Leistungen dieser weltumspannenden Organisation gewürdigt. Ich hoffe sehr, daß die bisherigen Beratungen sowie die der nächsten Tage mit dazu beitragen werden, den XIX. Kongreß zu einem Meilenstein in der Geschichte des internationalen Gemeindeverbandes zu machen. Ich bin überzeugt, daß der internationale Erfahrungsaustausch für alle hier vertretenen Stadtverwaltungen wertvoll und bereichernd sein wird.

Ich darf aber auch die Hoffnung aussprechen, daß Sie aus Wien nicht nur mit vielen neuen Erfahrungen abreisen, sondern mit dem Eindruck, daß diese Stadt den ihr aus der geographischen und politischen Lage zufallenden Verpflichtungen gerecht wird: nämlich eine Stadt der Begegnung zu sein."

Mit dem Wunsch für einen weiteren erfolgreichen Verlauf der Beratungen und einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt schloß der Bürgermeister seine Rede.

./.

IULA-Präsident Sir Francis Hill dankte anschließend für die Gastfreundschaft Wiens und hob die große Unterstützung hervor, die dem Kongreß seitens der Stadtverwaltung und des Österreichischen Städtbundes zuteil wurde. "Wir werden mit dem Willen nach Haus zurückkehren", sagte Sir Francis Hill, "noch intensiver für den Internationalen Gemeindeverband tätig zu sein und uns noch mehr für die Intensivierung der Freundschaft zwischen den Völkern einzusetzen".

Damit war der offizielle Teil des Abends beendet, der inoffizielle dauerte bei Musik und Tanz bis Mitternacht.

\- - -

Obersenatsrat Kojetinsky - Präsident der Internationalen Vereinigung für Abfallbeseitigung und Stadtreinigung

. 19. Juni (RK) Der Leiter der Gruppe Tiefbau in der Wiener Stadtbauamtsdirektion, Obersenatsrat Dipl.Ing. Richard Kojetinsky wurde kürzlich bei einem Kongreß in Basel einstimmig zum Präsidenten der neugeschaffenen gemeinsamen Organisation "Internationale Vereinigung für Abfallbeseitigung und Stadtreinigung" gewählt. Diese Organisation wurde aus zwei bereits bestandenen Institutionen gebildet, nämlich der Internationalen Verbandes für Stadtreinigung. Die Fusion dieser beiden internationalen Großverbände unterstreicht die immer dringlicher werdenden Bestrebungen für die Reinhaltung vor allem des städtischen Lebensraumes.

Über das Thema "Aufgaben von Staat und Gemeinden bei der Reinhaltung unseres Lebensraumes" hielt Obersenatsrat Kojetinsky bei dem Kongreß auch einen Vortrag, in dem er die aufkommenden Probleme und Gefahren schilderte, die durch die immer größer werdenden Abfallmengen entstehen. Er schlug in diesem Zusammenhang unter anderem verstärkte wissenschaftliche Arbeit und Ausbildung von Spezialisten auf diesen Gebieten vor. Vor allem aber gelte es, die geeigneten rechtlichen Grundlagen zu schaffen. Nicht zuletzt aber wird es notwendig sein, auf internationalem Gebiet zusammenzuarbeiten um den Gefahren der Verschmutzung entgegentreten zu können.

\- - -

Bürgermeisterkongreß

Slavik: Langzeitplanung unerläßlich

19. Juni (RK) In einem Diskussionsbeitrag erklärte heute Vizebürgermeister Felix Slavik vor dem Plenum des Kongresses, daß die Wiener Stadtverwaltung sich schon vor Jahren entschlossen habe, gemeinsam mit den Vertretern von Wissenschaft und Forschung den Blick in die Zukunft zu öffnen. In Wien habe man sich entschlossen, als überschaubaren Zeitraum die Jahre bis zur Jahrtausendwende zu betrachten. Slavik ging auf die prognostizierbaren Bedarfszahlen ein (sechsfacher Energiebedarf, dreifacher Wasserbedarf und ähnliches), stellte aber dazu gleich fest, daß sich erstens die gesellschaftliche Entwicklung nicht auf dem Reißbrett vorplanen lasse und daß auch von der technischen Seite her möglicherweise neue Erkenntnisse kommen können, die den Lauf der Dinge beeinflussen. Die Eroberung des Mondes durch die Weltraumfahrt könnte etwa solche Erkenntnisse bringen.

Der Vizebürgermeister wies auch darauf hin, daß die Verwaltung - in Wien wie fast überall in der Welt - durch die Entwicklung der Lebenserwartung stark in ihren Entscheidungen beeinflußt wird. In der österreichischen Bundeshauptstadt ist beispielsweise damit zu rechnen, daß in 30 Jahren die durchschnittliche Lebenserwartung bei 85 Jahren liegt.

Slavik ging abschließend auf die Großprojekte ein, deren Realisierung die Verwaltung zu übernehmen hat. Angesichts von Bauzeiten, die oft mehr als ein Jahrzehnt betragen, sei Langzeitplanung unerläßlich. Die Wiener Stadtverwaltung geht so vor, daß sie die einzelnen Fünf-Jahres-Arbeitsprogramme sinnvoll mit der Langzeitplanung koppelt.

\- - -

FF Weichselboden:

Wien steuert zur neuen Spritze bei

19. Juni (RK) Mit der Hälfte der Kosten, nämlich 23.000 Schilling, beteiligt sich die Stadt Wien an der Anschaffung einer Tragkraftspritze für die Freiwillige Feuerwehr Weichselboden. Dem Tiefbauausschuß des Gemeinderates, der heute den Betrag genehmigte, lag auch eine diesbezügliche Empfehlung der Wasserwerke vor. Tatsächlich ist die Stadt Wien daran interessiert, daß im Raum Weichselboden ein ausreichendes und immer einsatzbereites Löschgerät existiert. Allein der Grundbesitz der Bundeshauptstadt in der Gemeinde beträgt mehr als 5.000 Hektar. Auf diesem Grund und Boden befinden sich zwölf Wohn- und 21 Wirtschaftsobjekte der Stadt Wien, dazu Straßen, Brücken und Wasserleitungsanlagen.

Die Freiwillige Feuerwehr Weichselboden hat sich schon wiederholt bewährt, wenn Anlagen der Stadt Wien in Katastrophenfällen gefährdet waren. Besonders beim Hochwasser 1959 hat sie sich maßgeblich zum Schutze der Wasserleitungsanlagen der Stadt Wien eingesetzt. Weichselboden liegt im Quellgebiet der 2.Wiener Hochquellenwasserleitung (Hochschwab).

\- - -

Neue Fahrzeuge für Rettung und Müllabfuhr

19. Juni (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Tiefbau genehmigte heute die Anschaffung von sechs neuen Rettungswagen für den städtischen Rettungsdienst zu einem Betrag von 709.000 Schilling. Im Sinn der Einheitlichkeit der Typen werden Fahrzeuge des Typs Ford-Transit angeschafft werden, die von einer Wiener Firma auf die speziellen Bedürfnisse des Rettungsdienstes umgebaut werden sollen.

Auch den Ankauf von vier Müllwagen für den Müllabfuhrdienst beschloß der Tiefbauausschuß in seiner heutigen Sitzung. Für diese Anschaffung wurden 3,8 Millionen Schilling genehmigt.

\- - -

Friedhof Neustift am Wald:

Zweite Aufbahrungshalle fertiggestellt

19. Juni (RK) Morgen vormittag (Freitag, 20. Juni, 11 Uhr) findet auf dem Friedhof Neustift am Wald die Eröffnung der dort errichteten zweiten Aufbahrungshalle statt. Das neue Objekt mit einer Größe von 480 Quadratmeter wurde beim neugeschaffenen Tor 3 des Friedhofes (bei der Umkehrschleife der Autobuslinie 41) errichtet. Die Bau- und Ausstattungskosten betrugen 3,9 Millionen Schilling.

Die Notwendigkeit zur Errichtung dieser Halle hat sich aus der Entwicklung des Friedhofes ergeben: In den letzten zehn Jahren wurde die Beerdigungsfläche auf das Doppelte vergrößert und beträgt derzeit rund 100.000 Quadratmeter. Die Beerdigungsfrequenz ist ebenfalls ständig steigend.

\- - -

Noch immer Sanierung der Frostaufbrüche

19. Juni (RK) Dem Tiefbauausschuß lagen heute mehrere Anträge auf Genehmigung von Beträgen zur Beseitigung von Frostschäden vor. In der Sitzung erklärten Stadtrat Kurt Heller und Stadtbaudirektor Prof. Dr. Rudolf Koller, daß nicht mehr viele Genehmigungen notwendig seien, da die Sanierung der Frostschäden des vergangenen Winters schon sehr weit fortgeschritten ist. Daß die Sanierung sich über den ganzen Sommer und auch noch bis in den Herbst hinein erstreckt, findet seinen Grund darin, daß mit der Sanierung des Straßenbelages vielfach auch Arbeiten an den Einbauten kombiniert werden. Darüber hinaus sind vom Sanierungsprogramm auch solche Stellen des Straßenbelages erfaßt worden, die nicht Frostaufbrüche im engeren Sinn darstellen, sondern die gewissermaßen "dringend verdächtig" sind, sich in der nächsten Frostperiode als Aufbrüche zu präsentieren.

\- - -

Bürgermeisterkongreß:

Idealopolis - die Stadt von morgen

19. Juni (RK) Heute vormittag ging im Forum-Kino die Forumdiskussion der IULA-Teilnehmer zum Thema "Idealstadt" über die Bühne. Um es vorwegzunehmen: Noch selten war eine derart lebhafte Diskussion im Rahmen des IULA-Kongresses entbrannt und noch selten eine so relative Einmütigkeit hinsichtlich der Futurologie.

Am Abend zuvor hatten die Auswertungen eines stadtplanerischen Entscheidungsspiels stattgefunden und die Computer hatten geraucht. Es ging darum, planerische Gestaltungen für oberste Entscheidungsinstanzen der kommunalen Behörde im Modell vorzulegen. Rund 80 Prozent der Delegierten hatten sich an diesem "Spiel" beteiligt, an einem Spiel, das schon in den nächsten 30 Jahren unser urbanes Leben beeinflussen wird. An erster Stelle rangierte die Feststellung, daß die Methoden der Programmierung auch auf die Beziehungen zwischen Technik und Kommunalfinanzen anzuwenden sind. Demnach machte auch der Teilnehmerkreis kein Hehl daraus, daß die Stadt von morgen von Maschinen errechnet wird.

Spiel mit ernstem Hintergrund

Die Zukunftswissenschaftler, Techniker, Finanzexperten und Soziologen hatten sich 20 Fragen vorgelegt, deren Beantwortung schlechthin verblüffende Ergebnisse aufwies.
Haus- und Wohnprobleme erhielten den Vorrang auch hinsichtlich der Zukunft.
Die Vollbeschäftigung fanden die Delegierten zum Teil als keine Frage mit Zukunftsberechtigung.
Die Verbesserung öffentlicher Verkehrsanlagen engagierte jedermann, doch ergab die Auswertung, daß das "Was" recht unterschiedlich beurteilt wurde.
Den kulturellen Einrichtungen war allgemein ein "status quo erhalten" gewidmet.

./.

Die Lebensweise der Bürger fand im "betonten Urbanismus", also in einer modernen Industriegesellschaftsordnung ihr Echo.

Vermengung von Wohn- und Arbeitsraum (stadtplanerisch) wurde einhellig abgelehnt.

Vermengung von Stadt- und Landproblemen: abgelehnt.

Sport- und Spielplätze: Vermehrung von mehr als der Hälfte der Befragten abgelehnt.

U-Bahn-Netz: Nur wenige Stimmen "pro", die meisten wegen der finanziellen Belastungen dagegen. Hingegen Stadtautobahnen mit besten Chancen!

Kostenloser Parkraum? 80 Prozent dagegen.

Einschränkung des Individualverkehrs: das Problem wird als nicht dringend betrachtet, da man erwartet, daß es sich von selbst lösen wird.

Zur "sozialen Integration" erfolgte Stimmenteilung. Die Sozialstadt hingegen wurde einhellig bejaht.

Kleine Satellitenstädte bis zu 5.000 Einwohnern: keine Zukunftschancen.

Satellitenstädte bis 30.000 Einwohner: bedingte Attraktivität.

Ganze Stadt ein sozialer Schmelztiegel: negativ.

Hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit wird der passive Bürger negiert.

Die direkte Miteinbeziehung durch Diskussionen hingegen findet immer mehr Gegenliebe.

Die demokratische Kontrolle der Verwaltung durch die Bürger wurden von zwei Drittel der Delegierten als "möglich, aber nicht unbedingt förderlich" erachtet. Und hinsichtlich der einmal gewählten Verwaltung hieß es: "Nicht dreinreden lassen".

Die Futurologen

malten anschließend ein technisch ansprechendes, menschlich jedoch düsteres Bild von der Stadt der Zukunft. Es gipfelt in dem Tenor, daß wohl klimatisierte Städte, Fahrtteppiche bis in die Innenstadt (das Auto wird wie ein Schuh bei Betreten der guten Stube auf die Außenbezirke abgeschoben), und

./.

Gratisbezug kommunaler Leistungen den Menschen der nächsten 30 Jahre das urbane Leben erleichtern werden, jedoch die Entwicklung durch die Revolution jener, denen es zu langsam geht, gestört werden könnte. Das Hauptproblem werde jedoch nicht die technische Bewältigung der Aufgaben sein, sondern die seelische: Wir werden stärker engagiert sein und Fragen nach dem Sinn unseres Tuns stellen. Gleichzeitig wird es zu einer Renaissance der Kunst und der Lebenshaltung im wahrsten Sinne des Wortes kommen.

\- - -

Bürgermeisterkongreß

IULA-Programm für Freitag

19. Juni (RK) Morgen Freitag gibt es vor dem Plenum eine interessante Demonstration: C.W. Mallinson (Finanzreferent der englischen Grafschaft West Sussex) spricht über "Die Verwendung von Computern in der Gemeindeverwaltung" und wird dabei eine direkte Verbindung zu der Datenverarbeitungsanlage der Grafschaft West Sussex herstellen. Das Rathaus von Chichester und das Rathaus von Wien werden über Computer miteinander verbunden sein.

Am Abend findet in der Stadthalle ein großer "Operettenheuriger" für alle Kongreßteilnehmer statt.

Die Termine im einzelnen:

9.00 bis 11.25 Uhr: Plenarsitzung im Forum-Kono (Mallinson);
11.30 bis 12.30 Uhr: Sitzung des Rates der IULA (Stadtsenatssaal);
15 Uhr: Arbeitskreis A (Wappensaal);
Arbeitskreis B (Stadtsenatssaal);
Abends Operettenheuriger in der Stadthalle (Einlaß ab 19 Uhr).

\- - -

Neue Einbahn im 13. Bezirk

19. Juni (RK) Ab morgen, Freitag, den 20. Juni, tritt in Hietzing eine neue Einbahnregelung in Kraft: Die Fichtnergasse wird von der Hietzinger Hauptstraße zur Beckgasse (in dieser Richtung) Einbahn.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

19. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 7 bis 8 S, Gurken 9 bis 10 S je Kilogramm, Kohlrabi 2 bis 2.50 S je Stück.

Obst: Ananaserdbeeren 14 S, Kirschen 7 S, Bananen 7 S je Kilogramm.

\- - -

Schweinenachmarkt vom 19. Juni

19. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren Inland: 22 Durchläufer, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles. Marktverkehr sehr ruhig.

\- - -

Pferdenachmarkt vom 19. Juni

19. Juni (RK) Auftrieb am Zentralviehmarkt 0. Auftrieb am Auslandsschlachthof: 60 Stück aus Jugoslawien, hievon 40 verkauft zum Preis von 9,50 bis 16, 20 unverkauft.

\- - -

Rindernachmarkt vom 19. Juni

19. Juni (RK) Kein Auftrieb.

\- - -

72 amerikanische Journalistinnen auf Europa-Trip

19. Juni (RK) Um Europa, in der Hauptsache aber Osteuropa, kennenzulernen, unternahmen 72 Mitglieder des Women-National-Press-Club (Washington) eine Reise über London, Warschau, Moskau, Leningrad, Sofia, Belgrad, Budapest nach Wien, Prag und Paris. Gestern mittag waren sie unter anderem Gäste der Stadt Wien und wurden hier von Vizebürgermeister Gertrude Sandner im Hotel auf dem Kahlenberg willkommen geheißen. Vizebürgermeister Sandner bedauerte, daß infolge des dicht gedrängten Programms die Gäste aus den USA nichts von der viel gepriesenen Wiener Gemütlichkeit erleben werden können, weshalb sie ihnen als Wunsch mit auf den weiteren Reiseweg gebe, möglichst rasch wieder die österreichische Bundeshauptstadt zu besuchen.

\- - -

"Wiener Ballett-Festivals - eines der wichtigsten Ereignisse auf diesem Gebiet

19. Juni (RK) Unter der Führung von Festwochen-Intendant Ulrich Baumgartner machten heute Mitglieder des "The City Center Joffrey-Ballett" Bürgermeister Bruno Marek ihre Aufwartung. Sie brachten einen persönlichen Brief des New Yorker Bürgermeisters Lindsey mit, in dem dieser namens seiner Stadt der Stadt Wien zu den erfolgreichen Festwochen gratulierte und schrieb, daß er zu dem 100jährigen Bestand der Wiener Staatsoper nichts Besseres und Wertvolleres als seine allerjüngste Truppe, das "The City Center Joffrey-Ballett", entsenden habe können.

Intendant Baumgartner berichtete, daß dieser Tage die wichtigste Tageszeitung von New York, die "New York-Times", eine lange Abhandlung über die Wiener Festwochen gebracht habe, in der es unter anderem heißt: "Das Wiener Ballett-Festival ist wohl eines der wichtigsten und bedeutungsvollsten Ereignisse dieser Art in der Welt."

\- - -

Belgrader Bürgermeister zum Abschuß eines Mufflons eingeladen

19. Juni (RK) Im Reigen jener, die Bürgermeister Bruno Marek anläßlich des IULA-Kongresses eine persönliche Aufwartung machten, fanden sich heute auch der Belgrader Bürgermeister Pesič mit einer Delegation ein, um dem Wiener Kollegen ein Geschenk zu überreichen. Nach dem Austausch der offiziellen Höflichkeiten kamen der Wiener Bürgermeister und die jugoslawischen Gäste auf die beiderseits vorhandene Freude am edlen Waidwerk zu sprechen. Als der Bürgermeister das Jagdinteresse seiner Gäste bemerkt hatte, lud er Bürgermeister Pesič ein, zum Abschuß eines Mufflons im Lainzer Tiergarten nach Wien zu kommen. Der Belgrader Bürgermeister seinerseits lud das Wiener Stadtoberhaupt zu einem Besuch nach Belgrad ein.

Die Jagd war auch eines der Gesprächsthemen, das Bürgermeister Cadar aus Colombo, Ceylon, mit dem Wiener Bürgermeister abhandelte. Bürgermeister Cadar äußerte sich über den Verlauf der Bürgermeister-Konferenz außerordentlich zufrieden und überreichte am Ende seiner Stipp-Visite Bürgermeister Marek eine Erinnerungsmedaille, auf der das Rathaus von Colombo abgebildet ist.

\- - -

Bürgermeisterkongreß:

Idealstadt für 300.000

19. Juni (RK) Im Nachtrag zu unserer "Rathaus-Korrespondenz"-Meldung, Blatt 1734, bringen wir die Feststellung der Delegierten des IULA-Kongresses, daß es sich bei sämtlichen Aussagen um die Idealstadt um Wertungen für ein Objekt von der Größe für 300.000 Einwohner gehandelt hat. Selbstverständlich können diese Wertungen nicht ohne weiteres auf eine andere Stadt angewendet werden. "Idealopolis" ist eine Durchschnittsstadt westlicher Prägung mit einer Reihe von Merkmalen, die für den Fragebogen beziehungsweise die Computerkarte wesentlich war:

Geographische Lage: Im Binnenland an einem schiffbaren Fluß mittlerer Größe; warmes bis gemäßigtes Klima.

Politische Lage: Zentrale Situierung in einem mittleren Staat; regionales Zentrum westlicher Prägung.

Bevölkerung: In Rasse, Sprache, Nationalität und Religion weitgehend homogen.

Bevölkerungszahl: Innerhalb der Stadtgrenzen 300.000; in Vororten und engstem Einzugsbereich 100.000; zugehörige Region 1,000.000.

Bevölkerungsstruktur: Expansive Bevölkerung im Umland, stationäre Reproduktivität in der Stadt; jährliche Zuwanderung (Saldo) = 9.000; Altersstruktur: unter 14 Jahre 25 Prozent; 14 bis 65 Jahre 65 Prozent, über 65 Jahre 10 Prozent. Zahl der Privathaushalte: 100.000.

Wirtschaftsstruktur: 137.000 Beschäftigte, davon in Industrie 35 Prozent, in Gewerbe 20 Prozent, in Dienstleistung 45 Prozent. Berufstätige Frauen: 43 Prozent aller Frauen zwischen 14 und 65 Jahren. Berufseinpendler (Wohnort außerhalb der Stadt): 20 Prozent aller Beschäftigten. Berufstätige mit langem Arbeitsweg (beide Richtungen mehr als zwei Stunden): 25 Prozent aller Beschäftigten. Arbeitslosenrate (Durchschnitt der letzten fünf Jahre): 3,6 Prozent aller unselbständig Beschäftigten.

Wohnstandard: Wohnfläche pro Kopf: 18 Quadratmeter. Wohungsgrößenverteilung (Nutzfläche): unter 45 Quadratmeter 25 Prozent; 45 bis 75 Quadratmeter 45 Prozent; über 75 Quadratmeter 30 Prozent; Anteil der Wohnungen mit Bad: 40 Prozent.

Verkehrsmittel: Personenkraftwagen (ohne Taxi): 28.000; Anzahl der Taxi: 400; Straßenbahnnetz: voll ausgelastet; Parkometerzonen in der Altstadt.

Schulen: Universität: 4.000 Studierende; Mittelschulen: 6.000 Schüler in zehn Anstalten. Schülerzahlen allgemein expansiv.

Jährliches Gesamtbudget: (Durchschnitt der letzten fünf Jahre): US $ 80,000.000

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Ulmer Schachtel kommt wieder nach Wien

20. Juni (RK) Auch heuer hat sich die Gesellschaft der Donaufreunde in Ulm vorgenommen, mit einer Ulmer Schachtel donauabwärts fahrend, Wien zu besuchen. Im Vorjahr führte die Reise über Wien bis Belgrad, diesmal ist in Wien Endstation.

Die Ulmer Schachtel wird Freitag, den 27. Juni, um ungefähr 18 Uhr, bei der Anlegestelle der DDSG in Nußdorf erwartet. Ab 17 Uhr wird aus diesem Anlaß die Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe ein Platzkonzert geben. Stadtrat Heller, Ehrenkapitän der Ulmer Schachtel, fährt mit dem städtischen Schiff "Mariandl" den Ulmern bis Korneuburg entgegen. Die Besatzung wird am Samstag, dem 28. Juni, eine Stadtrundfahrt mitmachen und einen Vortrag von Obersenatsrat Dipl.Ing. Seda über "Bauen und Planen in Wien" hören. Die Rückreise wird mit der Bahn angetreten.

\- - -

Neue statistische Mitteilungen über Wien

20. Juni (RK) Soeben ist die Nummer 1 der "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien", herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Wien, erschienen. Die Nummer hat die letzten statistischen Zahlen aus der Bundeshauptstadt zum Inhalt. Der einführende Artikel beschäftigt sich mit der Situation der Wiener Kindertagesheime im Arbeitsjahr 1968/69. Sie werden von 36.051 Kindern besucht. Was die städtischen Kindergärten betrifft, so sind die Mütter von mehr als 80 Prozent der betreuten Kinder berufstätig.

Das Heft ist um sechs Schilling im Verlag Carl Ueberreuter, 1090 Wien, Alser Straße 24, erhältlich.

\- - -

Rechnungsabschluß 1968 fertiggestellt

20. Juni (RK) Der Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1968 ist fertiggestellt. Er wird nächste Woche Dienstag, den 24. Juni, im Wiener Stadtsenat vorgelegt werden. Die Debatte über den Rechnungsabschluß und den dazugehörigen Kontrollamtsbericht wird voraussichtlich am 10. Juli vom Wiener Gemeinderat durchgeführt.

Der Rechnungsabschluß wird ab Dienstag, den 24. Juni, bis Dienstag, den 8. Juli, wieder zur öffentlichen Einsicht aufgelegt werden.

\- - -

Hermann Wiedemann zum Gedenken

20. Juni (RK) Auf den 21. Juni fällt der 25. Todestag von Kammersänger Hermann Wiedemann.

Er wurde am 7. März 1879 in Neuhausen-München geboren und kam über Elberfeld, Brünn, Hamburg und Berlin 1918 an die Wiener Staatsoper, der er in ununterbrochener Folge bis zuletzt angehörte. Gastspiele führten ihn in fast alle Städte Europas, langjährige Verträge banden ihn an die Bayreuther Festspiele und an die Zoppoter Waldoper. Hermann Wiedemann war als markanter Vertreter der großen Charakterpartien des Baritonfaches eine unentbehrliche Säule seines Ensembles und genoß weit über die Grenzen des deutschen Sprachgebietes hinaus internationales Ansehen. Zu seinen Glanzpartien zählten unter anderem die Wagner-Rollen des Alberich im "Ring der Niblungen", des Beckmesser in "Die Meistersinger von Nürnberg" und des Klingsor in "Parsifal". Neben seinen stimmlichen Fähigkeiten übte auch sein darstellerisches Gestaltungsvermögen starke künstlerische Wirkung aus.

\- - -

Bürgermeister-Kongreß

Der Computer in der Verwaltung

20. Juni (RK) Im Plenum des XIX. IULA-Kongresses wurden heute von einem britischen Experten interessante und aktuelle Informationen darüber gegeben, wie in einer modernen Demokratie westlicher Prägung die Administration immer rascher von den Hilfsmitteln der Technik Gebrauch macht: C.W. Mallinson, County Treasurer der Grafschaft West Sussex (diese Funktion kommt in der Bedeutung etwa dem Finanzreferenten eines österreichischen Bundeslandes gleich) referierte zum Thema "Der Computer in der Verwaltung" und legte dar, daß die elektronische Datenverarbeitung keineswegs - wie vielfach angenommen wird - nur für das körperschaftliche Finanzwesen verwendet werden kann. Mallinson konnte beweisen, daß etwa im Vereinigten Königreich die Computer daran sind, sämtliche Arbeitsbereiche der Verwaltung (sowohl auf lokaler als auf Grafschafts-Ebene), im Sturm zu erobern. Dazu gehören unter anderem die Materien der Stadtplanung, des Verkehrs, des Unterrichtswesens, des Gesundheitswesens und des Wohnbaues.

Der programmierte Mensch

Mallinson gliederte die Verwendung des Computers in der Verwaltung von der Art der Arbeit her in fünf große Einsatzgebiete: Prozesse, die sich oftmals wiederholen (diese Vorgänge betreffen hauptsächlich das Finanzwesen); Analysen im Bereiche der Statistik; komplizierte Berechnungen aller Art (Bauwesen); Karteiführung; schließlich die Wiedergabe gespeicherter Informationen auf Abruf.

Der Redner ging in seinen Ausführungen auf Beispiele ein, die in manchen Fällen auf den ersten Blick an den Inhalt jenes Buches von George Orwell erinnern, welches in der Weltöffentlichkeit eine so starke Strömung gegen die vermeintliche Beherrschung des Menschen durch Elektronengehirne ausgelöst hat.

./.

Tatsächlich jedoch konnte Mallinson zweifelsfrei nachweisen, daß einerseits die Leistungen der Elektronengehirne ganz und gar auf den Dienst am Menschen abgestellt sind, andererseits die wirklich richtungweisenden Entscheidungen niemals von Computern übernommen werden können, sondern den Menschen vorbehalten bleiben.

Der Vergleich mit Orwell muß also hinken: Etwa bei dem Beispiel eines Kindes, welches mit allen einen Impfungen und ärztlichen Behandlungen im örtlichen Computer gespeichert erscheint. Diese Vorgangsweise ermöglicht es, im Vereinigten Königreich Eltern zeitgerecht an die Notwendigkeit von ärztlichen Behandlungen ihrer Kinder zu erinnern. Bei Erwachsenen haben die Datenverarbeitungsanlagen auf dem Gebiet der Früherkennung bösartiger Gewächse schon Außerordentliches geleistet.

West Sussex in Führung

Der Redner wies darauf hin, daß seine Grafschaftsbehörde in der südenglischen Stadt Chichester innerhalb des Vereinigten Königreiches der Schrittmacher in der Verwendung von Datenverarbeitungsanlagen war und ist. Der Grafschaftsrat von West Sussex ist es auch, der eine Kartei über alle nur möglichen Verwendungsarten des Computers in der Verwaltung führt, diese Kartei ständig auf dem letzten Stand hält und sie allen interessierten Körperschaften des Vereinigten Königreiches gratis überläßt. Die stürmische Entwicklung wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß die Anzahl der Möglichkeiten, Computer für Verwaltungsaufgaben zu verwenden, in diesem Verzeichnis innerhalb eines Jahres (von 1967 bis 1968) von 1.000 auf 1.500 gestiegen ist.

Dabei ist es bemerkenswert, daß die Möglichkeiten der Computer im reinen Finanzwesen der Körperschaften bereits ziemlich ausgeschöpft erscheinen. Die Entwicklung zeigt, daß die Zukunft den nicht-finanziellen Aufgaben gehört. Mallinson ging hier sogar in Details: Aus dem Bauwesen nannte er als in Frage kommende Komplexe die Erdbewegung, Materiallisten oder statische Berechnungen beim Brückenbau.

./.

Auf dem Gebiet der Stadtplanung ist besonders das Problem der Verkehrszählung interessant, darüber hinaus aber alles, was mit Schlußfolgerungen auf die Zukunft zusammenhängt: Der Computer gibt den Stadtplanern die Möglichkeit, die Zahlen des gegenwärtigen Verkehrs mit den prognostizierten Daten der Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung zu koppeln - und all dies in Arbeitszeiten, die sich durch die Verwendung der Anlage um ein vielfaches verkürzen.

Neueste Entwicklung: Computer mit "Filialen"

Nachdem der Redner darauf hingewiesen hatte, daß kleinere Körperschaften sich oftmals zusammenschließen, um gemeinsam eine große und leistungsfähige EDV-Anlage zu benützen, ging er auf die neueste Entwicklung im Vereinigten Königreich ein, die auf die körperschaftliche Arbeit noch bedeutend revolutionierender wirken kann, als man dies bisher von den Computern annehmen konnte. Die Datenverarbeitungs-Anlage der Grafschaft West Sussex verfügt seit neuestem über "ferngesteuerte Endstellen", die sich entweder in anderen Räumen des Verwaltungsgebäudes oder aber auch bis zu 70 Kilometer entfernt befinden. Diese "Terminals" ermöglichen an ihren Einsatzstellen den willkürlichen Zugriff zur Speicheranlage des Zentralcomputers. Das erleichtert die Arbeit, weil die Dienststellen, die über solche Terminals verfügen, schon nach der Art ihrer Tätigkeit nur an einem Ausschnitt aus den insgesamt 400 Millionen Informationsmerkmalen interessiert sind, die sich im Speicher der Zentralanlage befinden. (Auf Wiener Verhältnisse angewendet: Ein Terminal auf der Baustelle der 4. Donaubrücke würde wahrscheinlich in erster Linie Informationen über Brücken- und Wasserbau - allenfalls noch über den Verkehr - benötigen, aber wohl kaum Material über die Verfügbarkeit von Spitalsbetten oder den Umfang von Lernbehelfen in Pflichtschulen.)

Direkte Verbindung Chichester - Wien

Der Redner setzte das Plenum des Kongresses davon in Kenntnis, daß das neben dem Rednerpult stehende schreibmaschinenähnliche Gerät für kurze Zeit als Terminal des Rathauses von Chichester in Verwendung stehen werde.

./.

Fachleute des IBM hatten außerdem eine Fernsehkamera aufgebaut, die dazu bestimmt war, die Vorgänge auf dem Bildschirm des Terminal-Gerätes auf die Breitleinwand des Forum-Kinos zu übertragen.

Vor den Augen der Kongreßteilnehmer ließ Mallinson zwei Informationswünsche an die Zentralanlage des Rathauses von Chichester abgehen. Der erste betraf eine Leumund-Auskunft: Anthony Francis Hiscocks, ein hoher Polizeibeamter der Grafschaft, hatte sich einverstanden erklärt, seine persönlichen Daten dafür zur Verfügung zu stellen. Bei der zweiten Anfrage ging es um die Steuerabrechnung eines Mr. James Heading, eines Privatmannes, der ebenfalls sein Einverständnis zu dieser Demonstration gegeben hatte.

Die Delegierten konnten sehen, wie der Wiener Terminal innerhalb von Sekunden über eine Distanz von mehr als 1.500 Kilometern erschöpfende Auskünfte von der Datenverarbeitungsanlage der Grafschaftsbehörde erhielt.

Umfassende Sicherheitsbestimmungen

Mallinson widmete sich auch der Demonstration der sehr umfangreichen Sicherungsbestimmungen. So etwa kann eine bestimmte Endstelle, deren Standort und Arbeitsbereich der Zentrale bekannt ist, nur Informationen über Akten erhalten, die zu diesem Bereich - wenn auch im weitesten Sinne - gehören. Mallinson ließ eine Anfrage nach einem höchst vertraulichen Akt eingeben, worauf West Sussex prompt die Antwort druckte: "Sorry, this information is not available to you." ("Es tut uns leid, diese Information ist Ihnen nicht zugänglich.")

In seinen abschließenden Ausführungen erklärte Mallinson, er hoffe, den Delegierten des Kongresses Informationen und Hinweise von einem gewissen Interesse gegeben zu haben. Der Redner wiederholte, daß die Verwendung von EDV-Anlagen längst nicht mehr nur wünschenswert, sondern bereits lebensnotwendig geworden sei, da die Arbeitsvorgänge der körperschaftlichen Verwaltung infolge ihres hohen Grades an Kompliziertheit nicht länger ohne dieses Hilfsmittel zufriedenstellend gelöst werden können.

\- - -

Bürgermeisterkongreß

Felix Slavik Vizepräsident der IULA

20. Juni (RK) Das Exekutivkomitee des Bürgermeisterkongresses wählte Vizebürgermeister Felix Slavik zum Europäischen Vizepräsidenten der IULA. Slavik nimmt damit die Stelle des im Vorjahr verunglückten deutschen Exekutivkomitee-Mitgliedes Dr. Bockelmann ein.

Im Rahmen des IULA-Kongresses fanden gestern und heute Sitzungen der IULA-Gremien statt, bei denen organisatorische Fragen sowie das Arbeitsprogramm für die kommenden Jahre zur Debatte standen. Der Rat der IULA, die Generalversammlung der Mitgliedsverbände und Mitgliedsstädte, wählte den amtierenden Präsidenten Sir Francis Hill (England) erneut zum Präsidenten des Internationalen Gemeindeverbandes. Der Vertreter Finnlands schied aus, ein Vertreter Schwedens wurde neu in das Komitee gewählt. Nun werden auch die Gemeindeverbände der Türkei und Ceylons künftig im Exekutivkomitee vertreten sein.

Eine weitere Wahl betraf die europäischen Vizepräsidenten der IULA, denen, wie schon berichtet, neben Vizebürgermeister Slavik Mr. Nolting (USA), Abdallah (Sudan) und Rhosla (Indien) angehören.

IULA mit großem Programm

Das Arbeitsprogramm der IULA für die nächsten Jahre sieht außer der Weiterführung der ständigen Informations- und Dokumentationstätigkeit eine Reihe von spezialisierten Konferenzen und kleineren Tagungen vor: eine Expertentagung über die Ausbildung der kommunalen Spitzenfunktionäre soll in Deutschland stattfinden, eine Konferenz über Dienstleistungen der Zentralregierung für die Kommunalverwaltung in Venezuela (gemeinsam mit den Vereinten Nationen durchzuführen), weitere Fachtagungen in Jamaica und in Indonesien, ein Seminar über den Schutz historischer Denkmäler in Stadtzentren in England und eine Tagung

./.

von Geschäftsführern, Direktoren und Generalsekretären von kommunalen Spitzenverbänden im Frühjahr 1970 in Jugoslawien. Zusätzliche Fachtagungen sind vorgesehen über Aspekte der elektronischen Datenverarbeitung, Wahrung der Privatspähre des Bürgers, Konsequenzen aus der Computerverwendung im Verhältnis zwischen Regierung und Gemeinden sowie über die aktive Teilnahme des Bürgers an der Kommunalverwaltung.

Der Technische Ausschuß der IULA wird seine Tätigkeit auch über den Bereich der Gesamtplanung, der Gestaltung und Wahrung der Wohnraumgebung ausstrecken. Mit den geplanten Tagungen und Konferenzen ist eine entsprechende intensive Studienarbeit der IULA verbunden.

Der nächste Kongreß der IULA, im Jahre 1971, wird voraussichtlich in Süd- oder Mittelamerika stattfinden; zunächst aber wird die IULA auf Einladung von Oberbürgermeister Dr. Vogel im Frühjahr 1970 in München zusammentreffen.

\- - -

Tragischer Unfall im Dienst

20. Juni (RK) Ein Wiener Straßenbahner ist gestern abend bei der Absicherung einer Gefahrenstelle in Ausübung seines Dienstes gestorben. Der 39jährige Betriebsoberkontrollor Johann Neunteufel, der beim Funkwagendienst der Verkehrsbetriebe beschäftigt war, warnte die Autofahrer vor einer Pflastereinsenkung im Gleisbereich, die in der Kaiserstraße bei Hausnummer 35 entstanden war. Ein in Richtung Mariahilfer Straße fahrender Lieferwagen erfaßte Neunteufel, der auf die von seinem Kollegen vom Funkwagen geholte Blinkleuchte zur optischen Absicherung der Gefahrenstelle gewartet hatte. Mit schweren Verletzungen wurde Neunteufel vom Rettungsdienst in das Wilhelminenspital gebracht, wo er kurze Zeit später starb. Der Lenker des Lieferwagens soll alkoholisiert gewesen sein.

\- - -

70. Geburtstag von Generaldirektor a.D. Dipl.-Ing. Dr. Horak

20. Juni (RK) Der ehemalige Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, Dipl.-Ing. Dr. Wilhelm Horak, vollendetet dieser Tage das 70. Lebensjahr. Aus Anlaß dieses Geburtstags hat Bürgermeister Bruno Marek an den verdienstvollen leitenden Beamten ein Glückwunschschreiben gerichtet, in dem es unter anderem heißt:

"Unvergessen sind mir Ihre entscheidenden Verdienste um die Energieversorgung Wiens in den so schweren Jahren der unmittelbaren Nachkriegszeit und Ihre für die Zukunft richtungsweisenden Neueinführungen und Reorganisationsmaßnahmen in den späteren Jahren Ihrer Dienstzeit. Obwohl Ihre außergewöhnlich verdienstvolle Leistung bereits durch den Herrn Bundespräsidenten und durch den Wiener Gemeinderat anläßlich Ihrer Verabschiedung gewürdigt wurde, möchte ich nicht versäumen, Ihnen nochmals für Ihr beispielgebendes Lebenswerk im Dienste der Stadtverwaltung meinen tief empfundenen Dank zu sagen."

Generaldirektor Dr. Horak trat 1926 in den Dienst der Wiener Gaswerke. Er hat nach dem Krieg die Voraussetzungen für die Verwendung von Erdgas bei den Stadtwerken geschaffen. 1951 wurde er Direktor der Gaswerke und 1958 Generaldirektor der Stadtwerke. 1964 ging er Pension.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

20. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 7 bis 8 S, Kochsalat 2.50 bis 3 S je Kilogramm, Häuptelsalat 2 bis 2.50 S je Stück.

Obst: Äpfel (Morgenduft): Qualitätsklasse II 6.50 bis 8 S, Bananen 6 bis 7 S, Kirschen 7 bis 8 S je Kilogramm.

\- - -

Zweite Aufbahrungshalle des Friedhofes Neustift am Wald

vor der Eröffnung

20. Juni (RK) Baubehörde-Stadträtin Dr.Maria Schaumayer besichtigte heute vormittag die eben fertiggestellte zweite Aufbahrungshalle im Friedhof Neustift am Wald, die kommenden Dienstag ihrer Bestimmung übergeben wird. Die Aufbahrungshalle befindet sich bei dem gleichfalls neuen Tor 3 und wird für alle jene als Zeremonienhalle dienen, die im Westteil des Friedhofes ihre letzte Ruhestätte finden. Die Errichtung der Zeremonienhalle, die von Prof. Architekt Boltenstern ausgestattet worden ist, war notwendig geworden, weil der Friedhof Neustift am Wald im Verlauf des letzten Jahrzehntes um etwa 50 Prozent größer geworden ist und in dem 100.800 Quadratmeter großen Areal 10.800 Grabstellen vorhanden sind. Entsprechend stark ist auch die Beerdigungsfrequenz angestiegen. Da der Friedhof in der Zwischenzeit eine Länge von mehr als 800 Meter erreicht hat, waren auch die Entfernungen sowohl für die Führung der Trauerkondukte von der alten Halle als auch die Anwege für die Trauergäste vom Tor 1 aus, zu lang geworden. Mit der Öffnung des Tores 3 und der Führung der Autobuslinie 41 A bis zur Umkehrschleife haben sich die Wege um die Hälfte verkürzt.

Bei der Besichtigung der 200 Personen fassenden Zeremonienhalle, an der auch Bezirksvorsteher DDr. Gräf, Professor Boltenstern und Direktor Pröbsting teilnahmen, äußerte sich Stadtrat Schaumayer sehr befriedigt darüber, daß sich das neue Gebäude gut in die einmalig schöne Landschaft einfüge und die Zeremonienhalle sowie der Warteraum für die Trauergäste durch die eher helle und freundliche Ausgestaltung den düsteren Charakter ähnlicher Einrichtungen verloren haben.

\- - -

Vorurteile durch Konfrontation abbauen

20. Juni (RK) Der Korrespondent der weltbekannten "New York-Times" für Westeuropa, Mr.Tad Szulc, stattete heute vormittag Gertrude Sandner in ihren Arbeitsräumen einen Besuch ab, um Wiens ersten weiblichen Vizebürgermeister im Verlauf eines Interviews kennenzulernen. Eine der Fragen, die er an Vizebürgermeister Sandner richtete, galt einem Problem in ihrer Arbeit als Kulturstadtrat: Wie es der Stadt Wien und ihr im speziellen gelinge, den traditionsverhafteten Wiener mit Werken moderner bildender Kunst und moderner Komponisten zu versöhnen. Vizebürgermeister Sandner schränkte die Beantwortung der Anfrage darauf ein, daß es Aufgabe einer verantwortungsbewußten Stadt- und Kulturverwaltung sein müsse, durch die Konfrontation mit der modernen Kunst den Versuch zu unternehmen, vorhandene Vorurteile soweit abzubauen, daß sich der Beschauer beziehungsweise Zuhörer mindestens zu einer kritischen Diskussion bereit erklärt.

Das zweite Problem, das der Korrespondent anschnitt, war die bedrohliche Überalterung der Bevölkerung Wiens und der Maßnahmen, die die Stadt dagegen unternimmt. Als wertvollste Maßnahme dem Überalterungsprozeß entgegenzuwirken, bezeichnete Vizebürgermeister Sandner die Bemühungen, die Vollbeschäftigung zu garantieren und jungen Ehepaaren den benötigten Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Die ständig ansteigende Geburtenrate in den letzten Jahren scheint zu beweisen, daß diese Überlegungen richtig und zielführend sind.

\- - -

Richtigstellung zu Blatt 1749

20. Juni (RK) In dritten Absatz unserer Meldung über den Vizepräsidenten des IULA-Kongresses heißt es: "eine weitere Wahl betraf die europäischen . . .". Es handelt sich aber nicht um europäische, sondern überhaupt um Vizepräsidenten der entsprechenden Staaten. Das Wort europäisch ist daher in diesen Absatz zu streichen.

Der in selben Absatz für Indien genannte Vizepräsident Rhosla wird richtig Khosla geschrieben.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 21. Juni 1969 Blatt 1754

Gesperrt bis Sonntag, 22. Juni, 19.30 Uhr!

Wien soll sauberer und "autofreundlicher" werden

21. Juni (RK) Im Rahmen der Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, dem 22. Juni, um 19.30 Uhr im Programm Österreich Regional von Radio Wien über Abwässerreinigung und Instandhaltung der Fahrbahnen.

Im einzelnen führte der Bürgermeister aus:

"Wir haben vor einigen Tagen die Kläranlage Blumental in Wien-Inzersdorf eröffnet. Ich habe aus diesem Anlaß darauf hingewiesen, wie wichtig für jede Großstadt eine vorausschauende und vorbeugende Gesundheitspolitik ist. Es genügt nicht, Spitäler zu bauen und Ärzte anzustellen, wenn wir nicht gleichzeitig dafür sorgen, daß die Menschen möglichst lange gesund bleiben, damit die Krankenhäuser nicht überlastet werden und das Personal nicht überfordert wird. Die Gemeinde Wien hat im Rahmen der Stadtbauamtsdirektion ein eigenes Referat für Lärmbekämpfung, Gewässerschutz und Luftreinhaltung eingerichtet. Aufgabe dieser neuen Dienststelle ist es auch, für die Abwässerreinigung zu sorgen.

Wien hatte Europas erstes Kanalisationssystem

Wir folgen auf diesem wenig spektakulären, aber deshalb nicht minder wichtigen Gebiet einer kommunalpolitischen Tradition, auf die wir nicht ohne Selbstbewußtsein hinweisen können: Wien war die erste Großstadt auf dem Kontinent, die schon vor mehr als hundert Jahren mit dem systematischen Ausbau eines Kanalisationssystems begann. Vor fünfzig Jahren konnte es noch genügen, wenn die Abwässer aus den Sammelkanälen ganz einfach in die Donau geleitet wurden; man durfte auf die Selbstreinigungskraft des Stromes vertrauen. Heute ist dies leider anders geworden.

./.

Eine im Auftrag der Stadtverwaltung von Professor Liebmann in den Jahren 1962 bis 1964 durchgeführte wissenschaftliche Abwässeruntersuchung ergab, daß die Donau im Raume von Wien als ein in höchstem Maße gefährdetes Gewässer anzusehen ist. Wir haben uns daher mit dem Problem zu befassen, wie wir die Abwässer aus dem Kanalisationssystem, aus Industrie und Gewerbe auffangen und reinigen können, bevor wir sie wieder dem Wasserhaushalt der Natur überantworten. Das ist nicht nur eine gesundheitspolitische, sondern auch eine eminent volkswirtschaftliche und ernährungswirtschaftliche Aufgabe. Das Fischsterben hat in manchen Gewässern im Raume von Wien schon ein besorgniserregendes Ausmaß erreicht.

Die Stadtverwaltung muß vor allem dafür sorgen, daß jene Gebiete, in denen die Quellen und Brunnen unserer öffentlichen Wasserversorgung liegen, ständig hygienisch-bakteriologisch überwacht werden. Schon kleinste Mengen von Mineralölprodukten, aber auch Verunreinigungen durch undichte Senkgruben, vermögen die Güte des Wassers entscheidend zu beeinträchtigen. Die Reinhaltung der Oberflächengewässer, der Donau und der Alten Donau, zählt ebenfalls zu vordringlichen Aufgaben des Gewässerschutzes. Wir handeln daher im Interesse der Gesundheit und der Erholung der Bevölkerung, wenn wir das großzügige

Projekt einer zentralen Kläranlage

verwirklichen, die alle Wiener Abwässer aufnehmen und reinigen soll. Diese Anlage wird in einer Bauzeit von acht Jahren am rechten Donauufer in Kaiser-Ebersdorf entstehen; ihre mechanische Reinigungsanlage wird schon in fünf bis sechs Jahren den Betrieb aufnehmen können. In der fertiggestellten Kläranlage werden sich die gleichen Reinigungsprozesse vollziehen wie in der Natur, mit dem einzigen Unterschied, daß sie beschleunigt und unter menschlicher Kontrolle ablaufen. Dieses Bauvorhaben gehört zu den zukunftsweisenden Projekten, die innerhalb der neuen Gemeinderatsperiode in Angriff genommen werden müssen.

Neuverlegungen und Ausbesserungen des Straßenpflasters und die damit verbundenen Straßensperren und Umleitungen zählen - wenn ich mich so ausdrücken darf - zu den Leiden der Autofahrer.

./.

Sie zählen aber auch zu den Leiden der Stadtverwaltung, die oft wahre Kunststücke der Planung vollführen muß, damit diese Arbeiten tunlichst kurzfristig und jeweils auf möglichst begrenztem Raum durchgeführt werden können.

Das städtebauliche Grundkonzept sah unter anderem die Schaffung möglichst gerader und schneller Verbindungen zwischen den westlichen und den inneren Bezirken vor. Unter anderem war der Straßenzug Neustiftgasse - Koppstraße als Einbahn stadtauswärts und der Straßenzug Gablenzgasse - Burggasse als Einbahn stadtwärts vorgesehen. Alle dazu erforderlichen baulichen und organisatorischen Maßnahmen konnten erfolgen, sobald die Straßenbahnlinie 48 auf Autobusse umgestellt war. Das geschah im Jahre 1968. Im gleichen Jahre wurden die Neustiftgasse und die Koppstraße mit einem neuen Asphaltbelag versehen. In das Bauprogramm 1969 wurde der dringend erforderliche Austausch der alten Pflasterdecke in der Burggasse gegen eine neue Asphaltbahn aufgenommen. Die gleichzeitig erforderliche Umlegung der Versorgungsleitungen war zum Teil bereits im Winter erfolgt, so daß kürzlich mit den eigentlichen Straßenbauarbeiten begonnen werden konnte. Sie sollen bis zum Herbst dieses Jahres beendet sein.

Wiens Straßen werden geschmeidiger

Gleiches gilt für die Gumpendorfer Straße, die mit ihrer Verlängerung durch die Sechshauser Straße den Verkehr über die Mariahilfer Straße wesentlich entlasten soll. Auch hier war die alte Pflasterdecke den ständig zunehmenden Belastungen längst nicht mehr gewachsen. Hinzu kamen die gerade im alten Pflaster in verstärktem Maße auftretenden Winterschäden. Schon vor zwei Jahren wurde der Abschnitt Hofmühlgasse - Grabnergasse mit einem neuen Belag versehen. Nunmehr soll Strecke um Strecke die ganze Länge der Gumpendorfer Straße asphaltiert werden. Diesen Arbeiten mußten auch hier selbstverständlich die notwendigen Instandsetzungen der Versorgungsleitungen vorausgehen.

./.

Die teilweisen Straßensperren, die in diesem Zusammenhang notwendig wurden, erfordern von den Autofahrern Verständnis und gewisse Opfer. Die Stadtverwaltung geht bei allen diesen Maßnahmen von dem Grundsatz aus, daß die Anrainerbedienung und der örtliche Geschäftsverkehr vor dem Durchgangsverkehr den Vorrang haben sollen. Dies müssen die Betroffenen vernünftigerweise einsehen. Und die Mehrzahl der Autofahrer ist dazu auch bereit. Es gibt jedoch einige Zeitungen, die grundsätzlich bei allen Maßnahmen des Straßenbaukonzepts nörgeln und unken müssen, obwohl sich längst erwiesen hat, wie kurzsichtig und einseitig ihre Kritiken sind. Ich erinnere nur daran, was alles bemängelt wurde, als wir die Lastenstraße, die sogenannte "Zweierlinie", umbauten und dort die Straßenbahn unter die Erde verlegten. Was wurde damals nicht alles geschrieben von ungenügenden und durch die Verkehrsverhältnisse angeblich längst überholten Maßnahmen. Und was ist geschehen? Noch heute gibt es in Wien kaum einen schnelleren, bequemeren und angenehmeren Weg für die Autofahrer wie die Route zwischen Getreidemarkt und Alser Straße!

Nicht gleich raunzen ...

Neuerdings steht nun die Koppstraße im Zentrum mißliebiger Aufmerksamkeit mancher Preßorgane. Wegen kleinerer Schäden im Asphaltbelag, die übrigens nicht zu Lasten der Gemeinde, sondern der mit den Arbeiten betrauten Firma gehen, wird von einem "Bauskandal" geschrieben, als sei die ganze Fahrbahn eingebrochen. In Wirklichkeit werden die beschädigten Stellen noch im Laufe des Juni von der haftpflichtigen Firma ausgebessert, wobei kurzfristig jeweils nur ein Fahrstreifen gesperrt werden muß.

Auch in der Wattgasse, zwischen Hernalser Hauptstraße und Ottakringer Straße, sind im Pflaster einige Schäden aufgetreten, deren Behebung ebenfalls Sache der haftpflichtigen Firma ist. Solche Fehler sind bei keinem Bauvorhaben ganz zu vermeiden, jedenfalls aber trifft die Schuld daran auf keinem Fall die Stadtverwaltung.

./.

Auch in der Wattgasse werden halbseitige Fahrbahnsperren genügen, allenfalls wird in diesem oder jenem Abschnitt eine höchstens ein- bis zweitägige Umleitung um einen Häuserblock erforderlich werden - kleine Unbequemlichkeiten also, die alle Autofahrer sicher gerne im Interesse einer raschen Behebung der Schäden in Kauf nehmen werden.

Zuweilen habe ich fast den Eindruck, man erwarte von der Stadtverwaltung, daß sie sich entschuldigt, weil es Sommer geworden ist! Aber es ist nun einmal nicht anders, daß nur in der warmen Jahreszeit gebaut und ausgebessert werden kann und daß sich die Arbeiten daher in den Sommermonaten häufen. Dies geschieht nicht aus Bosheit oder Unvermögen, sondern ganz einfach aus simplen Witterungsgründen, denen sich auch eine Stadtverwaltung fügen muß. Ich versichere, daß wir auch bei den Straßenbauarbeiten nach Maß und Plan vorgehen und daß wir bei notwendigen Übeln den Beteiligten stets das kleinere zumuten. Wir haben Verständnis für Sie, haben Sie es, bitte, auch für die Stadtverwaltung!"

\- - -

Gesperrt bis 19 Uhr!

Veranstaltungen für die "Leute vom Grund"

Heute Volkstanzfest auf dem Rathausplatz

21. Juni (RK) Vor dem Rathaus fanden heute abend die Abschlußveranstaltungen für die Festwochen 1969 statt. Sie wurden mit einer Festrede von Vizebürgermeister Gertrude Sandner eröffnet, die eher ein nachdenklicher Überblick als eine großangelegte Ansprache war.

"Der heutige Abend soll ein Abschlußakzent für die festlichen Wochen sein, die nun zu Ende gehen. Die Veranstaltung soll kein großes künstlerisches Ereignis, sondern ein familiäres Fest sein, an dem alle Wienerinnen und Wiener teilnehmen und ihre Freude haben sollen. Die Teilnahme aller ist eben das, wodurch sich die Wiener Festwochen von ähnlichen Veranstaltungen in anderen Städten unterscheiden: Sie sind nicht nur ein Fest für die Gäste, sondern auch eines, an dem sich viele Wiener beteiligen und in deren Rahmen sie neben glanzvollen Veranstaltungen auf den großen Wiener Bühnen und in den Konzertsälen unzählige 'festliche Kleinigkeiten' in den 23 Bezirken finden, die eine eigene wienerische Note für die 'Leute vom Grund' haben.

Der heutige Abend hat aber noch einen anderen Akzent: er soll beweisen, daß die Bundeshauptstadt Wien, besser gesagt, das Land Wien, mit den anderen Bundesländern innig verbunden ist und diese Verbundenheit immer wieder unter Beweis zu stellen bemüht ist. Aus diesen Überlegungen heraus ist auch das Programm des 'Bundesländertages' entsprechend abgestimmt: Kapellen, die wienerische Weisen spielen, werden neben Tanzgruppen aus den Bundesländern und Volksmusikkapellen nicht eine raffinierte Show, sondern ein Bild echter Lebensfreude aller Österreicher vermitteln.

Mit vieler Freude begrüße ich die zahlreichen Teilnehmer des Internationalen Gemeindeverbandes unter den Zuschauern, die unserer Einladung, am heutigen Fest teilzunehmen, gefolgt sind. Ich wünsche dem 'Volkstanzfest vor dem Rathaus, dem Bundesländertag' einen gelungenen Verlauf".

\- - -

Bürgermeisterkongreß:

Ein Weltkongreß geht zu Ende

21. Juni (RK) Nach sechs Tagen, die den rund 1.300 Delegierten des XIX. Internationalen Bürgermeisterkongresses vier Plenarsitzungen und acht Sessionen der verschiedenen Arbeitskreise bescherten, ist die IULA 1969 zu Ende gegangen. Das Hauptthema galt diesmal den finanziellen Aspekten in der Gemeindeverwaltung und wurde durch eine Reihe interessante Vorträge über die zukünftige Entwicklung unserer Städte und des unweigerlich stärker werdenden Einsatzes der Technik bei der Bewältigung kommunaler Aufgaben ergänzt.

Die Kommunalverwaltungen aller fünf Erdteile werden in den nächsten zwei Jahren - 1971 wird erst der nächste IULA-Kongreß, vermutlich in einem süd- oder mittelamerikanischen Land, abgehalten werden - jene Erfahrungen verwerten, die in der abgelaufenen Woche in Wien gesammelt, erarbeitet und ausgetauscht wurden. Die vier Arbeitskreise des abgelaufenen Kongresses, der wie gesagt in seiner Gesamtheit den Gemeindefinanzen gewidmet war, befaßten sich mit den Themen "Finanzpolitik des Staates und der Gemeinden", "Entwicklungstendenzen bei den kommunalen Steuern", "Die Finanzierung kommunaler Investitionen" und "Neue (technische) Methoden finanzieller Verwaltung".

Alles dreht sich um das Geld

Bei den Erörterungen über die Finanzpolitik der diversen Gemeinden kam ein Problem immer wieder zum Durchbruch: Es mangelt an Geld. So sehr die moderne Gesellschaft bestrebt ist, sich die Annehmlichkeiten der Technik zunutze zu machen, so wenig scheint der einzelne bereit, dafür ein Opfer zu bringen. Die Verwaltung muß also immer wieder zu regionalen und überregionalen Maßnahmen Zuflucht nehmen, um doch eine Finanzierung der notwendigen Vorhaben zu ermöglichen: zu Steuern. Hier setzten nun die Tagungsteilnehmer an, indem sie mit Hilfe der Computertechnik versuchen, erst einmal

./.

die Aufgaben zukunftssicher zu programmieren, damit das Steueraufkommen dann auch bestmöglich eingesetzt werden kann. Futurologie, die Wissenschaft von der Planung für morgen, spielt dabei eine entscheidende Rolle. Der "Idealopolis", einer utopischen Idealstadt, war demnach auch eine der interessantesten Untersuchungen gewidmet. In der Auswertung dessen, was die Delegierten aus allen Teilen der Welt mit Vorrang, Nachrang und Zukunftserwartung klassizifierten, spiegelte sich das Bild der Stadt von morgen. Dieses Gedankenmodell kann selbstverständlich auch auf eine Großstadt wie Wien übertragen werden.

Neben der künftigen Entwicklung und der Planung für den Finanzeinsatz standen aber auch so interessante Fragen, wie die Finanzierung kommunaler Vorhaben durch überregionale Institutionen zur Debatte. Zusammenfassend kann wohl gesagt werden, daß sich hier ein weltweiter Trend nach einem stärkeren Engagement des Landes gegenüber den Gemeinden abzeichnet. Gerade diese Ausführungen sind dazu angetan, auch in Wien neue Impulse herauszufordern.

Es war sehr schön, es hat uns sehr gefreut

Der IULA-Kongreß brachte der Bundeshauptstadt eine neue Anerkennung: Wien ist die erste Stadt, die zum zweiten Mal zum Tagungsort der Bürgermeistertagung gewählt wurde (der erste Kongreß hatte hier 1953 stattgefunden). Die Delegierten waren sich einig, daß sie es nicht nur mit einer gastfreundlichen Stadt zu tun hatten, sondern vor allem mit einer, deren Organisationsapparat allen internationalen Anforderungen gerecht wird. Einmal mehr erwies sich Wien als Kongreßstadt, einmal mehr zeigte eine Kompanie hübscher Hostessen, daß sie auch im babylonischen Sprachengewirr zurecht kommen können und mit Charme und Sprachkenntnissen jede Klippe zu überwinden imstande sind. Alle diese Bemühungen, die praktisch hinter den Kulissen vor sich gingen, fanden ihre Würdigung in dem klassischen Satz des alten Kaisers, der just von einem afrikanischen Delegierten gebraucht wurde.

./.

Sichtbaren Ausdruck fand die offizielle Anerkennung und der Dank der Delegierten in der Wahl des Wiener Vizebürgermeisters Felix Slavik zum Europäischen Vizepräsidenten der Organisation. Die Gesamtpräsentation der Donau-Metropole, die Rundfahrten, die Damenprogramme, der Abschiedsabend beim "Operetten-Heurigen", der immer frische Blumenschmuck im Rathaus - das alles trug mit dazu bei, diesem IULA-Kongreß 1969 nicht nur zu einem interessanten sondern auch zu einer liebenswerten Begegnung zu machen. Mit einer Plenarsitzung im Großen Festsaal des Wiener Rathauses, über die die "Rathaus-Korrespondenz" noch gesondert berichtet, ist das Treffen der Dreizehnhundert heute vormittag zu Ende gegangen.

\- _ -

Pflegekinder kriegt nicht jedermann!

21. Juni (RK) Aus gegebenem Anlaß teilt das Jugendamt der Stadt Wien mit, daß Kinder unter 16 Jahren nur mit Bewilligung des zuständigen Bezirksjugendamtes in fremde Pflege übernommen werden dürfen. Nach den zwingenden gesetzlichen Bestimmungen darf eine Bewilligung zur Übernahme eines Pflegekindes nur dann erteilt werden, wenn die künftigen Pflegeeltern Gewähr für eine sachgemäße Pflege und gute Behandlung des Kindes bieten. Außerdem müssen der Bewilligungswerber und die mit ihm in Wohngemeinschaft lebenden Personen einen guten Leumund haben und es dürfen keine Vorstrafen wegen Straftaten vorliegen, die eine Gefahr für das Wohl des Kindes besorgen lassen. Der Bewilligungswerber und die mit ihm in Wohngemeinschaft lebenden Personen dürfen weder an Krankheiten oder Gebrechen leiden, durch die das Pflegekind gefährdet werden könnte.

Der Bewilligungswerber muß überdies eine vom gesundheitlichen Standpunkt einwandfreie Wohnung haben und es dürfen keine sonstigen Gründe vorliegen, die das Wohl des Pflegekindes gefährdet erscheinen lassen.

An Personen, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, kann eine Bewilligung nur in begründeten Ausnahmefällen erteilt werden.

\- - -

Ehe- und Familienberatung im Sommer

21. Juni (RK) Im Monat Juli finden die Sprechstunden der Ehe- und Familienberatung der Magistratsabteilung 12, 1010 Wien, Gonzagagasse 23 nur einmal wöchentlich jeden Dienstag in der Zeit von 16.30 bis 18 Uhr statt.

Im Monat August entfallen die Sprechstunden zur Gänze. Die letzte Sprechstunde findet daher Dienstag den 29. Juli statt. Ab September werden die Sprechstunden wieder regelmäßig jeden Dienstag und Freitag abgehalten, erstmalig wieder also Dienstag den 2. September.

\- - -

Bürgermeisterkongreß:

Schlußplenarsitzung im Festsaal

21. Juni (RK) Daß sich die kommunale Verwaltung an einem deutlichen Wendepunkt befindet, stellte heute der Generalberichterstatter des IULA-Kongresses in der Schlußplenarsitzung fest. Im Festsaal des Wiener Rathauses, wo sich die mehr als 1300 Delegierten aus 65 Staaten zum Kongreßausklang versammelt hatten, forderte Dr. A.H. Marshall: "Das passive Vorsehen von Dienstleistungen muß einer positiven Vorwärtsentwicklung der sozialen und wirtschaftlichen Wohlfahrt weichen!"

Marshall forderte die Entwicklung neuer Methoden von Bewertung und Kontrolle, gestand aber die größte Schwierigkeit der Gemeinden unumwunden zu, nämlich "die hervorstechende Ungleichheit zwischen den Einnahmsquellen und den Erfordernissen".

Für den Internationalen Gemeindeverband stellte Marshall die Forderung nach größerer Einheitlichkeit der Finanz-Statistiken auf. Der Verband brauche unbedingt eine gemeinsame statistische Messung der Tätigkeiten von Kommunalbehörden.

Die Ergebnisse der Beratungen des Arbeitskreises "Finanz- und Wirtschaftspolitik des Staates und die Kommunalfinanzen" faßte als Berichterstatter H.J. Wytema (Holland) zusammen. Er bezeichnete es als unerläßliche Forderung, daß Kommunalbehörden rechtzeitig und umfassend von allen beabsichtigten Maßnahmen der Zentralregierung informiert werden. Nur so könne dann auch die Planung auf lokaler Ebene vernünftig gestaltet werden.

Besonderen Wert legte er auf die Feststellung, "daß innerhalb des von der Zentralregierung erstellten Wirtschaftsprogramms den Kommunalbehörden so viele Kompetenzen wie möglich eingeräumt werden müssen". Der Redner wendete diese Forderung auf die staatlichen Subventionsmittel für Kommunen an: "Den lokalen Verwaltungen muß beim Einsatz dieser Gelder vollkommen freie Hand gelassen werden."

./.

Entwicklungstendenzen der kommunalen Steuern

Dem Abschlußbericht der Arbeitsgruppe B zufolge ist das weltweite Problem der Diskrepanz zwischen Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden nirgendwo zufriedenstellend gelöst worden. Auch die Diskussionsbeiträge konnten keine allgemeingültige Aussage darüber erbringen, wie man's machen sollte, um allem gerecht zu werden. Die diversen Alternativen schwanken von der absoluten Finanzhoheit der einzelnen Städte bis zur "Mischfinanz" Stadt-Land beziehungsweise Staat. Allen Beteiligten war jedoch klar, daß es zumindest eines überregionalen Finanzkonzeptes bedarf, um die Aufgaben finanzgünstigst zu lösen. Dabei müssen, so wurde übereinstimmend festgestellt, zunächst einmal die Methoden und Arten der Steueraufbringung rationalisiert werden.

Von der oft geübten Praxis der Subventionen an die Städte empfahlen die Delegierten allgemein abzugehen, den Entschädigungen für Ausfälle (auf Grund überregionaler Forderungen) sprachen sie hingegen das Wort: die Verursacher sollen zum Ersatz herangezogen werden.

Die Empfehlungen gipfelten schließlich in nachstehenden Punkten:

Erschließung neuer Quellen an Stelle von Zuwendungen staatlicher Organe.

Dort wo Zuwendungen unerläßlich sind, mögen sie gesetzlich verankert werden, noch günstiger wäre eine Einigung "anteilsmäßig".

"Besteuerung der Dienstleistungen hätten vor direkten Steuern zu rangieren und

im übrigen sei mehr Forschung hinsichtlich der Methoden der Steuerfindung zu betreiben.

./.

Finanzierung der kommunalen Investitionen

Generalsekretär Pitseys von der Belgischen Kommunalkreditbank stellte in seinem abschließenden Bericht für die Schlußsitzung über die Arbeiten der Gruppe 3, die sich mit der Finanzierung der kommunalen Investitionen befaßt hat, nach einer kurzen Wiedergabe der Debatten zuerst fest, daß auch in diesem Bereich die Lage in den verschiedenen Ländern eine sehr große Diversität aufweise. Besonders die sehr schwierigen Probleme der Gemeinden in den Entwicklungsländern bedürfen einer weiteren tiefschürfenden Untersuchungsarbeit. Aber auch in den reichen Ländern der Welt gibt die Verschuldungslage der Städte und Gemeinden zu großen Sorgen Anlaß, und der Berichterstatter forderte die Wissenschaftler auf, sich eingehend mit dem Problem der Verschuldungsgrenze zu beschäftigen.

Auch in der Arbeitsgruppe über die Investitionsfragen wurde wiederholt das Problem des Verhältnisses zwischen Regierung und Gemeinden gestreift; der Redner setzte sich in seinem Bericht für eine Partnerschaft zwischen Staat und Kommune ein.

Neue Methoden der finanziellen Verwaltung

Der Abschlußbericht der Arbeitsgruppe D gipfelte in der Empfehlung, eine tiefgreifende Reform des Steuerwesens im kommunalen Bereich anzustreben. Dazu müßten allerdings in erster Linie die Beamten selbst erst zu höherwertigen Beschlüssen "bereitgemacht" werden: die Technik solle mehr genützt, die Öffentlichkeit mehr engagiert werden. Organisations- und Methodenstudien wären hiezu unerläßlich. Voraussetzung für ein wirksames Umdenken: eine engere Zusammenarbeit zwischen politischen Mandataren - die nicht bloße Impulsgeber sein sollen - und Beamten - die nicht bloße Exekutoren darstellen mögen.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Die Liste der neuen Bezirksvorsteher

23. Juni (RK)

1. Bezirk (Wipplingerstraße 8): Vorsteher Ing. Heinrich HEINZ (ÖVP)
Stellvertreter Franz DREXLER (SPÖ)

2. Bezirk (Karmelitergasse 9): Vorsteher Hubert HLADEJ (SPÖ)
Stellvertreter Heinrich MAXA (ÖVP)

3. Bezirk (Karl Borromäus Platz 3): Vorsteher Franz SEITLER (SPÖ)
Stellvertreter Leopold SCHNEIDER (ÖVP)

4. Bezirk (Favoritenstraße 18): Vorsteher Franz RAMEL (ÖVP)
Stellvertreter Herma NOTHELFER (SPÖ)

5. Bezirk (Schönbrunner Straße 54): Vorsteher: Johann WALTER (SPÖ)
Stellvertreter: Walter FELDER (ÖVP)

6. Bezirk (Amerlingstraße 11): Vorsteher: Hubert FEILNREITER (SPÖ)
Stellvertreter: Rudolf TEPLICEK (ÖVP)

7. Bezirk (Hermanngasse 24-26): Vorsteher: Otto LIMANOVSKY (ÖVP)
Stellvertreter: Ralph SANDLER (SPÖ)

8. Bezirk (Schlesingerplatz 4): Vorsteher: Walter KASPAREK (ÖVP)
Stellvertreter: Erwin NOWAK (SPÖ)

9. Bezirk (Währinger Straße 43): Vorsteher: Karl SCHMIEDBAUER (SPÖ)
Stellvertreter: Roman KÖCHL (ÖVP)

10. Bezirk (Keplerplatz 5): Vorsteher: Emil FUCIK (SPÖ)
Stellvertreter: Rudolf SKODAK (ÖVP)

11. Bezirk (Enkplatz 2): Vorsteher: Wilhelm WEBER (SPÖ)
Stellvertreter: Herbert BÖHM (ÖVP)

./.

12. Bezirk (Schönbrunner Straße 259): Vorsteher: Wilhelm HRADIL (SPÖ)
Stellvertreter: Alfred FUCHS (ÖVP)

13. Bezirk (Hietzinger Kai 1): Vorsteher: Eduard POPP (SPÖ)
Stellvertreter: Dipl.-Ing. Josef GERSTBACH (ÖVP)

14. Bezirk (Hietzinger Kai 1): Vorsteher: Heinrich MÜLLER (SPÖ)
Stellvertreter: Eugen HERZOG (ÖVP)

15. Bezirk (Gasgasse 8-10): Vorsteher: Maximilian EDER (SPÖ)
Stellvertreter: Dkfm. Hans STROBL (ÖVP)

16. Bezirk (Richard Wagner-Platz 19): Vorsteher: Ing. Hans HOBL (SPÖ)
Stellvertreter: Paul MAGER (ÖVP)

17. Bezirk (Elterleinplatz 14): Vorsteher: Josef VELETA (SPÖ)
Stellvertreter: Alois LOSERT (ÖVP)

18. Bezirk (Martinstraße 100): Vorsteher: DDr. Viktor GRÄF (ÖVP)
Stellvertreter: Günter HAIDEN (SPÖ)

19. Bezirk (Gatterburggasse 14): Vorsteher: Franz WEBER (SPÖ)
Stellvertreter: Leopold ICHMANN (ÖVP)

20. Bezirk (Brigittaplatz 10): Vorsteher: Johann STROH (SPÖ)
Stellvertreter: Rudolf KAFFL (ÖVP)

21. Bezirk (Am Spitz 1): Vorsteher: Otmar EMERLING (SPÖ)
Stellvertreter: Karl MARKSTEINER (ÖVP)

22. Bezirk (Kagran, Lorenz Kellner-Gasse 15): Vorsteher: Rudolf KÖPPL (SPÖ)
Stellvertreter: Emmerich FASCHING (ÖVP)

23. Bezirk (Liesing, Perchtoldsdorfer Straße 2): Vorsteher: Hans LACKNER (SPÖ)
Stellvertreter: Ing. Alfred PRAUS (ÖVP)

\- - -

Gratisschwimmunterricht für Wiener Kinder

23. Juni (RK) Die Aktion "Sportplatz der offenen Tür" erfährt im heurigen Sommer eine bedeutende Erweiterung: Unter Aufsicht geprüfter Schwimmlehrer können alle acht bis zwölfjährigen Wiener Kinder in der Zeit zwischen dem 30. Juni und 22. August in vier verschiedenen Bädern kostenlos Schwimmunterricht erhalten. Vizebürgermeister Gertrude Sandner ist es gelungen, mit dem Bad Floridsdorf, 21, Franklinstraße 22-24, dem Kinderfreibad 19, Hintergärtengasse, dem Kinderfreibad 22, Kagran, Portnergasse und dem in Wien 23, Kinskygasse (Schubertpark) Abschlüsse hinsichtlich dieser Ferienschwimmkurse zu erreichen.

Unter dem Motto "Lernt Schwimmen!" werden in den oben genannten Bädern zwei Turnusse abgehalten. Der erste Turnus erstreckt sich über die Zeit von 30. Juni bis 25. Juli, der zweite vom 28. Juli bis 22. August. Die Kurszeiten sind täglich von 9 bis 12 beziehungsweise von 14 bis 17 Uhr. Die Ausbildung steht unter der Aufsicht von geprüften Schwimmlehrern, die ihren Schülern sowohl erste Grundkenntnisse vermitteln als auch bereits vorhandene Schwimmkenntnisse weiter ausbauen. Die Organisation obliegt dem Landesjugendreferat in Zusammenarbeit mit der Sportstelle des Kulturamtes der Stadt Wien.

\- - -

Der Juli: überdurchschnittlich warm

Die Wetterprognose des Rathaus-Meteorologen

23. Juni (RK) Frohe Botschaft für Freunde heißen Badewetters: im Juli werden sie wahrscheinlich voll auf ihre Rechnung kommen. Dieser Ansicht ist Rathaus-Meteorologe Dr. Rudolf Zawadil von der Magistratsabteilung 29, Brücken- und Wasserbau.

Nach seiner Prognose wird der heurige Juli mit einem Monatsmittel von 19,5 bis 20,5 Grad Celsius überdurchschnittlich warm sein. An 15 bis 18 Tagen wird das Thermometer mittags über 25 Grad anzeigen, etwa dreimal wird es Temperaturen über 30 Grad geben. Hinsichtlich der Niederschläge dürfte sich der Juli mit 50 bis 70 Millimeter Regen als mäßig trocken erweisen. Möglicherweise wird es an acht bis zehn Tagen regnen, starker Regen mit mehr als 5 Millimeter Niederschlagshöhe ist dagegen nur an drei bis vier Tagen zu erwarten. Besonders regnerisch dürfte es um den 8. Juli sein, während vom 10. bis 20. vermutlich beständiges Schönwetter herrschen wird.

Mit einer Sonnenscheindauer von insgesamt 290 Stunden wird der Juli auch überdurchschnittlich sonnig sein. Nur an etwa zwei Tagen wird sich die Sonne unter zwei Stunden sehen lassen. An 15 bis 18 Tagen wird sie dagegen über zehn Stunden lang scheinen, an etwa drei Tagen sogar 14 Stunden.

Nach der Temperaturstatistik seit 1775 beträgt der Normalwert 19,7 Grad. Der Juli des Vorjahres war mit 19,3 Grad etwas unter normal, in den kommenden Jahren dürfte sich die Tendenz zu langsamer Abkühlung verstärken. Der heißeste Julitag wurde 1957 mit 38,6 Grad registriert; am bisher kühlsten war es an einem Julitag des Jahres 1864, als das Quecksilber des Thermometers zu mittag nicht mehr als 7,3 Grad anzeigte.

Die Juli-Regenmengen schwanken zwischen 11 Millimeter (1963) und 206 Millimeter (1897), die Hälfte aller Juli-Monate bleibt jedoch im Bereich zwischen 46 und 102 Millimeter. Es regnet im Mittel an zwölf Tagen; nur an fünf Tagen kann man mehr als 6 Millimeter registrieren, über 16 Millimeter meist nur an einem Tag. In den Sechzigerjahren hat die Neigung zu wenigen, aber

./.

katastrophalen Starkregen, die große Hochwasserschäden verursachten, zugenommen. Überwiegend trockenes Wetter herrscht zumeist in der zweiten Julihälfte.

Hinsichtlich der Sonnenscheindauer liegen die Rekorde zwischen 190 (1913) und 358 (1904) Stunden. Normalerweise gibt es bei fünfzig Prozent aller Juli-Monate 238 bis 289 Sonnenstunden. Die sonnigste Klimaphase erstreckte sich über die Jahre 1927 bis 35, die wolkigste dauerte von 1912 bis 1919. Seit 1952 nimmt die Sonnenscheindauer ab und entspricht annähernd dem 88jährigen Mittelwert.

\- - -

Bezirksvertretungssitzung in dieser Woche

23. Juni (RK)

Freitag, 27. Juni: 16 Uhr, Penzing, Hietzinger Kai 1, großer Saal des Amtshauses Hietzing.

\- - -

Sitzung des Landessanitätsrates

23. Juni (RK) Der Landessanitätsrat für Wien hielt heute vormittag im Rathaus unter dem Vorsitz von Universitätsprofessor Dr.Hans Hoff eine Sitzung ab. Es wurden verschiedene Vorschläge für die Besetzung von Fachärzten erstattet so wie ein Vorschlag auf Vermehrung der Facharztausbildungsstellen im Psychiatrischen Krankenhaus.

Der Landessanitätsrat beschäftigte sich ferner mit den Indikationen und therapeutischen Anwendungsformen für die Thermalschwefelquelle in Ober-Laa. Darüber wird morgen Dienstag in der Sitzung der Wiener Landesregierung beschlossen werden.

\- - -

Stadtrat Dr.Krasser besuchte Landwirtschaftskammer

23. Juni (RK) Heute vormittag fand in den Räumen der Wiener Landwirtschaftskammer unter dem Vorsitz von Bundesminister Dr.Schleinzer eine Sitzung der Mitglieder der § 7-Kommission des Landwirtschaftsgesetzes zur Vorbereitung des Grünen Berichtes statt. Da die Magistratsabteilung 58 Aufsichtsbehörde für die Wiener Landwirtschaftskammer ist, hat Stadtrat Dr. Hannes Krasser die Gelegenheit wahrgenommen, der Wiener Landwirtschaftskammer einen Besuch abzustatten. In seiner Begrüßungsansprache wies er auf die Bedeutung der landwirtschaftlichen Betriebe für die Versorgung der Großstadt hin, die allein auf dem Gemüsesektor 60 Prozent des städtischen Bedarfes decken. Dr.Krasser unterstrich die Bemühungen der Stadt Wien, dort, wo landwirtschaftliche Betriebe durch die Ausdehnung der Großstadt abgesiedelt werden müssen, für die Umsiedlung und Erhaltung dieser Betriebe unter anderem im Wege der Flächenwidmung Sorge zu tragen.

\- - -

Bäderbesuch am Wochenende

23. Juni (RK) Während des vergangenen Wochenendes tauchten 8.334 Badefreunde ins kühle Naß der Wiener städtischen Bäder. Den besten Besuch hatte traditionell das Gänsehäufel mit 2.100 Badelustigen aufzuweisen. Auf den nächsten Plätzen folgen das Laaer Berg-Bad mit 1.500, das Theresienbad mit 1.100, das Ottakringer Bad mit 980, das Kongreßbad mit 600 und das Krapfenwaldlbad mit 600 Besuchern. Insgesamt wurden die Wiener Bäder während der vergangenen Woche von fast 60.000 Personen besucht.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

23. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 7 bis 8 S, Gurken 10 S, Kochsalat 2 bis 2.50 S je Kilogramm.

Obst: Ananaserdbeeren 14 bis 16 S, Kirschen 7 bis 8 S, Bananen 6 bis 7 S je Kilogramm.

\- - -

Wohlfahrtsausschuß konstituiert

23. Juni (RK) In der heutigen konstituierenden Sitzung des Wohlfahrtsausschusses des Wiener Gemeinderates wurde Gemeinderat Herbert Mayr zum ersten Vorsitzenden, Gemeinderat Franz Gawlik zu dessen ersten Stellvertreter und Gemeinderätin Dr.Marga Hubinek zum zweiten Stellvertreter gewählt.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 23. Juni

23. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhr Inland: 66 Ochsen, 186 Stiere, Kühe 272, Kalbinnen 119. Summe: 643. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft alles.

Preise: Ochsen 14.20 bis 16.80, extrem 17 bis 17.20 (8 Stück), Stiere (13) 15 bis 17.20, extrem 17.30 bis 18 (7 Stück), Kühe 11 bis 14, extrem 14.20 bis 14.50 (3 Stück), Kälbinnen 13.50 bis 16.20, extrem 0. Beinlvieh Kühe 9.50 bis 10, Ochsen und Kalbinnen 12.40 bis 13.50.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 15 Groschen, Kühen um 8 Groschen, Kalbinnen um 24 Groschen und erhöhte sich bei Stieren um 1 Groschen je Kilogramm.

Der Durchschnittspreis einschließlich Beinlvieh beträgt: Ochsen 15.69, Stiere 16.35, Kühe 12.70, Kalbinnen 14.87, Beinlvieh verbilligte sich bis zu 30 Groschen je Kilogramm.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Geehrte Redaktion!

An Dienstag, dem 1. Juli, um 10 Uhr, findet im Presseclub Concordia wieder eine Pressekonferenz über ein interessantes aktuelles Thema statt. Stadtrat Kurt Heller und Stadtgartendirektor Ing. Alfred Auer informieren über den Internationalen Ideenwettbewerb für die Internationale Gartenschau 1974 in Wien (WIG 74).

Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Concordia-Veranstaltung Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Zeit: Dienstag, 1. Juli, 10 Uhr;

Ort: Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8.

- - -

Internationaler Feuerwehrkongreß

24. Juni (RK) Das Internationale Technische Komitee für vorbeugenden Brandschutz und Feuerlöschwesen (CTIF) wird am 30. Juni und 1. Juli seine satzungsgemäße Generalversammlung in Wien abhalten. Dazu werden Delegationen aus insgesamt 22 Staaten der Welt erwartet. Bürgermeister Bruno Marek wird die Tagungsteilnehmer am Eröffnungstag im Namen der Stadt Wien im Rathaus empfangen und sie anschließend zu einem gemeinsamen Mittagessen laden.

Nach Abschluß der Generalversammlung übersiedeln die Delegationen sodann nach Krems, wo von 2. bis 6. Juli ein Symposium und internationale Feuerwehrwettkämpfe abgehalten werden.

Das "Comité Technique International de prévention et d'extinction du Feu - CTIF" wurde im Jahre 1900 gegründet. Der Sitz des Generalsekretariats ist in Paris. Präsident des CTIF ist der Polizeipräsident von Wien und Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes Josef Holaubek. Die Stadt Wien ist durch Branddirektor Dipl.Ing.Havelka im CTIF vertreten.

Zu den Aufgaben des CTIF gehört die technisch-wissenschaftliche Zusammenarbeit der Fachorganisationen auf dem Gebiete der Brandverhütung, Brandbekämpfung und Katastrophenhilfe auf möglichst breiter internationaler Grundlage sowie die Förderung der Kameradschaftspflege zwischen den Feuerwehren in aller Welt. Das Ziel soll durch Arbeit in internationalen Studienkommissionen, die derzeit für fünf Fachgebiete bestehen, durch Abhaltung von Symposien und Kongressen sowie durch Veranstaltung internationaler Leistungsbewerbe (Feuerwehrwettkämpfe) erreicht werden.

So fand im Jahre 1958 in Wien ein großer internationaler Feuerwehrkongreß statt, der von der Stadtverwaltung weitgehend gefördert wurde. Weiter wurde in Wien im Jahre 1964 mit Unterstützung der Stadtverwaltung der erste Bundesleistungsbewerb der österreichischen Feuerwehren durchgeführt, an dem 2.000 Feuerwehrmänner teilnahmen und der durch die zahlreiche Beteiligung von Feuerwehrgruppen aus den Nachbarländern internationalen Charakter hatte.

\- - -

147. Kleinausstellung der Wiener Stadtbibiliothek

24. Juni (RK) Die Stadtbibliothek der Stadt Wien teilt mit, daß die Ausstellung "Würdigungspreisträger der Stadt Wien 1969" bis 15. September im Ausstellungsgang der Bibliothek, Wien 1, Rathaus, 1. Stock, 4. Stiege für die interessierte Öffentlichkeit von Montag bis Freitag jeweils von 9 bis 16.30 Uhr frei zugänglich ist. Es ist dies die 147. Kleinausstellung der Wiener Stadtbibliothek.

\- - -

Diabetiker-Menüs der WÖK finden Anklang

24. Juni (RK) Bekanntlich hat die WÖK Anfang Juni begonnen, in ihrem Restaurant in der Mariahilfer Straße 85 Diätmenüs für Diabetiker auf die Speisekarte zu setzen. Schon nach wenigen Wochen kann gesagt werden, daß die Aktion zufriedenstellend angelaufen ist. Täglich werden 30 bis 50 Diätspeisen verkauft. Wenn die Aktion der WÖK weiterhin Anklang findet, werden auch andere WÖK-Restaurants Diabetiker-Menüs anbieten können.

\- - -

Mittagessen auf dem Kahlenberg für tschechische Handelsakademiker

24. Juni (RK) 36 Handelsakademiker aus der mährischen Stadt Znaim in der CSSR waren heute mittag auf dem Kahlenberg Gäste der Wiener Stadtverwaltung. Sie wurden von Obermagistratsrat Dr. Otto Schrems vom Präsidialbüro des Rathauses begrüßt.

Während ihres zweitägigen Wien-Aufenthaltes absolvierten die Schüler unter der Leitung des Floridsdorfer Handelsakademieprofessors Dr. Nußbichler eine Stadtrundfahrt und einen Besuch der Quellschutzgebiete der Wiener Hochquellenleitungen.

\- - -

Alfred Kunz zum Gedenken

24. Juni (RK) Am 26. Juni wäre der Wiener Bühnenbildner und ehemalige Direktor der Modeschule der Stadt Wien, Professor Alfred Kunz, 75 Jahre alt geworden.

Kunz, ein geborener Wiener, studierte an der Akademie der bildenden Künste und arbeitete zunächst beim Film, wo er als Zeichner, Bühnenbildner und Kostümausstatter tätig war. Von 1922 bis 1945 schuf er für fast alle Theater Wiens zahlreiche interessante Bühnenbilder. Schon frühzeitig kam Kunz auch zur Ausstattungsrevue und zur Mode. Als Arrangeur von Modeschauen trug er viel für die Weltgeltung des Wiener Chic bei. Als 1946 das Hetzendorfer Schloß zur "Modeschule der Stadt Wien" umgestaltet wurde, war es seinen organisatorischen Leistungen in erster Linie zu verdanken, daß das Institut zum Zentrum der Modekunst in Wien wurde. Er führte eine Reihe von Spezialfächern ein, die über die handewerkliche Erziehung hinausgehen und den Studierenden die künstlerischen Grundlagen für ihre Arbeit vermitteln. Kunz richtete auch eine Modebibliothek ein und führte die Aufstellung der Modesammlung der Stadt Wien im Hetzendorfer Schloß durch. In Anerkennung seiner Leistungen wurde ihm 1949 der Preis der Stadt Wien verliehen. 1955 erfolgte seine Berufung in die Bundeswirtschaftskammer. In diesem Wirkungskreis baute er das Modesekretariat auf, das er bis zu seinem Tode leitete. Am 2. August 1961 ist Alfred Kunz in seiner Vaterstadt gestorben.

\- - -

Im Verlauf des heurigen Jahres:

Fast dreiviertel Millionen Schilling zur Erhaltung der Karlskirche

24. Juni (RK) Der Kulturausschuß beschloß heute einstimmig, den Verein der Freunde und Gönner der Wiener Karlskirche eine Subvention zur Erhaltung eines der schönsten barocken kirchlichen Denkmäler Österreichs zur Verfügung zu stellen. In der gleichen Sitzung teilte Vizebürgermeister Gertrude Sandner in ihrer Eigenschaft als Kulturstadträtin den Ausschußmitgliedern mit, daß man dem Verein in den ersten Herbstwochen seitens der Stadt Wien einen gleich hohen Subventionsbetrag übergeben werde müssen, weil die Vorbereitungsarbeiten für den U-Bahn-Bau unterhalb der Karlskirche sehr rasch fortschreiten und die Wiederherstellung der Karlskirche vor Beginn dieses U-Bahn-Bauabschnittes vollendet sein müsse. Die Herbstsubvention wird durch Vorgriff auf das Jahr 1970 bedeckt werden.

"Weinhauerdorf" Döbling ersteht in alter Schönheit

In der Kulturausschußsitzung wurde der Beginn des zweiten Abschnittes der von Vizebürgermeister Sandner angeregten Altfassadenaktion des Kulturamtes der Stadt Wien gut geheißen und dafür ein Betrag von insgesamt 121.000 Schilling genehmigt. Bei der Altfassadenaktion geht es bekanntlich darum, wertvolle Teile des Wiener Stadtbildes in ihrer alten Schönheit zu erhalten beziehungsweise verfallene Fassaden wieder instandzusetzen. Ursprünglich war diese Aktion auf den spätmittelalterlichen bis barocken Hausbestand in der Inneren Stadt beschränkt, wurde jedoch im vergangenen Jahr auch auf Döbling ausgedehnt, wo man mit der Renovierung von Häusern in der Kahlenberger Straße begann, die die best erhaltene Weinhauerstraße in Wien ist.

Der zweite Abschnitt der Aktion, mit dem man sich heute beschäftigte, umschließt Objekte in Grinzing und im Kahlenberger Dorf. Im Renovierungsprogramm steht übrigens zum erstenmal auch ein Gebäude im 3. Bezirk, nämlich das Haus "Am Heumarkt 25", das in den Jahren 1854 bis 1858 erbaut wurde.

\- - -

3,3 Millionen Schilling für Wiener Schulen

24. Juni (RK) Insgesamt 3,310.000 Schilling wurden vom Kulturausschuß für schulische Angelegenheiten genehmigt. Mehr als eine halbe Million sind für die Instandsetzungsarbeiten an den Hoffassaden und dem Dach der Schule in der Lortzinggasse 2 in Penzing notwendig.

Unerwartet teuer kam der heurige lange und kalte Winter der Schulverwaltung der Stadt Wien zu stehen. Durch die überaus lang andauernde Heizperiode wurde um 25 Prozent mehr Brennstoff als üblich verbraucht. Um die eingelagerten Brennstoffvoräte zu ergänzen und die Sommereinlagerung vollenden zu können, sind insgesamt 2,770.000 Schilling notwendig.

Auch das Sommertheater Tschauner leidet unter dem schlechten Wetter

Die vielen kühlen und verregneten Sommertage, die der Frühsommer 1969 bisher den Wienern bescherte, macht sich auch beim Sommer-Stegreiftheater Tschauner äußerst unangenehm bemerkbar. Bekanntlich ist es die letzte Wiener Bühne dieser Art und deshalb weit über die Grenzen Österreichs als Attraktion für die ausländischen Touristen bekannt. Der vom Wetter abhängige Betrieb, der überdies unter steigenden Kosten aller Art zu leiden hat, soll unter allen Umständen für die Wien-Besucher erhalten bleiben. Daher beschloß der Kulturausschuß, einen Förderungsbeitrag im Rahmen des kulturellen Sommerprogrammes in der Höhe von 10.000 Schilling zu genehmigen.

Dem Österreichischen Komponistenbund wurde eine Subvention in der Höhe von 25.000 Schilling zugesprochen, um die für Schulen gedachte Schallplattenproduktion, die Intensivierung von Auslandsbeziehungen und die Vorbereitung von Austauschkonzerten mit ausländischen Komponistenvereinigungen weiterführen zu können. Zu den Hauptverdiensten des Österreichischen Komponistenbundes gehört das Bemühen um die Verbreitung zeitgenössischen österreichischen Musikschaffens.

\- - -

Rechnungsabschluß und Kontrollamtsbericht 1968 eingebracht

24. Juni (RK) In einer gemeinsamen Sitzung von Stadtsenat und Finanzausschuß legte heute Vizebürgermeister Slavik den Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1968 und den dazugehörigen Bericht des Kontrollamtes der Stadt Wien vor. Die Einnahmen belaufen sich auf rund 12.775 Millionen (Voranschlag 1968: 11.459 Millionen), die Ausgaben auf 12.743 Millionen (Voranschlag 1968: 11.734 Millionen). Demnach konnte nicht nur der veranschlagte Abgang von rund 275 Millionen durch Mehreinnahmen beziehungsweise Minderausgaben ausgeglichen, sondern darüber hinaus ein Überschuß von 32 Millionen erzielt werden.

Wie Vizebürgermeister Felix Slavik näher erläuterte, gestaltete sich die wirtschaftliche Entwicklung günstiger als zum Zeitpunkt der Erstellung des Voranschlages 1968 vorauszusehen war. Insbesondere bei den Landes- und Gemeindeabgaben sowie bei den Ertragsanteilen an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben ergaben sich Mehreinnahmen, die zu einem wesentlichen Teil der Wirtschaft der Bundeshauptstadt in Form von zusätzlichen Investitionen zur Verfügung gestellt werden konnten. Dabei muß vor allem auf das vom Gemeinderat im März beschlossene zusätzliche Investitionsprogramm im Ausmaß von 88 Millionen hingewiesen werden, das im Zusammenhang mit dem zusätzlichen Investitionsprogramm 1967 im Ausmaß von 400 Millionen, dessen Abwicklung sich auch auf das Jahr 1968 erstreckte, zweifellos zu einer bedeutenden Verbesserung der Auftragslage in der Wiener Wirtschaft beigetragen hat.

Sowohl nach der Sozialen Wohnbauförderung der Stadt Wien (Wiener Wohnbaufonds) als auch nach der Wohnbauförderung 1968 wurden von den zur Verfügung stehenden Mittel im wesentlich größeren Ausmaß Zusicherungen herausgegeben, als zugezählt; dies deshalb, weil die Auszahlungen nach Maßgabe des Baufortschrittes erfolgen, wobei sich die Bauzeit in der Regel über längere Zeit erstreckt.

./.

Da sowohl die Baudarlehen nach dem Wiener Wohnbaufonds als auch die Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1968 als zweckgebundene Mittel anzusehen sind, wurden die nicht verbrauchten Beträge, nämlich 117 Millionen für Darlehen nach dem Wiener Wohnbaufonds und 48 Millionen für Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz, Sonderrücklagen zugeführt, womit sichergestellt ist, daß diese Mittel in den kommenden Jahren jederzeit zur Förderung des Wohnbaues zur Verfügung stehen. Die infolge Verzögerung bei der Bauführung von Großbauvorhaben entstandenen Kreditreste wurden ebenfalls Sonderrücklagen zugeführt.

Aus dem Kontrollamtsbericht über die Wahrnehmungen im Geschäftsjahr 1968 ist zu entnehmen, daß sich der Verwaltungsablauf und die Betriebsführung, im ganzen gesehen, in geordneten Bahnen vollzog. Bei Abstellung vorgefundener Mängel und bei Behandlung von Rationalisierungsvorschlägen war das Bemühen der Stadtverwaltung und ihrer Organe zu erkennen, eine ordnungsmäßige und zweckmäßige Geschäftsführung zu gewährleisten. Dies gilt in gleicher Weise für die magistratischen Dienststellen wie für die verantwortlichen Organe der vom Kontrollamt der Stadt Wien geprüften Gesellschaften und Einrichtungen.

\- - -

Gemeinde Wien springt ein:

Zusätzliche Subvention an private Wiener Großbühnen

Niedere und mittlere Gagen um etwa acht Prozent erhöht

24. Juni (RK) Die Lohn und Gehaltsverhandlungen zwischen der Gewerkschaft Kunst und Freie Berufe und dem Wiener Theaterdirektorenverband haben bekanntlich zu dem Ergebnis geführt, das ab 1. Jänner dieses Jahres den privaten Wiener Großbühnen (Volkstheater, Theater in der Josefstadt und Raimundtheater) zusätzliche Belastungen von 4,422.877 Schilling jährlich bringt. Die finanzielle Lage der Theater ist so angespannt, daß sie völlig außerstande sind, die gerechtfertigten Lohn- und Gehaltsforderungen ihrer Mitglieder aus den bisherigen Subventionen zu decken. Während bisher die Stadt Wien und das Unterrichtsministerium Subventionen an die privaten Wiener Großbühnen immer zu gleichen Teilen gaben, weigerte sich diesmal das Bundesministerium, die üblichen 50 Prozent zu übernehmen und erklärte, nur ein Drittel des erforderlichen Betrages zuschießen zu können. Wie Vizebürgermeister Gertrude Sandner heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates mitteilte, hat in der Zwischenzeit der Wiener Bürgermeister erklärt, daß im Interesse des künstlerischen und technischen Personals der genannten Theater und im Hinblick auf die kulturelle Bedeutung dieser Bühnen die Stadt Wien in diesem Jahr zwei Drittel der erforderlichen Summe ohne Präjudizierung für die Zukunft übernehmen werde. Diese zwei Drittel ergeben einen Subventionsbetrag von 2,950.000 Schilling. Damit wird es möglich sein, den Beziehern von Mindestlöhnen und von niederen bis mittleren Gagen Lohnerhöhungen von etwa acht Prozent zu gewähren. Die Subventionserhöhung dient nicht nur der Besserstellung des künstlerischen und technischen Personals der privaten Wiener Großbühnen, sondern auch dem Ansehen und der künstlerischen Substanz der Theaterstadt Wien.

\- - -

Beginn der Renovierungsarbeiten am Beethoven-Haus in der Probusgasse

24. Juni (RK) In der heutigen Sitzung des Kulturausschusses wurde beschlossen, für die beginnenden Renovierungsarbeiten des Beethovenhauses in der Probusgasse 6 in Döbling eine erste Rate von insgesamt 300.000 Schilling flüssig zu machen. Die Renovierung des Gedenkhauses muß bis zu Beginn des Beethoven-Jahres 1970 fertiggestellt sein. 100.000 Schilling dienen für die Herstellung eines genauen Untersuchungsbefundes über den Bauzustand des Hauses, die restlichen 200.000 Schilling werden für die Freimachung der ehemaligen Beethoven-Wohnung, die derzeit privaten Mietern als Unterkunft dient, benötigt.

\- - -

Wieder mehr Wien-Besucher, mehr Übernachtungen

Der Fremdenverkehr im Mai

24. Juni (RK) Die Zahl der Wien-Besucher und die Zahl der Übernachtungen in der Bundeshauptstadt nehmen erfreulicherweise weiter zu. Das Statistische Amt der Stadt Wien meldet folgende Zahlen über den Fremdenverkehr im Mai 1969 (Zahlen vom Mai 1968 in Klammer):

Im Berichtsmonat verzeichneten die Wiener Beherbergungsbetriebe insgesamt 131.920 Gäste, das sind um 20.628 oder 18,5 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1968. Die Zahl der Nächtigungen hat sich um 29.825 auf 343.757 (313.932) erhöht; hier beträgt die Zunahme 9,5 Prozent.

Die Mehrheit der Wien-Besucher, und zwar 111.672 (91.863) Personen, kam aus dem Ausland. Mit 30.022 (22.748) Besuchern nahmen die Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland den ersten Platz ein, gefolgt von 19.373 (17.851) amerikanischen Wien-Touristen. An dritter Stelle rangierte heuer die Tschechoslowakei mit 6.775 (3.707) Gästen, an vierter Stelle Jugoslawien mit 6.022 (5.454), an fünfter Stelle die Schweiz mit 5.712 (5.129) und an sechster Stelle Großbritannien mit 4.674 (4.187) Wien-Besuchern.

Die Wiener Jugendherbergen verzeichneten 6.776 (4.774) Gäste, davon kamen 3.953 (2.069) aus dem Ausland.

\- - -

Jause für Hamburger Schüler

24. Juni (RK) Im Rahmen einer Wiener Jause begrüßte heute nachmittag Stadtschulratspräsident Hofrat Dr.Max Neugebauer im Steinernen Saal des Wiener Rathauses 20 Hamburger Gymnasiasten, die sich in Begleitung ihrer Studienassessoren bereits seit zwölf Tagen in der österreichischen Bundeshauptstadt aufhalten. Die norddeutschen Mittelschüler, die eineinhalb Jahre vor ihrem Abitur stehen, lernten nicht nur Wien kennen, sondern besuchten auch die Wachau, Klosterneuburg und die burgenländischen Haydngedenkstätten in Eisenstadt sowie in Rohrau.

Präsident Neugebauer würdigte die Verdienste Hamburgs auf dem Sektor der Lehrerbildung und überreicht den Gästen aus der Bundesrepublik zur Erinnerung an ihren Aufenthalt in der Donaustadt Wien-Bücher.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

24. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 6 bis 8 S, Fisolen 10 bis 12 S, Gurken 6 bis 8 S je Kilogramm.

Obst: Ananaserdbeeren 12 bis 16 S, Bananen 7 bis 8 S, Kirschen 6 bis 10 S je Kilogramm.

\- - -

Schweinehauptmarkt vom 24. Juni

24. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren Inland 4.962, hievon 1.033 Durchläufer. Gesamtauftrieb 4.962, verkauft alles.

Preise extrem 16.10 bis 17; 1. Qualität 15.10 bis 16; 2. Qualität 14.10 bis 15; 3. Qualität 13.20 (11 Stück) 13.50 bis 14.

Zuchten extrem 12.20 bis 12.50, Zuchten 11.50 bis 12, Altschneider 10 bis 10.70. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 1 Groschen je Kilogramm und beträgt 14.99.

Außermarktbezüge in der Zeit vom 20. bis 24.6. (ohne Direkteinbringung in die Bezirke) 1.770 Stück.

\- - -

Pferdehauptmarkt vom 24. Juni

24. Juni (RK) Auftrieb: 27 Stück. Herkunft: Niederösterreich 16 Stück, Steiermark 4 Stück, Burgenland 7 Stück. Verkauft wurden als Schlachttiere 18 Stück, unverkauft blieben 9.

Notierungen: Schlachttiere; Pferde extrem 13 bis 14, 1. Qualität 11 bis 12.20; 2. Qualität 10 bis 10.80; 3. Qualität 9 bis 9.20.

Auslandsschlachthof: Unverkauft vom Vormarkt 20 Stück, Neuzufuhr 30 Stück aus Jugoslawien, Gesamtauftrieb 50 Stück. Verkauft 46 Stück zum Preis von 9.50 bis 15, unverkauft blieben 4.

Marktverkehr: Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde erhöhte sich um 59 Groschen je Kilogramm. Durchschnittspreis für Schlachtpferde 11.26.

\- - -

Bürgermeister der US-Stadt Rochester zu Besuch im Wiener Rathaus

24. Juni (RK) In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte heute nachmittag Planungsstadtrat Ing. Fritz Hofmann den Bürgermeister der Stadt Rochester im US-Staat New York, Frank Lamb, im Steinernen Saal des Wiener Rathauses. Frank Lamb befindet sich in Begleitung seiner Gattin und mehrerer Freunde auf einer 21tägigen Europareise, die ihn in acht verschiedene Länder dieses Kontinents führt. Im Mittelpunkt des Europa-Trips stehen Deutschland und Frankreich, wo sich Schwesterstädte von Rochester befinden.

Stadtrat Hofmann betonte, daß er vor einem Jahr Gelegenheit gehabt habe, die Vereinigten Staaten zu besuchen und daß die heutige Begrüßung zu den ersten offiziellen Pflichten seiner neuen Tätigkeit als Wiener Stadtrat zähle. Als Geschenke der Stadtverwaltung erhielt Mister Lamb einen Abguß des ältesten Stadtsiegels von Wien, Schubert- und Johann Strauß-Schallplatten sowie ein Wien-Buch. Der US-Bürgermeister, der auch Vorsitzender der Bürgermeisterversammlung des Staates New York ist, stellte sich mit Schlüsseln von General-Motors-Autos, die alle in dieser Industriestadt produziert werden, einer blauen Krawatte, die von sämtlichen Bürgermeistern des Staates New York getragen wird und der Ehrenmedaille von Rochester ein. Er bat, diese Geschenke an Bürgermeister Bruno Marek zu übergeben, der hiemit Ehrenmitglied der Bürgermeisterversammlung des Bundesstaates New York sei. Für Frau Elisabeth Marek brachte Lamb ein berühmtes Flieder-Parfum von Rochester mit.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Vizebürgermeister Slavik fährt mit Wiener Kommunaljournalisten nach Budapest

25. Juni (RK) Heute nachmittag fuhr Vizebürgermeister Felix Slavik mit einer Gruppe von Wiener Kommunaljournalisten nach Budapest. Damit wird die Reihe von Studienreisen fortgesetzt, die im Vorjahr mit München begonnen und zu Beginn dieses Jahres mit Besuchen von Kopenhagen und Hamburg weitergeführt wurde.

Der Wiener Vizebürgermeister und die Kommunaljournalisten wollen in der ungarischen Hauptstadt vor allem den U-Bahn-Bau kennenlernen. Ferner interessieren Fragen der Planung, der Versorgung und natürlich auch der Wohnungsbau.

Die Reisegruppe wird in Budapest vom Vizepräsidenten des Exekutivkomitees des Rates der Hauptstadt, Istvan Kömives, empfangen werden. Der österreichische Botschafter in Ungarn, Dr. Kurt Enderl, wird für die Wiener Gäste einen Abendempfang geben.

Sonntag, den 29. Juni, wird die Reisegruppe wieder nach Wien zurückkehren.

\- - -

700 Schönheitspfleger im Wiener Rathaus

25. Juni (RK) Stadtrat Reinhold Suttner begrüßte gestern abend mit Stadtrat Nekula im Festsaal des Wiener Rathauses die aus 22 Staaten der Welt gekommenen 700 Teilnehmer am 23. Internationalen Kongreß für Schönheitspflege und Kosmetologie "Cidesco" (Congrès International d' Esthétique et de Cosmétologie).

Im Namen der Kongreßteilnehmer dankte die Wiener Ärztin und Kosmetikerin Dr. Edith Lauda in ihrer Funktion als Tagungspräsidentin.

Dieser Weltkongreß der Schönheitspflege, der Teilnehmer aus allen Kontinenten einander näher bringt, findet jedes Jahr in einem anderen Land Europas statt. Hauptthema des heurigen vom 23. bis 27. Juni in der Hofburg stattfindenden Kongresses ist die Popularitätssteigerung der Schönheitspflege. Die Tagungsteilnehmer sind der Auffassung, daß schon Schulkinder mit kosmetischen Grundbegriffen vertraut gemacht werden sollen.

\- - -

Bezirksvertretungssitzung in dieser Woche

25. Juni (RK)

Mittwoch, 25. Juni: 18.15 Uhr, Innere Stadt, Wipplingerstraße 8, Altes Rathaus.

\- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Juli 1969

25. Juni (RK) Im Juli sind nachstehende Abgaben fällig:

10. Juli: Ankündigungsabgabe für Juni, Getränkesteuer für Juni, Gefrorenessteuer für Juni, Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte Juni;

14. Juli: Anzeigenabgabe für Juni, Ortstaxe für Juni;

15. Juli: Lohnsummensteuer für Juni;

25. Juli: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte Juli.

\- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen Donnerstag, den 26. Juni, um 11 Uhr, Kulturstadträtin Vizebürgermeister Gertrude Sandner im Presseclub Concordia einen Rückblick über die abgelaufene Festwochenzeit und eine Vorschau auf das "Musikalische Sommerprogramm 1969" gibt.

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreproter zu dieser Pressekonferenz zu entsenden.

Ort: Presseclub Concordia, 1, Bankgasse 8.

Zeit: Donnerstag, 26. Juni, 11 Uhr.

\- - -

Große Bauteile werden in Simmering geprüft

Prüfhalle der Versuchs- und Forschungsanstalt vor der Fertigstellung

25. Juni (RK) In Simmering, Rinnböckstraße 15, steht die große Prüfhalle der Magistratsabteilung 39, Städtische Prüf- und Versuchsanstalt, vor der Fertigstellung. Gestern nachmittag besuchte Stadträtin Dr.Maria Schaumayer als neue Chefin der Geschäftsgruppe IX (Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten) in Begleitung von Obersenatsrat Dipl.Ing. Anton Seda und Oberstadtbaurat Dr.Paul Schütz, dem Leiter der MA 39, die Baustelle und verschiedene Laboratorien der Prüfanstalt, deren Name vor kurzem in Anbetracht des erweiterten Aufgabenbereiches in"Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien" geändert wurde.

In Simmering, Rinnböckstraße 15, erhält die Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien neue Räumlichkeiten, die eine Zentralisation der Prüfstellen und Laboratorien gestatten. Vor zwei Jahren wurde mit der Errichtung des ersten Bauteiles, der 30 mal 25 Meter großen und elf Meter hohen Prüfhalle, begonnen. Sie ist nun soweit fertig, daß im Herbst der Betrieb aufgenommen werden kann. Die 1,2 Meter dicke Betonbasis der Halle, deren Bau elf Millionen Schilling gekostet hat, enthält eine große Anzahl stählerner Hülsen zur Fundamentierung der verschiedenen Prüfmaschinen. In Simmering wird man auch große Bauteile testen können: sogar Balken bis zu 20 Meter Länge. Das Ausmaß der Druckproben kann von bisher maximal 500 Tonnen auf 1.500 Tonnen erweitert werden.

Als zweiter Bauteil ist die Errichtung eines Laborgebäudes vorgesehen, das rund 30 Millionen Schilling kosten wird.

Die Prüfanstalt wurde 1878 als "Städtische Probierstation für Kalke" geschaffen. Als eine der ersten Anstalten erhielt sie die Autorisation, Prüfzeugnisse mit Urkundencharakter auszustellen. Neue Baumethoden und die Verwendung vieler neuer Baustoffe erhöhten die Anforderungen, so daß die Untersuchungen auf das gesamte Gebiet der Materialprüfung erweitert werden mußten. In den letzten Jahren haben die Prüfanträge von privater Seite ständig zugenommen; sie machen heute zwei Drittel der Untersuchungen aus.

./.

Das organische Wachstum der städtischen Prüfanstalt läßt sich auch aus der räumlichen Verteilung der verschiedenen Laboratorien erkennen. Im Rathaus befinden sich nicht nur Leitung und Kanzlei, sondern auch Laboratorien für die mechanische Festigkeits-Werkstoffprüfung auf Zug, Druck, Abnützung, Frost etc. Die Großbauteil-Prüfung in mechanischer und physikalischer Hinsicht ist in der Wagramer Straße untergebracht. In der Linzer Straße befindet sich ein Hallraum für Schallprüfungen, während in der Eslarngasse vor allem chemische Analysen durchgeführt werden.

Auch im Ausland ist die Wiener Versuchs- und Forschungsanstalt bestens bekannt. Das beweist ein Auftrag aus Jugoslawien, der gegenwärtig in den chemischen Laboratorien in der Eslarngasse bearbeitet wird. Von einer Kirche in Novisad, die restauriert werden soll, wurden Proben des mehr als 300 Jahre alten Verputzes zur genauen Analyse eingesandt, damit das Putzmaterial in der ursprünglichen Zusammensetzung hergestellt werden kann.

\- - -

Japanische Gäste zu Besuch im Rathaus

25. Juni (RK) Im Namen des Bürgermeisters hieß heute vormittag Stadtschulratspräsident Hofrat Dr. Max Neugebauer neun Angehörige des japanischen Wanderdienstes "SERVAS" im Steinernen Saal des Rathauses willkommen. "SERVAS" ist der Kunstsprache Esperanto entnommen und bedeutet "wir dienen". Der Wanderdienst organisiert für Angehörige aller Rassen und Nationen billige Japanreisen, wobei die Touristen immer bei Familien untergebracht werden. Wenn Japaner mit Hilfe von "SERVAS" in andere Erdteile reisen, wohnen sie auch immer bei Familien, um so den Geist der Völkerverständigung zu beleben.

Die Japaner hielten sich vier Wochen in Österreich und fünf Tage in der Tschechoslowakei auf. Zum Abschluß des Besuches überreichte der Stadtschulratspräsident den Gästen Wien-Bücher. Die SERVAS-Leute revanchierten sich mit einem japanischen Volkslied.

\- - -

Grusinischer Ministerpräsident besucht Rathaus

25. Juni (RK) Im Rahmen seines einwöchigen Österreich-Aufenthaltes wird der Ministerpräsident der Grusinischen Sowjetrepublik, Giwi D. Dshawachischwili, auch das Rathaus besuchen. Am Dienstag, dem 1. Juli, um 10.30 Uhr, wird er sich im Roten Salon in das Gästebuch der Stadt Wien eintragen.

\- - -

Bessere Gründe für neue Betriebe:

"Freiwillige Umlegung" im 21. Bezirk

25. Juni (RK) Auf einem Industriegelände im 21. Bezirk in Ausmaß von 198.000 Quadratmeter verschoben sich heute vormittag die Grenzen der 31 Grundstücke. Die Eigentümer hatten schon im Vorjahr eine Anregung der Magistratsabteilung 18 - Stadtplanung aufgegriffen, das Gebiet neu aufzuteilen, und zwar ebenso zum Nutzen der Eigentümer selbst wie auch zum Nutzen der Bundeshauptstadt, die ja an der Schaffung von Arbeitsplätzen durch Betriebsansiedlungen interessiert ist.

Die schmalen Riemenparzellen des Areals, welches im Norden von der Scheydgasse und im Osten von der Autokaderstraße begrenzt wird, sind zwar schon seit langer Zeit als Industriebaugebiet gewidmet, doch konnten wegen der Beschaffenheit der Grundstücke so gut wie keine Betriebsstätten errichtet werden. Mit der "freiwilligen Umlegung" haben die Eigentümer nun gut bebaubare Grundstücke zur Verfügung, bei denen Länge und Breite der Parzellen in einem vernünftigen Verhältnis zueinander stehen.

Die Eigentümer haben der Stadt Wien jene Grundstücksteile zur Verfügung gestellt, auf denen die geplanten Verkehrsflächen (Straßen) errichtet werden sollen. Die Stadt Wien wird die Aufschließung des Geländes tragen. Der Flächenbedarf für die Straßen wurde gleichmäßig bei allen Grundstücken berücksichtigt.
(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben)

+

Erst vor wenigen Tagen hatte IULA-Präsident Sir Francis Hill die Gemeindeverwaltung als "jene Behörde, die den Bürger am nächsten steht", charakterisiert. Einer von vielen Beweisen für die Richtigkeit dieser Feststellung wurde heute vormittag erbracht, als Planungsstadtrat Ing. Fritz Hofmann im Kreise der Eigentümer des Industriegebietes der Autokaderstraße eine kurze Ansprache hielt: Stadtrat Hofmann dankte den Grundeigentümern für ihren Willen zur Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung bei der Lösung eines Problems, das alle angeht: die Schaffung tatsächlich

./.

geeigneter Grundstücke für Betriebsansiedlungen auf einem Areal, das schon seit 1928 entsprechend gewidmet ist, wo aber - bei 31 Grundstücken - nur an zwei Stellen eine widmungsgerechte Nutzung möglich war. Stadtrat Hofmann, der auch die Grüße des für Grundstücksangelegenheiten zuständigen Stadtrates Dkfm. Alfred Hintschig überbrachte, wies besonders darauf hin, daß die Zusammenarbeit zwischen dem Bürger und der Verwaltung gerade für den Bereich der Stadtplanung immer unerläßlicher wird.

Im Mai vorigen Jahres ist die Magistratsabteilung 18 - Stadtplanung zum ersten Mal an die Grundeigentümer herangetreten. Schon damals wurde die Zusage der Grundaufschließung (Wasser, Kanal, Straßen) durch die Stadt Wien gegeben. Im Sinne der möglichst raschen Aufschließung haben die Grundeigentümer der Stadt die notwendigen Flächen bereits vor der grundbücherlichen Durchführung der Neuparzellierung zur Verfügung gestellt.

Das heutige Zusammentreffen zwischen Stadtrat Hofmann und den Grundeigentümern war insofern ein historischer Moment, als die symbolische Übergabe eines "neuen" Grundstückes an dessen Eigentümer durch den Planungsstadtrat zum ersten Male auf Wiener Boden durchgeführt wurde. Eine Neugliederung von Grundstücken in einem solchen Industrie-Areal zum Zwecke besserer Nutzung hat es bisher noch nicht gegeben. Diese Aktion ist Modellfall der Kooperation zwischen der Verwaltung und den Bürgern einer Stadt.

\- - -

"Wiener Wochen" in Essen ein großer Erfolg

25. Juni (RK) Vergangenen Sonntag ging die Veranstaltung "Wien grüßt Essen" zu Ende. Zwei Wochen hindurch war die Ruhrmetropole im Zeichen der österreichischen Bundeshauptstadt gestanden: Ausstellungen, Konzerte, Vorträge und Filme gaben ein Bild des zeitgenössischen und historischen Wien.

Die Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst", in der Gruga-Halle dargeboten, hatte 43.000 Besucher zu verzeichnen, die die Gelegenheit nicht vorübergehen ließen, einen Spaziergang durch Wien zu machen. 23.000 von ihnen nützten den Besuch, um bei einem kleinen oder großen Braunen Wiener Mehlspeisen in dem dort aufgebauten Wiener Café zu kosten, Mehlspeisen, die von einem bekannten Wiener Patissier zubereitet und von Wienern serviert wurden. Die Sängerknabenkonzerte hatten mehr als 2.500, die Feuerwehrkapelle bei ihren Platzkonzerten 17.000 Zuhörer zu verzeichnen. Die Presseberichte über die "Wiener Wochen" in Essen waren außerordentlich freundlich; die größten Zeitungen des Reviers berichteten in höchst schmeichelhaften Beiträgen über Wien und die Wiener.

Von den Verantwortlichen der Essener Stadtverwaltung kam die Information, daß noch nie einer ausländischen Woche in Essen ein solcher Erfolg beschieden war wie der "Wiener Woche" in dieser Stadt.

\- - -

Gemeindemieter:

Keine bargeldlose Zinszahlung

25. Juni (RK) Vor mehreren Wochen hat Wohnungsstadtrat Reinhold Suttner bei einer Pressekonferenz die Befragung aller Gemeindemieter durch die Hauswarte angekündigt, ob die Mieter mit dem nötigen "Rüstzeug" für die in Zeitungsmeldungen immer wieder angeregte bargeldlose Zinszahlung versehen sind, nämlich mit einem Gehalts- oder Lohngirokonto. Das Ergebnis dieser Umfrage liegt jetzt vor und spricht eine deutliche Sprache: Nicht einmal ein Viertel der Gemeindemieter verfügt über ein solches Konto. (Die genauen Zahlen: 167.000 Gemeindemieter insgesamt, davon 39.760 mit einem entsprechenden Konto.)

Klare Konsequenz dieses Resultats: Das Abgehen vom derzeitigen Inkasso durch die Hauswarte ist unmöglich. Eine Umstellung in der Richtung, daß alle Mieter - also auch jene, die über kein Konto verfügen - ihre Miete bei einem Kreditinstitut oder der Post einzahlen, würde für die große Mehrheit (nämlich mehr als 75 Prozent) eine wesentliche Verschlechterung gegenüber der derzeitigen Handhabung bedeuten.

Eine getrennte Verrechnung - etwa in der Form, daß ein Teil der Mieter bargeldlos bezahlt und der andere Teil die Miete weiterhin beim Hauswart erlegt - würde einen Verwaltungsaufwand mit sich bringen, der unter keinen Umständen zu rechtfertigen wäre.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

25. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 6 bis 8 S je Kilogramm, Karfiol 3 bis 5 S je Stück, Kochsalat 3 bis 5 S je Kilogramm.

Obst: Ananaserdbeeren 12 bis 16 S, Kirschen 8 S, Bananen 7 bis 8 S je Kilogramm.

\- - -

49 Rathauslehrlinge geehrt

25. Juni (RK) Zwanzig Rathauslehrlinge, die ihre dreijährige Lehrzeit mit Erfolg absolviert haben, wurden heute nachmittag im Wappensaal des Wiener Rathauses in Verlauf einer Jause von Personalstadtrat Hans Bock mit Dukaten, Diplomen und Büchern ausgezeichnet. Weitere 29 Rathauslehrlinge, die das erste und zweite Ausbildungsjahr mit ausgezeichnetem Erfolg hinter sich gebracht haben, empfingen ebenfalls Diplome und Bücher aus der Hand des städtischen Personalreferenten.

Bock wies in seiner Ansprache darauf hin, daß das Experiment Rathauslehrling längst kein Experiment mehr sei. In den letzten zwei Jahren konnten nicht weniger als 451 Lehrlinge freigesprochen werden; gegenwärtig stehen 343 Lehrlinge in Ausbildung.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Planetarium und Pratermuseum vorübergehend geschlossen

26. Juni (RK) Wegen notwendiger Renovierungsarbeiten muß das Planetarium in der Prater Hauptallee und das im gleichen Gebäude befindliche Pratermuseum des Historischen Museums der Stadt Wien vorübergehend geschlossen werden. Beide Institutionen können in der Zeit vom 26. Juni bis 14. Juli nicht besucht werden.

\- - -

Hermann Leopoldi zum Gedenken

26. Juni (RK) Auf den 28. Juni fällt der 10. Todestag des Komponisten und Liedersängers Hermann Leopoldi.

Er wurde am 15. August 1888 in Wien geboren und trat als Pianist ins Berufsleben. In der Folge wirkte er als Variete-Kapellmeister und als Klavierhumorist im Ronacher. Damit hatte er jenes Gebiet betreten, auf dem er bald internationale Berühmtheit erringen sollte. Mit unnachahmlichem Humor, der bei aller Neigung zur Satire stets einen warmen spezifisch wienerischen Gemütston durchschimmern ließ, trug er als sein eigener Begleiter zunächst allein, dann mit seiner Partnerin Betja Milskaja, die größtenteils von ihm selbst komponierten Couplets und Schlagerlieder vor. Tourneen führten ihn in den Zwanziger- und Dreißigerjahren durch den gesamten deutschen Sprachraum, aber auch nach Paris, Budapest und Bukarest, wo er überall mit größtem Erfolg für die heitere Wiener Kunst warb. Im März 1938 wurde Leopoldi verhaftet und in das Konzentrationslager Dachau gebracht. Er konnte jedoch emigrieren und gründete sich 1939 in Amerika eine neue Existenz. In New York fand er auch in Helly Möslein eine neue Partnerin. Hermann Leopoldi stellte sich auf die englische Sprache um, gab aber die charakteristische Wiener Note nicht auf und begeisterte mit seinem musikalischen Humor in den großen Sälen New Yorks, Chicagos, Detroits, Milwaukees, Montreals u.s.w. Tausende von Zuhörern. 1947 kehrte Leopoldi in seine Vaterstadt zurück und nahm seine Tätigkeit an der Stätte seiner früheren Triumphe wieder auf. Als kleine Auslese seiner populärsten Schlagerlieder seien "Überlandpartie", "In einem kleinen Kaffee in Hernals", "Schön ist so ein Ringelspiel", "Ich bin ein stiller Zecher", "Das Töchterlein vom Herrn Pedell", "A guater Tropfen so dreimal täglich", "Landsleut" und "Powidltaschkerln".

\- - -

Wien hat immer Saison

Musikalische Genüsse für Jedermann in den Sommermonaten

26. Juni (RK) In einer Pressekonferenz im Presseclub Concordia gab Vizebürgermeister Gertrude Sandner in ihrer Eigenschaft als Kulturstadträtin einen Überblick über die musikalischen Veranstaltungen des Kulturamtes der Stadt Wien in den Sommermonaten 1969. Das Programm ist so ausgewählt, daß jedermann auf seine Rechnung kommt.

Anspruchsvolle Musikliebhaber finden musikalische Kostbarkeiten in den "Abendkonzerten in Wiener Palais", die am 2. Juli ihren Anfang nehmen und am 11. September enden. Die Veranstaltungen finden jeweils Montag, Mittwoch und Donnerstag um 20 Uhr in den Palais Auersperg, 8, Auerspergstraße 1; Kinsky, 1, Freyung 4; Lobkowitz, 1, Lobkowitzplatz 2; Pallavicini, 1, Josefsplatz 5; Palffy, 1, Josefsplatz 6; Rasumovsky, 3, Rasumovskygasse 23, und Schwarzenberg, 3, Rennweg 2 (Prinz Eugen-Straße). Die Karten für diese Veranstaltungen sind im Österreichischen Verkehrsbüro, Friedrichstraße 7, in allen Kartenbüros und Restkarten an den Abendkassen der Palais erhältlich. In dem überaus reichhaltigen Programm finden sich Darbietungen des Wiener Philharmonia-Schrammelquartetts ebenso wie Streich- und Klaviertrios, Klavier- und Liederabende, ein Konzert des Kammerensembles der Capella Academica oder ein Abend, der der klassischen Tanzmusik von Haydn bis Johann Strauß gewidmet ist. Es kommen Werke von Haydn, Beethoven, Mozart, Chopin, Schubert, Mahler und Richard Strauss wie auch solche moderner Komponisten zur Aufführung.

18 Konzerte im Arkadenhof

Es ist heuer das 18. Mal, daß in den Monaten Juli und August im Arkadenhof des Wiener Rathauses ein abendliches Singen und Klingen anhebt. Die zur Tradition gewordenen "Konzerte im Arkadenhof" beginnen am 1. Juli und enden am 29. August. Die 18 Konzerte, ausgeführt von den Wiener Symphonikern

./.

und den Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester, finden an jeden Dienstag und Freitag um 20 Uhr statt. Die Dirigenten sind Miltiades Caridis, Wolfgang Röhrig, Hugo Käch, Kurt Wöss, Erich Waglechner, Ladislaus Varady, Günther Theuring, Heinz Sandauer, Zdenek Macal, Wilhelm Loibner, Robert Satanowsky, Ludwig Kaufmann, Kurt Richter, Leo Mueller, Karl Etti, Heinz Wallberg, Franz Allers und Walter Goldschmidt. Auf dem Programm stehen Mozart, Beethoven, Haydn- und Brucknersymphonien, Werke von Schubert, Brahms, Tschaikowsky, Dvořák und solche moderner Komponisten, wie Alfred Uhl, Kurt Schwertsik und Zoltan Kodaly. Ein Abend ist Johann, Josef und Eduard Strauß gewidmet.

Die Eintrittskarten sind ab sofort bei den Portieren des Rathauses und in allen Wiener Kartenbüros erhältlich.

Konzerte in den Wiener Parkanlagen

Die Sommerkonzerte 1969 des Kulturamtes der Stadt Wien werden abgerundet durch die vielfältigen Darbietungen in verschiedenen Parkanlagen in Wiener Randbezirken sowie im Oberen Belvederegarten und im Volksgarten. Sämtliche Gartenkonzerte sind frei zugänglich.

Die Konzerte im Oberen Belvederegarten in der Zeit vom 7. Juli bis 25. August an jedem Montag ab 17 Uhr so wie die Konzerte im Volksgarten vom 3. Juli bis 28. August an jedem Donnerstag ab 17 Uhr werden vom Wiener Konzertorchester dargeboten. An den Konzerten in der Parkanlage Paltramgasse in Favoriten (jeden Freitag um 17.30 Uhr), im Herderpark in Simmering (jeden Mittwoch um 17.30 Uhr), im Steinbauerpark in Meidling (jeden Donnerstag im Juli um 17.30 Uhr), im Theresienpark in Meidling (jeden Donnerstag im August um 17.30 Uhr), im Märzpark in Fünfhaus (jeden Dienstag im Juli um 17.30 Uhr), im Forschneritschpark in Fünfhaus (jeden Dienstag im August um 17.30 Uhr), im Kongreßpark in Ottakring (jeden Donnerstag um 17.30 Uhr), am Allerheiligenplatz in der Brigittenau (jeden Freitag um 17.30 Uhr) und im Wasserpark in Floridsdorf jeden Dienstag in Juli um 17.30 Uhr) sowie im Snitalpark in Floridsdorf (jeden Dienstag im August um 17.30 Uhr) wirken die Musikkapellen der Wiener Gas- und E-Werke, der Wiener Verkehrsbetriebe und die Polizeimusik Wien mit.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 30. Juni bis 6. Juli

26. Juni (RK)

Dienstag, 1. Juli:

20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof, Kulturamt der Stadt Wien: 1.Orchesterkonzert; Wr. Symphoniker, Dirigent Miltiades Caridis (Rossini: Ouverture zu "Die seidene Leiter"; Beethoven: 4. Symphonie B-Dur op. 60; Placheta: Rondo für Orchester; Strawinsky: "Der Feuervogel")

Mittwoch, 2. Juli:

19.00 Uhr, Dom St.Stephan, Orgelkonzert

20.00 Uhr, Palais Auersperg, Kulturamt der Stadt Wien: 1.Konzert; Wr.Philharmonia-Schrammeln, mitwirkend Manfred Jungwirth, Baß (Schrammel, Dressler, Schlögl, Hampe, Kreutzer, Fiebrich, Fellner u.a.)

Donnerstag, 3. Juli:

17.00 Uhr, 1. Bezirk, Volksgarten, Kulturamt der Stadt Wien: 1. Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Jaro Schmied (Strauß, Lanner, Jecha, Pauspertl, Dostal, Krein)

20.00 Uhr, Palais Lobkowitz, Kulturamt der Stadt Wien: 2. Konzert; Thomas Kakuska, Violine und Viola - Heidi Litschauer, Cello (Haydn, Beethoven, Borghi, Ravel, Martinu)

Freitag, 4. Juli:

17.30 Uhr, 10. Bezirk, Paltramplatz, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke

17.30 Uhr, 20. Bezirk, Allerheiligenplatz, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe

20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof, Kulturamt der Stadt Wien: 2. Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent Wolfram Röhrig (Rozsa: Ouverture zu einem Symphoniekonzert; Haydn: Symphonie Nr.28 D-Dur; Tschaikowsky: 5. Symphonie e-Moll op.64)

\- - -

Ab 1. Juli:

Abendliche Badezeiten in Ottakring

26. Juni (RK) Zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg wird ein städtisches Sommerbad auch in den Abendstunden geöffnet sein: Ab 1. Juli hat das Ottakringer Bad an zwei Tagen der Woche, nämlich Dienstag und Donnerstag, Betriebszeiten von 19 bis 21.30 Uhr. Das Ottakringer Bad ist besonders für den abendlichen Betrieb geeignet, da das vorgewärmte Wasser des dortigen Beckens einen angenehmen Ausgleich für die am Abend doch ein wenig absinkende Lufttemperatur bieten kann.

Für die abendliche Badezeit gelten die Preise der Halbtagskarten: Kabine 10 Schilling, Kästchen sechs Schilling.

\- - -

Konstituierung des Gemeinderatsausschusses I und der Personalkommission

26. Juni (RK) Zu ihrer ersten Sitzung nach den Gemeinderatswahlen traten heute die Gemeinderätliche Personalkommission und im Anschluß daran der Gemeinderatsausschuß I, der für Personalangelegenheiten, Verwaltungs- und Betriebsreform zuständig ist, zusammen. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Gemeinderat Otto Gratzl (SPÖ) gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Gemeinderat Franz Graczoll, ist mit Ende der vorigen Legislaturperiode aus dem Gemeinderat ausgeschieden. Zum 1. Stellvertretenden Vorsitzenden wurde Gemeinderat Leopold Wiesinger (SPÖ) und zum 2. Stellvertretenden Vorsitzenden Gemeinderat Fritz Hahn (ÖVP) gewählt.

Die Funktion des Vorsitzenden der Personalkommission wurde ebenfalls Gemeinderat Otto Gratzl übertragen.

\- -

Konzertmeister der Philharmoniker am Konservatorium der Stadt Wien

26. Juni (RK) Dem Direktor des Konservatoriums der Stadt Wien, Professor Erwin Weiss, ist es gelungen, Professor Walter Barylli zur Annahme eines Lehrauftrages am Konservatorium der Stadt Wien zu gewinnen. Der weltbekannte Geiger und Konzertmeister der Wiener Philharmoniker wird mit Beginn des Schuljahres 1969/70 als Lehrer einer Violinklasse des Konservatoriums der Stadt Wien vorstehen.

Der 48jährige Konzertmeister ist der erste berühmte Wiener Philharmoniker, der als Lehrer am Konservatorium der Stadt Wien tätig sein wird. Bisher war es üblich, daß sich die Lehrkräfte des Konservatoriums der Stadt Wien ausschließlich aus Symphonikern, die der Akademie für Musik und darstellende Kunst aus Philharmonikern bestanden. Durch die Annahme des Lehrauftrages von Professor Walter Barylli erhofft man sich eine fruchtbare Verbindung zwischen den Absolventen des Konservatoriums der Stadt Wien und dem Wiener Staatsopern-Orchester.

Professor Walter Barylli wird einen sehr bedeutenden Lehrkörper am Konservatorium vorfinden, dem unter anderem der international bekannte Geiger Theodor Pashkus (er betreute eine Zeit lang Jehudi Menuhin), Professor Roland Raupenstrauch (Klavier), Professor Hans Bohnenstingel (Klavier), Professor Hilde Zadek, Kammersänger Rudolf Christ, Kammersängerin Esther Rethy, Kammersängerin Judith Hellwig, Kammersänger Peter Klein (alle Gesangsklassen), Professor Dr. Gustav Koslik (Dirigentenklasse), Professor Hans Ullrich Staeps (rhythmische Erziehung) und Kapellmeister Kurt Richter als Leiter der Opernschule angehören.

\- - -

Tag der offenen Tür 1969

26. Juni (RK) In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses I wurde einstimmig beschlossen, den nun schon traditionellen "Tag der offenen Tür" am Samstag, dem 27. September 1969 mit einem großangelegten Programm zu veranstalten. Die Wiener Bürger werden wieder Gelegenheit haben, sich einen Tag lang über die vielfältigen Aufgaben und die zur Erfüllung dieser Aufgaben notwendigen Einrichtungen der Stadtverwaltung zu informieren. Die Bediensteten der Stadt Wien werden an diesem Tag ihre Arbeit im Dienste des Geneinwesens präsentieren.

\- - -

Jazzkonzert im Arkadenhof

26. Juni (RK) Erstmalig finden heuer im Rahmen der Konzerte im Arkadenhof des Wiener Rathauses zwei Jazzkonzerte statt. Das erste wird am 9. Juli, das zweite am 28. August jeweils um 20 Uhr aufgeführt. Unter anderen werden das Kleinschuster-Sextett, die Wiener All-Stars, die Barrelhous-Jazzband und Chris Barber's Jazzband zu hören sein.

\- - -

Ein Kranz für Hofrat Dr. Zechner

26. Juni (RK) Stadtschulratspräsident Hofrat Dr.Max Neugebauer legte heute im Beisein des Ersten Landtagspräsidenten Dr.Wilhelm Stemmer,mehrerer leitender Beamter des Stadtschulrates für Wien und der engsten Familienangehörigen einen Kranz am Grabe des ehemaligen Stadtschulratspräsidenten Hofrat Dr.Leopold Zechner nieder. Heute wäre Hofrat Dr.Zechner 85 Jahre alt geworden.

\- - -

Zur Pressekonferenz "Wien hat immer Saison ..."

Festwochenbilanz: Außerordentlich zufriedenstellend

26. Juni (RK) "Alle Skepsis, mit der man vor Beginn der heurigen Festwochen der Programmgestaltung und den Veranstaltungen gegenüberstand, hat sich als völlig unbegründet erwiesen", erklärte heute vormittag Vizebürgermeister Gertrude Sandner zu Beginn der Pressekonferenz "Festwochenbilanz 1969" im Presseclub Concordia.

Es waren Festwochen, die von den Veranstaltern und Gestaltern Mut verlangten. Doch der Vertrauensvorschuß, den das Kulturamt der Stadt Wien und der Verein Wiener Festwochen den Programmgestaltern für das geplante Experiment gewährten, wurde durch den Erfolg reichlich belohnt. Die Aufführung der Wiener Schule im Konzerthaus und das Ballettfestival im Theater an der Wien haben bei den Wiener und ausländischen Besuchern einen ungeheuren Widerhall gefunden. Ein ebenso lebhaftes wie erfreuliches Echo fand die Gestaltung der heurigen Festwochen in der in- und ausländischen Presse. Freilich dürfe nicht verhehlt werden, daß die Fortsetzung der Festwochen in den kommenden Jahren aus finanziellen Überlegungen heraus immer problematischer wird, weil die Bundesregierung nicht bereit ist - zum Unterschied von gleichwertigen Veranstaltungen in den Bundesländern - ,für die Durchführung der Wiener Festwochen erhöhte finanzielle Subventionen zu gewähren.

Generalintendant Ulrich Baumgartner berichtete anschließend, daß die nahezu ständig ausverkauften Veranstaltungen des Ballettfestivals im Theater an der Wien Einnahmen von 1,7 Millionen Schilling erbracht hätten, eine Summe, die nur im Jahr 1965 übertroffen worden ist. Die Konzerte "Wiener Schule" waren trotz aller negativen Prognosen zum Teil ausverkauft, teils mehr oder minder gut besucht. Die durchschnittliche Besucherrate für alle Konzerte betrug 65 Prozent. Was niemand zu erwarten wagte, ist eingetreten: daß die beiden Experimentalkreise Wiener Schule und Ballettfestival kurz nach Anlaufen ganz eigene Besucherkreise sammelten, die sich im Verlauf der Wochen stetig vergrößerten.

./.

Das erstaunliche Verhalten der Sprechtheater in den Festwochen des heurigen Jahres müsse hingegen Anlaß sein, sich mit diesen Institutionen sehr ernsthaft auseinanderzusetzen und auf eine engere Verbindung und Berücksichtigung der kommenden Festwochen zu dringen.

Abschließend betonte Intendant Baumgartner, daß das Personal im Theater an der Wien technische Leistungen vollbracht habe, die weit über das usuelle Ausmaß hinausreichen. Die Festwochen 1970 werden unter dem Motto "200 Jahre Beethoven und 100 Jahre Musikverein" stehen, das Programm werde sich um die neun Beethoven-Symphonien und den "Fidelio" konzentrieren.

Generalsekretär Peter Weiser von der Wiener Konzerthausgesellschaft berichtete, daß die Besucher der "Wiener Schule" und der von Gulda gebotenen Beethoven-Sonaten die Darbietungen nicht "genossen", sondern "erlebt" hätten. Dieser Umstand sei wichtig, bei der Programmgestaltung künftiger Festwochen müsse man auf diese neue Form des Musikhörens Rücksicht nehmen.

Die Ausführenden haben vielfach große finanzielle Opfer gebracht. So hat beispielsweise Friedrich Gulda Monate intensiver Vorbereitung auf sich genommen, um auch jene Sonaten konzertreif zu machen, die sonst auf keinem Konzertpodium verlangt werden. Das London-Symphony-Orchestra nahm die weite Anreise und ziemlich hohe Eigenkosten auf sich, nur um in Wien bei den Festwochen mitwirken zu können. Dies, obwohl keine andere Stadt auf dem Weg nach oder in der Umgebung von Wien sich bereitfand, ein Konzert mit diesem Orchester in das Programm aufzunehmen, wodurch sich die Fahrtkosten und der Probenzeitaufwand amortisieren hätten können. Das gleiche gilt für das La Salle-Quartett und für das Radio-Symphonie-Orchester Berlin.

\- - -

Maria Jacobi - zehn Jahre Wohlfahrtsstadträtin

Vor zehn Jahren, am 26. Juni 1959, wurde die damalige Gemeinderätin Maria Jacobi auf Vorschlag der SPÖ einstimmig zum Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen gewählt. Die Amtszeit der Wiener Wohlfahrtstadträtin wird in ihrer Dauer nur von Vizebürgermeister Felix Slavik und Baustadtrat Kurt Heller "überboten".

Dem Wiener Gemeinderat gehörte Maria Jacobi seit Dezember 1945 ununterbrochen an. Im Dezember 1949 wurde sie Schriftführerin, 1952 Stellvertretende Vorsitzende des Finanzausschusses. Maria Jacobi war auch in anderen Gemeinderatsausschüssen tätig, so im Ausschuß für Gesundheitswesen, für Allgemeine Verwaltung und für Städtische Unternehmungen.

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

26. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Erbsen 6 S je Kilogramm; Häuptelsalat 2 S, Karfiol 3 S bis 4,50 S je Stück.

Obst: Ananaserdbeeren 14 S bis 16 S, Kirschen 8 S, Bananen 7 S bis 8 S je Kilogramm.

\- - -

Elternbeiratssitzung über Fragebogenaktion

26. Juni (RK) Im Stadtschulrat für Wien fand heute eine Sitzung des Elternbeirates statt, in der über die Fragebogenaktion gesprochen wurde, die kürzlich von einem wissenschaftlichen Institut in einigen Wiener Schulen durchgeführt wurde und über die Mißverständnisse aufgetreten waren.

Der Vertreter dieses Instituts referierte über die Aufgabe und die Durchführung der erwähnten Fragebogenaktion. Die Eltern stimmten nach den gegebenen Informationen einer Weiterführung der Fragebogenaktion zu, wünschten jedoch die Bildung eines Gremiums von Elternvertretern, das künftig vor der Durchführung von ähnlichen Untersuchungen in den Schulen zur Beratung herangezogen wird . In dieses Gremium werden die Österreichischen Kinderfreunde, der Katholische Familienverband, die Verbände der Elternvereinigungen an den Pflichtschulen und jene an den Höheren Schulen je einen Vertreter entsenden.

Das Gremium begann im Anschluß an die Sitzung des Elternbeirates mit der Beratung jener Fragen, die im September durch das wissenschaftliche Institut neuerlich vorgelegt werden sollen. Einhellig bestätigten die anwesenden Elternvertreter, daß sie vom wissenschaftlichen Wert der zu Unrecht in Mißkredit geratenen Fragebogenaktion überzeugt sind.

\- - -

Rindernachmarkt vom 26. Juni

26. Juni (RK) Kein Auftrieb.

\- - -

Pferdenachmarkt vom 26. Juni

26. Juni (RK) Auftrieb am Zentralviehmarkt 0. Auftrieb am Auslandsschlachthof: Unverkauft vom Vormarkt 4 Stück aus Jugoslawien, verkauft zu Hauptmarktpreisen.

\- - -

Schweinenachmarkt vom 26. Juni

26. Juni (RK) Neuzufuhren: 57 Durchläufer, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles, Marktverkehr sehr ruhig.

\- - -

Eine Kamera, die dem Arzt diagnostizieren hilft

26. Juni (RK) Stadtrat Primarius Dr.Glück beantragte im heutigen Gesundheitsausschuß, eine Szintillationskamera für das Isotopenlabor im Krankenhaus Lainz anzukaufen. Die Szintillationskamera ermöglicht es, innere Organe auf Grund ihrer Eigenschaft, radioaktive Isotope oder mit Isotopen narkierte Verbindungen über eine gewisse Zeit selektiv zu speichern, auf den Bild einer Fernsehkamera sichtbar zu machen. Von besonderer Bedeutung ist dies dann, wenn das Organ im Rahmen einer Röntgenuntersuchung nicht zugänglich ist. Sichtbar werden neben Lage, Form und Größe des Organs auch die lokalisierten Organdefekte, die durch Verdrängung des normalen Gewebes hervorgerufen werden, wie dies bei Tumoren, Krebsmetastasen, Zysten oder Abszessen der Fall ist. Ebenso werden krankhafte Abweichungen von der normalen Funktion des untersuchten Organes sichtbar.

Um entsprechende wissenschaftliche Aussagen treffen zu können, muß das Kamerabild in ein sogenanntes "Gedächtnis" übertragen und darin gespeichert werden. Die erhaltenen Informationen können in Sekundenbruchteilen rechnerisch umgeformt und damit einer unmittelbaren Beurteilung zugängig gemacht werden, so daß ein solches Gerät für den diagnostischen Routinebetrieb eines Schwerpunktlaboratoriums - wie dies im Krankenhaus Lainz vorgesehen ist - schon wegen der hohen Patientenfrequenz unbedingt notwendig ist. Der Gesundheitsausschuß genehmigte 406.000 Schilling zum Ankauf der Kamera.

Ferner beantragte Stadtrat Dr.Glück, für medizinische Apparate, Geräte und Einrichtungsgegenstände für das Zentral- und Isotopenlabor einen Betrag von fünf Millionen Schilling flüssig zu machen. Eine Restsumme von vermutlich 3,285.000 Schilling wird aus den Budgetmitteln des kommenden Jahres zu bedecken sein.

Gesundheitsstadtrat Dr.Glück regte schließlich an, die baufällige und vor dem Zusammenbruch stehende Zentral-Desinfektion im Allgemeinen Krankenhaus durch eine neue, leistungsfähige Anlage zu ersetzen. Zu diesem Zweck soll das "Badhaus" im Wirtschaftshof umgebaut und als Desinfektions- und Reinigungsanlage adaptiert werden. Der Gesundheitsausschuß beschloß als Baurate 1969 600.000 Schilling flüssig zu machen. Die Gesamtkosten betragen 8,7 Millionen Schilling.

\- - -

Konstituierung des Kollegiums des Stadtschulrates

26. Juni (RK) Im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses fand heute nachmittag die konstituierende Sitzung des Kollegiums des Stadtschulrates für Wien statt. An ihr nahmen Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer und Landeshauptmann-Stellvertreter Gertrude Sandner teil.

Das Kollegium des Wiener Stadtschulrates wurde zum erstenmal am 20. November 1963 konstituiert. Seine 165 Mitglieder und Ersatzmitglieder werden jeweils nach Neuwahl des Wiener Landtages von den politischen Parteien vorgeschlagen und sodann von der Wiener Landesregierung bestellt. Die Arbeit des Kollegiums wird in drei Sektionen und zwei Untersektionen, die sich mit allen Schulfragen befassen, abgewickelt. Der Präsident des Kollegiums ist der Landeshauptmann, als Amtsführender Präsident fungiert Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer, als Vizepräsident Landtagsabgeordneter Prof. Markus Bittner.

Hofrat Dr. Neugebauer, der die Angelobung der neuen Mitglieder vornahm, gedachte eingangs des verstorbenen Stadtschulratspräsidenten Dr. Leopold Zechner, der heute 85 Jahre alt geworden wäre.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Erstes Internationales Donausymposium über "Diabetes Mellitus"

eröffnet

27. Juni (RK) Personalstadtrat Hans Bock nahm heute vormittag im Hörsaal I des neuen Institusgebäudes der Universität Wien an der Eröffnung des Ersten Internationalen Donausymposiums über "Diabetes Mellitus" teil. In seiner Begrüßungsadresse führte der Stadtrat aus:

"Mit besonderer Genugtuung erfüllt es uns, daß so viele Delegierte aus den Donaustaaten den Weg in unsere Stadt gefunden haben, in der bedeutende Diabetologen, wie v.Noorden, Falta, Porges, Adlersberg, Priesel und Wagner - um nur einige Namen zu nennen - gewirkt haben.

Die Themen, die an diesem Symposium zur Diskussion gestellt werden, umfassen alle Gebiete der Diabetologie in Theorie und Praxis. Die Thematik reicht von der Früherkennung der Zuckerkrankheit bis zur Behandlung der Spätschäden. Von besonderen Interesse sind für uns, die wir uns mit den gesundheitspolitischen Problemen in Stadt und Land auseinandersetzen müssen, jene Fragen, die die öffentliche Gesundheitspflege berühren, wird doch auch in unserem Lande die Zuckerkrankheit zu einem gesundheitspolitischen Problem ersten Ranges.

An dieser Stelle möchte ich gerne die vor einem Jahr von der Wiener Ärztekammer durchgeführte Früherkennungsaktion des Diabetes Mellitus, die von der Wiener Stadtverwaltung mit einer halben Million Schilling, das sind mehr als ein Viertel der vorläufigen Kosten dieser Aktion, unterstützt wurde, erwähnen. Sie können an dieser finanziellen Unterstützung ersehen, wie sehr uns die Gesundheit der Bevölkerung am Herzen liegt, sind doch die Entwicklung und der Lebensstandard unserer

./.

Stadt damit eng verbunden. Umso mehr freut es uns, daß diese Aktion ein Erfolg wurde, denn wie aus den Ergebnisbericht der Wiener Ärztekammer hervorgeht, konnten 2.833 Fälle an Zuckerkrankheit neu erfaßt werden. In Relation mit den Kosten der ganzen Aktion, hat die Früherkennung eines Diabetikers somit ca. 635 Schilling gekostet. Vergleicht man diesen Betrag mit jenen Summen, die aufzuwenden sind, wenn ein Diabetiker erst in einen späteren Stadium seiner Erkrankung als solcher erkannt wird, so erscheint dieser Betrag verschwindend gering.

Ich darf Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, für den Verlauf dieser Tagung meine besten Wünsche übermitteln und hoffe, daß dieser Kongreß nicht nur wichtige Erkenntnisse für die Diagnostik und Behandlung der Zuckerkrankheit und ihrer Komplikationen bringen, sondern auch zu einer noch engeren Zusammenarbeit der Diabetologen aller Donaustaaten führen möge".

\- - -

85. Geburtstag von Wilhelm Winkler

27. Juni (RK) Am 29. Juni vollendet der Statistiker Universitätsprofessor Hofrat Dr.Dr.h.c. Wilhelm Winkler das 85. Lebensjahr.

Er wurde in Prag geboren, wo er das Jusstudium absolvierte und in den Dienst des statistischen Landesbüros des Kronlandes Böhmen trat. Von 1920 bis 1938 war er Mitglied des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. Bereits 1921 war seine Habilitierung an der Wiener Universität erfolgt, an der er 1923 die Leitung des von ihm begründeten Statistischen Instituts übernahm. 1947 wurde er Ordinarius, seit 1955 befindet er sich im Ruhestand. Wilhelm Winkler gehört zu den anerkannten internationalen Statistikern. Er ist Mitglied verschiedener statistischer Kommissionen und Verfasser umfangreicher statistischer Arbeiten. Zu seinen bedeutendsten Schriften gehören "Grundriß der Statistik", "Statistische Verhältniszahlen", "Grundfragen der Ökonometrie" und "Typenlehre der Demographie". Er ist Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Herausgeber der Statistischen Vierteljahresschrift. 1949 wurde von ihm die "Statistische Arbeitsgemeinschaft" gegründet, die in regelmäßigen Tagungen wichtige theoretische und praktische Fragen der Statistik bespricht.

\- - -

Führungen im Historischen Museum der Stadt Wien im Juli

27. Juni (RK)

Historisches Museum der Stadt Wien, 4, Karlsplatz

Samstag,	5. Juli	15.00 Uhr	Sonderausstellung "Wien 1800-1850 Empire und Biedermeier" (Dr.Herzner)
Sonntag,	6. Juli	10.00 Uhr	Sonderausstellung "Wien 1800-1850 Empire und Biedermeier" (Dr.Herzner)
Samstag,	12. Juli	15.00 Uhr	Sonderausstellung "Wien 1800-1850 Empire und Biedermeier" (Dr.Deutschmann)
Sonntag,	13. Juli	10.00 Uhr	Sonderausstellung "Wien 1800-1850 Empire und Biedermeier" (Dr.Deutschmann)
Samstag,	19. Juli	15.00 Uhr	Sonderausstellung "Wien 1800-1850 Empire und Biedermeier" Dr.Düriegl)
Sonntag,	20. Juli	10.00 Uhr	Sonderausstellung "Wien 1800-1850 Empire und Biedermeier" Dr.Düriegl)
Samstag,	26. Juli	15.00 Uhr	Wien im 20.Jahrhundert (Dr.Bisanz)
Sonntag,	27. Juli	10.00 Uhr	Gesamte Schausammlung (Dr.Bisanz)

Uhrenmuseum, 1, Schulhof 2

Sonntag,	20. Juli,	10.00 Uhr	Uhren aus fünf Jahrhunderten (Heinrich Lunardi)
Sonntag,	20. Juli,	11.15 Uhr	Vorführung verschiedener Automaten und Musikuhren (Heinrich Lunardi)
Sonntag,	27. Juli,	10.00 Uhr	Von der Turmuhr zur Präzisionsquarzuhr (Heinrich Lunardi)

./.

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Gesperrt bis Sonntag, 29. Juni, 13 Uhr!

120 Jungbauern aus Europa in Wien

28. Juni (RK) In Vertretung des verhinderten Bürgermeisters empfing heute mittag Obermagistratsrat Dr. Schrems 120 Jungbauern zu einem Mittagessen im Aurestaurant. Es handelt sich um die Teilnehmer der 10. Europa-Rally der Landjugend, die ihren Österreich-Aufenthalt mit einer Sternfahrt nach Wien abschließen. Die Europa-Rally und die vorangegangenen Wettbewerbe werden alljährlich vom Europäischen Komiteé für Jungbauern veranstaltet und jedes Jahr in einem anderen europäischen Land durchgeführt. Das Europa-Komiteé ist die Dachorganisation für alle nicht konfessionellen und unpolitischen Landjugendorganisationen in 13 europäischen Staaten. Der Sitz der Dachorganisation ist Edinburgh, ihr Präsident der Schweizer Rudolf Mumenthaler.

An der heurigen internationalen Landjugendveranstaltung beteiligten sich 120 Jungbauern, die im Rahmen der Wettbewerbe - sie wurden in Klagenfurt ausgetragen - und der Sternfahrt, die auf acht verschiedenen Routen durch ganz Österreich führt, möglichst engen Kontakt mit jungen Österreichern erhalten sollten.

Der Wettbewerb bestand für die Mädchen im Decken eines Tisches für sechs Personen, im Anfertigen einer geschmackvollen Tischkarte und der Herstellung einer kalten Vorspeise. Die Burschen mußten sich in einem Traktorengeschicklichkeitsfahren mit Einachsenanhänger sowie beim Zusammensetzen einer Melkmaschine bewähren.

\- - -

Johann Moerzinger zum Gedenken

28. Juni (RK) Auf den 30. Juni fällt der 100. Todestag des päpstlichen Hausprälaten und Protonotars Johann Nepomuk Moerzinger.

Er wurde in Imbach bei Krems geboren und wirkte nach Absolvierung des Theologiestudiums als Kooperator und Pfarrer. Schließlich war er auch Seelsorger in den Irrenanstalten von Ybbs und am Steinhof. 1919 gründete er mit Unterstützung der Erzdiözese das "Wiener Kirchenblatt", das rasch große Verbreitung erlangte. Mit seiner Hilfe gelang es ihm, in den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung den katholischen Gedanken zu verbreiten und die katholische Kinderbewegung zu fördern. Seine schriftstellerische Tätigkeit wendete sich vor allem an die Kinder. Sein Büchlein "Feuerzeichen", ein Brief an die Firmlinge, der in volkstümlicher Art Herkunft und Sinn des Sakraments erläutert, erreichte eine Auflage von 360.000 Exemplaren. Sein zweites Büchlein "Kinderwacht - Des Kindes Zwiesprache mit Jesus" erreichte eine Auflage von 500.000 Expemplaren. Moerzinger veröffentlichte auch unter anderem fünf Bände Predigtanleitungen für Priester, eine Apologie des Papsttums und eine Marienschrift. Sein Schaffen ging jedoch über die rein publizistische Tätigkeit weit hinaus. Dank der Verbreitung seines Kirchenblattes konnte er vielen tausenden Katholiken direkt helfen. Auch seine ausgedehnte Korrespondenz war dieser karitativen Tätigkeit gewidmet. Das Kirchenblatt wurde 1941 von den Nationalsozialisten eingestellt, wodurch Moerzinger zur Untätigkeit gezwungen war. Am 22. April 1944 ist er gestorben. Sein Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer großen Kundgebung der Katholiken Wiens inmitten des herrschenden Terrors. Sein Grab befindet sich auf dem Zentralfriedhof gegenüber der Lueger-Kirche. Moerzinger war eine der markantesten Gestalten des österreichischen Katholizismus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

\- - -

Die Ulmer Schachtel wieder in Wien

28. Juni (RK) Gestern nachmittag näherte sich - wie alle Jahre nur von der Strömung der Donau getrieben - die Ulmer Schachtel "Stadt Wien" der österreichischen Bundeshauptstadt. In Vertretung des verhinderten Ehrenkapitäns der Schachtel, Stadtrat Kurt Heller, fuhr Stadtrat Hubert Pfoch der Ulmer Schachtel bis Korneuburg entgegen und stieg dort vom Hafenboot "Mariandl" auf die Schachtel um.

Genau beim Passieren der Wiener Stadtgrenze griff Stadtrat Pfoch zum Megaphon und richtete eine Grußbotschaft nicht nur an die Mitglieder des "Vereins der Donaufreunde", die alljährlich auf der Schachtel donauabwärts fahren, sondern an die ganze Stadt Ulm, die durch ihren Oberbürgermeister Dr. Theodor Pfizer an Bord der Schachtel vertreten war.

Beim Anlegen in Nußdorf begrüßte Stadtrat Pfoch - diesmal auf festem Boden - die deutschen Gäste neuerlich. Da die Fahrt diesmal in Wien endet (die Schachtel wird hier in drei Teile zerlegt und per Schiene zurückbefördert), besteht, wie Pfoch erklärte, die Möglichkeit, den Ulmer Gästen das alte und das neue Wien einen ganzen Tag lang zu präsentieren. "Wir freuen uns über Ihr Kommen", sagte Stadtrat Pfoch unter dem Beifall der zahlreich erschienenen Wiener.

Oberbürgermeister Dr. Pfizer zog eine kurze Bilanz der sechstägigen Donaureise und bezeichnete den Empfang in Wien als den Höhepunkt der Fahrt. Er würdigte ganz besonders die gastfreundliche Herzlichkeit, die schon seit vielen Jahren den Ulmern zuteil wird, wenn sie in Wien Station - oder wie diesmal Endstation - machen.

Heute gibt es für die 31 Passagiere der Ulmer Schachtel ein reichhaltiges "Landprogramm": am Vormittag einen Vortrag "Planen und Bauen in Wien" von Obersenatsrat Dipl.-Ing. Anton Seda im Rathaus, anschließend eine Stadtrundfahrt durch das Neue Wien. Als Hausherr begrüßte Stadtrat Kurt Heller die deutschen Gäste bei einem Mittagessen im Au-Restaurant im Donaupark und begleitete sie schließlich zum Flughafen Schwechat, von wo sie um 16 Uhr in Richtung Heimat abflogen.

- - -

Konstituierung des Gemeinderatsausschusses V

28. Juni (RK) Zu ihrer ersten Sitzung nach den Gemeinderatswahlen traten gestern die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses V (Gesundheitswesen) zusammen. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde Gemeinderat Dozent Dr. Gisel (SPÖ), zum ersten Vorsitzenden Stellvertreter Gemeinderat Nimmerichter (SPÖ) und zum zweiten Vorsitzenden Stellvertreter Gemeinderat Lehner (ÖVP) gewählt.

\- - -

Verbesserte Berufskameradschaft durch persönliche Kontakte

28. Juni (RK) In Vertretung von Vizebürgermeister Gertrude Sandner begrüßte heute vormittag Obermagistratsrat Dr. Foltinek im Steinernen Saal des Wiener Rathauses 30 Polizeibeamte aus Venedig, die als Mitglieder der Internationalen Polizeivereinigung einen Besuch in Wien abstatten. Die Internationale Polizeivereinigung, vor dem ersten Weltkrieg von einem Österreicher gegründet, nach dem zweiten Weltkrieg von einem Engländer wiederbegründet, umfaßt etwa 55.000 Angehörige der Polizei, Gendarmerie, Zoll- und Justizwache aus 60 Staaten. Ziel der Vereinigung ist, durch persönlcihe Kontakte eine verbesserte Berufskameradschaft und damit auch bessere Dienstleistungen zu erreichen.

Obermagistratsrat Dr. Foltinek machte die italiensiche Gruppe, die übrigens als 25. Gruppe der Internationalen Polizeivereinigung im heurigen Jahr Wien besucht, mit den aktuellen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Problemen der Stadt Wien bekannt. Abschließend gab er der Hoffnung Ausdruck, daß nach einer beide Länder zufriedenstellenden Regelung des Südtirol-Problems Italien wieder zu dem wird, was es für die Österreicher immer war: Das Land der großen Reisesehnsucht.

\- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Städtebundkontakte mit Budapest

30. Juni (RK) Vizebürgermeister Felix Slavik ist gestern mit den Wiener Kommunaljournalisten von seiner Reise nach Budapest zurückgekehrt. In der ungarischen Hauptstadt benützte der Wiener Vizebürgermeister und Geschäftsführender Obmann des Österreichischen Städtebundes unter anderem auch die Gelegenheit, gemeinsam mit Generalsekretär Bundesrat Otto Schweda Kontakte mit den zuständigen Herren im Ministerium für kommunale Fragen anzuknüpfen. Vertreter der Stadt Budapest wurden auch eingeladen, zum nächsten Österreichischen Städtetag im Jahr 1971 eine Delegation zu entsenden.

\- - -

Zum Ferienbeginn:

Schwächerer Massenverkehr, noch immer starker Autoverkehr

30. Juni (RK) Das in Wien herrschende schlechte Wetter scheint einen Großteil der Wiener Urlauber bewogen zu haben, ihren Erholungsaufenthalt zu verschieben. Die Hoffnungen der Verkehrsexperten jedenfalls, die auf Grund des Schulschlusses einen schwachen Montag-Kraftfahrzeugverkehr prognostizierten, gingen nicht in Erfüllung. Heute und am vergangenen Wochenende setzten sich nämlich anstatt 80.000 nur 50.000 Wiener Pkws Richtung Urlaub in Bewegung. Die Folge davon: Stauungen auf der Floridsdorfer Brücke, der Reichsbrücke, der Lastenstraße und im 1. Wiener Gemeindebezirk. Wer heute nicht um 1/4 8 Uhr mit seinem Auto in der Inneren Stadt angelangt war, bekam keinen Parkplatz mehr.

Das trübe und nasse Wetter erzeugt nach Beobachtungen der Verkehrsfachleute ein interessantes Phänomen. Die den Verkehr regelnden Ampeln mit ihren 50 Phasen pro Stunde, werden von 500 Fahrzeugen weniger als bei klarem Wetter passiert. Darunter leidet die Verkehrsflüssigkeit erheblich. Im Stadtzentrum kam es heute morgen in der Stubenbastei, einem von den Kraftfahrern bevorzugten "Schleichweg" zu Stockungen. Ein riesiger Kran auf einer Baustelle und der aus der Singerstraße einbiegende Autobus Nummer 8 zerstörten die Träume, der vom Ring in diese Straße ausgewichenen Automobilisten.

Eine positive Seite im heutigen starken Morgenverkehr gab es aber doch. Auf den Verkehrsflächen tummelten sich keine Schulkinder, jene schwächsten Verkehrsteilnehmer, die die Konzentrationsfähigkeit der Kraftfahrer zehn Monate im Jahr auf keine sehr leichte Probe stellen.

Wie jedes Jahr so auch heuer, wurde bei den Verkehrsbetrieben am ersten Montag nach Schulschluß der sogenannte Sommerfahrplan eingehängt. Er besagt ein rediziertes Platzangebot auf allen Linien im Ausmaß von 10 bis 25 Prozent. Diese Reduktion wird durch den echten Wegfall von zehntausenden Schülern als Straßenbahnpassagiere möglich. So können auch die begreiflichen Urlaubswünsche des Betriebspersonals erfüllt werden.

./.

Der Sommerfahrplan tritt übrigens am letzten Samstag vor Schulbeginn, das heißt am 30. August, wieder außer Kraft. Ab dann wird wieder "normal" gefahren mit den üblichen Verstärkungen in den Spitzen und bei Bedarf.

\- - -

Wien im Mai

30. Juni (RK) Im Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien werden für Mai 1.776 Eheschließungen, 1.596 Lebendgeborene und 2.166 Sterbefälle ausgewiesen. Ein Vergleich dieser Zahlen mit den Maizahlen des Vorjahres ergibt, daß im abgelaufenen Monat um 96 Ehen mehr geschlossen, um 83 Kinder weniger geboren wurden und die Zahl der Sterbefälle um 149 zugenommen hat. Nach dem Bericht der Bundespolizeidirektion sind im Mai 12.937 Personen nach Wien zugewandert, 9.894 haben sich abgemeldet. Anfang Mai betrug Wiens Einwohnerzahl 1,644.573.

\- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern an die morgige Pressekonferenz, bei der Informationen über den bevorstehenden Ideen-Wettbewerb für die Internationale Gartenausstellung 1974 gegeben werden. Stadtrat Kurt Heller und Stadtgartendirektor Ing. Alfred Auer stehen den Pressevertretern zur Verfügung.

Ort: Presseclub Concordia;
Zeit: Dienstag, 1. Juli, 10 Uhr.

\- - -

Rathaus Computer verhindert unnötige Aufgrabungen

30. Juni (RK) Das Büro für Verwaltungstechnik und Oragnisation in der Magistratsdirektion, welches sich mit Maßnahmen der Baukoordinierung befaßt, weitet ständig die Tätigkeit der elektronischen Datenverarbeitungsanlage aus. Derzeit ist eine Liste in Vorbereitung, die allen beteiligten Dienststellen der Stadt und des Bundes ermöglichen soll, rasch festzustellen, wo im Stadtbereich Aufgrabungen von Gehsteigen und Fahrbahnen nicht gestattet sind.

Wenn eine Fahrbahn oder ein Gehsteig neu gebaut oder saniert worden ist, so besteht dort für fünf Jahre eine Aufgrabungssperre. Dahinter steht nicht nur die Absicht, an eben fertiggestellten Belägen nicht gleich wieder Aufgrabungen vorzunehmen, sondern auch der Wunsch der Stadtverwaltung, die Anrainer vor einer Häufung von Belästigungen durch Bauarbeiten zu schützen. Daher gilt diese Sperre auch nur für größere Vorhaben: in den Innenbezirken (1. bis 9. und 20. Bezirk) für Aufgrabungen mit mehr als 50 Meter Länge, in den Außenbezirken für Aufgrabungen mit mehr als 100 Meter Länge.

Die neue Liste wird es den einzelnen Dienststellen ermöglichen, bei ihren Vorhaben von vornherein alle Aufgrabungssperren zu berücksichtigen. Darüber hinaus wird die Liste auch die "Haftzeiten" neu hergestellter Fahrbahnen und Gehsteige enthalten; es handelt sich dabei um die "Garantiezeiten" der ausführenden Firmen. Diese Zeiten sind je nach Art des Belages verschieden, betragen aber im Durchschnitt etwa drei Jahre.

Eine zweite Liste steht ebenfalls in Vorbereitung: Wie schon seinerzeit berichtet, ist ja die "Hauptliste" zur Baukoordinierung (die Meldungen dazu kommen von allen städtischen Einbautendienststellen sowie vom Kabelbauamt der Post und von den Bundesbahnen) nach verschiedenen Merkmalen zusammengestellt, unter anderem auch nach Beginn und Ende der Bauzeiten. Die neue Liste - in gewissem Sinne eine "Mahnliste" - wird jeder Dienststelle zeigen, bei welchen Arbeiten sie den seinerzeit gemeldeten Endtermin überzogen hat. Solche Maßnahmen sind in einem Stadium unerläßlich, wo die Verwendung der Datenver-

./.

arbeitung erst in den Bereich des Bauwesens einzudringen beginnt. Es kommt derzeit noch vor, daß die gemeldeten Bautermine zu dem gespeicherten Termin ohnedies zu Ende waren, eine Meldung der Beendigung an den Computer aber versäumt wurde.

Mit der Herstellung dieser beiden Listen wird die Datenverarbeitung wieder ein Stück mehr im Bereich der Bautätigkeit in Wien eingesetzt. Den beteiligten Dienststellen werden neue wertvolle Arbeitsbehelfe in die Hand gegeben, mit deren Hilfe die nötigen Arbeiten mit einem Höchstmaß an Wirtschaftlichkeit und einem Mindestmaß an Belästigung für die Bevölkerung vollzogen werden können.

\- - -

6er ab heute nur bis Mariahilfer Straße

30. Juni (RK) Im Zuge der Sommerfahrpläne der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe wurde ab heute auf der Linie 6 eine Streckenverkürzung vorgenommen. Anstatt wie bisher in den Verkehrsspitzen jeden zweiten Zug bis zur Kandlschleife beim Urban Loritz-Platz zu führen, verkehren die Garnituren nur mehr bis zur Mariahilfer Straße und drehen dort um. Diese Regelung wurde leider infolge eines Versehens nicht rechtzeitig kundgemacht, so daß es heute zu einigen Anrufen überraschter Fahrgäste in der Betriebsinspektion der Verkehrsbetriebe kam.

Die Verkehrsbetriebe bitten auf diesem Wege ihre Fahrgäste um Entschuldigung.

\- - -

Morgen Premiere der Arkadenhof-Konzerte

30. Juni (RK) Seit siebzehn Jahren sind die Konzerte im Arkadenhof des Wiener Rathauses eine musikalische Bereicherung der Sommermonate. Morgen ist es wieder einmal so weit: Am 1. Juli beginnt die achtzehnte Serie der Arkadenhof-Konzerte, ausgeführt von den Wiener Symphonikern und dem Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester.

Alle Freunde dieser nun schon zur Tradition gewordenen musikalischen Darbietungen, die jeden Dienstag und Freitag stattfinden, müssen sich mit einer wichtigen Neuerung vertraut machen. Erstmalig werden die Konzertbesucher den Arkadenhof nicht mehr wie bisher durch den Rathauseingang in der Lichtenfelsgasse betreten, sondern durch die Schmidthalle. Diese vor etlichen Monaten repräsentativ gestaltete Halle dient gewissermaßen als Foyer. Auch die Abendkasse wird ab 19 Uhr - eine Stunde vor Konzertbeginn - in der Schmidthalle zur Verfügung stehen. Im Vorverkauf sind die Eintrittskarten zum Preis von 20 Schillling bei den Portieren des Rathauses und in allen Wiener Kartenbüros erhältlich.

Der Arkadenhof, der 3.000 Konzertbesuchern Platz bietet, wird sich wie üblich im Schmuck zahlreicher Flaggen präsentieren. Neu ist der durchgehende Asphaltbelag des Bodens.

Das letzte der insgesamt achtzehn Arkadenhof-Konzerte findet am 29. August statt. Auf dem Programm stehen heuer Mozart, Beethoven, Haydn- und Brucknersymphonien, Werke von Schubert, Brahms, Tschaikowsky und Dvorak, außerdem Werke mehrerer moderner Komponisten wie Alfred Uhl, Kurt Schwertsik und Zoltan Kodaly. Ein Abend ist Johann, Josef und Eduard Strauß gewidmet. Die Dirigenten sind Miltiades Caridis, Wolfgang Röhrig, Hugo Käch, Kurt Wöss, Erich Waglechner, Ladislaus Varady, Günther Theuring, Heinz Sandauer, Zdenek Macal, Wilhelm Loibner, Robert Satanowsky, Ludwig Kaufmann, Kurt Richter, Leo Mueller, Karl Etti, Heinz Wallberg, Franz Allers und Walter Goldschmidt.

./.

Zum ersten Mal: Zwei Jazzkonzerte

Erstmalig wird heuer auch Jazzmusik im Arkadenhof des Rathauses erklingen. Zwei Jazzkonzerte, die am 9. Juli und am 28. August stattfinden, werden von vier Jazzkapellen bestritten: dem Kleinschuster-Sextett, den Vienna All Stars, der Barrelhouse-Jazzband und der Chris Barber's Jazzband.

Ab 2. Juli Palaiskonzerte

Das musikalische Sommerprogramm des Kulturamtes der Stadt Wien umfaßt außerdem die "Abendkonzerte in Wiener Palais", die am 2. Juli beginnen und am 11. September enden. Die Veranstaltungen finden jeweils Montag, Mittwoch und Donnerstag um 20 Uhr in den Palais Auersperg, Kinsky, Lobkowitz, Pallavicini, Palffy, Rasumofsky und Schwarzenberg statt.

Schauplätze frei zugänglicher Konzerte werden der Obere Belvedere-Garten und der Volksgarten sowie verschiedene Parkanlagen in den äußeren Bezirken sein. Im Oberen Belvedere-Garten finden die Freiluftkonzerte vom 7. Juli bis 25. August an jedem Montag ab 17 Uhr statt, im Volksgarten wird vom 3. Juli bis 28. August an jedem Donnerstag ab 17 Uhr vom Wiener Konzertorchester konzertiert.

An den Konzerten in der Parkanlage Paltramgasse in Favoriten (jeden Freitag um 17.30 Uhr), im Herderpark in Simmering (jeden Mittwoch um 17.30 Uhr), im Steinbauerpark in Meidling (jeden Donnerstag im Juli um 17.30 Uhr), im Theresienpark in Meidling (jeden Donnerstag im August um 17.30 Uhr), im Märzpark in Fünfhaus (jeden Dienstag im Juli um 17.30 Uhr), im Forschneritsch-park in Fünfhaus (jeden Dienstag im August um 17.30 Uhr), im Kongreßpark in Ottakring (jeden Donnerstag um 17.30 Uhr), am Allerheiligenplatz in der Brigittenau (jeden Freitag um 17.30 Uhr) und im Wasserpark in Floridsdorf (jeden Dienstag im Juli um 17.30 Uhr) sowie im Smitalpark in Floridsdorf (jeden Dienstag im August um 17.30 Uhr) wirken die Musikkapellen der Wiener Gas- und E-Werke, der Wiener Verkehrsbetriebe und die Polizeimusik Wien mit.

\- - -

Die städtischen Bäder zum Wochenende

30. Juni (RK) An einsamer Spitze unter den städtischen Bädern stand gestern das Theresienbad mit 499 Besuchern. Weit abgeschlagen folgte dahinter das Gänsehäufel mit 174 zahlenden Badegästen. Insgesamt wurden die städtischen Bäder wegen des schlechten Wetters nur von 856 Personen besucht.

Die Wochenbilanz ist wegen der vereinzelten schönen Tage etwas besser: Die städtischen Bäder wiesen zusammen 44.133 Besucher auf.

\- - -

Richtigstellung

30. Juni (RK) In unserem Bericht auf Blatt 1820 soll es in der vorletzten Zeile richtig heißen: Städtetag 1970 (nicht 1971).

\- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

30. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Fisolen 10 bis 12 S, Gurken 4 bis 7 S, Paradeiser 8 S je Kilogramm.

Obst: Bananen 7 bis 8 S, Kirschen 8 bis 10 S je Kilogramm.

\- - -

Rinderhauptmarkt vom 30. Juni

30. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren Inland: 36 Ochsen, 181 Stiere, 238 Kühe, 74 Kalbinnen, Summe 529. Neuzufuhren Ungarn: 7 Stiere, 7 Kalbinnen, Summe 14. Gesamtauftrieb: 36 Ochsen, 188 Stiere, 238 Kühe, 81 Kalbinnen, Gesamtauftrieb 542. Verkauft alles.

Preise: Ochsen 14.80 bis 16.70, extrem 17.20 (2), Stiere (13.80) 14.50 bis 17, extrem 17.50 bis 17.60 (3), Kühe 11 bis 13.80, extrem 14 bis 14.20 (3), Kalbinnen 13.50 bis 16, extrem 16.20 bis 16.30 (2), Beinlvieh Kühe 9 bis 10.70, Ochsen und Kalbinnen 11.50 bis 13.20.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 18 Groschen, bei Kalbinnen um 5 Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um 24 Groschen und bei Kühen um 10 Groschen je Kilogramm.

Der Durchschnittspreis einschließlich Beinlvieh beträgt: Ochsen 15.87, Stiere 16.11, Kühe 12.60, Kalbinnen 14.92. Beinlvieh verbilligte sich bis zu 10 Groschen je Kilogramm.

Ungarische Stiere 16.60, ungarische Kalbinnen 14 bis 14.50. Der Durchschnittspreis beträgt bei Kalbinnen 14.29.

\- - -

Teilnehmer des Feuerwehrkongresses im Rathaus

30. Juni (RK) In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte heute Stadtrat Dr. Hannes Krasser die Teilnehmer des internationalen Feuerwehrkongresses, der heute und morgen seine Generalversammlung in Wien abhält, bei einem Mittagessen im Rathauskeller. Dr. Krasser gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Polizeipräsident von Wien Josef Holaubek erneut zum Präsident des CTIF gewählt wurde. Die Stadt Wien ist weiterhin durch Branddirektor Dipl.-Ing. Franz Havelka in dieser internationalen Organisation vertreten.

Die Generalversammlung in Wien diene dem Erfahrungsaustausch, stellte Stadtrat Dr. Krasser fest. Um der Bevölkerung ein Höchstmaß der Sicherheit zu bieten, müßten die Feuerlöschmethoden stets dem jüngsten Stand der Technik angepaßt werden. Darüber hinaus dient das "Comité Technique International de prévention et d'extinction du Feu" (CTIF) auch der internationalen Verständigung und somit der Freundschaft zwischen den Völkern. Dr. Krasser wünschte der Generalversammlung und dem anschließenden Symposium in Krems einen vollen Erfolg.

Das Internationale Technische Komitee für vorbeugenden Brandschutz und Feuerlöschwesen besteht seit 1900. Sitz des Generalsekretariats ist Paris. An der Wiener Generalversammlung nehmen Delegationen aus 22 Ländern der Welt teil. Im Verlauf des Symposiums in Krems, das vom 2. bis 6. Juli abgehalten wird, finden in der Wachaustadt internationale Feuerwehrwettkämpfe statt.

\- - -


60984 81800